

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 987.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegungslohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Belegungslohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Tag entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 146 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 82 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 289.

Wiesbaden, Dienstag, 25. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Juli auf das Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Rauns überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Kunstliche Anzeigen“, die „Verlosungsliste“, die drei wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltende Blicke“, „Musikerte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Raun“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der „schmale“, „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinführenden neuen Bestellern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Juni kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Die politischen Folgen des Wingeraufstandes.

cl. Paris, 23. Juni.

Auf je fünf Einwohner einen Soldaten oder Gendarmen, 12 Regimenter in Narbonne, 10 Regimenter in Montpellier, 10 Regimenter in Béziers, ein Regiment in Argelliers, dem Wingerdorf von 800 Köpfen, — nach der grandios-feierlichen Beisetzung der Opfer der ersten Emence herrscht Ruhe im Weinland: Die Stille der Trauer, sagen die einen, die Stille vor dem Sturm, sagen die anderen. Wahrscheinlich wäre es, gegen den Wald von Bajonetten und Säbeln Sturm anzulassen. Mit der Methode der Gewalt hat Clemenceau gefiegt. Momentan. Der Belagerungszustand ohne Namen wird nicht ewig fortauern können. Die Misere und die Wut aber dauern fort. Aus einer rein wirtschaftlichen Bewegung entwickelt sich eine politische, die in noch anderem Maße der Republik gefährlich werden könnte. Die Kammer hat in ihrer Freitagssitzung unter Tumult und widerlichem Portefeuille-Klingen die Methode der Gewalt gebilligt. Clemenceau kann sicher sein, daß der Wind drehen wird, daß Undank ihn lohnen wird, wenn man aus der Krise heraus ist, daß man ihn als den „roten Clemenceau“ davonjagen wird. Wahrscheinlich, der Mann, der fünf Jahrzehnte lang in der Opposition für Freiheit und Demokratie gekämpft, hätte einen mit seiner Laufbahn in schöner Harmonie stehenden Ausgang verdient. Die Methode der Gewalt war ein Fehler, der der Republik teuer zu stehen kommen wird. Gegen Hunger sind blaue Bohnen ein gar zu radikales Mittel. Hätte Clemenceau die Millionen, die jetzt für Truppentransporte und später für Pensionen der im traurigsten Krieg, dem Bürgerkrieg, invalid gewordenen Soldaten und Offiziere ausgehen muß, vor einigen Wochen, als es noch Zeit war, in den am meisten heimgeachteten Orten verteilen lassen, hätte die Kammer dem Süden damals so viel Zeit gewidmet, wie sie ihm jetzt widmet, wo er in Flammen steht, hätte man die Führer der Wingerbewegung, die Marcellin Albert, Ferroul usw., lauter gute Republikaner und wadere Bürger, nach Paris kommen lassen und in einer Art Weinparlament rasch und gründlich die Mittel für die Notstandsberuhigung erörtert — es wäre kein Blut in Narbonne und Montpellier geflossen und die fortschrittliche Republik hätte nicht ihre treuesten Anhänger in vier Departements verloren.

Seinen Kritikern warf Clemenceau geistreich vor, sie ergüßten in der Kunst, die Vergangenheit vorauszuweisen. Sein Geist strich daran vorbei, daß seine Kritiker, wie Jaurès, ihn vor der Truppenentfendung über die Folgen jeden Gewaltakts unter den erregten Südländern aufgeklärt hatten. In Ländern der Ordnung, wo man keine ähnliche politische Inkonsequenz kennt, wo der Ministerpräsident nicht eben die Heber der Arbeiterbörse empfängt, ihnen die Hand drückt und sie eine Stunde darauf verhaften läßt, wo nicht zwei Minister, die noch vor zwei Jahren an der Spitze der antimilitaristischen Kampagne standen, heute mit den übrigen Kabinettsmitgliedern für die gerichtliche Ver-

folgung ihrer bisherigen antimilitaristischen Freunde stimmen, wo man auch nicht die Wingerführer, welche die kolossalen Manifestationen organisieren, durch Bewilligung verbilligter Bahnfahrpreise und Autorisation der Gemeindefubventionen unterstützt und sie dann durch Kavallerieregimenter aus den Scharen ihrer Mitbürger heraus ins Gefängnis holen läßt — in Ländern der konsequenten Ordnung hätte man vom Einzug der Truppen in eine durch wirtschaftliche Misere zur Verzweiflung getriebene Provinz weder ähnliche barbarische Zusammenstöße noch Reutereien zu befürchten gehabt.

Das Parlament konnte Clemenceau am Freitag nicht verlassen; man stand noch zu sehr unter dem Eindruck, daß es ebenso schuldig war wie der Minister, der den gebrannten Brei voll auslöffen soll. Selbst die Deputierten der vier aufständischen Departements hatten sich über die Folgen der Gewaltmethode getäuelt. Kaum einer von ihnen würde wiedergewählt werden, wenn morgen Neuwahlen ausgeschrieben würden; die meisten können sich in ihren Wahlkreisen nicht mehr bilden lassen, man würde sie lynchen. Das französische Parlament hat nur Interesse für rein politische, nicht für wirtschaftliche Fragen; wer morgen am Ruder sein wird, darum dreht sich alles; die sozialen Reformen kommen nicht zustande, trotzdem eine enorme Mehrheit angeblich dafür vorhanden ist. Im Lande hat man genug. Eine scharfe Strömung macht sich bemerklich, die das Ende der Personenvirtschaft, eine praktische und Ordnungspolitik will. Eine Reaktion in irgendwelcher Form muß und wird kommen. Die extremen Parteien schiden sich an, von der Ohnmacht der radikalen Mehrheit zu profitieren, von dieser ganz unverständlichen Ohnmacht, die durch den Nachtmeid unter den Häuptern des französischen Freiheits ist.

Auf den großen Boulevards wird die letzte Nummer der revolutionären Zeitung „La Guerre Sociale“ ausgerufen. Jausdid steht in der Manschette des Blattes zu lesen: „L'Assassin!“ „Dem Mörder!“ Die Antimilitaristen sind voll übermut über den Aufruhr des 17. Regiments in Béziers. Gustave Hervé, der bekannte Prophet des französischen Antimilitarismus, wiederholt wegen seiner Agitation im Seere verurteilt und immer prompt beagnadiat. Mitglied des Exekutivschusses der sozialistischen Partei und dort mächtiger wie Jaurès, in Chefredakteur von „La Guerre Sociale“ und schreibt: „Clemenceau, der Spindel hatte seinen Tag. Die französische Armee trug einen neuen Sieg davon: Das Blut lag in Narbonne. Ein Stenerstreif, der bei einiger Geduldlichkeit friedlich hätte beigelegt werden können, wurde von ihm mit Gewehrdrücken beantwortet. Der Spindel lacht, während man jetzt dort unten die Präfecturen ansticht und die Bahngleise aufreißt. An uns ist's zu lachen! Wir hören die alte, soziale Maschine in den Fugen frachen. An uns, zu lachen und zu handeln! Wenn's in Frankreich Revolutionäre gibt, müssen sie die für den Süden mobilisierten Regimenter daran hindern, ihre Garnisonstadt zu verlassen. Alle Arbeiterorganisationen, deren militante Mitglieder noch etwas Willen im Leibe haben, müssen zugunsten des Südens eine Ablenkung versuchen, durch Streiks einen Teil des Seeres immobilisieren und

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Land ohne Touristen.

In der Sonntagsnummer eines Londoner Blattes finden wir an der Fenilleton-Ecke einen Artikel „A Tourist's Land“ von einer Miss Wand Solbach. Sie meint damit Dalmatien, und es ist offenbar diese Stigmarte nicht böse gemeint, denn es steht noch eine zweite darunter: das ferne Dalmatien ein Feiertagsort.

Suchst du, so beginnt sie, ein Land, von Eisenbahnen nicht durchschnitten, wo auch Fahrräder selten sind, wo die Naturschönheit der Landschaft durch keine Telegraphendrähte entstellt wird, wo eine Kamera noch ein Wunderding oder sogar etwas zum Fürchten ist, wo ein Motor als von teuflischem Ursprung gilt: dann gehe nach Dalmatien!

Dahin zu kommen, ist nicht sehr schwierig, so entsernt es sich anhört. Die komfortablen Dampfer des wohlbekannten österreichischen Lloyd fahren zwei- bis dreimal wöchentlich von Triest nach den dalmatischen Häfen, und Triest ist nur ein Abgangspunkt von Venedig. Man kann auch von Triest abfahren, dem in der Nachbarschaft von Abbazia gelegenen ungarischen Hafen, Abbazia liegt an der österreichischen Riviera, und man tut gut, dort zwei oder drei Tage in dem reizenden Hotel Quarnero Station zu machen unter Palmen und Cypern längs des schönsten Blauwasser-Strandes, oder auch im modernen Hotel Stephanie, für den Fall,

daß man feixches Wienerleben kennen lernen möchte. Abbazia hat allerdings interessante Sachen für sich, welche die französische und italienische Riviera nicht aufzuweisen haben. Es ist das Paradies eines Jacht-Beisiers, denn gegenüber liegen die romantischen Quarnero-Eilande, ein Schutz für dies glückliche Ufer, so daß wirklich rauhe Wogen hier niemals gesehen werden. Weiter dahinter sind die schiffenden Höhen des Monte Maggiore, und quer durch das Wasser ziehen die wilden Bergketten Kroatiens hinter der weißen Stadt Ziume eine schneeige Kette, die in den mächtigen Beleb-Berg auslaufen, hinter dem dann die öden Kluren des einst türkischen Gebietes liegen.

Fährt man von Ziume, dann gebrauchen die Dampfer der ungarisch-kroatischen Linie 6 Stunden bis nach Zara, der nördlichsten Stadt des Landes, aber lange bevor man diese erreicht, fährt man durch die dalmatischen Inselgruppen, in kurzem Abstand vorbei an dem schönen verlassenen Arbe, dessen liebliche Glockentürme sich im Wasser widerspiegeln; ungern fährt man von da weg in die See hinaus. Wer den Platz besuchen will, muß auf den Eiländern von Zara aussteigen. In Zara kommt man an das Grenzland des Orients, das auf der Karte zu Europa gehört, aber beim Sehen weiß man's besser. Die Gesichter in den Straßen halbbarbarisch, ganz pittoresk in blaue und scharlachne Gewänder mit viel Silber gekleidet, die unverständliche Sprache, das alles kommt zusammen, um einen nicht auf europäische Weise zu begreifen. In den Hotels wird deutsch, in den Geschäften italienisch gesprochen, die Italiener sind überhaupt zahlreich, und Zara ist römischer Gründung und erlebte seine Blüte unter venetianischer Herrschaft.

Daher Überbleibsel römischer Bauten und venetianische Architektur, ein malerisches Zusammentreffen von Ost und West. Hier kann man, wenn es die Zeit erlaubt einige Tage Station machen, doch sind Sebenico, Trau, Spalato und das auserlesene Makusa auch alle aufzusuchen, und weiter nach Süden ist noch mehr Interessantes zu sehen.

Also zunächst nach Sebenico, dieser Hafen macht auf gerechte Leute den Eindruck eines kleinen Vennas. Es hat eine Kathedrale wie ein Traum in Stein, und von hier aus fährt man im Wagen nach den wundervollen Werka-Wasserfällen. Ihre Schönheit wird noch gesteigert durch die wüste Gegend, welche man zu denselben hindurchfährt. Nach stundenlanger Fahrt unter bleiernem Himmel durch feinege Wildnis, wo kaum ein Grasbüschel zwischen den Felsen fortkommt, geht es plötzlich bergab zu dem brausenden Fluß, welcher mit smaragdnen Inselchen besäet ist und die wahrhafte Pracht der schäumenden Katarakte, viel mächtiger als die Rheinfälle, bricht auf einen hernieder mit unvergeßlichem Eindruck.

Etwas weiter südlich als Sebenico beginnt die feenlaste Riviera der sieben Schlösser mit dem lieblichen Trau, dessen Kathedrale mit der von Sebenico rivalisieren kann, wenn sie nicht noch schöner ist. Trau hat auch eine noble Poggia, welche in Venedig selbst stehen könnte, und glorreiche alte Paläste, die langsam in Staub vermodern. Ein Weg führt von hier längs der Scheide des blauen Wassers zwischen Heden von Kasteen und blühender Aloe nach Spalato. Unterwegs begegnet man ganz entzückend pittoresken Pemonern, die zum Markt gehen. Manche sind zu Fuß, einige reiten Maultiere

festhalten. Mit allen Mitteln muß man die Mörder zwingen, ihre Beute loszulassen. Lassen wir sie ja nicht vorbeiziehen! So hat Hervé seit Jahr und Tag agitiert. Sein Blatt weiß schon zu melden, daß in den verschiedensten Industriezentren der Spektakel losgehen soll. Der Telegraph bestätigt inzwischen, daß in Limoges, Toulouse und Toulon große Arbeiterunruhen ausgebrochen sind. Von dort wurden Regimenter der Garnison nach Narbonne geschickt, so daß die Regierung, wenn diese Bewegung um sich greifen sollte, schließlich nicht mehr ein noch aus wüßte, wie die Ordnung im ganzen Lande aufrechterhalten. Wahrscheinlich wird Genosse Hervé das Handwerk gelegt werden, wieder, wenn es zu spät ist.

Züngelt widersprach Kriegsminister Picquart mit großer Entschiedenheit und mit Stolz einem Deputierten, daß die antimilitaristische Kampagne irgendwelchen Erfolg im Heere gehabt und die Disziplin gelockert habe. Nach den Erfahrungen mit dem 17. Regiment und denen mit anderen Truppenteilen im Aufstandsgebiet wird er seinen Protest wohl nicht mehr aufrecht erhalten. Clemenceau Gewaltmethode im Süden hat aufgedeckt, woran man ist. Schon dieserhalb muß die radikale Partei sein Vorgehen bedauern; die Vorwürfe der Klerikalen scheinen gerechtfertigt; der Bund mit den Revolutionären führte an den Abgrund. Gewiß ist Hervé nicht die ganze sozialistische Partei; Jaurès mißbilligt den Antimilitarismus wie jede Form des Anarchismus, aber er hat sich nicht von Hervé losmachen können, um nicht die Partei in zwei Teile zu teilen. Durch ihn war der Radikalismus nachsichtiger Verbündeter Hervés, der ihn jetzt umzubringen im Zuge ist. Clemenceau hätte gern so getan, als verstehe sich hinter der ganzen Wingerbewegung nur eine royalistische, klerikale Konspiration; er hat keine glaubhaften Beweise dafür zu erbringen vermocht. Und die Feinde der Republik wären wirklich bodenlos dumm, sich durch Förderung der Unruhen zu kompromittieren — wo die Freunde der Republik selbst Fehler auf Fehler begehen und den Boden unter sich minieren.

Auch heute wieder ist es notwendig, dem ausländischen Leser wahrheitsgetreuen und ausführlichen Bericht über die militärische Geste in Bézier und die sie begleitenden Ereignisse zu geben. Die Regierung hat alles getan, durch entstellte Meldungen den Eindruck des Vorgekommenen abzuschwächen; was der Telegraph durchließ, war tendenziös. Haupteffekt der Clemenceauschen Rede in der Kammer war seine unerwartete Mitteilung: „General Bailloud ritt mit seinem Fahnenträger allein dem aufständischen 17. Regiment entgegen und führte es in die Kaserne.“ Eine Stunde vorher hatte der Ministerpräsident verkündet, er habe dem General Bailloud verboten, irgendwie mit den Desertören zu verhandeln, alle verfügbaren Truppen zusammenzunehmen und wenn nötig mit Gewalt die Übergabe durchzusetzen. Man atmete auf, daß die Clemenceausche Energie so glänzend triumphiert haben sollte, ohne daß Blut geflossen, und man applaudierte wie rasend. Das Vertrauensvotum mit 100 Stimmen Mehrheit war größtenteils auf den glücklichen Ausgang dieser Affäre zurückzuführen. Heute weiß man die Wahrheit, kennt man Clemenceau von einer neuen Seite. Die wahren Kapitulanten waren nicht die Soldaten des 17. Regiments, sondern die Generale. Es steht fest, daß die Einwohnerschaft von Agde am Donnerstagabend in die Kaserne eingedrungen war, in die man das von Bézier wegen seiner zweideutigen Stimmung weggeschickte 17. Regiment geführt hatte. Die Soldaten befanden sich schon in sehr gereizter Stimmung. Die meisten von ihnen stammten aus der Region von Bézier, kannten die Not ihrer Verwandten und waren außer sich, daß auswärtige Truppen gegen sie ausgesandt

worden waren und bereits Salven abgegeben hatten. Die Einwohner von Agde beredeten die Soldaten, zunächst an ihre Verwandten zu denken und nach Bézier zurückzumarschieren. Gemeinsam mit den Zivilpersonen machten sich die Infanteristen daran, das Munitionsgelände auszulündern; der Unteroffizier, der dort die Wache hatte, wurde überliefert, die Kisten wurden geöffnet und 16 000 scharfe Patronen geraubt. Die verteilten die Soldaten unter sich; dann nahmen sie ihre Gewehre und Bajonette, formierten sich und marschierten, Tambours und Trompeter voran, zum Kasernenort hinaus. Der Oberst kam gerade zurecht, um sein Regiment auszuwandern zu sehen; beim ersten Wort erhielt er einen Kolbenhieb über den Kopf, der ihn betäubte. Die übrigen Offiziere befanden sich gerade in dem Orte beim Abendbrot. Umgeben von der Bevölkerung ging's mit klingendem Spiel auf der Chaussee von Bézier in die Nacht hinaus. Ein Telegramm verständigte den General Macroisade in Bézier vom Geschehenen. Mit dem 81. Regiment marschierte er den Meuterern entgegen. Die Entfernung Agdes von Bézier beträgt 21 Kilometer; gegen 6 Uhr früh trafen die Kolonnen zusammen; sobald die Auführer des Generals ansichtig wurden, schossen sie in die Luft und schrien ihm zu, es werde einen regelrechten Kampf geben, wenn er nicht sogleich umkehre. Mag es nun sein, daß der General ein Blutvergießen vermeiden wollte oder daß er nicht absolut auf das 81. Regiment zählen konnte (wie von verschiedenen Seiten behauptet wird), er zog ab.

Der Jubel in Bézier war unbeschreiblich, als die Söhne, Brüder und Vettern ohne ihre Offiziere einrückten und in den Alleen des Boulevard Paul-Riquet ihr Lager aufschlugen; Fahnen wurden herausgehängt, Nahrungsmittel wurden den Desertören gebracht und eine Kollekte für sie veranstaltet, die etwa 1500 Frank ergab. Mit den verfügbaren Truppen in Bézier wagte man nicht, gegen das 17. Regiment vorzugehen, weil sich die ganze Einwohnerschaft um den Boulevard gesammelt. General Bailloud in Montpellier erhielt aus Paris den Befehl, sofort mit mehreren Regimentern nach Bézier aufzubrechen. Er langte erst in den Nachmittagsstunden dort an, weil die Bahngeleise auf der Strecke an mehreren Stellen zerstört worden waren! Die Zahl der meuternden Soldaten hatte anfangs 600 betragen; etwa die Hälfte davon hatte sich in die benachbarten Dörfer begeben, aus denen sie gebürtig waren. Die 300, die blieben, drohten, auf jeden zu schießen, der sich ihnen feindlich nähern würde. Als ihnen mitgeteilt wurde, daß 300 Gendarmen angekommen seien, gaben sie eine Salve in die Luft ab, die eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Inzwischen hatte man nach Argelliers dem von Clemenceau so verleumdeten Wingerkomitee den Vorfall gemeldet und zwei Mitglieder, Marty und Palazy, im Automobil geholt. Die hielten eine Ansprache an die Meuterer, zeigten ihnen, welche Gefahren es für die Stadt haben könnte, wenn ein Gefecht in den Straßen ausbrechen sollte, und was für schlimme Folgen der Einbruch haben müßte ohne irgendwelchen Vorteil für die notleidenden Brüder. Sie überbrachten den Befehl des flüchtigen „Erlöfers“ Marcelin Albert, zur Fahne zurückzukehren — Albert ist unauffindbar und allzugenug! (Ist inzwischen in Paris gewesen. D. Red.) Die Soldaten verlangten Garantien, daß ihnen nichts geschehen werde. Daraufhin wurde an den Ministerpräsidenten Clemenceau telephoniert, der ganz im Gegensatz zu dem, was er in der Kammer mitgeteilt, die Antwort gab: „Der Ministerpräsident billigt den Soldaten, die das Lager von Agde verlassen haben, seine Milde zu; sie sollen nicht individuell bestraft werden, wenn sie sich in

die Kaserne von Bézier begeben. Er kann ihnen nicht mehr bewilligen trotz der Wünsche, den Frieden unter den Bürgern zu erhalten.“

Mit dieser Botschaft brachten Marty und Palazy es fertig, daß die 300 Soldaten ihnen zur Kaserne folgten; General Macroisade kam hinzu und ging zwischen den Mitgliedern des Wingerkomitees. Unweit vor der Kaserne erschien General Bailloud zu Pferde mit seinem Fahnenträger und rief: „Kinder, wer mich liebt, folgt mir!“ Das machte die Soldaten eher stutzig; sie wollten schließlich vom General bestätigt haben, daß er sie nicht nur liebe, sondern daß er auch halten werde, was Clemenceau zugesagt. Bailloud verhandelte lange mit Marty und Palazy und kapitulierte mit folgendem Vertrag: 1. Die Soldaten begeben sich in die Kaserne. 2. Sie liefern ihre Waffen ab. 3. Wer von ihnen Verwandte in der Stadt hat, darf die Nacht bei ihnen bleiben. (111) 4. Alle fahren morgen mit der Bahn wieder nach Agde. Einzeln begaben sich die Soldaten in die Kaserne und erhielten einen Händedruck des Generals! So endete der „Ausflug“ des 17. Regiments. Unblutig, nicht dank Clemenceau, sondern dank dem schredlichen Wingerkomitee von Argelliers. — Andere bemerkenswerte Ereignisse des Samstags waren die Zerstörung der Bahnbrücken um Narbonne, die Gefangennahme des Unterbraketen Demillet durch Winger von Baulhan, die ihn blutig schlugen und als Geißel zurückhielten, bis auf Bitten der Generale ein anderes Mitglied des Wingerkomitees im Automobil zu seiner Befreiung fuhr, schließlich der Weichluß der Ärzte von Narbonne, die nachts nicht mehr durch die Abperrungen zu ihren Kranken dürfen, der Armee hinfort ihren Beistand zu verweigern.

Die erste Tagung des Nationalvereins.

a. Heidelberg, 22. Juni.

Heidelberg ist alter liberaler Boden, eine Stadt, in der sämtliche liberalen Gruppen dem Gedanken des Nationalvereins freudig zustimmen, deswegen, da er den Gedanken der liberalen Einigung trägt. Der Nationalverein steht heute vor seiner Premiere; ob er sie bestehen wird? Ganz geschickt hat er es jedenfalls nicht angefangen, sich die Sympathien der Presse zu erwerben. Die Presse ist von den geschlossenen Versammlungen ausgeschlossen. Man will angeblich vermeiden, daß durch die Bureaus ungenügende Berichte, zu flüchtige Informationen hinausgegeben werden. Die große Menge der Herren von der Presse hat also genügend Muße, das schöne Heidelberg zu besichtigen und erst später erwacht ihnen die Pflicht, zur Empfangnahme der Informationen anzutreten.

Doch sie finden auch andere Unterhaltung. Da platzt die Depesche vom Rücktritt Pjadosowsky herein, da liegt die neueste Nummer des „Fortschritt“ auf, des Wochenblattes der süddeutschen Liberalen. Darin ist manches Beherzigenswerte zu lesen. Da sagt z. B. der Arbeitersekretär Erkelenz in einem Artikel: Was will der Nationalverein? folgendes von den Liberalen: „Der politische Betrieb des Liberalismus steht technisch auf derselben Höhe wie der kleine Handwerksmeister im Vergleich zum modernen Maschinenbetrieb. Vier kleine politische Betriebe hat der Liberalismus aufgemacht und in jedem einen Spezialartikel hergestellt, auf seinen Konkurrenten geschminkt und inzwischen banten Zentrum und Sozialdemokraten rechts und links Warenhäuser à la Wertheim. Alle Käufer aber täten sich glücklich in den Warenhäusern und lachten über die vier kleinen Krämer, die jeder aus der großen liberalen Idee einen Laden gezupft hatten und sich nun trampelhaft bemühten, daraus ein Fährlein zu weben. Als wenn der moderne Parlamentarismus nicht ebenso politische Großbetriebe erforderte wie auf gewerblichem Gebiet der

oder die kleinen Dalmatiner Pongis, von denen jeder schön ist, wie die, welche auf der Dper über die Bretter geführt werden.

Und nun kommt man zu des Römischen Kaisers Sandhaus am Seeufer, prächtig immer noch im Zustande des Ruins und der Zerstörung, sowie der Entweihung, denn — es ist doch wohl Entweihung, daß die Stadt Spalato innerhalb der Mauern „emballiert“ ist, und daß einige Häuser den edlen Porticus verdecken, wo Diokletian Lust schöpfte und über die See nach seinem kaiserlichen Rom schaute. Und heute: ein geschäftiger Bienenstock menschlichen Lebens hat sich darin angesiedelt, umgürtet den Kaiserbau, und mittelalterlicher Stil mischt sich in befremdlicher Weise mit dem Modernismus. Die Tempel von einst sind aus dem Dienst der alten Götter in christlichen übergegangen, man hat eine Kathedrale und eine Taufkapelle darin angelegt. Und was würde wohl Diokletian dazu sagen, der das Christentum zerstreuen wollte und nicht goutierte.

Die Perle Dalmatiens ist Ragusa, das sich mit seinen finkstern-trochigen Türmen und Mauern von der See erhebt und in einer schmelgerischen Südvegetation die Felsen einkleidet an dem Vorsprung der azurinen Flut; gegenüber die liebliche Insel Taccuma, wo Richard Löwenherz einst Schiffbruch gelitten hat, und wo die hingemordete Kaiserin und ihr unglücklicher Sohn ihr Sommerhaus aufschlugen. Und auch an Venedig erinnert gar so manches in Ragusa, da ist ein Miniatur-Dogen-Palast, der für Hunderte von Jahren den Sitz des obersten Vertreters der Republik von Ragusa bildete, der kleinen Patrizler-Republik, die vor dem Löwenherz die Antee nicht beugen wollte. Auch den Sarazenen widerstand sie, als diese die Gegend durchschwärmten.

In Ragusa kann man gut und gern eine Woche bleiben, eigentlich einen Monat, denn seine Schönheit und seine Sehenswürdigkeiten hat es ganz allein. Und, was in Betracht fällt, die Stadt hat ein schönes modernes Hotel, das im schönsten aller Warten steht und von jedem der zahllosen Balkons einen Blick auf mittelalterliche Stadtbilder von unvergleichlicher Schönheit gestattet, sowie auf die prächtige See und das pittoreske Ufer. Wenn die Sonne scheint, oder auch der Mond seine

Strahlen auf die Mauern und Türme mit Silberglanz ruhen läßt, dann scheint Ragusa nicht ein Teil dieser profaischen Welt zu sein, sondern eher eine Traumstadt an der See. Jeder Zoll dieser Ufer ist mit historischen Reminiszenzen ausgestattet, und das Blut vieler Nationen hat die Bergschluchten und den ragenden Strand genetzt.

Aus Kunst und Leben.

Im chinesischen Theater von Wladimiroff.

Eine fesselnde Schilderung eines Besuchs des chinesischen Theaters in Wladimiroff veröffentlicht die „Independence Belge“. Am 25. Mai machten wir uns auf den Weg, so schreibt der Besucher, zwei Freunde, ich und unsere chinesischen Boys, die uns die Billette besorgten. Mit Mühe zwängten wir uns durch die dicke Schaar von Chinesen, die die Eingänge und Treppen überfüllten. Wir traten in einen Raum etwa von der Größe eines großen europäischen Varietés. An drei Seiten, in halber Höhe der Wände, zieht sich eine Galerie hin. Im Parterre heben Bänke und Tische. Alles ist schmutzig und abgenutzt. Trübe Petroleumlampen vertreten die Beleuchtung. Im Hintergrund ist die Bühne, eine einfache Estrade. Nur der Vordergrund dient als Szene, der Hintergrund ist durch die Musiker angefüllt und durch allerlei unbeschäftigte Theaterleute, die während der Aufführung sorglos kommen und gehen. Im Hintergrund links ist eine Tür; durch sie treten die Schauspieler ein. Eine Tür zur Rechten dient zum Ausgang. Als wir eintraten, war das Spiel in vollem Gange. Der ganze Saal ist dicht besetzt mit Söhnen des Himmels; die trinken Tee, rauchen, plaudern, die Mehrzahl verfolgt jedoch mit Aufmerksamkeit die Geschehnisse auf der Bühne, enträsten sich, begeistern sich und rufen ihr Bravo. Man wird bald von der Musik bezaubt, das Orchester besteht aus einer Art Cello, einem großen Tam-Tam, Cymbals und einem Instrument, das aus einem sehr harten Holzblock besteht, auf das mit voller Wucht geschlagen wird. Das erzeugt einen Höllenspektakel und man beginnt ernstlich für sein Trommelfell zu fürchten. Auch ein Gakkettenschläger sitzt im Orchester und eifrig seine Kunst. Wir haben uns kaum niederge-

lassen, als man uns auch schon eine chinesische Teekanne und Tassen hinstellt.

Inzwischen nimmt das Schauspiel seinen Gang. Unsere Boys erklären uns den Inhalt; es handelt sich um eine alte Frau, die einen alten Mann geliebt hat, und nun um eines Jüngeren willen von sich selbst. Unzählige Episoden ranken sich um diesen Kern. Fürchterliche Masken mit langem Bart kommen zähnefletschend herein, singen etwas oder flagen und gehen durch die rechte Tür wieder ab. Unter anderem erscheint auch ein prachtvoll und phantastisch gekleideter Teufel; bengalischer Feuer, Krachen und Schüsse begleiten sein Auftreten. Alles das ist mit echt chinesischer Naivität und Gemütslichkeit arrangiert. Alle Augenblicke erscheint auf der Bühne ein Boy, der dem Sänger eine Tasse Tee reicht, sobald dieser mit seiner Tirade zu Ende ist. Ein anderer Boy entzündet die Fetarden und die übernatürlichen Beleuchtungen, die den Teufel umwogen. Wenn ein Schauspieler sterben soll, springt im passenden Augenblick ein Boy herein, um den Fallenden aufzufangen und ihn sanft zu Boden gleiten zu lassen. Wenn die Handlung das Vorrücken und Zurückziehen eines Stuhles heischt, kommt der Boy, damit der Schauspieler sich nicht damit zu beschäftigen braucht. Die junge Primadonna ist eine reizende kleine Chinesin in prachtvollen Gewändern. Bei jedem neuen Auftritt erscheint sie in einem anderen kostbaren Seidenkleid. Die Füße sind von unglaublicher Winzigkeit, die Brust engegeschnürt und künstlich abgeplattet. Mit kleinen Schritten tritt sie über die Bühne und entfaltet dabei eine festsame Anmut und Grazie. Die Stimme ist spitz und abgejunggen, alle Gesten sorgsam abgemessen und peinlich genau studiert. Im ganzen wird die Bühne nur durch ein beständiges Defilieren der Schauspieler belebt; sie kommen von links und gehen rechts hinaus. Die Kostüme sind von phantastischer Unwahrscheinlichkeit, die Grimassen bizarr, und die Weisen, die gesungen werden, scheinen dem europäischen Ohr alle gleich. Den größten Beifall entfehlen die Sänger, wenn sie am Schluß ihrer Weise den letzten Ton recht lange aushalten, alle Kraft dabei zusammenraffen und am ganzen Körper zittern. Ein Beifallssturm begleitet ihren Abgang.

Zeitweise dagegen ist das Auditorium vollkommen

Kapitalismus." Erkelenz schreibt hier die beste Einführung zur ersten Tagung des Nationalvereins.

In der Vorstandssitzung waren etwa 30 Personen anwesend. Professor E. Günther-München machte nach seiner Begrüßung die Mitteilung, daß Professor Biegler-Strasbourg erkrankt sei. Generalsekretär Ehr-München gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte des Nationalvereins, der bisher eine völlig zersplitterte Organisation gewesen sei. Man beschloß, auch in Zukunft keine Ortsgruppen zu bilden und betonte in der Mitgliederversammlung in einer Resolution: Der Nationalverein kennt kein anderes Ziel als die Einigung des Gesamtliberalismus und wird alles vermeiden, was irgend eine der bestehenden liberalen Parteien verletzten könnte.

Generalsekretär Dr. Ehr-München sprach über das Arbeitsprogramm des Nationalvereins und zerstreute die Bedenken, die von verschiedenen Seiten des Liberalismus gegen die neue Gründung geltend gemacht worden sind. Prof. Voegelin empfiehlt eine systematische Einteilung der Einwirkung auf die öffentliche Meinung, vor allem eine Pressekorrespondenz für den Nationalverein.

Die erste große öffentliche Volksversammlung fand abends in dem prächtigen großen Saale der Stadthalle statt. Saal und Galerien waren dicht besetzt. Den Vorsitz führte Professor Günther-München. Seitens der Heidelberger Liberalen sprach Professor Quenzer Worte der Begrüßung. Den Willkommensgruß des Nationalvereins brachte Professor Günther aus. Er sagte, daß der Nationalverein einen Namen trage, von dem man leicht zu Mißverständnissen kommen könnte. Liberal sei in Deutschland ein großer Begriff, liberal sei unsere ganze Kultur. Der neue Verein habe in Süddeutschland eine lebhaftere Bewegung erzeugt, der sich hoffentlich auch der Norden anschließen werde. Der neue Verein wolle weder ein laienhaftes noch ein professantisches Zentrum gründen. (Bravo.) Er wolle, daß der Liberalismus als große Einheit gelte.

Telegramme waren eingelaufen von Theobald Biegler-Strasbourg, Ferdinand Avenarius, den Reichstagsabgeordneten Müller-Meinungen, Potz u. a.

Prof. Götze in Heidelberg entwickelte sodann seine Ansichten über das Streben des geeinten Liberalismus zur Macht. Die billige Kombination mit Konservern und Liberalen sei auf die Dauer unmöglich und sogar unerwünscht. Im Einzelfall könne man sich vielleicht mit den echten Konservativen, nicht aber mit ihren Abarten, dem demagogischen Agrarierum oder dem Antisemitismus, verständigen. Gegenüber dem Konfessionalismus sei das unbedingte Recht des Staates auf die Schule, das Recht der Kirche auf den Religionsunterricht zu vertreten. Man müsse das Zentrum zu sprengen, die Sozialdemokratie innerlich umzuwandeln versuchen und durch Heranziehung zur Mitarbeit ihre Verantwortlichkeit härten. In Baden sei mit dem Pakt für die Landtagswahl ein guter Anfang dazu gemacht worden.

Weiter sprachen Götze-Weidenburg von der schaffenden liberalen Landespartei für liberal-demokratische Zusammenarbeit, Frau Professor Weber, die für die Einladung der Frauen zu gleichberechtigter Mitarbeit dankt, der Jungliberale Volz-Stuttgart und der Arbeitersekretär Elbet-Spremburg.

Pfarrer Krell, kürzlich begrüßt, empfiehlt zunächst nüchterne Prüfung. Er betrachtet den Nationalverein als einen Versuch zur Grundsteinlegung für die Einigung des Liberalismus. Positive Aufgaben des Vereins müßten sein: Schutz der religiösen Überzeugung, wobei er nicht in eigener Sache spreche, sondern an die Fälle Egar und Römer denke, und die Parlamentarisierung unseres Regierungssystems. Krell gedachte sodann des Anteils Payers und Raumanns und der süd-

unachtsam. Man plaudert, lacht, raucht. Die Chinesen kommen nicht nur des Schanpiels wegen, sie wollen in befreundeter Gesellschaft einen fröhlichen Abend verbringen. Vor sich, auf dem Tische, hat ein jeder seine ausgetrocknete Laterne stehen; denn kein echter Chinese verläßt am Abend sein Haus ohne Laterne. Einige Männer haben ihre Frauen mitgebracht, kleine, sorgsam gekleidete, anmutige Gestalten. An den Fingern funkeln Juwelen, der Körper ist von einer zart sich ansmiegender Tunika umhüllt, darunter tragen sie ein bauseliges leibendes Beinkleid von anderer Farbe. Die kleinen, verkrüppelten Füße sind von winzigen, graziösen Schuhen umspannt. Mit erschütternder Mühe trüppeln die kleinen Gestalten dahin. Nirgends sieht man einen Hut. Ihr tiefdunkles Haar ist im Nacken zu einem Chignon verschlungen, von dem aus frei ein Büschel über den Nacken herabhängt. Am Vorderkopf ist das Haar in der Art geordnet, die wir in Europa als die Frisur à la chienne kennen, und die noch vor kurzem so beliebt war. Um Mitternacht erst endet das Schauspiel. Ohne die geringste Pause hat sich durch Stunden das Stück abgerollt. Mit festsamer Erleichterung atmet man draußen die frische, stille Nachtluft ein.

* Wagner als Interpret seiner eigenen Werke. Unter den Vorkämpfern für die Kunst Richard Wagners und die Wagnertheater Festspiele in den Zeiten des Hasses und der Ablehnung befand sich auch der bekannte Literaturkritiker Michael Bernays. Er hat im August 1877 einige Tage bei dem hochverehrten Meister verbracht und seine Eindrücke in interessanten Briefen geschildert, die soeben in einer Sammlung „Briefe von und an Bernays“ (B. Behrs Verlag, 1907) veröffentlicht werden. Aus seinem lebhaften Gespräch strahlte dem seinen Kenner der Weltliteratur das wahrhaft künstlerische, dämonische in Wagners Wesen leuchtend entgegen. In bitteren Worten erging er sich über die jammervollen Aufführungen seiner Werke, mit ironischem Spott über den Geld- und Krämergeist der Zeit; voll tiefen Ernüchterung sprach er von seinen eigenen Werken, von der inneren Befriedigung des Künstlers, der, alles Aufre vergessend, nur in seinen Werken und mit ihnen selbst lebe; er erwähnte den unerbittlichen Ernst, mit dem Schiller und

deutschen Volkspartei an der Einigung, die als erste in ihr Programm die Einigung aufgenommen habe. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Es sprachen weiter der Generalsekretär des Nationalvereins Dr. Ehr und der Führer der badischen Volkspartei Abgeordneter Steinburger.

Um 12 Uhr 10 Min. vertagt sich die Versammlung auf Sonntag.

Die Sonntagsitzung.

a. Heidelberg, 23. Juni.

In der zweiten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, daß der Verein den offiziellen Namen „Nationalverein für das liberale Deutschland“ führen soll. Der Zusatz: für das liberale Deutschland wurde angenommen, da man anderen aus ihrer politischen Meinung auch nicht den indirekten Vorwurf der nichtnationalen Gesinnung machen wollte. Ein Antrag auf Ausschließung der Frauen und ein solcher auf Ausschließung der Nichtwahlberechtigten vom Nationalverein wurde abgelehnt.

Die öffentliche Versammlung beschäftigte sich mit der Arbeiterfrage.

Arbeitersekretär Erkelenz-Düsseldorf befürwortete seine Forderung.

Er habe sich gewundert, daß gestern Abend kein Wort über das preussische Landtagswahlrecht gesprochen worden sei. Dies Wahlrecht sei noch um einige Grade schlechter als das russische. (Rufe: Sehr wahr! Sehr richtig!) Es sei möglich, daß der Liberalismus wieder große Teile der Arbeiterbewegung und besonders der gelehrten Arbeiter gewinnen könne, wenn er ihren Forderungen nicht nur erzwungene Konzessionen mache, sondern von seinem Standpunkte aus die Arbeiterbewegung durchdenke, ihr einen vollberechtigten Platz in seinen Reihen lasse und sie bewußt fördere. Der Liberalismus habe sich im letzten Jahrzehnt mehr und mehr mit der sozialpolitischen Bewegung auseinandergesetzt, seinen rückständigen Standpunkt, besonders aus den 80er Jahren verlassen und sich den Traditionen seiner bedeutenderen Persönlichkeiten genähert. Der Liberalismus müsse populär werden. Er schloß mit den Worten: Einigkeit, um zu leben, Einigkeit zur wirtschaftlichen Sicherstellung, Einigkeit zur Schaffung politischer und geistiger Freiheit im deutschen Vaterlande. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Als zweiter Referent äußerte sich Herr Fabrikant A. Kopp-Virmasens zu der Frage: Das Emporwachsen der deutschen Arbeiterklasse bedeute ein Emporwachsen des deutschen Volkskörpers. Der verjüngte Liberalismus stehe dem roten Schreckgespenst ruhig gegenüber. Wenn der Arbeiter wirtschaftlich mit dem Bürgertum gleichgestellt sein wird, dann werde er auch national fühlen lernen. Das A und O der gegenwärtigen liberalen Bewegung in Deutschland ist außer kräftiger Fortführung der Sozialpolitik das Verlangen nach einer vollkommenen Koalitionsfreiheit. Redner schildert die Idee eines konstitutionellen Fabriksystems, in dem Fabrikant, Kapital und Arbeiterklasse an dem Unternehmerrückgewinn Anteil haben.

Vandergesandrat Kulemann-Bremen spricht über die kulturelle und wirtschaftliche Frage der Arbeiterbewegung. Aus seinen Ausführungen ist nur eine theoretische Erörterung von allgemeinem Interesse. Es werde nach seiner Meinung nie gelingen, Bürgertum und Arbeiterklasse einheitlich in einer Organisation zu verbinden; beide getrennt zu organisieren und zusammen in ein Bundesverhältnis einzutreten, sei das Richtige.

Nach einer 1½stündigen Mittagspause tritt den Ausführungen Kulemanns Herr Archivar Dirr aus Augsburg scharf entgegen. Eine neue Arbeiterpartei zu gründen, wie es Herr Kulemann wolle, müßte er als aussichts-

los der romantischen Schule gegenüber ihre künstlerische Aufgabe fassen. Beim Aussprechen solcher Grundmaximen geht in Wagners Auserem eine revolutionäre Veränderung vor sich. Das Auge glänzt, die Stimme erhebt sich zu einem leidenschaftlichen Sturm, als ob sie die Feinde zurückschlagen wollte, und vor allem die Gebärde wird ungemein sprechend. In allem, was er sprach, entfaltete sich so mit beispielloser Unbefangenheit sein eigenes inneres Wesen. Der Meister arbeitete in den Morgenstunden regelmäßig am „Parsifal“, über dessen Entstehungsgeschichte und sein Verhältnis zu dem Werke Wolframs er eingehend mit Bernays sprach. Er las ihm die fertige Dichtung des „Bühnenweihfestspiels“ vor, eine Benennung, von der er meinte, sie werde gewiß zu allerlei geistreichen Witzen Anlaß geben. „Wie er liest“, so berichtet Bernays, „ist ein Meister der Deklamation, von dem „Regitator“ Wagner, kann und darf nur er lesen, es ist an und für sich das fesselndste Schauspiel. Man merkt ohne weiteres, daß die Worte bestimmt sind, erst durch die Musik den vollen seelischen Ausdruck zu empfangen; er erlebt diesen daher durch eine intensive Fülle nicht sowohl des Tones als der Betonung, welche sonst beim Vortrag einer Poesie gänzlich unstatthaft wäre. Seine wunderbare schauspielerische Begabung wird in jedem Verse offenbar. Im Einklang mit dem mythischen Sinn des Ganzen läßt er einen verschleierte, hier und da gar zu leisen Ton vorkommen, alles aber, was dem Bereich des erregten Empfindungslebens angehört, Schmerz, Jammer, Trauer, Verzweiflung, Bächen und Weinen, brachte er mit einer Art von erschütternder Naturgewalt hervor. Die Stimme tönte grell oder rollte donnernd durch den hallenden Saal, und wie er überhaupt mit Gebärden nicht sparjam war, so geriet in solchen Momenten der ganze Körper bis auf die Fäße in Bewegung. Wer ihn nachahmen wollte, gäbe sich der Fächerlichkeit preis; bei ihm atmet alles innere und äußere Wahrheit; eine geheime Melodie begleitet alle Wendungen des Tones; wenn man ihn hört, begreift man, was er von seinen Schauspielern verlangt und verlangen muß.“ Auch von der Musik des schon vollendeten Vorspiels gab Wagner dem Besucher eine eigenartig ergreifende Vorstellung, indem er sich während des Gesprächs plötzlich an den Flügel setzte und zu spielen be-

loßes Beginnen bezeichnet. Daß Herr Kulemann meint, wäre ein Lösungs der Arbeiterfrage von der liberalen Organisation.

Im Schlußwort nach weiterer Debatte sprach Prof. Günther die Ansicht aus, daß die Tagung eine Fülle neuer Gesichtspunkte ergeben habe.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die öffentliche Versammlung des Nationalvereins ist überzeugt, daß die führende Mitwirkung an der Lösung der Arbeiterfrage zurzeit eine Hauptaufgabe des Liberalismus ist und erwartet, daß der Nationalverein in der Arbeiterfrage ein wesentliches Ziel seiner Betätigung erblickt.“

Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde dann die Tagung geschlossen.

Politische Übersicht.

Welfisches aus Neuchâtel.

Aus Greiz wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Es ist noch manches im argen im Fürstentum Neuchâtel. Wenn auch der neue Landesregent als echter deutscher Fürst in dem fünfjährigen Zeitraum seiner Regierung manches anders und besser gestaltet hat, so wird doch manches Jahr, vielleicht sogar Jahrzehnt vergehen, bevor der alte Welfengeist aus dem Lande getrieben ist. Daß unter Fürst Heinrich XXII. Neuchâtel als preußenfeindlich galt, bedarf keiner besonderen Erwähnung mehr. Seitende Posten wurden damals vielfach sogar mit Welfen besetzt, und noch heute weiß mancher Beamte im Lande, der im Grunde seines Herzens welfisch gesinnt ist. In recht bezeichnender Weise wird man jetzt wieder an das alte Übel erinnert durch eine Gerichtsverhandlung, die vor der Greizer Strafkammer des kaiserlichen Landgerichts stattgefunden hat. Der Pfarrer Budde aus Gröbersgrün war wegen Verleumdung eines Amtsrichters angeklagt und erhielt 50 Mark Geldstrafe. Dabei sagte ein Zeuge aus, daß Budde während der Reichstagswahl von der Kanzel herunter gesagt habe, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ sei in gewissem Sinne eine direkte Gotteslästerung. Obwohl Budde erklärte, daß dieser Satz im Zusammenhange einen anderen Sinn habe, konnte er dem vorfahenden Richter gegenüber doch nicht bestreiten, daß er das nicht gesagt habe. In der Gemeinde und in weitem Umkreise war man über diesen Ausfall nicht wenig entrüstet. Erklärlich wird die Aussage Buddes, wenn man weiß, daß er seinerzeit aus dem Gannsbühlchen hierhergezogen wurde und ein eifriger Mitarbeiter der nach dem Tode Heinrichs XXII. eingegangenen „Landeszeitung“ war, die im Stile und Sinne des Siglischen „Vaterland“ in denkbar einseitigster und schroffster Weise geleitet wurde. Leider wirkt hier noch manch Gleichgültiger in der Stille, und nur der Zufall verrät ihn.

Sonderbare Enthüllungen der „Cöln. Volkszeitung“.

Die „Cöln. Volkszeitung“ bringt ein ganzes Schockstücken politischer Nachrichten. Die nationalliberale Fraktion ist jetzt (wo sie in den Ferien ist) total gespalten. Wassermann wolle vom Block abspringen, weil die Liberalen keinen Vorteil dabei hätten, und dies demnächst in Dortmund verkündigen. Der kulturkämpferische Teil der Fraktion dagegen, eine erhebliche Anzahl, sei unter des Grafen Oriola Führung entschlossen, den Block zu verteidigen, es komme, was da wolle. Die Führung des Blocks aber sei (in den Ferien?) auf den freisinnigen Abgeordneten Dr. Biemer übergegangen. Graf Bülow und alle anderen beobachteten das Augenblinzeln dieses neuen Reichsberaters (in den parlamentarischen Ferien). Und so weiter mit Grazie. Nun ja, wenn die

gann. „Er kann ja nicht spielen, und an eine Stelle im raschen Tempo darf er sich nicht wagen, aber doch wird der Ton unter seinen Fingern unglaublich weich und gesangreich und läßt eine rührende Gewalt; auf Cosimas Bitte sang er dann noch — er konnte nie singen, und jetzt ist seine Stimme vollständig gebrochen, aber die innere Macht des Ausdrucks erhebt alles — lang er die Motive des Grals und des Abendmahls. Diese Musik ist die Zwillingschwester der Poesie, wie sie in der Verklärung des Faust sich offenbart. Wenn ich nicht den Spott der lieben Freunde fürchtete, so würde ich erzählen, daß Cosima und Daniela weinten, und daß auch ich sehr erregt war.“

Theater und Literatur.

Aus Wien wird der „Frankf. Stg.“ gemeldet: Eine Poesie von Karl Krausgruber, dem Sohn des Dichters, war angekündigt. Der teure Name zog auch solche Leute zur Sommerbühne, die sonst einem Stück mit dem vielversprechenden Titel „Deschke Wiener“ mit Vorbehalt aus dem Wege gehen. Der Abend brachte trübe Eindrücke. Erst als sich der Autor den Beifallslustigen zeigte, sah man wenigstens in den äußeren Zügen eine Ähnlichkeit mit dem großen Vater.

Endlich soll nunmehr die „Ring“-Tetralogie an der Pariser Großen Oper vollständig zur Aufführung gelangen. Die drei Tageszeitungen berichten, ist soeben zwischen dem Verlag Schott und den künftigen Direktoren der Großen Oper, Messager und Broussau, ein Vertrag zustande gekommen, demzufolge in der nächsten Saison zunächst die „Götterdämmerung“, sodann „Rheingold“ aufgeführt werden soll.

Bildende Kunst und Musik.

In einer Auktion der Firma Puttick and Simpson in London wurden für zwei seine Stradivari-Geigen 15 975 M. und 12 300 M. bezahlt. Eine Violine mit der Aufschrift: „Joseph Guarnerius fecit Cremona, Anno 1739, L. S.“ erzielte gleichfalls 12 300 M. Andere Preise waren: eine Geige im Stil Guadagninis 3075 M., eine Nikola Amati 1674 2070 M.; ein Guarnerius-Gello 2870 M.; eine Capar da Salo-Geige 2050 M. und eine J. B. Pressenda-Geige 1848 1840 M.

„Germania“ neue Minister proklamiert, so nimmt sich ihre Kollegin am Rhein die Parteien vor und kündigt ihre innersten Geheimnisse. Das ist politische oder journalistische Arbeitsteilung. Wie das Kölner Blatt aber zu seinen merkwürdigen Mitteilungen kommt, darüber erzählt man sich dort: das Staunen, dem die „Volkszeitung“ mit ihrem kühnen Bestreiten der Oberbürgermeisterkandidatur Trimborn allenthalben begegnet sei, habe ihre Phantasie in eine holde Verwirrung versetzt, deren Erzeugnis jetzt in den oben erwähnten Mitteilungen vorliegt. Damals staunten die Merikalen, diesmal die Liberalen.

Nichtigstellung.

Von vertrauenswürdiger Seite erfahren wir: Mit dem Wolffschen Dementi, betreffend die Verhandlungen zwischen den „maßgebenden Parteien“ und „leitenden Kreisen“, hat der Reichsfunktionär, entgegen den Meldungen des „Hann. Kur.“ und der „Dortm. Ztg.“, nichts zu tun. Fürst Bülow hätte wohl erklären können, daß er von diesen Verhandlungen nichts wisse; keinesfalls aber, daß sie nicht stattgefunden hätten. Das Wolffsche Dementi ist vielmehr von einem Parlamentarier veranlaßt, der die Meldung irrtümlich auf seine Partei bezogen hatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Juristen in der Kommunalverwaltung.

Die deutschen Stadtverwaltungen haben in erfreulicher Weise in mehrfacher Hinsicht mit mittelalterlichen Gepflogenheiten gebrochen. Namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete stehen wir einer ungeheuren Wandlung gegenüber. Die Städte sind mit wenigen Ausnahmen Unternehmer geworden und betreiben auf eigene Rechnung und Gefahr Straßenbahnen, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Schlachthöfe, Begräbnisplätze, Hafenanlagen — Einrichtungen, die man noch vor fünfzig Jahren einfach unerhört und direkt in den sozialistischen Zukunftstraum führend genannt hätte. Gegenüber diesen praktischen Maßnahmen muß es um so mehr verwundern, daß die Verwaltung der Gemeinden immer noch nach Gesichtspunkten geschieht, die absolut unmodern und zweckwidrig genannt werden müssen. Am meisten kommt das dadurch zum Ausdruck, daß genau wie vor einem Jahrhundert noch heute der Jurist in der Stadtverwaltung das große Wort zu führen berechtigt ist. Mit dem alten Satz, daß der Jurist vor allem dabei sein müsse, daß allein er kraft seines juristischen Wissens zu allem, aber auch zu allem befähigt sei, hat man noch nirgends gründlich ausgeräumt. Dabei sind die Jünger der Staatswissenschaften im engeren Sinne, die also nicht vorwiegend dem Jus, sondern der theoretischen und praktischen Volks- und Staatswirtschaftslehre, der wirtschaftlichen Gesellschaftslehre und Sozialpolitik mit den Hilfswissenschaften der Verwaltungsrechts und der Statistik ergeben sind, seit Jahren eifrig bestrebt, sich neben dem Juristen gerade in der Gemeindeverwaltung durchzusetzen. Vergebens! Neben dem Juristen vermag der Volkswirtschaftler nicht aufzukommen. Höchstens schiebt man ihn in Verlegenheitsposten ein oder überträgt ihm Gebiete, auf denen dem Juristen offensichtlich alle Vorbildung fehlt, z. B. statistische Ämter, deren Verwaltung doch mehr voraussetzt als bloßes juristisches Wissen. Mit Recht wurde dieser Tage in der „Eöln. Ztg.“ ausgeführt: „Die eigentlichen Aufgaben der Gemeindeverwaltung liegen doch nicht auf eigentlich juristischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete. Folglich mußte sich die Gemeindeverwaltung ihre Beamten aus den volkswirtschaftlich Gebildeten nehmen. Das eigentlich juristische Gebiet ist heutzutage derart umfangreich, daß dem studierenden Juristen nur wenig Zeit bleibt, sich mit dem Studium der Staatswissenschaften (i. e. S.) zu befassen. Der Bürgermeister einer Stadt wird, auch wenn er juristisch gebildet ist, die Prozesse seiner Stadt nicht selbst führen; er übergibt sie vielmehr einem Rechtsanwalt. Wenn man nicht an haltlosen Vorurteilen festhalten will, muß man zugeben, daß für bestimmte Gebiete der Kommunalverwaltung der Nationalökonom von vornherein als besser geeignet angesehen werden muß, so für die folgenden Gebiete, welche einen ausgesprochen volkswirtschaftlichen Charakter haben: Wohnungswesen, Arbeitsnachweis, Steuer-, Gewerbe-, Sparkassen- und Anleihenwesen.“

Das sind so selbstverständliche Auseinandersetzungen, daß sich jeder weitere Zusatz von selbst versteht. Um so größer ist also das Befremden, daß in den Ausschreibungen für leitende Kommunalverwaltungsposten immer wieder der Passus erscheint: „Bewerber müssen die beiden juristischen Prüfungen bestanden haben!“ Was soll eine solche Einschränkung? Um unsere Städte künde es — ohne den Juristen nahe treten zu wollen — sicher viel besser, wenn sie den Kreis ihres Verwaltungsnachwuchses weiter ziehen und nicht nur den Nationalökonom, sondern vielmehr auch den organisatorisch befähigten Kaufmann mehr berücksichtigen wollten. Wenn auch Staatssekretär Dernburg überraschenderweise den Kaufmann als Verwaltungsmann so überaus niedrig eingeschätzt hat, so kann dem gegenüber das Urteil des Geh. Regierungsrates von Massow gesagt werden, daß einem tüchtigen oberen Beamten aus den Häusern Krupp oder Borsig mehr Verwaltungsgenie zuträut als einem juristisch vorgebildeten Bureaukraten. Hoffentlich ist unsere Zeit bald reif, dieses verwegene, aber durchaus nicht unrichtige Wort Massows voll und ganz zu verstehen.

A. M.

— **Todesfall.** In New York, wo er seit Jahrzehnten lebte, starb kürzlich der Architekt Wilhelm Schickel, ein geborener Wiesbadener und Sohn des Lehrers Johann Schickel, der hier lange Zeit wirkte und vor längeren Jahren im Ruhestand gestorben ist. Der fern der Heimat Dahingekommene galt in seinem neuen Vaterlande als tüchtiger Baumeister, namentlich im

Kirchensach, und eine große Anzahl bemerkenswerter katholischer Gotteshäuser in Nordamerika verdanken ihm ihre künstlerische Gestaltung. Herr Schickel hatte eine Wiesbadenerin zur Frau, die ihm übers Meer gefolgt war. Er ward das Opfer eines Schlaganfalls, der ihn nach kurzem Kranksein traf, nachdem er eben im Begriff gestanden, mit Frau und Kindern nach Deutschland abzureisen zum Besuch zahlreicher Verwandten und Bekannten.

— **Baugenossenschaft.** Der Spar- und Bauverein, eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, zu Wiesbaden hielt am 22. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem die Versammlung, in welcher Herr Zimmermeister Christian Heilheider den Vorsitz führte, den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie den Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz entgegengenommen, wurde dem Vorstände für seine Geschäftsführung Entlastung erteilt, ebenso wurde die Verteilung des Reingewinns pro 1906 nach Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates genehmigt. Hiernach fanden die Neuwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat statt. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Maurermeister Karl Schuhmacher und Schlossermeister Lorenz Haagen wurden wiedergewählt und an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Fuhrunternehmer Friedrich Schäfer wurde Herr Spenglermeister Karl Benzel neu in den Vorstand gewählt. In den Aufsichtsrat wurden neu, bezw. wiedergewählt die Herren Albert Beitz, Wilhelm Pressler, Hermann Meyer, Friedrich Wagner und Friedrich Schäfer, und als Ersatzwahl für Herrn Benzel, welcher in den Vorstand eintritt, wurde Herr Jakob Länge gewählt.

— **Vom Feldbergfest** tragen wir noch nach: Dem Aufruf des Feldbergausschusses zur Teilnahme an dem 54. Feldbergfest hatten 1025 Turner aus allen Gauen Deutschlands Folge geleistet. Tags zuvor machten dieselben sich schon auf, um in den Dörfern am Fuße des Berges für die Nacht Quartier zu beziehen. Morgens um 7½ Uhr wurde zu den Freiübungen angetreten und trotz des dichten Nebels, welcher den Berg umlagerte, wurde um 8 Uhr mit dem Turnen begonnen. Leider wurde das Turnen durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt. Es herrschte eine solche Kälte und ein so starker Sturm auf dem Berge, daß man sich kaum im Freien aufhalten konnte. Der Nebel war so dicht, daß man kaum 50 Meter weit sehen konnte. Erst um 11½ Uhr verschwand derselbe, und es wurde 2 Uhr, bis die Sonne zum Vorschein kam. Leider kam dieselbe wegen des kalten Windes nicht zur Geltung. Gegen 6 Uhr abends fand das Turnen sein Ende. Es hatten 1007 Turner daran teilgenommen. Nur 327 Turner blieben Sieger, wohl infolge des schlechten Wetters. Die Wiesbadener Turner errangen, wie schon gemeldet, 11 Preise: Der Turnverein 5, der Männer-Turnverein 5 und die Turngesellschaft 1. Vom Turnverein waren Sieger: Joh. Bollmerscheidt und Wilhelm Keimel 2. Preis, Paul Günther 2. Preis, Karl Joh 2. Preis, Adolf Maurer 2. Preis. Die heimkehrenden Sieger wurden in der üblichen Weise empfangen und geehrt. — Trotz der ungenügenden Witterung hatten sich viele Tausende Zuschauer auf dem Feldberg eingefunden, welche die kräftigen Gestalten der Turner mit Verwunderung betrachteten, sowie dem Turnen mit Interesse folgten. Glanzleistungen wurden mit brausendem „Bravo!“ belohnt.

— **Wiedergefunden.** Aus Nordensdorf, 22. Juni, wird uns berichtet: Heute war unser Dorf in großer Aufregung. Das fünfjährige Töchterchen des Landwirts Wilh. Tempel hatte sich von hier entfernt. Bis zum Freitagabend war es noch nicht zurück. Die ganze Nacht wurde vergeblich gesucht. Endlich hatte das eifrige Suchen unermüdeten Gendarmen Herrn Prenzlow Erfolg. In Naurod i. L. war das Kind früh morgens in den Wiesen, wo es bei kühler Nacht gelegen hatte, entdeckt worden. Nur mit einem Röschchen bekleidet, war es völlig erscharrt.

— **Polizeibericht.** In Haft genommen wurde ein häufig vorbestrafter Kellner und Spieler, welcher in Frankfurt a. M. mit der Ehefrau seines Logisgebers durchgegangen war, wegen eines zum Nachteil dieses Logisgebers ausgeführten größeren Geldbetrugs. — Bei einem häufig vorbestraften, hier festgenommenen Individuum fand sich eine aus 3 Strängen bestehende Haarnurkette mit goldenen Beschlägen, Karabinerhaken, Springring und Medaillon zur Aufnahme von zwei Photographien vor. Auf dem Schieber sind die Buchstaben Th. C. eingraviert. Es ist anzunehmen, daß die Kette während der Nacht zum Samstag mit einer silbernen Herrenuhr, welche der Dieb bereits verkauft hat, geschloßen worden ist. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, sich auf der Polizeidirektion, Zimmer Nr. 20, zu melden.

— **Revolverdieberei.** Als vorgestern gegen Abend ein Verein, welcher an einer Festlichkeit auf dem Wartburg-Gelände teilgenommen hatte, in geschlossenem Zuge der Stadt zutraf, wurden aus dem Zuge heraus in kurzer Aufeinanderfolge 8 bis 9 Revolverstübe abgefeuert, und zwar von zwei jungen Leuten, die Revolver trugen. Der eine trafe beim Herannahen des Gendarmen und eines Schutzmannes gemächlich zum Festplatz zurück und blieb unbehelligt, der andere wurde festgenommen und sogar geschloßen, daß die Haut am Arm abgeschunden war, dann in ein Haus geführt und durchsucht, wobei eine Patrone gefunden wurde, aber kein Revolver, denn diesen hatte er vorher einem anderen abgegeben. Nach Feststellung seiner Personellen ließ man ihn laufen. Hier in Wiesbaden ging er auf die Polizeidirektion, um sich über die „Befreiung“ zu beschweren. Jedenfalls war die Schieberei eine Klegerei, die besonders die weiblichen Zuhörer und Zuschauer sehr erschreckte.

— **Umgefahren** wurde von einem Radfahrer am vergangenen Samstag in der Dreieidenstraße das 5 Jahre alte Töchterchen eines Kaufmanns an der Göttenstraße, und zwar so unglücklich, daß es einen Bruch der Schädeldecke und andere schwere Blessuren erlitt. Das Mädchen vermochte zwar noch den Weg nach

Hause ohne fremde Hilfe zurückzulegen, dort aber verlor es alsbald das Bewußtsein und ist Samstag, ohne daselbst wiedererlangt zu haben, gestorben. Der junge Mann, welcher das Unglück anrichtete, machte sich aus dem Staube. Er soll ein Schreinergehilfe sein.

— **Die Unfälle der Kinder,** auf dem Treppengelände hinabzurutschen, hat wieder ein hoffnungsvolles Menschenleben mit dem Tode bezahlen müssen. Am Donnerstagnachmittag waren die 7- und 5-jährigen Anaben des Restaurateurs Jakob Schmidt in Mainz die Treppe vom 1. Stock hinabgegangen. Der ältere Anabe war vorausgegangen, während der jüngere das Gelande hinabzusteigen wollte, dabei das Übergewicht bekam, in den Hausflur hinabfiel und sich derart verletzte, daß er starb.

— **Unfall.** Gestern nachmittag wurde die Sanitätswache nach der Frankfurterstraße gerufen, um den 34 Jahre alten Badefreimacher Friedrich Böckius nach dem Krankenhaus abzuholen, weil er an den Beinen und am Kopfe nicht unerhebliche Verletzungen trug. Er soll dieselben durch umhüllende Badheine erlitten haben.

— **Gestorben** ist Frau Giesel aus Höchst a. M., welche am Samstag in der Wilhelmstraße niedergefallen und schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht worden war.

— **Ein Kaminbrand** wurde gestern um die Mittagszeit im Hause Mauritiusstraße 7 entdeckt und von der Feuerwache alsbald gelöscht.

— **Wilhelm Busch über die Uhr.** In einer von der Romos-Uhr-Gesellschaft in Glashütte i. S. herausgegebenen Broschüre „Die moderne Taschenuhr“ befindet sich u. a. Beiträge hervorragender Zeitgenossen auch folgenden, bisher noch nicht veröffentlichte launige Gedicht von Wilhelm Busch:

Kürzweil, ein feines Kunstwerk ist die Uhr,
Der Wilde zwar nach dummer Waterweise
Versteht noch nicht ein solches Zeitgeschäuf.
Denn was ihn drückt, ist Mangel an Kultur.
Wir dahingehen, die schon mehr geschickt,
Sind längst besetzt vom Geist der Pünktlichkeit.
Unschätzbar sicher trifft die Exzellenz
Bei Hofe ein zur höchsten Audienz.
Der Herr Beamte, immer laienfröh,
Erscheint auf die Minute im Bureau.
Dem Reisenden, selbst in größter Hast,
Bastiert es nie, daß er den Zug verpasst.
Der Schüler, dem das Lernen ein Genuß,
Beiß ganz genau, wann er zur Stunde muß.
Und der Soldat erht recht prompt am Platz
Bei der Parade wie bei seinem Schatz.
Kurzum präzis bestimmt sich fast ein jeder.
Das macht allein die kleine stramme Feder,
Die innerlich das runde Ding bewegt.
Was man als Mensch von pünktlicher Dressur,
Besonders, wenn es eine Romos-Uhr,
Zu Ruh und Rie am warmen Busen trägt,
Sehr häufig zieht der Jungling sie herfür
Und macht damit auch andern ein Väter.“

— **Aurhaus.** Der große Illuminations-Abend mit Doppelfanzert, welchen die Kurverwaltung morgen Mittwoch, günstige Witterung vorausgesetzt, veranstaltet, findet im Abonnement statt; es kommen wieder Tausende von Illuminationsförhern zur Anwendung.

— **Die Silberhochzeit** feierten gestern Herr Rektor Bürsdorfer und Frau hiersebst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Aurhaus.** Die Kurverwaltung beabsichtigt schon seit längerer Zeit die Veranstaltung eines „Monter-Militär-Konzertes“ unter Beteiligung von etwa 5 Kavallerie-, 5 Infanterie- und 5 Jägerbataillonen, doch sich das Programm aus Infanteriemusik, gespielt von 5 Kapellen, Kavalleriemusik, gespielt von 5 Kapellen, ferner Vorträgen von 10 Kapellen zusammen und zum Schluß das Saronische Schlachtengemälde, gleichfalls gespielt von 10 Kapellen und dem Trommler- und Pfeifer-Korps mehrerer Regimenter, zusammenzusetzen. Voraussichtlich dürfte diese Veranstaltung am Samstag, den 6. Juli, stattfinden können. — Die beiden vorgetragenen Konzerte des hiesigen Musikvereins im Kurgarten unter Leitung des königlichen Kammermusikdirektors Lindner gefielen sehr; fast alle Stände wurden lebhaft applaudiert. Der Vortrag des Cornet a piston-Bläses Herrn Schwarz erregte besonderen Beifall, so daß sich der Künstler zu einer Zugabe entschließen mußte.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Schau-spielhaus. Dienstag, den 25. Juni: „Die Rabensteinerin“. Mittwoch, den 26.: „Ramsell Witoude“. Donnerstag, den 27.: „Ein Wintermärchen“. Freitag, den 28., neu einstudiert: „Die Jäger“. Samstag, den 29.: „Ein Wismädel“. Sonntag, den 30.: „Ein Wismädel“. Montag, den 1. Juli: „Susanne“.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Wenn es heiß wird, dann verlangt der menschliche Organismus kalte Speisen, erfrischende alkoholfreie Getränke. Die Nahrung muß aber trotzdem die Hauptnährstoffe in rationellen Mengen enthalten. Es ist hier auf Biddings aufmerksam gemacht, bereitet von Dr. Oetters Badpulverfabrik in Bielefeld, die in Millionen Packchen überall hin verhandelt werden. Diese Biddings-Pulver, hergestellt aus bestem Reispulver, ergeben mit Milch, Zucker und etwas Butter ein ideales Nahrungsmittel für jung und alt. Sie sind nicht 11 anderen Spezialitäten dieser durch ihre Badpulver weit und breit bekannten Nahrungsmittelfabrik in fast allen Geschäften zu haben. Der Verkauf von mehreren hunderttausend Packchen täglich legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich alle diese Fabrikate erfreuen.

Russische Nachrichten.

+ **Biebrich, 23. Juni.** Der Herr Verfasser des Artikels „Aus dem Viebricher Stadtparlament“ schreibt uns: Die Viebricher Verwaltung der Straßen haben wendet sich in einer Rundschreiben gegen meine Beschreibung der Interpellation Heberle in der letzten Viebricher Stadtkonferenz-Versammlung. Ich bitte Sie, mir dazu das Wort zu gestatten. Mein Artikel über die Stadtkonferenz-Versammlung ist kein reflexiver Bericht, sondern eine etwas kritisch gehaltene Beschreibung der mir für die breite Öffentlichkeit richtig erscheinenden Punkte. Deshalb können meine Ausführungen auch nicht unter dem Gesichtswinkel gesehen werden, unter dem man ein Versammlungsreferat betrachtet. Darüber dürfte wohl ein Zweifel nicht bestehen und nur in wenigen Köpfen die Ansicht sein, als dachten sich in meine Ausführungen mit den Worten des Herrn Heberle, wenn ich auch keine Bemerkungen über die harte Aufnahme des bairischen Elements unter den Straßenbahnen ein wenig in das ironische Gebiet hinüber gezogen habe, so bin ich dennoch in meinem Artikel nur von tatsächlichen Ausführungen Herrn Heberles ausgegangen. Aus von ihm angeführten Gründe über diese augenscheinliche Herbeizugung jüdischer Arbeitskräfte habe ich nicht einmal gestreift — aber nur allein deshalb, weil ich die Behauptung der Viebricher Verwaltung bezweifle, daß mein Bericht nicht mit dem wirklichen Sachverhalt übereinstimme.“

Nämlich insofern nicht, als Herr Seberle die Lohnpolitik der S. G. behandelte, worüber ich schwieg. Denn wenn ich den Inhalt meines Artikels bedenke, gewinne ich als Niederbald, einmal: daß Herr Seberle gesagt habe, neu angestellte Leute werden nach einer Probezeit von 18, 21, 26 Tagen bereits auf den verantwortungsvollen Posten des Wagenführers gestellt, zum zweiten: daß 96 Prozent aller Unfälle diesen wenig erfahrenen Leuten beugegeben, und zum dritten: daß das Zeugnis des Direktors allein der Polizeibehörde hinlängliche Sicherheit für die Befähigung der jungen Beamten zur Führung eines Motors gewähre. In der Zukunft der Betriebsverwaltung werden die Fälle zu Eins und Zwei als unzureichend bezeichnet. Darüber mag ich mich mit Herrn Seberle auseinandersetzen, jedenfalls halte ich in vollem Umfange aufrecht, daß er diese Angaben in der Stadtratsversammlung vertritt und daran Bemerkungen knüpft, die eine recht scharfe Kritik der Gesellschaft waren, und die Herr Seberle nicht ungefragt machen kann, auch wenn er mit der Tapferkeit Sardens und der Dialektik Webers zurückweichen sollte. Wenn Herr Seberle im Anschluß daran nicht die Schlussfolgerungen zieht, die ich ausgesprochen habe, dann verstehe ich seinen ganzen Vorstoß nicht und begreife noch weniger dessen Zweck. Denn ist an seinen Bemerkungen nur ein Quentchen Wahrheit, so muß ich eben die Aufsichtsbehörde mit der Ausbildungspraxis der Gesellschaft beschäftigen. Das ist die logische Konsequenz der Seberleschen Äußerungen, und ich überlasse es dem Ermessen der Leser, zu beurteilen, ob ich über das Ziel geschossen habe.

N. Viebrich, 24. Juni. Von einem gestern nacht um 11 Uhr nach Wiesbaden fahrenden Straßenbahnzug sollte ein Passagier aussteigen, aus welchem Grund, ist unbekannt. Da er der Aufforderung nicht folgte, wurde ein Polizeibeamter zu Hilfe gerufen, auf dessen Veranlassung der Remitte den Wagen verließ, jedoch den Anhängewagen betrug. Erst nach Anwendung von Gewalt konnte der Mann entfernt werden, dabei stürzte er auf die Straße und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen am Arm zu.

S. Erbenheim, 24. Juni. Bei dem gestern abgehaltenen 54. Feldbergfest errang der Turner Heinrich Dienstadt den neunten Preis mit 24 Punkten. — Seit einigen Wochen ist die neueraute Wasserleitung dem Betrieb übergeben worden. Während bisher das Wasser unentgeltlich abgegeben wurde, wird vom 1. Juli d. J. ab pro Kubikmeter 80 Pf. erhoben werden. — Vorgestern hielt der „Gewerbeverein“ im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Besitzer Heinrich Merz) eine Generalversammlung ab, in welcher ein gemeinsamer Ausflug in die Gewerbeausstellung nach Mannheim beschlossen wurde. Als Termin wurde der 11. August dieses Jahres festgesetzt. Zur Bedienung und Belebung der Vereinsinteressen sollen, wie auch im Vorjahre, zwei Vorträge abgehalten werden, und zwar ein gewerblicher durch Herrn Professor Rühl - Darmstadt und ein Vortragsvortrag „Arbeits- und seine Werte“ durch Herrn Heinrich Venzel - Wiesbaden. — Die Ernteferien in der hiesigen Volksschule beginnen mit dem 22. Juli und endigen am 11. August.

(1) Dohheim, 23. Juni. In diesem Jahre werden hier außer dem Radfahrfest vor 3 Wochen keine größeren Feste abgehalten. Dagegen haben wir für nächstes Jahr wieder zwei in Aussicht, das 25jährige Jubiläum des „Rust- und Gefangenenvereins“ und das 60jährige des „Turnvereins“. Am darauffolgenden Jahre plant auch der Gefangenenverein Dohheim auf ein 60jähriges Bestehen zurück. — Die Sommerferien beginnen in diesem Jahre am 22. Juli und endigen am 12. August.

(1) Frauenheim, 23. Juni. Die Kirchengemeinde, die neben dem Weinbau für unseren Ort ein Haupterwerbszweig ist, fällt in diesem Jahre sehr gering aus. Die ungenügende Blütezeit während der Blütezeit war der Entwicklung der schädlichen Insekten leider sehr förderlich. Auch haben die garten Stiele durch den Frost sehr gelitten, so daß die unreifen Früchte bei zunehmender Hitze massenhaft abfielen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich leicht erkennen, wenn man bedenkt, daß Landwirte, die sonst 500 bis 600 M. und noch mehr für Kirchengeld in diesem Jahre nur einige Körbe voll pflücken können. Dazu kommt noch der Verlust des Verdienstes, den viele durch Kirchengeldpflücken sonst hatten und für die Fuhrlöhne der ausfallende Fuhrlöhne. Dagegen stehen die Weinberge bis jetzt noch schön. Die Stöcke haben sich trotz des ungünstigen vorigen Jahres recht gut entwickelt, so daß, wenn nichts dazwischen kommt, eine gute Weinernte den schlechtesten Ausfall der Kirchengemeinde vielleicht ausgleicht. Im vorigen Jahre war es gerade umgekehrt. Eine ausgezeichnete Kirchengeld- und sehr schlechte Weinernte. So wird ein schlechtes Jahr hier immerhin noch weniger empfunden als in Orten, wo ausschließlich nur das eine oder andere Obst gezogen wird.

r. Elville, 23. Juni. Das hiesige Schwesternhaus ging aus dem Besitz des Kranken-Unterstützungsvereins in das Eigentum des Herrn Wegermeyers Karl Eilmann über. Der Kaufpreis beträgt 33 500 M.

el. Dohheim, 23. Juni. Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten der Champagnerfestnacht A. G. Burgess u. Co. am nächsten Samstag sind in vollem Gange. Der Festplatz, direkt hinter dem Fabrikgebäude gelegen, ist bereits instand gesetzt und eine große Festhalle, die die staatliche Zahl der Festgäste aufnehmen soll, errichtet. Neben derselben wird während des Festes ein besonderes Depeschenbureau errichtet werden. Zur Verherrlichung des Jubiläumstages tragen u. a. eine Militärkapelle und die beiden Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Harmonie“ bei, welche unter Leitung des Herrn Dirigenten Schäfer gemeinsame und Einzel-Chöre singen werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch der zu dem bevorstehenden Festlichkeit komponierte Festmarsch „Burgess-Grün“ zum erstenmal zum Vortrag kommen. — Nach Bekanntmachung unserer Polizeiverwaltung beginnen die Untersuchungsarbeiten auf das Vorhandensein der Reblaus in hiesiger Gemarkung am 1. Juli, und zwar sollen die weithin gelegenen Weinbergsanlagen zuerst untersucht werden. Das Gelände, in welchem vor einigen Jahren ein Reblausherd entdeckt wurde, wurde bereits einer Revision unterzogen.

e. Idstein, 23. Juni. An dem heutigen Feldbergfest beteiligten sich zwei Mitglieder der hiesigen Turngesellschaft. Der Turner Unteroffizier A. Gafga erhielt den 13. Preis mit 31 Punkten. Der Turnverein war dieses Jahr nicht vertreten.

e. Grötel i. T., 24. Juni. Der beste vollstündliche Turner des hiesigen Turnvereins, der Turner Albert Roos, stürzte gestern beim Springen auf dem Feldberg und brach ein Bein. Er wurde später nach hier transportiert. Roos errang vor 2 Jahren in Erbenheim bei der Ganturnfahrt des Mittelrheingebietes den 1. Preis.

r. Rüdesheim, 23. Juni. Die pflanzenpathologische Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim sendet uns folgendes zur Veröffentlichung: „Der Acker ist aufgetreten! Die Beförderung um die Bekämpfung der Peronospora birgt die Gefahr einer Nichtbeachtung der anderen gefährlichen Reblausarten, besonders des Ackerlöss (Oidium Tuckeri), in sich. Das kann sehr leicht verhängnisvoll werden, denn es ist den Rheinrheingebirgs Weinbergern bekannt, daß auch dieser Pilz imstande ist, die ganze Weinernte zu vernichten. Je früher der Ackerlöss auftritt, desto verheerlicher ist seine Wirkung. Von allgemeinem Interesse dürfte es deshalb sein, daß wir schon heute das Auftreten des Pilzes auf Geshirnen aus Rüdesheim feststellen konnten. Wir knüpfen daran die Mahnung, dem Umkreisreisen der verheerlichen Ackerlöss durch fleißiges Schmelzen der Weinberge nach Kräften vorzubeugen. Diese Arbeit muß jetzt vor der Blüte vorgenommen werden und ist sofort nach der Blüte zu wiederholen, später nach Notwendigkeit. Am besten eignet sich dazu der gemahlene Schwefel von 75 bis 80 % Chancel. Alter Schwefel vom vorigen Jahr, der etwas zusammengeballt ist, läßt sich durch kurzes Ausbreiten auf der Sonne wieder in guten Zustand bringen. Der Klumpenbildung kann man durch einen Zusatz von 2- bis 3 Proz. gefiebter Holzasche vorbeugen.“

m. Gaub, 23. Juni. Auf der Burg Gutenfels ist bei der Vorüberfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ein Unglücksfall vorgefallen. Der Dampfer wurde, wie von allen Seiten, so auch von der Burg aus mit Böllerschüssen begrüßt. Einer der Böller verfehlte nun, und erst als der Burgverwalter nachsehen wollte, ging er los und erschütterte ihm einen Finger der linken Hand.

Aus der Umgebung.

ss. Gaffel, 22. Juni. Das Bankgeschäft L. Berthauer u. Co. hier, Spohrstraße, nicht zu verwechseln mit S. J. Berthauer jun. Nachfolger, hat erhebliche Verluste in seinem Kundenkreis erlitten und beruft auf Montag, den 24. Juni, eine Gläubigerversammlung. — Ein junger Kontorist, der sich ermüdet unter einem Baum legte und einschlief, wurde im Gesicht derartig von der Sonne verbrannt, daß er über und über mit Brandblasen bedeckt war.

* Mainz, 24. Juni. Rheingegel: 1 m 90 cm gegen 1 m 95 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Hochen. Das Sonntag, den 23. d. M., auf dem Exerzierplatz ausgetragene Wettspiel des „Hochensflusses“ Rastoria Wiesbaden gegen die Hochenmannschaft des B. A. G. endete mit 1 : 0 zugunsten des ersten. Das Zusammenpiel des B. A. G. kam wegen der aus verschiedenen hiesigen Klubs kombinierten Mannschaft leider wenig zur Geltung. Die gut trainierte Mannschaft der „Rastoria“ vermochte aber trotz schönen Zusammenpiels kein weiteres Tor mehr einzufinden. Das an spannenden Momenten reiche Spiel schloß kurz vor 10 Uhr. Das Revanchespiel findet „Unter den Eichen“ statt.

* Wettschwimmen. Am 21. Juli d. J. veranstaltet der Viebrich-Wiesbadener Schwimm-Verein ein das alljährliche Wettschwimmen um die Meisterschaft vom Rhein. Da der bisherige Wanderpreis an den Sieger des Vorjahres endgültig überging, wird in diesem Jahre ein neuer Preis gestiftet.

* Die Raubder Jagdverpachtung ergab folgende Höchstgebote: Alsbach 1500 M. (früher 1350 M.), Herr Araneus aus Frankfurt, Obere Jagd 503 M. (früher 120 M.), Herr Wilhelm Raab aus Raubder. Für letztere wurde ein Nachgebot von 1 M. eingelegt. Wenn man bedenkt, daß die Alsbach um fast 1000 Morgen größer ist als früher durch Hinzugabe des Feldes, das immer den Stein des Anstoßes und die Ursache der Zwistigkeiten mit den Pächtern bildete, so ist das jetzige Höchstgebot entschieden niedriger als der frühere Pachtpreis. Wir haben bereits neulich auf die Nachteile des vor den Toren unserer Stadt so günstig gelegenen Reviers hingewiesen und diese mögen wohl auch die Ursache sein, daß sich keine Viehhäuser aus Wiesbaden gefunden haben. Die Enttäuschung in Raubder soll eine derartig große sein, daß es gesehrt sogar zu einer Auflösung der Gemeindevorsteirversammlung kam. Beiden Höchstgeboten wurde die Genehmigung verweigert und ein erneutes Ausschreiben der Jagd beschlossen.

* Pferderennen zu Kreuznach. Raugenberg-Hürdenrennen. 800 M. 1. Brauns Komols (Herr Vinnemann), 2. Dependance, 3. Best Lud. Ferner: Surbiton, Sebastian. 27 : 10; 12, 11 : 10. — Pfingstweide-Jagdrennen. 1000 M. 1. Rahr's Heirn Godmother (Rittmeister Schmoller), 2. Josph, 3. Souci. Ferner: Jim Mlec. 15 : 10; 11, 13 : 10. — Reuhütte-Hürdenrennen. 800 M. 1. St. Voh' Vel-Ref (Ref.), 2. Bonneträne, 3. Jmgal. Ferner: Bahlmannöver, Pachs, Zigarette, Ballade. 71 : 10; 16, 25, 40 : 10. — Rabetal-Steeplechase. 1400 M. 1. St. v. Moers' Schottin (Ref.), 2. Avenida, 3. Sanft Bernhard. Ferner: Pampum, Jfka. 16 : 10; 15, 22 : 10. — Gun Runner-Jagdrennen. 800 M. 1. Brauns' Feuchtfäher (Herr Vinnemann), 2. Thomas, 3. Riobe. Ferner: Uesul Member. 16 : 10; 14, 24 : 10. — Kirner Hürdenrennen. 800 M. 1. Brauns' Komols (Herr Vinnemann), 2. Zigarette, 3. Best Lud. 15 : 10. — Kurverwaltung-Jagdrennen. 1000 M. 1. St. Dundlenberg's Souci (Ref.), 2. Jim Mlec, 3. Gloster. Ferner: del Era, Uesul Member, Marauder. 49 : 10; 26, 62 : 10. — Unionklub-Flachrennen. 800 M. 1. Dr. Noths Jodler (Rittm. Schmoller), 2. Zigarette. Ferner: Pachs. 12 : 10. — Preis von Böllingen. 2000 M. 1. Brauns' Feuchtfäher (Herr Vinnemann), 2. Feuerbach, 3. Eucca II. Ferner: Vers. 17 : 10; 12, 13 : 10. — Theodorshalle-Hürdenrennen. 600 M. 1. St. Wolffs Arbalde (St. Graf Gordenberg), 2. Dependance, 3. Bonneträne. Ferner: Bahlmannöver. 47 : 10; 17, 12 : 10.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Münzverbrechen.

Der wegen Münzverbrechens angeklagte Mechaniker Karl Unhe wurde, weil die Geschworenen den Beweis, daß er geistig gesund sei, nicht für geführt anhaben, freigesprochen. Doch kann er als gemeingefährlich seiner vorläufigen anzuweisen Unterbringung in eine Irrenanstalt gewärtig sein.

ü. Mainz, 22. Juni. Der 36jährige Wirt und Weinbändler Ludwig Mathes aus Alzen, wohnhaft in Pfonheim, ist der Weinfälschung angeklagt. Im März wurde von dem Kellerkontrollleur Dierichen bei dem Mathes eine Revision vorgenommen und fanden sich in dessen Keller sechs größere Fässer mit „Wein“, Birnenwein und Hausbrunf vor, etwa 19 498 Liter. Der Wein wurde beschlagnahmt. Nach dem Gutachten des Professors Dr. Maqrböfer ist der beschlagnahmte Wein bedeutend überföhrt und mit Birnenwein und Tresterwasser vermischt. Der Entlastungsschwerhörige Chemiker Schäfer-Alzen hat etwas günstigere Zahlen festgestellt, die Fälschung konnte er jedoch nicht bekräftigen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Die Weine, 19 498 Liter, werden eingezogen.

h. Berlin, 23. Juni. Der dritte Senat des Reichsmilitärgerichts hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Aufzuchtprozess zu befassen. Die Vorgänge, die dem Verfahren zugrunde liegen, haben sich zur Zeit der Unterdrückung des Hereroaufstandes in Südwestafrika abgespielt. Im Anfang des Jahres 1905 wurden die Matrosen Lustig und Regewitz von der 2. Matrosendivision wegen Gehorsamsverweigerung, Beharren im Ungehorsam und militärisch qualifizierten Aufruhrs vor dem Feinde vor ein Feldkriegsgericht gestellt und abgeurteilt. Lustig wurde damals zum Tode verurteilt. Wegen Regewitz wurde auf eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren erkannt. Das Todesurteil kam jedoch nicht zur Vollstreckung; es wurde auf dem Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren umgewandelt. Auch Regewitz wurde teilweise begnadigt. Sein Strafmaß wurde auf sechs Jahre Gefängnis herabgesetzt. Auf Betreiben der Angehörigen des Regewitz wurde bei dem zweiten Senat des Reichsmilitärgerichts das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Das Reichsmilitärgericht kam jedoch zu dem Beschlusse, den Antrag abzulehnen.

h. Dels, 23. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Hermann Kaiser aus Tiergarten, der am 23. Mai die zwölfjährige Ida Müller vergewaltigt und ermordet hat, zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

* Das Automobilglück bei Neapel. Aus Neapel schreibt man dem „B. B. C.“ vom 21. Juni zu dem schon gemeldeten Automobilglück: „Das furchtbare Automobilglück bei Gaianiello ist durch die wahnsinnige Schnelligkeit verursacht worden, mit der Jähr von Pescara sein neues Automobil auf der Straße von Neapel nach Montecassino vorwärtstrieb. Das Automobil hatte eine Maschine von 60 Pferdekraften und bot für sechs Personen Platz. Der Führer von Pescara hatte es eben erst gekauft. Zur ersten Ausfahrt lud er seine Freunde Marchese Bito, den Herzog Capucci di Sant'Angelo und die Marchese Russo Gerini ein. Die Abfahrt erfolgte gestern vormittag Punkt 10 Uhr, das Unglück eine Stunde später. Da die Entfernung zwischen Neapel und Gaianiello 85 Kilometer beträgt, so ergibt sich, daß das Automobil in Rennfahrtschwindigkeit gefahren ist. Bei Gaianiello ist eine starke Steigung. Um sie zu nehmen, scheint Jähr Pescara die Schnelligkeit auf den höchstmöglichen Grad gesteigert zu haben. Er verlor die Herrschaft über das Automobil, es kam bei einer Kurve von der Straße ab und stürzte in einen Graben. Alle Insassen des Automobils blieben sofort tot; außer den obengenannten auch der Chauffeur. Die Leichname sind entsehrlich verstümmelt, kaum wiederzuerkennen.“

* Der größte Brückenbogen der Welt. Man berichtet aus New York: Ein gewaltiges technisches Unternehmen wird von der Pennsylvania Railroad-Gesellschaft vorbereitet; die Pläne des Projekts liegen bereits den New Yorker Behörden zur Genehmigung vor. Es handelt sich um eine riesige Eisenbahnbrücke, die über den breiten East River gelegt werden soll, und die nach ihrer Vollendung den größten Brückenbogen der Welt darstellen wird. Der gewaltige, in Stahlkonstruktion ausgeführte Bogen wird eine Spannweite von nicht weniger als 1000 Fuß haben und sich zu einer Höhe von 220 Fuß emporwölben. Im Anschluß an diese monumentale Stahlkonstruktion wird die Herstellung eines riesigen eisernen Viaduktes stattfinden, der einwärtigen nirgends seinesgleichen hat, denn dieser erhöhte Schienenweg wird von Long Island bis Bronx laufen und damit eine Länge von 17 000 Fuß, also mehr als drei englische Meilen, erreichen. Allein die Kosten der Brücke sind auf 50 Millionen Mark veranschlagt.

Kleine Chronik.

Bismarck-Denkmal. In Halle a. S. wurde Freitagmittag auf Bergeshäusen ein 13 Meter hohes Bismarck-Denkmal aus Zuffsteinen, ein Werk des Bildhauers Judoß, geweiht. Die staatlichen und städtischen Behörden und 28 hundertische Körperschaften legten Kränze am Denkmal nieder. Der Historiker Lindner hielt die Weiherede.

Durch einen Löwen verwundet wurde die auch in Berlin von ihrer Waispielreise her bekannte Miß Helmi in Kopenhagen. Eines der Tiere, das sich sehr rentiert zeigte und einige Fische mit der Fische befam, schlug der Miß seine Krallen und Zähne in den Rücken und verletzte sie nicht unbedenklich. Die Diener trieben das wütende Tier zurück.

Eine Fülle von Schauspielerelekten birgt sich hinter einer Nachricht der „D. Tagesztg.“ aus Aue im Erzgebirge. Dort hat sich der Stadtrat gezwungen gesehen, den Mitgliedern des in Aue gastierenden harringischen Wiener Operetten-Ensembles, die völlig brot- und mittellos dahanden, eine Vorstellung zu genehmigen, damit sie ihren pekuniären Verpflichtungen nachkommen und abreisen konnten.

In einem regelrechten Kampf kam es letzter Tage in Oberswalde im städtischen Schlachthaus beim Verkauf vollwertigen Schweinefleisches auf Rechnung der Stadt zu billigen Preisen. Am Verkaufstand hatten etwa 500 Frauen Aufstellung genommen, die auf jede Weise versuchten, Fleisch zu erhalten. Dabei zerrissen sie sich gegenseitig die Kleider, schlugen mit Fleischstücken aufeinander los usw. Viele Frauen brachen infolge der großen Aufregung ohnmächtig zusammen. Erst der Polizei gelang es, die „Kämpfenden“ zu trennen und die Ruhe wieder herzustellen.

Ein riesiger Waldbrand. Wie aus Ottawa unter dem 20. Juni gemeldet wird, werden die großen kanadischen Waldbestände im nördlichen Ontario durch einen ungeheuren Waldbrand verwüht. Alle menschlichen Maßregeln scheitern ohnmächtig an der Macht des entsehrten Elements, das mit furchtbarer Schnelligkeit immer weiter um sich greift. Einem großen Teil der Ansiedler ist es zwar gelungen, noch im letzten Augenblick der drohenden Umklammerung durch das Flammenmeer zu

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 6.80; 1 österr. B. i. G. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Dko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Egypt. garantierte			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			in %			in %			in %			in %		
22.	D. R.-Schatz-Anw.	98.70	3.	Japan. Anl. S. II	91.90	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	in %	12.	15.	Boch. Bb. u. O.	122.80	4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	72.
23.	D. Reichs-Anleihe	98.65	4 1/2	» von 1905	85.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	4.	do. Südwest stf. g.	—
24.	Pr. Schutz-Anw.	98.45	5.	Mex. an. inn. I-V Pes.	97.25	2.	2.	2.	2.	2.	2.	4.	do. Ryssan-Uralst. stf. g.	71.70
25.	Preuss. Consols	98.35	6.	» cons. inn. 99 stf. g.	92.	3.	3.	3.	3.	3.	3.	4.	do. do. v. 97 stf. g.	—
26.	» » »	98.35	7.	» cons. inn. 5000 Pes.	93.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	4.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
27.	» » »	98.35	8.	» » » 1250r	—	5.	5.	5.	5.	5.	5.	5.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
28.	» » »	98.35	9.	Tamam. (25) Mex. Z.	98.40	6.	6.	6.	6.	6.	6.	6.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
29.	» » »	98.35	10.	V-St.Amer. Ca. 77r Doll.	—	7.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
30.	» » »	98.35	11.	» » »	—	8.	8.	8.	8.	8.	8.	8.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
31.	» » »	98.35	12.	» » »	—	9.	9.	9.	9.	9.	9.	9.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
32.	» » »	98.35	13.	» » »	—	10.	10.	10.	10.	10.	10.	10.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
33.	» » »	98.35	14.	» » »	—	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
34.	» » »	98.35	15.	» » »	—	12.	12.	12.	12.	12.	12.	12.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
35.	» » »	98.35	16.	» » »	—	13.	13.	13.	13.	13.	13.	13.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
36.	» » »	98.35	17.	» » »	—	14.	14.	14.	14.	14.	14.	14.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
37.	» » »	98.35	18.	» » »	—	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
38.	» » »	98.35	19.	» » »	—	16.	16.	16.	16.	16.	16.	16.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
39.	» » »	98.35	20.	» » »	—	17.	17.	17.	17.	17.	17.	17.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
40.	» » »	98.35	21.	» » »	—	18.	18.	18.	18.	18.	18.	18.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
41.	» » »	98.35	22.	» » »	—	19.	19.	19.	19.	19.	19.	19.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
42.	» » »	98.35	23.	» » »	—	20.	20.	20.	20.	20.	20.	20.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
43.	» » »	98.35	24.	» » »	—	21.	21.	21.	21.	21.	21.	21.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
44.	» » »	98.35	25.	» » »	—	22.	22.	22.	22.	22.	22.	22.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
45.	» » »	98.35	26.	» » »	—	23.	23.	23.	23.	23.	23.	23.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
46.	» » »	98.35	27.	» » »	—	24.	24.	24.	24.	24.	24.	24.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
47.	» » »	98.35	28.	» » »	—	25.	25.	25.	25.	25.	25.	25.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
48.	» » »	98.35	29.	» » »	—	26.	26.	26.	26.	26.	26.	26.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
49.	» » »	98.35	30.	» » »	—	27.	27.	27.	27.	27.	27.	27.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
50.	» » »	98.35	31.	» » »	—	28.	28.	28.	28.	28.	28.	28.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
51.	» » »	98.35	32.	» » »	—	29.	29.	29.	29.	29.	29.	29.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
52.	» » »	98.35	33.	» » »	—	30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
53.	» » »	98.35	34.	» » »	—	31.	31.	31.	31.	31.	31.	31.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
54.	» » »	98.35	35.	» » »	—	32.	32.	32.	32.	32.	32.	32.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
55.	» » »	98.35	36.	» » »	—	33.	33.	33.	33.	33.	33.	33.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
56.	» » »	98.35	37.	» » »	—	34.	34.	34.	34.	34.	34.	34.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
57.	» » »	98.35	38.	» » »	—	35.	35.	35.	35.	35.	35.	35.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
58.	» » »	98.35	39.	» » »	—	36.	36.	36.	36.	36.	36.	36.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
59.	» » »	98.35	40.	» » »	—	37.	37.	37.	37.	37.	37.	37.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
60.	» » »	98.35	41.	» » »	—	38.	38.	38.	38.	38.	38.	38.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
61.	» » »	98.35	42.	» » »	—	39.	39.	39.	39.	39.	39.	39.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
62.	» » »	98.35	43.	» » »	—	40.	40.	40.	40.	40.	40.	40.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
63.	» » »	98.35	44.	» » »	—	41.	41.	41.	41.	41.	41.	41.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
64.	» » »	98.35	45.	» » »	—	42.	42.	42.	42.	42.	42.	42.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
65.	» » »	98.35	46.	» » »	—	43.	43.	43.	43.	43.	43.	43.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
66.	» » »	98.35	47.	» » »	—	44.	44.	44.	44.	44.	44.	44.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
67.	» » »	98.35	48.	» » »	—	45.	45.	45.	45.	45.	45.	45.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
68.	» » »	98.35	49.	» » »	—	46.	46.	46.	46.	46.	46.	46.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
69.	» » »	98.35	50.	» » »	—	47.	47.	47.	47.	47.	47.	47.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
70.	» » »	98.35	51.	» » »	—	48.	48.	48.	48.	48.	48.	48.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
71.	» » »	98.35	52.	» » »	—	49.	49.	49.	49.	49.	49.	49.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
72.	» » »	98.35	53.	» » »	—	50.	50.	50.	50.	50.	50.	50.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
73.	» » »	98.35	54.	» » »	—	51.	51.	51.	51.	51.	51.	51.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
74.	» » »	98.35	55.	» » »	—	52.	52.	52.	52.	52.	52.	52.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
75.	» » »	98.35	56.	» » »	—	53.	53.	53.	53.	53.	53.	53.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
76.	» » »	98.35	57.	» » »	—	54.	54.	54.	54.	54.	54.	54.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
77.	» » »	98.35	58.	» » »	—	55.	55.	55.	55.	55.	55.	55.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
78.	» » »	98.35	59.	» » »	—	56.	56.	56.	56.	56.	56.	56.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
79.	» » »	98.35	60.	» » »	—	57.	57.	57.	57.	57.	57.	57.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
80.	» » »	98.35	61.	» » »	—	58.	58.	58.	58.	58.	58.	58.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
81.	» » »	98.35	62.	» » »	—	59.	59.	59.	59.	59.	59.	59.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
82.	» » »	98.35	63.	» » »	—	60.	60.	60.	60.	60.	60.	60.	do. do. v. 1898 uk. 99.	74.
83.	» » »	98.35	64											

Das Telephonnetz der Welt.

Vor kurzem wurde in französischen Blättern eine Statistik veröffentlicht, welche sich mit der Ausdehnung des Telephonwesens in der Welt befaßt und zu Schlüssen kam, wie wir sie unserer bildlichen Darstellung zugrunde gelegt haben. Von den städtischen Leitungen, die hier allein in Frage kommen sollen, existierten Ende 1905 auf der ganzen Erde 5 288 000 Kilometer, von denen der dritte Teil, genauer 1 734 000 Kilometer auf Deutschland entfielen. England marschiert mit insgesamt 1 313 000 Kilometer an zweiter Stelle, dann folgt Frankreich mit nur 484 000 Kilometer, Österreich-Ungarn mit

Vom Büchertisch.

* In der Sammlung: „Wissenschaft und Bildung“ (Quelle u. Meyer in Leipzig) sind neu erschienen: „Das Schmarobertum im Tierreich und seine Bedeutung für die Artbildung“ von Professor Dr. L. von Graff in Graz. IV u. 132 Seiten mit 24 Textfiguren. Preis geb. M. 1.25. Das Büchlein wird allen willkommen sein, die sich über eines der wichtigsten Gebiete nicht nur der Biologie, sondern auch der Gesundheitslehre unterrichten wollen; denn es werden darin eine Reihe wichtiger Krankheitserreger und Krankheiten (Malaria, Bandwurm, Spulwurm, Trichinen usw.) behandelt und erklärt. — „Befruchtung und Geringung im Pflanzenreiche“ von Professor Giesenhagen in München. 8. IV und

„Eiszeit und Urgeschichte des Menschen“ von Professor Dr. Rohlf in Bonn. 8. VIII u. 141 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. (M. 1.25.) Verfasser entrollt auf Grund der neuesten Ergebnisse der Wissenschaft ein Bild von den landschaftlichen Wirkungen des Eises, der Bildung der Klüfte und Höhlen, dem Leben des Menschen, seiner tierischen und pflanzlichen Begleiter, alles in lebendiger Schilderung durch zahlreiche Abbildungen erläutert und frei von gewagten Hypothesen und Phantasieereien, wozu das Thema nur allzuleicht verleitet. — „Vollleben im Lande der Bibel“ von Professor Dr. Max Löhr in Breslau. 8. IV u. 134 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. (M. 1.25.) Wer die Eigenart und Bedeutung des heiligen Landes kennen lernen will, wird gern zu diesem empfehlenswerten, flott geschriebenen Büchlein greifen.

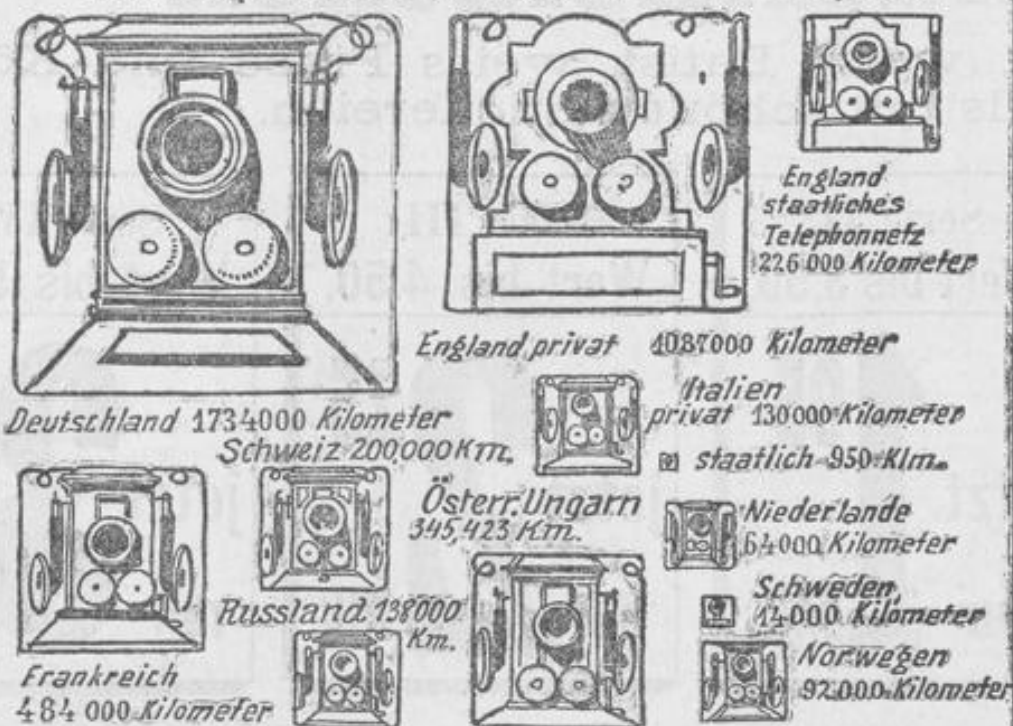
* „Die moderne Friedensbewegung.“ Von Alfred H. Fried. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 157. Bandchen. Verlag von A. G. Teubner in Leipzig. (VIII u. 120 S.) 8. 1907. Geb. 1.25 M. Die Friedensbewegung gewinnt in den letzten Jahren auch in Deutschland an Boden. Es mehren sich in der Öffentlichkeit die Stimmen, die für sie eintreten. Trotzdem sind gerade in Deutschland die Vorurteile gegen diese Bewegung noch ziemlich stark verbreitet; es herrscht in weiten Kreisen über ihre Ziele und Mittel noch die vollständigste Unkenntnis. Diese Unkenntnis zu beseitigen, dürfte das vorliegende Bandchen aus der Feder eines Mannes, der als Herausgeber des „Annuaire de la Vie internationale“ und durch seine rastlosen Bemühungen um die Förderung der Friedensidee schon weiten Kreisen bekannt geworden ist, in hohem Maße beitragen. Der Leser wird gewahrt werden, daß es sich bei dieser Bewegung nicht um eine Utopie handelt, wie dies leider nur zu oft behauptet wird. Er wird auch gewahrt werden, daß die Idee in fortwährender Entwicklung begriffen ist und vielfach praktische Erfolge aufzuweisen hat. Gerade für den gegenwärtigen Moment, wo wir vor dem Zusammensturz der 2. Soager Konferenz stehen, an der nicht weniger als 47 Regierungen teilnehmen werden und wo die Friedensbewegungen betrübenden Fragen die öffentliche Meinung im hohen Maße beschäftigen dürfen, ist das Erscheinen dieses Bandes sicherlich von großem Werte.

* „Auswüchse der Mode.“ Jede Mode kann schön sein, wenn man sie von Hebertreibungen frei hält und wenn man sie der Gestalt anpaßt, der sie als Hülle dienen soll. Die Toilettenmode von 1907 fordert förmlich zu Hebertreibungen heraus und es gehört viel Verstand und Enthaltensart dazu, um den Verlockungen nicht zu erliegen und nur dem wirklich Schönen zu huldigen, das die Mode von heute in sich birgt. Vor allem heißt es da vereinfachen, sowohl im Schnitt als im Aufbau, wie dies zum Beispiel das soeben erschienene Heft 18 der „Wiener Mode“ in wirklich reizenden Toilettenvorlagen demonstriert. Das Heft enthält eine große Auswahl von Promenaden-, Sport- und Toilettenkostümen, künstlerische Handarbeitsvorlagen, nicht zu vergessen der wunderschönen Klettspinnmuster und des interessant gefügten „Doudoir“.

* „Der letzte Krieg.“ Ein Zukunftsbild von R. E. Teranuz. Brosch. 3.50 M. (Verlag Continent, Berlin, W. 50.) Das Werk ist von einem ganz anderen Standpunkt aus geschrieben, als „Seitern“ und dessen zahlreiche Nachahmungen. Der anonyme Verfasser gefallt sich nicht in begrenzten Schlachtenbildungen zu Wasser und zu Lande und in phantastischen diplomatischen Kombinationen, sondern „Der letzte Krieg“ ist eine leidenschaftliche, flammende Anklage gegen die Institution des Völkrieges. Der Verfasser geht von der Ueberzeugung aus, daß der nächste Europäische Krieg, vor dem wir alle bangen und den wir dennoch alle wie etwas Unvermeidliches erwarten, auch zugleich der letzte Krieg zwischen den Nationen sein wird.

* „Liebesgewalten.“ Novellen v. A. E. Perle. Verlag von Karl Freund, Berlin, W. 15. Der Dichter, der als Novellist auf den Markt kam, hat in diesem Bande eine größere Auswahl seiner besten Novellen vereinigt. „Liebesgewalten“ enthält keine Liebesgeschichten im gewöhnlichen Sinne; jede Novelle behandelt vielmehr ein anderes Problem der Liebe — Liebe im weitesten Sinne genommen; also Liebe zur Natur, zur Kunst, zur Geliebten, zur Mutter, zum Kinde usw.

Das Telephonnetz der Hauptstaaten Europa's.



445 000 Kilometer, die Schweiz mit 200 000 Kilometer, Rußland mit 138 000 Kilometer, Italien mit 131 000 Kilometer, Norwegen mit 92 000 Kilometer, die Niederlande mit 64 000 und Schweden mit 14 000 Kilometer. Auch die Zahl der Stadtgespräche ist fixiert worden und hier zeigt sich das wunderbare Ergebnis, daß in England mit dem kleineren Fernsprechnetz 950 Millionen Gespräche geführt worden sind gegen 908 Millionen Gespräche in Deutschland. Frankreich führte 205 Millionen Gespräche, Rußland 200 Millionen, Österreich-Ungarn 190 Millionen, Italien 102 Millionen, Holland 50 und die Schweiz 27 Millionen Gespräche.

132 Seiten mit 31 Abbildungen. (M. 1.25.) Das Werkchen dürfte in gleicher Weise für alle Fachgelehrte wie naturwissenschaftlich interessierte Laien wichtig sein. — „Der Sagenkreis der Nibelungen“ von Professor Dr. G. Holz in Leipzig. 8. IV u. 128 Seiten. (M. 1.25.) Verfasser behandelt in fesselnder Darstellung, der man stets die eingehende selbständige Forschung anmerkt, die über die ganze germanische Welt des Mittelalters, besonders über Deutschland und Skandinavien verbreiteten, vielbesungenen Erzählungen von Siegfrieds Heldentum und Tod, sowie dem ruhmreichen Untergange des Burgundervolkes durch die Gunnen. Bei dem heute wieder allgemein herrschenden, lebhaften Interesse für eines unserer herrlichsten Denkmäler der Vergangenheit werden die vorliegenden Ausführungen eine höchst willkommene Einführung und Orientierung sein. —

Kreuzstern



Nur 10 Pfennig

Man verlange aber ausdrücklich **MAGGI** Probe-Gläschchen.

kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte kleine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die **MAGGI** Würze noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen. K 179



Neues Wasch- und Flecken-Reinigungsmittel. Soda u. Chlorfrei. D.R.P. Patente in allen Kulturststaaten.

Tetrapol!

für Haushaltungswäsche sowie für alle sonstigen Waschzwecke!

Von bisher unerreichter Wirkung! Man fordere Gebrauchsanweisungen!

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich alle in großer Auswahl am Lager habenden Möbel, als: Vollständige Schlafzimmer und Salons, einzelne Betten und Matratzen, sowie sämtliche Polster- und Kastenmöbel, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis. Oranienstr. 22. **Wilh. Egenolf.**

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen die bekannten guten Schuhwaren mit und ohne Kackappe, nur Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. Farbige Stiefel, 1 Paar Goldschuhe in neuesten Fassons, Sandalen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu wirklich billigen Preisen. Neugasse 22, 1. St., Laden. Seltene Gelegenheit! Ein Paar farbige Stiefel, deren früherer Ladenpreis 10 M., jetzt 5 M. Jeden vormittag frische Grob- und feine Bettelbeden. 11, Hoopart. r.

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lüster-Sacros in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis M. 9-13, jetzt M. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.—, eine Partie Arbeiter-Joppen M. 1.50, ein Posten Anzüge f. corpulente Herren, sowie einz. Bauchhosen werden billig verkauft. früher Schwalbacherstr. 30, 1. Stock. **Daniel Birnzweig, Langgasse 5, (Alte Seite).**

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Osterstags. Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Mängelreizes“ und seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Osterstags Monopoleibbinde!“

Ferner: Teufels Leibbinden,

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von M. 3.— bis M. 11.—. Andere bewährte Systeme von M. 1.25 an. — Weibliche aufmerksam Bedienung. K 189

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.** Telefon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Montag-
Dienstag
Mittwoch

Sensationell billiger Verkauf in Kinderkleidchen

in grau Leinen, weiss Batist, weiss Pikee und Köper,
teils mit schönen Stickereien.

In der
I. Etage
auf
Extra-Tischen
ausgelegt.

Serie I:
Wert bis 2.50,

jetzt
nur **1⁴⁵** Mk.

Serie II:
Wert bis 3.50,

jetzt
nur **1⁹⁵** Mk.

Serie III:
Wert bis 4.50,

jetzt
nur **2²⁵** Mk.

Serie IV:
Wert bis 5.50,

jetzt
nur **3²⁵** Mk.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 5

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Plombieren
schadhafter Zähne, sowie schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas.
Reparatur schnell. Sprechst.: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.

Weg
mit allen Einmachtopfen und
Gläsern zum zubinden und verstöpseln!
Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler- Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche
Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in
Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Vorrätig in all. bess. Glashandlung u. einschlag.
Geschäften, event. weisen Bezugsquelle nach.
Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.
Penzig in Schles.

(B. Z. 76882 Br. a. 2117) F 10

Nordsee bad Dangast. Mildes Seebad.
Luftkurort I. Ranges.
Prospekte. C. Gramberg. F 125

Bad Kreuznach.

F 178

Gewinnungsort der echten Kreuznacher Mutterlauge.

Hotel und Pension Kauzenberg.

Solbäder aus stärkster Quelle. Grosser Garten. In nächster Nähe des
Kurgarten. Elektr. Licht. Automobil-Remise. Besitzer **W. Reichardt.**

Hut-Haus Killian

Eröffnung Samstag, 29. Juni,
4 Michelsberg 4.

Bis dahin findet der **Ausverkauf** in
meinem alten Lokal zu ganz bedeutend
ermäßigten Preisen statt. 880

Für die Reise. Reises. Sattler-
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Vischkränze billig zu
verlaufen
Süd-Rathaus, Moritzstraße 15.

**Modes
Erida Wolf,**
Gr. Burgstrasse 5.

Anfertigung eleganter, ins Putzfaeh
einschlagender Blusen.
Die noch vorhandenen Modell-Hüte
unter Selbstkostenpreis.
On parle français. Si parla italiano.
English spoken.

**Solidaria-
Fahrrad**

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Anzahlung. 20-40 Mk.
Teilzahlung. Abzahlung monatlich
6-10 Mk. Reichräder bei Barzahlung
von Mk. 66 an. Zubehörtelle sportlich.
Katalog gratis u. franco. J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 448, Schiedstraße 16.

**Staubend billiger
Gelegenheitskauf!**

1 Posten eleg. Unterröcke v. 85 Pf. an.
1 Posten weisse Damen-Schürzen 55 Pf.
1 Posten Kinderkleidchen v. 10 Pf. an.
1 Posten Wesentlie in allen Farben
Meter 5 Pf.
1 Posten Schürzen-Gardinen von
45 Pf. an.
1 Posten Damenstrümpfe v. 25 Pf. an.
1 Posten Herren-Waffel-Gewinden u.
Jaden weit unter Preis.
1 Posten Gardinen, Stores, Wi-
tragen, Rouleaus, Spachtel-
tauten zu bedeut. herabgez. Preisen.
Einige 1000 Meter Stidereien und
Einsätze Meter von 9 Pf. an.
1 Posten trübgeordener eleg. Damen-
Gewinden, Weinkleider, Röcke u.
Wattines, sowie Tisch- u. Bett-
wäsche zu jedem nur annehm. Pr.
Wäsche-Faulbrunnenstr. 9, Lad.

Nur echte
**Henkel's
Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. halt. blendend
weisse Wäsche

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Räumungs-Verkauf.

Um zur bevorstehenden Inventur mein Warenlager möglichst zu verringern, bewillige ich von
heute bis einschl. Samstag, den 6. Juli,

10% Rabatt

auf sämtliche Damenwäsche, Kinderwäsche, Babyartikel, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Unterzeuge,
Strümpfe u. Socken, Reiseplais, Umhängtücher, Handschuhe, Damen- u. Kinder-Röcke, Spitzen, Besätze,
Stickereien, Korsetts, **Handarbeiten**, fertig und angefangen, Läuferstoffe.

Nur gute, tadellose Waren und nur erstklassige Fabrikate kommen zum Verkauf.

Marktstrasse 30,
Ecke der Neugasse.

Conrad Vulpinus,

Telephon 107.

Marktstrasse 30,
Ecke der Neugasse.

682

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Notale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensatzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Lehrerin. französisches Fräulein, wird gesucht, perfekt in Piano. Offerten unter 2. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Kammerjungfer gesucht Mainzerstr. 17, b. 2-3 Uhr.

Verkaufsfrau aus guter Familie für mein Luxuswaren-Geschäft ges. Selma Weinrich, Wilhelmstr. 42.

Einfaches Mädchen aus guter Familie für den Laden in Brot u. Feinbrot. Taunusstr. 17.

2. Tüchtigen, fow. Suarbeiterinnen für nur in ein feineres Geschäft sof. gesucht Krankestr. 1, 2 St.

Koch- und Tüchtigenarbeiterinnen auf dauernd verl. Taunusstr. 38.

Arbeiterinnen f. Damenkleid. auf dauernd verl. Taunusstr. 38, 1.

Arbeiterin. b. auch Maschinenarbeiten kann, gesucht Bettelbergstr. 153.

Junge Mädchen f. das Dam.-Kritieren u. Ondulieren erbl. erlernen. S. Giesch, Goldg. 18.

Eine ältere Haushälterin in eine kleine Familie ges. Offert. u. 2. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Person f. Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Geirat nicht ausgeschlossen. Off. u. 2. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Herrschafts-Kochinnen, Hotelzimmer, best. Haus, Alleinm. b. h. 2. Frau Elise Lang, Stellenvermittlung, Friedrichstr. 14, 2.

Ählin, Kim., Köchen, Hausm. (höchst. Salär) sof. ges. Monatsm. f. Stell. Maria Dohbert, Stellenvermittlung, Sellmundstr. 44, 1.

Junges Mädchen zur Hilfe am Büfett gesucht Bleichstr. 14, Teutonia.

Gesucht tücht. herrschaftl. Ählin vom 15. Juli bis 15. September (eb. 1. Okt.) um mit nach Zornsee zu gehen. Reinlich sauber, sorgfältig im Kochen, gute Zeugnisse Bedingung. Off. einzuliefern an Frau Frieda Bembel-Bauteren, zurzeit Langenschmalbach, Villa Gutenberg.

Ählin in seine Pension zur Aushilfe ges. Offerten an Pension Lehmann, Beethovenstr. 7, Frankfurt a. M.

Eine tücht. Stütze ges. p. 1. Juli, die fein bürgerl. kochen kann. Villa Alma, Leberberg 6.

Selbständiges Alleinmädchen für 1. Juli gesucht. Frau Scheurer, Adolfsstr. 7.

Ein tücht. brav. Mädchen für Haus und Küche u. ein suberl. besseres Kinderzimmer, d. a. Handarbeit verht. p. 1. Juli ges. Näh. Moritzstr. 15, 1 St. links.

Ein einfaches Mädchen zum 1. Juli, auch früher, gesucht Bismarckring 14, Schraub.

Ein. Mädch. v. Lande f. Hausarb. gesucht Sellmundstr. 64, Bart.

Alte. Mädchen für Haus und Geschäft gesucht Querfeldstr. 7, Schlafen.

Ein junges fleißiges Mädchen gesucht Kochstr. 18, Konditorei.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Kochstr. 7, Barterre.

Erfahrenes gelerntes Mädchen für Küche und Haus gegen gut. Lohn gesucht Rheinstr. 20, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht bei Burt. Seerobenstr. 28.

Suche sofort oder später ein anständ. tücht. Mädchen f. Küche u. Hausarb. Näh. Bismarckring 81.

Fleisch. f. Hausmädchen p. 1. Juli gesucht Sellmundstr. 16, Barterre.

Gesucht Alleinmädchen, b. Koch. L. in H. Haushalt Schlichterstr. 17, 3.

Tücht. Dienstmädchen f. H. Hausm. p. 1. Juli ges. Rheinstr. 26, G. P. r.

Einfaches Fräulein, welches bei alleinst. Dame (Witwe) alle Hausarbeiten übern. s. 15. Juli ab. später gesucht. Kom. L. Behnke, Auguststr. 3, meld. Sonntag nachm. p. 3-5 Uhr Walluferstr. 6, 2 links.

Zum 1. Juli ein durchaus erf. perfektes Zimmermädchen gesucht. Pension Marie-Louise, Abeggstr. 3, am Leberberg.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Jüngere gewandte Verkäuferin sucht Parfümerie-Mischler, Gae Lang- und Webergasse.

Konfektion.

Angehende Verkäuferin per sofort verl. S. Stein, Wilhelmstr. 36, 7916

Tücht. braves Dienstmädchen per sof. gesucht Bismarckring 9, 2 L.

Gesucht ein einfaches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, ebang., in bürgerlichen Haushalt per 1. Juli Bismarckstr. 6, Bart.

Gem. Haus- u. Zimmermädchen f. d. Evang. Hofstr. 5, per 1. Juli gesucht. Gute Zeugnisse und Empfehlungen erforderlich. Zu melden bei Fräulein Sturm.

Sauberes williges Mädchen gesucht. Sohn 25 M. Dohheimerstr. 51, Barterre links.

Tüchtiges Alleinmädchen, auch Monatsmädchen, für den ganzen Tag ges. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2. Perf. Zimmermädchen f. Pension gesucht Krankestr. 9, 7888

Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Schierkeinerstr. 11, 2 rechts. 7889

Suche s. 1. Juli ein tücht. Mädchen Herrngartenstr. 6, Bart.

Tücht. selbst. Hausmädchen, b. Koch. L. ges. Nikolastr. 12, B.

Junges nettes Mädchen f. Kind u. leichte Hausarbeit gesucht Goldgasse 2, 1 rechts.

Junges tücht. Alleinmädchen ges. Bart. 12-5 Uhr Abends. 51, 1.

Gut. sauberes junges Mädchen f. H. Hausm. ges. M. Abrechtstr. 39, B.

Tüchtiges Alleinmädchen per 1. Juli gesucht Karlstr. 42, B.

Junges saub. Hausmädchen ges. Jacob Ulrich, Friedrichstr. 11.

Tücht. Dienstmädchen, m. Jungen, per gleich oder 1. Juli gesucht Adelsheidestr. 6, 2. Stod.

Tücht. Dienstmädchen, b. 1. Juli gesucht Bertramstr. 17, 1 links.

Anständ. fleiß. Mädchen gesucht für gut bürgerl. Küche u. Hausarbeit. Näh. Abrechtstr. 2, Reboerei.

Tüchtiges Alleinmädchen wird gesucht bei Dies. Rehrstr. 16, 1. Nachmittags von 3-6 Uhr.

Ein junges gewandtes Mädchen mit guter Handschrift für sofort od. 1. Juli gesucht Wolframstr. 6, Bart.

Ordnentliches Mädchen gesucht Drantenstr. 50, 2 links.

Tüchtiges solides Hausmädchen per sofort für Pension gesucht. Pension Montreux, Weisbergstr. 28.

Mädchen gesucht. Rud. Bechtold & Co.

Sauberes Dienstmädchen für Haus- u. Küchenarbeit sofort od. 1. Juli gesucht Kirchstr. 47, 2 r.

Junges Mädch. gegen H. Pera, u. gute Bek. Fam. Anstalt. zu 2 Kind. sofort gesucht Karlstr. 32, 1 r.

Tüchtiges Mädchen ges. Rheinquerstr. 16, Bart. r.

Einfaches Fräulein zu 2 Kind., 1/2 u. 7 J. alt, gesucht Grabenstr. 12.

Best. Alleinmädchen, b. Kochen L. ges. hoh. Lohn in H. Fam. s. 1. Juli gesucht Neuberg 2, 2 St.

Tüchtiges fleißiges Hausmädchen ges. Dir. Köbbermann, Drantenstr. 40.

Sauberes Köchenmädchen sofort gesucht. Kalkstr. Moritzstr. 16.

Gesucht zum 1. Juli ein suberl. Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht. Kaiser-Friedrich-Ring 68, 3.

Tüchtiges Mädchen für Kinder und Haushalt gesucht Schornhorststr. 32, Laden.

Näh. fleiß. Köchenmädchen ges. Hotel Vier Jahreszeiten.

Fleißiges braves Hausmädchen per 15. Juli gesucht Herderstr. 13. Näheres im Lokal.

Saub. Mädch. als Aushilfe ges. b. 1.-20. Juli. Dohheimerstr. 11, 2.

Tücht. ordentl. Alleinmädchen in H. Haushalt gesucht. Wiesbadenerstr. 58, fortact. Sonnenbergerstr.

Ein fleißiges Mädchen zum 1. Juli in Fremdenpension ges. Villa Sanitas, Nieberrnaußen i. 2.

Eine saubere Monatsfrau gesucht. N. Herrchen, Bismarckstr. 41.

Reinl. Monatsfrau od. Mädchen in H. Haushalt für vom. 3 Stb. per sof. ges. Näh. Wendstr. 3, P. L.

Monatsmädchen für H. ruhigen Haushalt auf 1. Juli gegen gute Bez. und Kost gesucht Goethestr. 15, 2. Stod. 7903

Monatsfrau auf 2 Stunden gesucht Reugasse 4, 2 r.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen b. 10-3 Uhr mittags gesucht Bismarckstr. 12. 7907

Monatsfrau morgens b. 8-10 Uhr p. sof. gesucht. Pension Montreux, Weisbergstr. 28.

Monatsfrau sofort gesucht Moritzstr. 5, 2 St.

Monatsfrau gesucht Schornhorststr. 48, 1 r.

Ein tüchtiges Monatsmädchen oder Frau von 7/-4 Uhr p. 1. Juli gesucht Sellmundstr. 43, 1 l.

Monatsfrau gesucht Seelgasse 32.

Baderin gesucht. Baderin, Bismarckstr. 18.

Ordnentl. Laufmädchen gesucht. M. Schmitt, i. Best. Ludwigsbahn.

Ord. Kraft. Laufmädchen gesucht. Schuhhaus Union, Langgasse 33.

Maschinenwärterinnen gesucht Kronenbrauerei.

Männliche Personen.

Bautenheiter, flatter Zeichner, am Bau erf., ges. Off. u. H. 41 an Tagbl.-B.-B. Wilhelmstr. 6, 7913

3 bis 20 M. tägl. können Pers. jeden Standes verdienen. Nebenverh. d. Schreibarbeit. Häusl. Tätigk. Vert. u. w. Näh. Ernests-Bentrale in Frankfurt a. M. 8. (F. 12860) F 117

Tüchtiger fänger Mann zum Besuche der Stadt- und Landherrschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Franz Bender jr., Futter- u. Eier-Gröbhandl., Rettelstr. 5.

Waren-Agentur-Geschäft sucht für Bureau und den Besuch der Kunden einen tüchtigen, gut empf. jungen Mann. Offerten u. A. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Beitragen von Büchern wird ein zuverlässiger Buchhalter wöchentlich zwei Abende gesucht. Off. unter G. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiger Schlosser u. Installateur sof. ges. Ferdinand Danion, Moritzstr. 41.

Glasergehilfe sofort gesucht, eben. zur Aushilfe. Dennig, Herderstr. 21.

Ein Tapezierergeselle gesucht Karlstr. 5.

Polierer gesucht Bismarckstr. 41. Dohheimerstr. 17. Ewerdstr. 7-8 abends.

Tücht. Gröb. u. Kleinflüßchen auf Berlin. ges. A. Götze, Gde Markt- und Grabenstr. 1.

Ganz tücht. Schneider gesucht, m. Großküch. m. Kömberger 3, 1.

Ein ordentlicher Junge f. die Baderie erf. Walmstr. 14/16.

Dienst gesucht, der auch Krankenwagen fahren muß. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ne

Ein tüchtiger Hausdiener für 3. und 4. Stod auf Anfang Juli gesucht.

Hotel Bellevue. Junger Hausdiener gesucht. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Junger Hausdiener sofort ges. A. Koch, Moritzstr. 3.

Flüchter Hausdiener, der fernreisen mitnehmen muß, wird sofort gesucht. Zentral-Eisenbahn-Haus, Friedrichstr. 47.

Ein tüchtiger Hausdiener mit guten Empfehlungen per sofort gesucht Sanatorium Siegfried, Bierstädter Höhe.

Saubere fleißige Hausdienerin gesucht Delandstr. 3, Laden.

Saubere Hausdienerin mit guten Zeugnissen für dauernd gesucht. G. Auer, Taunusstr. 55.

Tüchtiger Hausdiener w. p. sofort ges. A. Baumann, Kochstr. 115, M. 1. Michel.

Junger braver Hausdiener sofort gesucht Reibstr. 1.

Junger Hausdiener gesucht Drantenstr. 3, Laden.

Junger Hausdiener gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 8, Laden.

Junger Hausdiener (Rabfahrer) gesucht. Hofapotheke, Langgasse 15.

Ein Kraft. Junge als Hausdiener gesucht. Franz Hoff, Kurialplatz 1.

Laufjunge gesucht. Strichapotheke, Marktstr. 27.

Ein des Rabfahr. kund. Junge gesucht. Löwen-Apotheke.

Leistung. für sofort gesucht. Hotel St. Petersburg, Museumstr. 3.

Jüngere Leute, welche schon im Flaschenbiergeschäft tätig waren, ges. Kronenbrauerei.

Ein tüchtiger Rabfahrer gesucht Reibstr. 17.

Büchler. sofort gesucht Schierkeinerstr. 9.

Solider lediger Rabfahrer gesucht. Schöfferhof, Hofgarten.

Adertnecht. sofort gesucht Dohheimerstr. 129.

Arbeiter gesucht. Luitzenstr. 41, Eisenhandlung.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fräulein aus guter Familie, in Buchführung, Stenographie, Maschinen-schreiben etc. perfekt, sucht Stellung. Offerten unter G. M. 240 hauptpostlagernd hier.

Junge Engländerin, spricht deutsch, welche sich nähern und verwerten L. sucht Stelle s. 1. Juli, am liebsten bei Kindern. Näheres Mainzerstr. 8.

Gebild. Fräulein sucht Stell. als Kinderfräulein zu einem klein. Kinde, am liebsten n. dem Auslande (Frankreich bevorzugt). Offert. unt. G. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht per 1. Juli oder später Stellung in Schokolad.-Gesch. Konditorei usw. Off. a. M. Neubaus, Sedanpl. 7, 3.

Freigeübte junge Dame, ev. Nordd., sucht Stelle als Gesellschaftlerin, Hausd. od. Reisebegl. Off. erb. u. G. P. Wiesb. Adelsheidestr. 71, 2.

Alte. Frau, f. gew. im Paden, Vedien, sowie i. Hausd., f. a. f. a. m. St. als Reisebegl. od. f. Eng. f. d. Som. Off. B. 93 postl. Bismarckring.

Hausdienerin sucht Stelle bei einigem Herrn per 1. Juli. Näheres Seerobenstr. 25, 3, vorm.

Tücht. Ählin, perf. f. Pension od. herrschaftl. Weiszeugbes. f. Hotel u. Kurh. Hausdiener f. B. od. Hotel suchen sof. Stellung Sellmundstr. 44, 1. Maria Dohbert, Stellenvermittlung.

Ählin, Hausmädchen sucht Stelle. Friedrichstr. 14, 2.

Perfekte Aushilfsfräulein sucht Stell. Dohheimerstr. 8, 3 rechts.

Perfekte Köchlein empfiehlt sich zur Aushilfe. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ag. Tücht. umf. Herrsch. Ählin f. St. ev. Aush. Arbeitsnachweis Rathhaus.

Perfekte Ählin sucht Stell. oder Aush. Langgasse 14, 2 links.

Bessere unabh. junge Frau sucht Stelle zu Kindern, geht auch a. Ählin oder Wirtschaftlerin, nimmt auch Aushilfe an. Offerten unter G. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Fräulein sucht Stellung bei lediger Dame oder Ehepaar. Off. u. M. 544 an den Tagbl.-Verl.

Weiszeugbes. f. Wirtschaftlerin, tücht. Alleinmädchen f. H. Familie, Zimmer-, Haus- u. Küchensmädchen f. Pension u. Hotel, Hotelbedientin, pr. Ang., suchen sof. Stell. Sellmundstr. 44, 1. Maria Dohbert, Stellenvermittlung.

Geb. Frä. b. G. u. J. Bengu. engl. spr., in K.-u. u. Kochen bew. Hausm. v. i. Sdn. f. St. M. Membo, wistl. Stellenbureau, Moritzstr. 13, 2.

Einfaches Fräulein, in Hausarb. u. Schneidern bew. f. Stell. a. l. bei ein. Dame od. Alt. Ehepaar. Offerten unter A. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Norddeutsche, im Kochen, Schneidern u. all. Arb. erfährt. sucht Stelle p. 1. Juli, ges. auf gute Zeugnisse. Offerten unter G. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle im Haushalt von 10-3. Off. u. D. 545 an d. Tagbl.-Verlag.

Ordnentl. fleiß. Mädchen, m. bürgerlich kochen L. sucht Stellung als Alleinmädchen in Herrschaftshaus. Näh. Rautenbühlstr. 20, Stb. 2 lla.

Best. Fräulein w. als Stütze der Hausfrau in guter Fam. Aufn. hauptsächlich, um sich im Kochen zu vervollkommen. N. Schwalbacherstr. 45, im Meckelhof.

Gezucht zum 1. Juli ein gewandtes besseres Hausmädchen in herrschaftl. Haushalt. Fahrt bei Gelegenheit v. unter. Näh. Rheingauerstr. 12, Friedrich.

Fräulein sucht f. nachm. Stellung zu Kindern oder Kranken. Offerten unter A. P. 1 postlagernd Bismarck-Ring.

Junge Witwe sucht tagsüber Beschäft. als Stütze, Pfleg. od. s. Beaufsicht. v. Kindern. Off. u. B. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Büfettfrä. Kinderfrä. Allein- u. Küchensmädchen f. Stellen b. Frau. Rath. Dohbert, Stellenvermittlung, Grabenstr. 14, Laden.

Empf. Mädchen, w. f. d. h. kann. Frau Maria Dohbert, Stellenvermittlung, Weis-Bureau, Bismarckstr. 7, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, m. bürgerl. kochen L. f. St. zu H. Fam. s. 1. Juli. R. Elstbillerstr. 18, S. 1 r.

E. 14-jähriges Mädchen f. Stella. Dohheimerstr. 57, M. 2 r.

Eude Mitte September Stellung als best. Weib. od. Drittmädchen, bew. im Nähen u. Bügeln. Off. an M. Röhne, Lindenstr. 19.

Waldstr. f. M. Westendstr. 36, 4. 7890

Frau sucht Beschäftigung (Privat oder bessere Wäscherei). Römerberg 17, 4 St. links.

F. Kräft. Mädch. w. f. d. h. hat, sucht Monatsstell. Köbenstr. 9, S. P. r.

Frau sucht Beschäftigung f. nachm. Näh. Bleichstr. 24, 4 St. links.

Mädch. sucht tagsüber Beschäft. Näh. Friedrichstr. 48, Stb. r. 2.

Saubere Frau sucht Monatsstelle, a. Kind auszuf. Krankestr. 7, S. 1.

Tücht. Mädch. f. Wäsch. u. Putz-Besch. Näh. Bismarckstr. 25, Seitenbau 1.

Frau sucht Wäsch. u. Putz-Besch. Dieringstr. 3, Dinterh. Bart. links.

Frau sucht Monatsstelle. Gneisenaustr. 10, Stb. links.

Frau f. nachm. 2 St. Monatsst. od. Kind auszuf. Bismarckstr. 7, S. 2 r.

Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Hermannstr. 21, 4 St.

Suche noch Wäsch. u. Putz-Besch. Karlstr. 40, Dinterh. Barterre.

Frau sucht Monatsstelle od. Laden zu putz. Mömberger 7, B. 2.

Junge s. empf. Monatsfrau sucht Stelle ab 7/8 Uhr morgens. Niehlstr. 15, bei Holzer.

Mädchen f. Wäsch. u. Putz-Besch. Seelbachstr. 17, Stb. 3.

Mädch. sucht Wäsch. u. Putz-Besch. Sellmundstr. 29, Vorderh. Dach.

Suche noch Beschäftigung (Wäsch. u. Putzen). Karlstr. 40, 3.

Unabh. Frau, Witwe, sucht Monatsst. N. Bismarckstr. 35, 3.

Gut empf. Frau f. Monatsst. Beethovenstr. 18, Dinterh. 2 rechts.

Unabhängige Frau f. Monatsst. (G. u. Putz. putz.) Moritzstr. 39, S. 3 r.

Mädchen f. Wäsch. u. Putz-Besch. Stiffr. 28, Laden.

Saub. Frau sucht Laden zu putzen. Rheingauerstr. 15, Näh. Bart. r.

Männliche Personen.

Strebsamer 25jähr. Kaufmann sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauerndes Engagement für Kontor, Lager oder Reise. Offerten unter G. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Köchen-Monteur sucht Beschäftigung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Staatlich geprüfter Seiger und Maschinist w. sich auf dauernd zu verband. Suchender ist verheiratet mit elektr. Licht- und Kraftanlagen, sowie m. Akkumulatoren. Offert. u. A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Küfer sucht Stelle, eben. auch als Ravier. Näh. Philippsbergstr. 39a, 3 r.

Mutter und Tochter suchen
2-Zim.-Wohnung auf 1. Okt. 2 St.
Offerten mit Preis unter E. 540 an
den Tagbl.-Verlag.

Eine 3-4-Zimmer-Wohnung
und eine herrschaftl. 5-7-Zimmer-
Wohnung, möglichst Subvortel, per
Oktober od. Januar zu mieten ge-
Off. unt. A. 543 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Oktober 1907
eine Wohnung von 4-5 Zimmern,
Küche u. Mädchenzimmer in d. Nähe
der Schönen Aussicht. Part. Offerten
unter B. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame
sucht f. 1. Okt. 4-Zim.-Wohn., o. l. in
herrsch. Haus i. Pr. v. 700-800 Mk.
Off. u. B. 545 an den Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung,
Ballon und Badegem., zum 1. Okt.
von einem Herrn zum Preise
bis zu 1400 Mk. gesucht. Offerten
unter A. 535 an den Tagbl.-Verlag.

M. ruh. Familie f. p. 1. Oktober
3-Zim.-Wohnung, 1. od. 2. Etage,
Preis 1200 Mk., Mitte der Stadt
Off. u. C. 545 an den Tagbl.-Berl.

Im Kurviertel
schöne Wohnung von 5-8 Zimmern
zum 1. Oktober gesucht. Offerten
Frankfurterstr. 12, Partierre, er-
beten. 7905

5-6-Zim.-Wohnung gesucht
in guter Lage u. herrsch. Hause, 1. od. 2.
St., keine Doppelwohn., z. Preise
bis 2000 Mk. Offert. unt. C. 538
an den Tagbl.-Verlag.

Wrat sucht zum 1. Oktober
losth. (mindestens 5-)Zim.-Wohn.,
nur in ruhigem Hause und in einer
für die Kurtrennen leicht erreich-
baren Stadtlage. Offerten unter
A. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von ruhiger Familie
zum 1. Oktober 7-Zim.-Wohn. od.
3 u. 3 od. 3 u. 4 Zim. auf einer Et.,
im Preise bis etwa 1300 Mk. Näh.
Dokheimstr. 4, 2. bei Reichmann.

Suche auf 1. Oktober
in Villa, obere Etage u. Mansarden,
6-7 Zimmer, viel Zubehör. Preis
ca. 2500 Mark. Off. unter B. 542
an den Tagbl.-Verlag.

Suche per 1. Oktober
Laden mit Wohnung für Kolonial-
waren, in guter Lage. Offerten u.
B. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer Mann sucht auf 1. Juli
möbl. Zim. Pr. 12-15 Mk. Angeb.
nach Al. Wurfstr. 10, Part.

Zwei gesunde Zimmer,
möbl., möglichst Partierre, per An-
fang Juli auf einige Wochen
zu mieten gesucht. Offerten u. S. 546
an den Tagbl.-Verlag.

Handwerker sucht
möbl. Zimmer, 15-17 Mk. monatl.
Nähe Bismarckdr. Offert. unter
A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbliertes Zimmer
bei ruhigen Leuten für 3-4 Wochen
gesucht. Offerten mit Preis unter
B. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Schlosserei
helle Werkstat mit 2-3-Zim.-Wohn.
per 1. Oktober. Off. mit Preisangabe
unter A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Garten oder Ader
zu mieten oder kaufen gesucht, Nähe
Schöne Aussicht. Offerten unter
A. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
angenommen. Das Herabheben einzelner
Beize im Text durch fetzte Schrift ist unzulässig.

Adelheidsstr. 11, 1, elegant möbl.
Zimmer mit od. ohne Penz. zu verm.
Frau Dr. Naefle, Dambachstr. 14,
Gsh., aut möbl. Vollkonn., 2 Betten,
mit und ohne Pension frei.

Herderstr. 21 1-4 m. Zim., Bad,
ebent. Küche, von 7 Mk. an per
Woche; monatl. bill.; ev. m. Penz.

Fremdbl. möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten u. guter, reichl.
Pension zu verm. Karlstr. 1, 2.

Für dauernd Wohn- u. Schlafzim.
mit Penz., 100 Mk. pro Monat, zu
verm. Villa Carolus, Kierolst 5.

Hochherrschafliche 1. u. 8. St.,
je 7 Zimmer-Wohnungen mit
allem Comfort der Neuzeit, per
sogleich oder später zu vermieten.
Anfragen unter Chiffre W. 541
an den Tagbl.-Verlag. 2104

8 Zimmer und mehr.

Sumboldstraße 5
herrschaftliches Hochparterre,
8 Zimmer, Küche mit 2 großen
Dienerkammern u. sonstigen
reichlichem Zubehör, wegen halbj.
zum 1. Juli oder 1. Oktober zu
verm. Besichtigung v. 4-5 Uhr
nachm. Näh. durch Wohnungs-
nachweisbureau **Lion & Cie.**,
Friedrichstraße 11.

Läden und Geschäftsräume.

Laden

Al. Burgstr. 2 per sofort oder später
zu verm. Näh. Gemeindegasthof 4.

Gr. Laden,

7 Schaufenster, Edeleide u.
Moritzstraße, 11. zu vermieten.
Näh. Dohheimerstr. 69, 1. l.

Erladen

mit Wohn-, pr. Verkehrslage, worin
seit zehn Jahren flottgehendes
Kolonialwaren-Geschäft betrieben
wird, per 1. Oktober anderweitig
zu vermieten. Näh. Bismarck-
ring 32, 1. M. 1948

Laden mit Zubeh. Bleichstr. 4, für
jed. Gesch. pass. zu verm. R. Uhrenladen.

Eisenbogensgasse 17

Laden mit Ladenzimmer, ganz
ob. geteilt, pr. 1. Oktober
zu vermieten. Näheres daselbst
oder **Edolfallee 45, Part.** 7667

Erladen Friedrichstraße 5,
nächst der Wilhelmstraße, sofort
zu vermieten. Näheres daselbst
oder **W. 118, G. 1074**

Laden

Friedrichstraße 8, mit Laden-
zimmer, mit oder ohne Wohnung
per sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Wohnungs-Bureau**
Lion & Co. 7666

Friedrichstraße 12

2 Parterre-Erladen, zusammen circa
60 qm groß, für Lager, Bureau od.
Verwaltung geeignet, zu vermieten.
Ertl. kann eine 3-Zim.-Wohnung
beigegeben werden. Näheres
G. Kallbrenner.

Für Großbetriebe, Engrosgesch.,
Fabrikanten etc.
die von mir bish. inneg. gr. abgeth.
Geschäftsräume **Rathstr. 39, 2. St.**
Gebäude m. hell. gr. Räumen, gr.
Keller, Aufzug, Stallung, gr. Schupp,
Hofraum u. Torfahrt, f. ab 1.7. er.
m. Vorkaufrecht anderw. zu verm.
Biesb. Marmor- u. Baumst.-Industrie.
M. J. Betz. 1595

Werktätte

für ruh. Geschäft z. v. Kirchstraße 11.
Laden „Hotel Einhorn“ ganz
ob. geteilt zum 1. 1. 08
zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8, 2018

Erladen

Radesheimerstraße 16, event.
mit Wohnung zu verm. Näh. bei
Ferd. Hanlon, Moritzstraße 41.

Ladenlokal zu vermieten. Näheres
Widelsberg 22, Partierre.
Neugasse 4 Laden zum 1. Okt. zu v.
Näh. bei H. Wegandt, 1. St. 1761
Sealgasse 4/6 Laden sof. zu verm. 1488

Neubau

Schwalbacherstraße 41
Laden, 75 qm, mit
kleinem Neben-
raum, 8 qm, sowie Lager-
raum, 22 qm, ev. auch geteilt,
auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näh. Helenestr. 23, Laden. 1494

Neubau Schwalbacherstr. 41

2 schöne Lagerräume
oder ruhige Werkstätten, à 24 bis
25 qm, groß, zu vermieten. 1924

Taunusstr. 13, vis-à-vis dem
Kochbrunnen, ist ein schöner
Laden mit großem Schaufenster
(4 Meter breit) zu vermieten.
Näh. bei H. Haas, Taunus-
straße 13, 1. 1874

Edeleide Taunusstraße u. Geis-
bergstraße, vis-à-vis dem Koch-
brunnen, ist der seit 15 Jahren
v. Hrn. Krell (Hausbau-
Geschäft) innegehabte Laden
auf 1. April 1908 zu vermieten.
Der Laden hat 8 Schaufenster,
ca. 300 Quadratmeter Fläche,
sowie entprech. Nebenräume.
Näh. bei H. Haas, Taunus-
straße 13, 1. Stod. 1873

Wellrigstr. 43,
Eisenhandl., ist
per 1. Oktober **ein Laden**
mit ob. **Wohnung** zu verm.
ohne 2109

Laden Wilhelmstraße.

In meinem Hotel du Parc et
Bristol, Wilhelmstraße 28 u. 30,
ist der von Herrn L. D. Ben
Soliman bis jetzt innegehabte
Laden per 1. Oktober 1907 ander-
weitig zu vermieten. Alles Nähere
bei Frau Adolf Hennrichs Wwe.
Biebricherstraße 27, hier. 2030

Ein heller geräumiger
Laden,

geeignet für Bank, Filialen, Kon-
fektion etc., ist per 1. Juli zu
vermieten. Gefl. Anfragen an
Ph. Weil, Wilhelmstr. 2a. 7779

Laden mit Wohnung,
modern eingerichtet und in guter Lage,
in dem ein feines Maß- u. Ausgeschl.
mit gutem Erfolg betrieben wurde, sof.
od. später für ähnliches ruh. Geschäft zu
vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lq

Lagerräume. In zu errichtendem
Neubau, unt. Doh-
heimerstraße, sind versch. Lagerräume,
je ca. 200 qm, Fläche zu vermieten,
eventl. Büsche können noch be-
nutzt werden. Näh. bei **Löfner**,
Göbenstraße 11, Partierre. 1765

Leere Räume,

für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,
im **Saupe Langgasse 25** monatweise
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,
im Druck-Kontor.

Große Lagerräume

zu sofort zu verm. **Moritzstr. 12.** 1436
O Lagerplatz O
mit großen Säulen, Wasserleit., Telefon,
an vorderer Mainzerstr., vis-à-vis Ardis.
sofort oder später zu vermieten. 7887
Zeltmann, Rheingauerstr. 2.

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29

u. Edeleide Taunusstraße 1766
zu verm. od. zu verk. Näh. beim
Besitzer **H. Lill**, Albrechtstr. 22.

Villa San Remo, Hessstrasse 1,
an d. Parkstr.,
hochherrsch. Wohn-, 5 gr. Zimmer,
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,
zu verm. Näh. daselbst. 1874

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
gleich oder später im ganzen
zu verm. Näh. bei Architekt Carl
Dormann, Blücherplatz 3, 1. 1767

Herrschaftliche Villa
zu vermieten

Paulinestr. 2, Edeleide Taunusstr.,
mit allem Komfort d. Neuzeit, 14 Zim.,
Salons, Balkons, Erker, Veranda,
Badezimmer, Lift (elektr.), Speise-
kochen, Kälteanlage, elektr. Licht,
Gas, Warm- und Kaltwasserleitung,
Niederdruckheizung, Haupt- u. Nie-
derdruckentwässerung, reichlichem
Zubehör. Schöner Garten.
Näh. durch die Wohnungsnachweis-
bureau **Lion & Co.**, Friedrich-
straße 11, J. Chr. Glücklich.
Wilhelmstr. 50, oder den Hauseigen-
tümer, Paulinestr. 2. 1123

Villa Parkstraße 95,

mit allem Komfort der Neuzeit,
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-
stelle der Tannebachtstr., günstig
sofort zu verm. oder zu verkaufen.
Besichtigung von morgens 10 bis
abends 6 Uhr. **Louis Blum**,
Architekt, Göbenstr. 18. 1481

Villa Herotal, Weinbergstr. 13,
11 Zimmer, mit allem Komfort der
Neuzeit ausgest., Nähe d. Halte-
stelle, auf Juli zu vermieten
oder zu verkaufen. Näh. bei
Bille & Bühlmann,
Helmundstraße 13.

Schöne Villa

Adolfshöhe, Wiesbadener
Allee 65, 7 Zim., Kälteanl.,
Kammer, Küche, Bad, 2 Mos.,
2 Balkons, 2 Verand., geräumige
hohe Kellerräume, schöner großer
Garten, der Neuzeit entspr. ein-
gerichtet, per sofort oder 1. Okt.
billig zu vermieten oder auch zu
verkaufen. Auskunft erteilt Herr
Fahr, schräg gegenüber, Restau-
rant Neue Adolfshöhe. 7902

Möblierte Wohnungen.

Elegante neu möbl. Wohnung
in ruhiger Villa mit Garten, Bad,
elektr. Licht per sofort oder später
zu vermieten. **Rapellstr. 40, 1.**

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Friedrichstraße 18, Part.,
Dittich, gut möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer,

Nord- u. Südseite, an solide Herren zu
verm. **Friedrichstr. 19, 3.** 7860

Parlstraße 11, 1. schön möblierte
Schlaf- u. Wohnzimmer sind p.

1. Juli in ruh. Hause zu verm.

Rheinstraße 52, 1. möbl. Zimmer
für besseren Sandwerker zu verm.

Möbliert od. unmöbliert
f. bef. Herr v. ruh. Kam. im
Südviertel 2 schöne große Zim.

m. Bad u. Balken f. dauernd
erh. Näh. i. Tagbl.-Verl. M

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rathstr. 1 sch. gr. l. Zim. (Maus.)
in ruh. Hause zu vermieten.

Remisen, Stallungen etc.

Steingasse 15 (Neubau) Stallung
für mehrere Pferde, sowie Remise zu
vermieten. Näheres **Emmerstraße 11**,
Hochparterre rechts. 1420

Weinfelder zu vermieten. Näh.
Mauritiusstr. 10, 1.

Weinfelder für 60 Stnd. mit
Kontor, Bad- und
Schwimmbad. a. 1. Juli, ev. später,
zu verm. **Moritzstr. 9, Steinb.** 1769

Weinfelder zu verm. Näh. **Rhein-**
straße 33, 3. 2037

Sommerwohnungen

Villa Sophie, Wehen i. Taunus,
direkt im Taunuswald gel., volle Pension
von 3,50 Mk. an.

Mietgesuche

Für Pensionszweck
große Etage in besserer Lage zu
mieten gesucht. Offerten unter **M. 42**
Tagbl.-Haupt u. Wilhelmstr. 6. 7882

Möblierte

3-Zimmerwohnung
(Wohnzimmer u. 2 Schlafzimmer mit je
1 Bett) per 1. Juli in freier Lage
möglichst mit separatem Eingang gesucht,
evtl. mit voller Pension. Pfl. Angebots
unter **P. 545** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Wohnung

z. 1. Okt. v. kinderl. Alt. ruh. Ehepaar
gesucht, 6-7 ger. Zimmer mit reichl.
Zubehör. — **B. B. Carl**, i. gel. freier
Göbenlage, n. d. Gelftr. — Biebricherstr.
bevorz. Nr. 1600-1800 Mk. Off. unt.
P. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Für dauernd

zum 15. Juli, Nähe Langgasse, möbl.
Zimmer, von zwei Damen mit Frühstück
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
Schiffre **M. 547** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Bahnhofstraße 10, 2. St. möbl.
Zim., 2 Betten, mit e. ohne Pens.
Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618.
Familien-Pension I. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Villa-Pension Baur

Wiesbaden,
Frankfurterstraße 18,
Ruhige, schöne Lage, beim Kurgarten.
Ganz neu modern eingerichtet.
Gute Küche. Mäßige Preise.

Moritzstr. 56, 2. Edeleide,
gut möbl. Z. mit ob. ohne Pension. 7874

Schöne Zimmer frei!

Wilhelmstr. 12, 1. Etage. 7892

Herotal 31 Zimmer mit Pension frei,
Schattiger Garten.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: **Luisenstraße 19**,
Telephon 439. F 397

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Expedition von Hinterlassen-
schaften, Aussteuer etc. etc.

Wiesbadener Tagblatt
L. Rettenmayer
1429
Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.)
Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kollektive Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich vorgetragene Mittheilungen geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern beiführen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Druckverbot einzelner
Werte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Ca. 10,000 Mark

auf 2. Hypothek, Biesb. Haus, sof.
an 5 Proz. Rinsen auszuleihen. Off.
unter **E. 540** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

1500 bis 2000 Mark
gegen Sicherheit bald zu leihen ge-
f. Off. u. **N. 547** an den Tagbl.-Verl.

Kuuger Geschäftsmann
sucht per sof. od. später 2000 Mark
gegen doppelte Sicherheit. Gefl. Off.
unter **N. 547** an den Tagbl.-Verlag.

4-5000 Mark gesucht
wegen Uebernahme einer Fabrik von
tüchtigem Geschäftsmann. Sicher-
heit wird in jeder Höhe gestellt. Off.
unter **D. 547** an den Tagbl.-Verlag.

Reichtum von 11,000 Mark
gegen Nachlaß zu verkaufen. Off.
unter **N. 544** an den Tagbl.-Verlag.

Reichtum von 24,500 Mk. v. 1912
billig geg. Nachlaß zu verkaufen d.
Carl Wolff, Dohheimerstraße 32.
25,000 Mk. 5-proz. 2. Hyp. m. Nachl.
zu cedieren. **Pulverstraße 8, 2.**

Hypotheken,

erstfällige, auf gute Wohnhäuser
zu **4 3/8 % Zinsen**
per gleich und später zu vergeben; ferner:
auf Villen, Hotels und industrielle
Etablissements zu **4 1/2 - 5 % Zinsen**.

Fritz Ulrich, Helenestraße 14.

15,000 Mk. auf gute zweite
Hypothek auszuleihen. Off. unter
D. L. 55 postl. Berliner Hof.

Wirte und Bierhändler.

Der Kapitalist benötigt und nicht direkt
von Brauerei abhängig sein möchte,
wende sich unter Darlegung der Ver-
hältnisse unter **F. M. P. 603** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. F 129

Erste Schweiz. Bank gibt Hypoth.
an 1. Stelle zu **4 1/4 - 4 1/3 %**
Zins auf gute Wiesbadener Rinsenhäuser
bei 66 % Verlebung. **J. Fischbach**,
Wilhelmsbergstraße 53. Telefon 3914

Herrschaftl. Wohnhaus Pulverstr. 8

bill. zu verk. Näh. daselbst 2 St.
Etagehaus, 4-Zim.-Wohn.,
nordöst. Stadtheil, gel. Lage, Vor- u.
Hintergarten, alles vermietet, gute
Kapitalanlage, Hpp. zu niedr. Zinsf.
auf Jahre fest, wegg. andern. Unrein.
preisw. zu verk. Selbstrech. erh. Aus-
kunft u. **N. 539** a. d. Tagbl.-Verlag.

Neueres Etagehaus,
solid u. d. Neuzeit entspr. geb., in gut.
Lage, mit Doppelw., Torf. Verfl. od.
Lagerz., 1 Laden eing. u. ein weit.
bereits zugekauft, ist da Eigenti. nicht
umbauen will, mit groß. Ueberfluß
zu verk. Lad. mit B. f. sof. bez. w.
Off. u. **N. 522** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus,
Widelsberg, zu verkaufen. Offerten
unter **N. 544** an den Tagbl.-Verlag.

Haus am Admortal,
a. Hamb., 14 R., billig zu verk. Off.
u. **N. 425** postl. Schützenhofstraße.

Mehrere Hotels, Restaurants

und Pens., f. Etageh. etc. zu vk. u.
vert. **N. d. W. Karl**, Schulgasse 7.

Haus in prima Lage
umständehalber sofort zu verkaufen.
Näheres **Weberstraße 15**.

Geräumiges Geschäftshaus,
mit gutgeh. Geschäft, in vortheilhafter
Stadt-Lage, sehr ertragsfähig, zu
verkaufen. Gute Erbl. f. Kapital-
kräft. Kaufmann, da f. erweiterungs-
fähig. Wert 40,000 Mk., Anzahlung
25,000 Mk. Offerten unter **A. 225**
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Haus, jenseits der Rheinstraße,
mit 3. oder 4-Zim.-Wohn., dürfen
Doppelwohn. sein, bei entspr. Anzahl.
zu kauf. gef. Off. an Herrn Jemand,
Taunusstraße 12.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 100,000
als Hypothek auf mieten in der Stadt
liegendes Wohn- u. Geschäftshaus
zu 5 % für sofort oder später gesucht.
Feldger. Lage Mk. 500,000, Brand-
tore Mk. 235,000.

Hervorragend sichere Anlage!
Näheres d. **Ludwig Jstel**, Weber-
gasse 16, 1. Fernspr. 2188.
Fortsetzung auf Seite 17.)

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Privatgeld auszuleihen.

Mk. 70-30,000 zur ersten Stelle,
Mk. 30-35,000 zur zweiten Stelle,
Mk. 15,000 per 1. Oktober. 7917
Max Sulzberger, Adelsbstr. 6.

Geldverkehr

(Fortsetzung von Seite 16.)

Kostenloser Nachweis
für An- und Abgaben von Hypo-
thekenkapital, Forderungen u. Nach-
lässe erhalten Reflektanten bei
Elise Henninger,
Wiesbaden, Moritzstraße 51, Part.

2. Hypoth. 5000 Mk.
zu 6% Hypoth. von pünktl. Binszahler
per gleich od. 1. Juli gesucht. Off. bitte
unter **54. 545** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk.
1. Hyp. 5% Bins auf Baugrundstück,
in einem Jahr fällig, zu zehneren gesucht.
Off. Off. u. **54. 545** a. d. Tagbl.-Verl.
15-20,000 Mark auf prima
2. Hypothek zu 5% von vermög.
Geschäftsmann auf vornehmtes
Haus im Kurviertel gesucht.
Offerten unter **„M. 120“** post-
lagernd Berliner Hof.

Prima Kapitalanlagen.
51,000 Mk. zur 1. Stelle auf ein
Etagenhaus mit drei 6-Zimmerwohn-
per 1. Juli gesucht. Feldgerichtl. Lage
98,000 Mk. Es wird ein Zinsfuß von
4 1/4% zugestanden. Ferner gesucht eine
2. Hypothek von 22,000 Mk.
Weichstraße. Feldgerichtliche Lage
98,000 Mk. Es geht eine ersteilige
Belastung von 58,000 Mk. voraus. Als
Zinsfuß werden 5% zugestanden. Geld-
geber erfahren Näheres in der Geschäfts-
stelle des Haus- u. Grundbesitzer-
Verband, Luisenstraße 19. F 397

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Am Nerotal
elegante Einfamilien-Villa
wegen Wegzugs zu verkaufen.
Preis 95,000 Mk.
J. Meier, Agentur,
Taunusstrasse 28.

Herrschafts-Villa
mit Stall und Remise, **Edo Gustav**
Prechtagsstr. u. Uhlendorfer 4. desgl.
Villa **Reisingerstrasse 5** zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Zu verkaufen:
Villa **Amelbergstr. 9, 8-10 Zim.**
u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., u.
Villa **Schützenstr. 16, 9-11 Zim.**
u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., u.
Villa **Waldmühlstr. 55, 8-10 Zim.**
u. reichl. Zubeh., Zentralheiz.,
Raum für 3 Automobile, schöne
Gärten, hübsche Aussicht, in nächster
Nähe d. Waldes u. d. elektr. Bahn,
feine Ausst. u. R. Max Hartmann,
Schützenstraße 1. Telefon 2105.

Braunkohlengrube
(Westerwald) zu verl. Offerten
unter **54. 41** an den Tagbl.-
Verl.-Ag. Wilhelmstr. 6. 7854

Die Villa

Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
arab., ist wegen Sterbefalles sofort zu
verlaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheids-
straße 24. F 241

Die zum Nachlaß der

Baronin Direckinek
von **Holmfeldt** gehörige

Villa

Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentsvollstrecker
zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst. F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Herzliche Waldlage.

Im unvergleichl. schönen Dambachtal
find einige Villen, mit allem Komfort
der Neuzeit ausgef., sehr preiswürdig zu
verlaufen. Näb. Freienstraße 41.

Die schönste Villendebüfung

Wiesbadens, schloßartig, an
3 Straßen gelegen, gegenüber
den Kuranlagen, enthaltend
20 Zimmer, darunter mehrere
Säle, monumentale Halle, Winter-
garten, gr. Terrass., Dienerschafts-
treppe, Zentr.-Heizung, elektrisch
Licht u. auf das **Rosbacher**
u. **Soldaten** ausgef., wegen
Wegzugs d. Besitzers weit unter
Preis sofort zu verkaufen. Näb.
beim **Dr. Walter Kranz,** Zimmer-
mannstraße 10.

Villa Sainerweg 12,

3. Alleenwohn., enth. 12 gr. Zim., aus-
gebaute Dachboden, Zentralheizung u. reichl.
Zub., preisw. zu verl. Näb. Viersbacherstr. 6.

Zwei Villen,

Niederbergstr. 1 u. 3, **Edo Gustav**
für eine od. zwei Familien, 8-10 Zimmer,
solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet,
billig zu verkaufen. Besichtigung 3 bis
5 Uhr. Näb. **Gehr. Haberstock,**
Albrechtstraße 7.

Solid gebautes Doppelhaus, ringsum von Garten umgeben, in unmittel-
barer Nähe der **Wilhelmstrasse,** als

Hotel oder Pension
sehr geeignet, zusammen oder geteilt
ertheilungshalber zu verkaufen.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Etagenvilla,

neu erbaut, 5 Min. vom Stadtzentrum
entfernt, hochmodern eingerichtet, sehr
gut vermietet, für **Pensionszwecke**
ausserordentlich gut geeignet, aus erler
Hand preiswürdig zu verkaufen. Ernstliche,
kapitalfrüchtige Reflektanten erhalten aus-
sührliche Ansunf. Anfr. unt. **U. 513**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schöne vornehme Villa,
herrlich gelegen, **Nerotal** (ausge-
zeichnete Bahnverbindung), zehn
Zimmer mit reichl. Zubeh., prächt.
voller schatt. Veranda, 5 Balkons
und schönem Garten, ist wegzugs-
halber sofort zu verkaufen. Näb.
unter **Chiffre L. 510** an den
Tagbl.-Verlag.

Villa mit gr. Garten, 1. Lage,
sofort wegzugs halber z.
verl. **Bo? fant der Tagbl.-Verlag. No**

Villa
mit Stall u. gr. Garten, Aurlage,
Spott. zu verl. Off. unt. **G. 536**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa Reisingerstrasse 10,
9 Zimmer mit reichl. Zubeh., sehr
geräumig, mit großem Garten, zu
verl. Näb. das. od. **Jahnstraße 17, P.**

Eine Villa

Wilhelminenstraße 54 wessen Ge-
schäftsansage zu verl. **Schönste**
Lage Nerotal. Anzusehen von
mittags 4 bis 7 Uhr.

Kleine Villa, in Aurlage, acht
Zimmer, für
55,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unt.
U. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Zweifam.-Villa
(nahe Stadtzentrum, in bevorzugt. Höhen-
lage, mit 30, 39 Ruten Garten, zur Ver-
lager, Lage v. 55,000 Mk. fol. zu verl. d.
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Hübsche Villen,
kleine und größere, sind billig zu
verlaufen. Off. erbeten u. **C. 531**
an den Tagbl.-Verlag.

Billige Villa,

enth. 11 Zimmer, 4 Kammern, Gas,
Bäder, El. Licht, Zentralheizung.
Preis **65,000 Mk.**, bei 10,000 Mk.
Anzahlung. Näheres beim Besitzer
Arth. Seids, Adolfsallee 7.

Schönes Etag.-Landh.

8x5 Zim. u. feine **Nerotal-**
lage, rent. pre. zu verl.
Otto Engel, Adolfsstrasse 3, 7893

Gelegenheitskauf.

Das **Schwalbach** massiv gebaute **Villa,**
1a Lage, früher Pension, 19 Zimmer,
bedeutend unter Tagwert zu verkaufen
durch **L. Conradt, Herderstr. 25, hier.**

Für 32,000 Mk.

nene Villa

zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer,
2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale
Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl.
Fernblick zum Rhein, Odenwald und
Taunus, nur 3 Kilom. von **Wiesbaden**
Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr.
oder Eisenbahn erreichbar. Näb. durch
Baumeister **Münkel, Dohheim.**

Landhaus
auf der **Adolfsallee**, mit herrlicher Fern-
sicht auf den Taunus, nahe der Halte-
stelle der elektr. Bahn, enthaltend: große
schöne Diele, 8 Wohnräume, Fremden-
zimmer, Mädchenkammer, 2 Kell., drei
Veranden, Badezimmer, Küche neben
Speisezimmer, reichliche Kellerräume, ist
zu verkaufen. Zentralheizung, elektrisches
Licht, sowie Heiz- und Ventilation
vorhanden. Hypothekensverhältnisse und
Bauverhältnisse äußerst günstig.
Erziehbar 1. Juli 1907. Näb. bei Arch.
J. A. Meier, Adolfsallee 27.

Ein schönes, modernes, 4-stöck.
Bau- u. Geschäftshaus in guter
Lage der Innenstadt (nahe Rhein-
strasse), mit 2. Hof, 3-stöckigem
neuen Hinterhaus, 2 Höfen, in
welchem seit Jahren ein Tapezierer-
Geschäft u. Möbelfabrikation mit
autem Erlöse betrieben worden
ist, Familienverh. b. preisw. zu
verlaufen. — Vorzüglich passend
für Engros-Geschäfte. — Erforder-
liche Anzahlung 20-25,000 Mk.
— Off. unter **„F. E. 205“**
hauptpostlagernd.

Geschäftshaus zu verkaufen

mit schönem Laden, für jedes Ge-
schäft geeignet, beste Lage hier, für
125,000 Mk. und kleiner Anzahlung.
Offerten erbeten unter **G. 538** an
den Tagbl.-Verlag.

Edhaus **Emserstraße 28,** mit
Frontispie u. Laden, auch für Pension
geeignet, billig zu verkaufen. Näheres
Sonnenbergstraße 49.

Ein H. Haus mit Stallung
für 16 Pferde, im Mittelpunkt
der Stadt, sehr preisw. für
70,000 Mk. zu verkaufen. Off. u.
„D. L. 70“ hauptpostlagernd.

Rentables Haus,

geh. Lage, **Philippstraße 23,** Garten,
4-Zimmer-Bau, preisw. zu verkaufen.
Off. von Selbstkäufern sub **G. 516**
an den Tagbl.-Verlag.

Pension zu verkaufen.

Eine Pension in bester Aurlage,
elegant eingerichtet, 3 Zimmer,
sofort oder später käuflich zu über-
nehmen. Offerten unter **Z. 516**
an den Tagbl.-Verlag.

Ich kann jetzt mein **Edhaus** mit
langjähr. **Bäckerei** usw., eventuell
mit Inventar, verkaufen. Eignet sich
auch für ein anderes groß. Geschäft.
Off. u. **M. 524** an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheitskauf!

Mein hochrentables **Edhaus** in **Diedrich**
verlaufe zur Feldgerichtslage bei 8- bis
10,000 Mk. Anzahlung. Refl. erb. Off.
unter **M. 527** an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Griftung.
Mit 30,000 Mk. Anzahlung ist ein
sehr schönes Wohnhaus mit Hinter-
gebäude, mit prachtvollen Kellern, ein
habitationsgeeignet, mit allem In-
ventar, im Betrieb, Familienver-
hältnisse halber zu verkaufen. Keine
Kassennote erforderlich, geht von
selbst, weil autom. Betrieb. **Elise**
Henninger, Wiesb., Moritzstr. 51, P.

Alte gutgehende

Bäckerei
mit etwas **Rendite**, dieselbe kann
ausgebeut werden, mit **Fußwert**
und allem Inventar zu einem günf.
Preis zu verkaufen. Erforderlich sind
10-12,000 Mk. 4-5-mal Brot. Wehl-
umlay circa 12,000 Sack. Offerten u.
M. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Schuldenfreie rentable

Handelsmühle
am Rhein verlaufe billig. **Tausche**
auch gegen Villa oder Haus hier oder
umgegend. Off. von Selbstkäufern
unter **Z. 537** an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!

Prachtvolles **Willingen** mit allem
Baumaterial, hochheine Lage, **Frankfurt**
halber i. d. bill. Preis v. 330 Mk. z. v.
P. A. Herman, Wiesbaden, Rheinstr. 48.

Schöner Bauplatz

im Südviertel zu verkaufen. Offerten
unter **N. 527** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

in **En Lagen**, ca. 30 u. 43 Ruten,
1 Obflgarten, ca. 35 Ruten, sowie
1 **Wasserschiff**, ca. 50 Ruten, sehr
preiswert zu verkaufen. Off. Off.
nur von Selbstkäufern u. **M. 535**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer eine Villa

zu verkaufen hat

beauftrage mit dem Verkauf
J. Meier, Agentur,
Taunusstrasse 28.

Ein evtl. zwei gute **Renten-**
häuser, hier u. gekauft, falls
möglich, gel. **Bauerrain**, in
groß. bed. **Schweizerstadt** m.
in **Berren** gen. wird. Bis
Preis 30,000 u. herausbez. fol.
Off. a. O. Engel, Adolfsstr. 3, 7821

Haus, Baugrundstück

in **Erbenheim** zu kaufen gesucht. Off.
Off. unter **M. 19** postl. Wiesbaden.

Etagenhaus, mögl. m. etw. Garten,
zu kauf. gel., wenn hier, keine **2-Fam.**
Villa sehr preiswert mit in Zahl. gen.
wird. O. Engel, Adolfsstrasse 3, 7783

Ein einf. behagl. 2-3-Familien-
haus mit etwas Garten in guter
Lage zu kaufen gesucht. Darf ein
älteres Landhaus sein. Kurviertel
bevorzugt. Off. u. **„L. G. 60“**
postlagernd Berliner Hof.

Apotheke!

zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt,
Schillerstrasse 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lozale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wichtige

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen — Bei Herübergeben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Ein altes
gutgehendes Spezereiwarengeschäft m.
Platzbier- und Gemüseverkauf ist
wegen anderweit. Unternehmungen so-
bald zu verkaufen. Räte günstig.
Offerten unter **S. 530** an d. Tagbl.-
Verlag erbeten.

Modos.
Gutgehendes **Bücherei** am **Platz**
u. a. d. Bedingungen zu verl. Off.
unter **Z. 545** an den Tagbl.-Verlag.

Figarren-Geschäft,
gut gehend, zu verkaufen. Offerten
unter **Z. 547** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gutgehende **Bäckerei**
an hies. Leute billig zu verkaufen.
Off. u. **G. 547** an den Tagbl.-Verlag.

Reins.
Eine der ersten, über 80 Jahre be-
stehende **Reins** und **Breiter** von
mehr als 1000 Sack **Reins** und
Reins, ist zu verkaufen. Kapitalfräft.
Käufer gesucht. Näheres **Salob**
Reins, Herderstrasse 19.

Ferd.
ein- u. zweipännig gefahren, ist
preiswert abzugeben **Adolfsstrasse 6.**

Sehr schönes **Fohlen**,
10 Wochen alt, zu verkaufen **Westend-**
strasse 4, 1. St. links.

Schottischer Schäferhund,
jung, schön, Tier, preisw. **Körner-**
strasse 4, 3. L. od. Schloßhausstr. 9.

Vier raffer, **Bwergetel**, 6 B. alt,
zu verl. **Waldmühlstrasse 22, Part.**

Hübscher junger Fox-Hund
zu verl. **Westendstrasse 19, 4.**

Kriegshündin, 8 Monate alt,
prachtvolles Exemplar, kinderfromm,
mit **Stammbaum**, billig zu verkaufen
Gustav-Adolfsstrasse 3, 2. St. rechts.

Kassierin in schott. Schäferhunde
(b. prägn. **Stammbaum**) **postbill.** zu
verl. **Kau, Sedanstrasse 7, 1. Stod.**

Sehr eleg. f. neue **Damenkleider**
sehr bill. zu verl. **Al. Weberstrasse 9, 1.**

Gut erb. D. u. **S. 541, 1. St. 3.**
billig zu verl. **Herderstrasse 4, 3. r.**

Mehrere duff. Sommerkleider
bill. zu verl. **Bismarckstr. 24, P. r.**

Gute Damenkleider
w. Trauer billig abzugeben. **Dr.**
zu verl. im **Tagbl.-Verlag.** **Ok**

Ein schöner **Frach und Weste**
für **harte Figur** billig zu verl. **Jahn-**
strasse 30, 1. r. von 8-10 Uhr vorm.

Zwei Maß-Anzüge f. mittl. Fig.
billig zu verl. Anzusehen v. 10-12
vorm. **Villa Reudorferstrasse 3, 2.**

Gutheleg. grüner Out,
einmal getr., **Trauerf. halb f. d. S.**
abgab. **Nab. Schornhorstr. 18, P. r.**

Schleier-App., 2. St. Sportwagen,
Wagenwagen, Kinderstühl, u. neues
Dallierien bill. Herderstr. 8, 3. r.

Damms Klavierstühle, Schloßf.
2 Rtr. L. 75 Cent. dr. **Wagenwagen**
bill. zu verl. **Clarenthalstr. 8, Sp. 1.**

Ein Tafellavier
u. 80-100 gut erb. **Gartenstühle bill.**
abg. **Sonnenberg, Viersbacherstr. 13.**

Gebrauchter Schleier-Apparat
b. z. verl. **Herderstrasse 15, S. 1. Hs.**

2. Wuschelbetten, neu, a 58 Mk.,
Schloßf. Bilder Nauenthalstr. 6, P.

Einige Schläferbetten
sind noch **postb. z. verl. Johnstr. 6, 2.**

Gut erhaltenes Bett
mit **Kopfhaarmatt.** u. **Wettzeug** billig
abzugeben. Anzusehen nur vorm.
Taunusstrasse 34, Stb. 2.

Sehr gutes Bett
bill. zu verl. **Herderstrasse 11, 1.**

Schloßf. für Gefinde,
mit **Matratze** usw., sehr billig abgub.
Reudorferstrasse 10, 2. Etage.

Elf. Bettf. m. Sprungr. u. Reil
f. 10 Mk. zu verl. **Herderstrasse 6.**

Einschl. Bettf. m. Sprungr. bill.
zu verl. **Gustav-Adolfsstr. 3, Part. r.**

Chaiselongue, neu, 18 Mk.,
m. **Decke 24 Mk.** **Nauenthalstr. 6, P.**

Neue Sofas u. Ottomane bill.
zu verl. **Albrechtstrasse 23, 2. St.**

Sofort zu verkaufen:
3. St. Tischchen, Ottom., Kanapee
und 2 **Schloßf. Herren-Schreibtisch,**
Beiten, Deckett. Aushängeschilder
Herderstrasse 20, Part. r.

Sehr schönes Nischenanep 18 Mk.,
Gemüch. 9. u. 11. Waschl. 5.50, 5 Stühle
a 1.20, 1 Kissenstuhl 1.50, 11. Wogen
4 Mk. zu verl. Herderstrasse 5, 1.

Befferrohr-Garn., Gardent,
Bänke, Kleider, Silber, Bücher u.
Rückenst., Ottom., Stühle, Tisch,
Spiegel, Waschl. u. a. Kom., Sofa,
Essel, Schreibt., Vertilo, Bilder,
Stiller u. Lamp. Adolfsallee 6, S. P.

Wegen Wegzugs
aus **autem Haus**, bill. zu verl. 1 gr.
Sofa, 1 Kissenstuhl u. 2 Schloßf. feiner
gehmigter Spiegel-Bücherst., Div.
f. Gas u. Elektr., Spiegel, Kanten-
schel, Petroleumofen, Porz., Gläser,
Servett., Stiefel u. vieles mehr
Gartenstrasse 16, 1.

1. u. 2. St. Kleiderst. 18 u. 25,
Vertilo 28 u. 35, Diwan 40 u. 50,
Sofa 28, Rückenst. 24 u. 26, Waschl.
kom. 18 u. 22, vollst. Betten 40 u. 50,
el. Bettf. 3 u. 6, Matr., Stuhl, 15,
Spr. 20, Deck. 12, Kantenst. 19, P.

1. u. 2. St. Kleider u. Rückenst.,
Servett. Schreibt., Sofa, Ottomane m.
Decke, Spiegel, Bilder, Tisch, Hänge-
lampen, Kissenstühle, Kasten, Stühle
umgehender zu verl. Moonstr. 6, P.

Gisdrant, Nidelergerst. 18,
m. 7 Glaspl. z. verl. Bettelst. 6, P.

1 Stuhl u. 1 Bureaustuhl,
1 Vertico, 1 Schloßf., 1 Blumen-
tisch mit Springbrunnen, alles wie
neu, b. z. verl. Bismarckstr. 24, P. r.

Ausrichtsch., Eisen,
zu verl. **Kaiser-Str. Ring 54, 3. St.**

1 Schreibt., Sofa, Bett m. Spr.-R.,
Deckett zu verl. Herderstr. 19, 1.

Nähmaschine, 1/2 Jahr im Gebr.,
billig zu verl. **Waldmühlstrasse 9, Stb. P.**

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrstätte.
Privatunterricht und kleine Zettel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Tages- u. Abend-Unterricht
in
Stenographie.
Einführungskurse 6-8 Wochen.
Honorar 10 Mk.
Maschinenschreiben
auf erstklassigen Systemen. Nach
Wahl Voll-Tastatur oder eine
und zwei Umschaltungen.
Honorar bei einem System 10 Mk.
Jedes weitere System 5 Mk.
Beginn neuer Kurse in allen
übrigen Handelsfächern.
Wiesb. Priv.-Handelsschule
Hermann Bein,
Mitglied des Vereins deutscher
Handelslehrer.
Rheinstraße 103, I.
Tel. 3080.
General-Vertreter
für erstklassige Schreibmaschinen.

Guter Klavierunterricht wird
erteilt Körnerstraße 2, 2 L.

Akadem. Zeichenschule
von **H. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Zeichenschule am Platz
für die sämtl. Damen u. Kinder.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt, Gründliche Ausbildung, f. Schmeid.
und Direkte. Aufnahme tägl. Kostime
werd. geschnitten u. e. nagelst. Tüll.
und Stoff, von 75 Pf. bis 1 Mk.
Säßen in allen Größen in Stoff und
Seid., mit und ohne Säuber., auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Engländer, früh. Lehrer an der
School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.
Probest. erat. T. Read, Gerichtsstr. 9, 2.
English Lessons, Miss **Carne,**
Mauergasse 17, 2.
Französin (diplom.) erteilt gebl.
Unterr. u. Konv. Beste Ref. Zeitschr. 1, 1.

Verloren Gefunden
Verloren goldene Uhr
in schwarzem Futteral. Abzugeben gegen
Belohnung **Rundbureau.** 802

Verloren
Sonntag nachm. von der Goethe-,
Nikolas, Rheins. Wilhelm, Tannuistr.
bis zur Franz-Abstrasse eine silberne
Damenuhr mit goldener Kette.
Abzug. Goethestraße 6, 3.

Verloren
e. schwarz. Regenschirm, silberne
Griffe mit Monogramm, wahr-
scheinlich auf dem neuen Friedhof.
Abzugeben gegen hohe Belohnung.
Sonnenbergstraße 36.

10 Mark Belohnung.
Am Mittwoch vergangener Woche ein
Schirm mit silbernem Griff auf dem
Berge vom Markhaus nach Bräunle und
Kroberg verloren. Abzugeben bei
Juwelier **Julius Herz,** Webergasse.

Gewalttätige
Empfehlungen

Bücher-Abschlüsse,
Einrichten und Zeichnen derselben über-
nimmt gewissenh. J. Kaufmann. Off.
unter N. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen
empfehlen sich in allen Massagen,
Schönheitspflege u. dergl. Doro-
theimerstraße 24, Vorderb. 1. Etg.
d. J. D. leg.
Manifure Ausf. 10-5.
Tannuistr. 23, 1.

Heil-Institut
für 7761
Typhuskrampf
Musikerkrampf,
Zittern u. ähnliche Bewegungsstörungen
heilt nach d. von den Prof. Esmarch,
Neubach, Billroth etc. anerkt. Methode
d. verstorbt. Julius Wolff seine von ihm
selbst ausgebildete Tochter und lang-
jähr. einzige Assistent. Thea Golwer-Wolff.
Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.
Man verlange Prospekt.

Maschinenschriftl.
u. stenograph.
Arbeiten, Pervielältigungen aller
Art, Abschr. von Grammatiken,
Bücherverzeichnissen, Dichtungen, Zeugn.
liert forrest und billigt das 7818
Maschinenschreib-Institut
Luisenstraße 19, 1
(früher Friedrichstr. 5).
Besondere Dittierzimmer.
Telephon 3270.

Manifure,
elegante Ausführung d. j. Dame. Möder-
straße 41, 1. Etg. Tannuistr. Sprechst.
vorm. 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.

Verchiedenes

Geld
an jedermann in jed. Höhe zu 4, 5 und
6 Prozent Zinsen. Ich verlange keine
Anstundungsgebühren. Näh. **Joh. Rau,**
München 433, Bismarckpl. 8. F78

Barichne geg. bequeme Katenridg.
anert. streng reell, schnell, fulant!
Wilhelm Draber, Schöneberg b.
Berlin, Borsbergstr. 8. Keine Lohn, keine
Abrechnung, direkt Geldgeber. F79
beschafft diskret u. direkt
v. Kapital a. Ratenrück-
zahl. nachweislich
A. Bühner, Wiesbaden,
Dietrichstr. 32, P. r.
Wer leih einem jungen Mann
aus born. Fam. 3000 Mk. geg. gute
Bürgschaft? Näh. d. n. Heberlein.
Off. u. N. 41 Tagbl.-Haupt-Agentur.
Wilhelmstraße 6. 7885

Geld
edelmütige Beridn-
lichkeit würde lang.
gebild. Herrn M. 20 gegen genügende
Sicherheits auf einige Wochen leihen?
Geil. Offert. u. N. 226 an den Tagbl.-
Verlag, Gewerbesm. Vermittler nicht erw.

Ein seit 25 Jahren bestehendes gutes
Geschäft am Platz sucht stillen Teil-
haber mit

Mt. 30,000
geg. hohe Verzinsung u. Extravergüt.
Nur Offerten von Selbstgebern unter
N. 511 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Großer Verdienst
als Assistent für gute Kranken- u.
Sterbefälle. Adresse: **Kranke**
Frankfurt a. M., Köbenstraße 20.

Deutsche Versicher.-Gesellschaft
mit allen Sparten sucht für Wiesbaden
Zufalls-Vertreter,
dem evtl. **Sirum** gewährt wird.
Off. u. N. 516 an den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
gesucht von hier oder auswärts zum
Anfang eines **Gesundheitsbades,** das
in kurzer Zeit einen sicheren und hohen
Gewinn bringen muss. Ref. erfahren
Näheres, wenn Sie ihre Adresse unter
N. 21 bei der Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6, niederlegen. 7891

Wer empfindliche, leidende,
Schweiß- oder Platt-
Füße hat,
fende Abz. u. N. 516 a. d. Tagbl.-V.

Teilhaber
(event. Käufer) sofort gesucht von erf.
Fachmann für **Obstkulturen**
(2, 3 ha Gelände). Pflanzenmaterial auf
30. 6 Morgen Baumst. vorrätig
verbreitet. Nachmittags u. erf. Off.
unter N. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
sucht Schlosser mit gut ein-
gerichtetem Geschäft, 2. bis
3000 Mk. erforderlich. Off.
unter N. 516 a. d. Tagbl.-
Verlag.

Frauenleiden.
Menstruationsstörungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt aranc. und operationslos
Müller, Wiesbaden, Emmerstraße 2.
Sprechst. von 11-12 und 3-5 Uhr.

Frauen
erhalten diskret Rat u. Hilfe
in allen Angelegenheiten. Viele Danksch.
(Kudporto erd.). „**Quarant.**“, Nieder-
lohnig-Dresden, Wingerstr. 72. F81
Damen best. Standes wend. f. in
all. distr. Frauennangelegen. a. zuverläss.
durchaus erfahr. Frau. Offerten unter
N. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Damen
werden sich in
distr. Angelegenh.
an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter N. 505 an
den Tagbl.-Verlag.

Wo wird ein Junge von
8 Jahren mit Pension
angenommen? Off. mit Preisangabe
unter N. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Neelle Heirat!
Suche f. m. Verwandte, mehr. Milio-
närin, 30 J., einen Gatten m. g. Char.,
von Rang u. Titel, w. auch ohne Verm.
Herren der Aristokratie, die disp. reell. Gei.
näher tr. w., bel. Off. einzur. u. N. 512
an d. Tagbl.-Verl. Distr. anert. u. verl.
Heirat wünscht häusl. erz. Fräul. 23 J.
Verm. 140,000 Mk. bar u. gr. Grundst.
Verm. u. Verh. jed. tr. Liebe u. g. Charakter.
Fr. an Fr. Gombert, Berlin S. O. 26

Antike Utensilien

Zwangsversteigerung.
Am 9. Juli 1907, vor-
mittags 10 Uhr, wird an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das
den Eheleuten **Bildhauer Christian**
Weber gehörige Wohnhaus mit
Hofraum, Hinterhaus, Seitenbau,
in Wiesbaden, Daringstraße Nr. 7,
groß 4 ar 50 qm, Gebäudesteuer-
nutzungswert 4550 Mk. zwangs-
weise versteigert. F 256
Wiesbaden, den 7. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 1 c.

Zwangs-Versteigerung.
Am 9. Juli 1907, vor-
mittags 11 Uhr, wird an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das
dem Eisenbahn-Assistenten **Max**
Löge von hier gehörige Wohn-
und Geschäftshaus mit Hof-
raum, Herrnhutgasse 9 dahier,
groß 2 ar 53 qm, Gebäudesteuer-
nutzungswert 6400 Mark, zwangs-
weise versteigert. F 256
Wiesbaden, den 7. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 1 c.

Antike Utensilien

Schul-
ranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 602
Reparaturen.

Apfel-Nektar.
Per Flasche 50 Pf. inkl. Glas,
bei 25 Flaschen 10 % Rabatt.
Wiesbaden,
E. Dietrich, Friedrichstr. 19,
Alleinvortretung.
Versand nach auswärts,
Fernsprecher 1962.

Bellthal
Mosel-Sprudel
Erstklassiges Tafelwasser
Filiale Wiesbaden:
Karl Nicodemus, Adolfsallee 28.
Unvergleichlich bei der Mischung mit Wein.

Vom Abbruch der von Knoopschen Villa,
Bierstädterstraße,
sind Fenster, Türen, eichene und tannene, in größter Auswahl, Marmor-
treppen, große Paralle Marmorbekleidung in verschiedenen Größen u. Arten,
Auslässe, Glasabstühle in feinsten Ausführungen, circa 1000 □ M. Parfett-
böden in verschiedenen Mustern, Fußbodenrücken, ein fast neues Schiefer-
dach, Porzellanöfen hochfeiner Art, großer Restaurationsherd, Spiegel in
allen Größen, Defen, T-Träger und Säulen, Metallacher Platten, Bad-
und Bruchsteine, Bau- und Brennholz, Sandsteine, Sandelaber und
vieler mehr billigt abzugeben.
Adam & Adolf Tröster,
Kellerstraße 18. Telephon 3672.
Eingang zur Baustelle nur Theoborenstraße.

Mannheim. 21. Jahrgang.
Badisch-Pfälzische
Volks-Zeitung.
Mannheimer Lokal-Anzeiger. Neuer Geschäfts-Anzeiger.
Volkspartheiliches Organ.
Offizielles Verbandsblatt der Hirsch-Dandrich'schen Gewerks-
vereine für Baden, Hessen, Pfalz, Württemberg und Elsass-
Lothringen.
Große Verbreitung | **Insertions-Organ,**
in allen Schichten der | vielseitig anerkannt und
Bevölkerung. | benötigt.
Inserate: die 41 mm breite Kolonizelle 25 Pfg.
Bestanden: die 84 mm breite Zeile 60 Pfg.
Bezugspreis mit Trägerlohn monatlich 50 Pfennig.
— Probe-Nummern auf Wunsch gratis. —
Extra-Ausgabe: „**Neckarauer Tageblatt**“.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unfall-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Lohnender Jahresverdienst!
Für den Platz u. Reg.-Bez. Wiesbaden ist der **Allein-**
vertrieb einer sensationellen patentierten Neuheit an
tatkräftigen Bewerber zu vergeben!
Häufiges Kapital nicht notwendig, dagegen Nachweis der
Kreditfähigkeit in der Höhe von Mk. 500.— bis Mk. 1000.—
Brandkenntnis sowie besondere Männlichkeiten nicht er-
forderlich. Keine Wechselverbindlichkeiten. Nähere Auskunft
Mittwoch, den 26. Juni 1907, von 10-12 Uhr, Hotel Reichspost.
Anmelden beim Portier. (F. Pf. 4119) F 129

Seidene Blusen,
Jupons.
Wegen Aufgabe dies. Art. verkaufe
dieselben zu billigen Preisen. Feinste
Atel-erarb., keine Massen-Konfektion.
Preuss-Hordenbach,
Kirchgasse 46.

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Bilz
Dresden-Radebeul, Schloss
Luisenpark, Herr. m. d. d.
Lage, Sächs. Nizza
Prospekte
frei.
Sanatorium
Sanatige
Behandlung.
3 Aerzte, Direktor
Alfred Bilz, Co-Direktor
Dr. Aschke, Internist, Beruch.
Station Lössnitzgrund
30000 qm, 2400 Hektar.
Dam. u. Familien.
Katr. 30 Pf.
N. 20.
Spielplatz,
5 Lawn-Tennispl.
4 Schwimmb., Park u.
Sportplatz, Gärten, z. Wohn.
Bilz' Goldene Lebensregeln
sollen erscheinen. 2 Mk. 50
Begeisterung angenommen.
Bilz Naturheilkunde ca. 1, 1. Aufl. verk.

Deutsche Arme-, Marine- und
Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907
zu Gunsten der Veteranen und
Invaliden von Heer-, Marine- u.
Schutztruppen.
Lotterie
100000 Serien je 20 Stück à 1 Mk.
10891 Serien im Gesamtwert von Mark
300,000
Hauptgewinne im Werte von
60,000 Mark
40,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark
2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
u. u. u. u.
LOSE à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
(Porto u. Liste 20 Pfg.)
A. MOLLING, Berlin
Kaiserhofstraße 1.
LOSE à 1 Mark sind in allen durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
zu haben.

100000
Dosen Dr. Kuhns Gel-
weiß-Creme im Gebrauch
der einzig wirksame em-
pfehlensw. Haut-Creme.
Erziet auffallende Schön-
heit, Jugendfrische, Ent-
fernung aller Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen. Nur echt mit
Namen Dr. Kuhns, Kronenpar-
fümerie, Nürnberg. Eier: Al-
steretter, Park, Gde. Lang-
und Weber, Dr. Santos, Mauritiu-
str. 3, O. Siebert, Drog., neb. Hal-
schl., Tauber, Dr., Alsdorf, G. F 106
Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg.
der Zeitungs Nr. 4.
zu haben im Tagblatt-Verlag.

69

Za. 1000 Paar

hochelegante, echt
Wiener Schuhwaren

und andere Fabrikate in schwarz und farbig,

wirklich seltene
Gelegenheit,
empfiehlt der

**Mainzer Schuhbazar
Philipp Schönfeld,**

im Hause der Metzgerei Carl Harth
Marktstrasse 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise. 639

Den besten Fussbodenanstrich
erhalten Sie mit

**Tanbers „Nassovia“
Bernstein-
Glanzack-Farben.**

(Marke ges. geschützt.)

Ans denkbar best. Material hergestellt.
Hochglanzend! Klebfrei!
Einfach in der Verwendung!
Ihrer leichten Streichbarkeit,
schuellem Trocknen, sowie ihrer
ausserordentlichen Haltbar-
keit als das beste, dauerhafteste
und deshalb verhältnismässig
billigste Anstrichmaterial für
Fussböden, Küchen-, Haus-
und Gartenmöbel allseitig aner-
kannt u. anderen Fabrikaten vorgezogen.
Jede Hausfrau kann den
Anstrich ohne Störung im
Haushalt bequem selbst herstellen
lassen und wird Tanbers „Nassovia“
Bernstein-Glanzack-Farben nach ein-
maligem Gebrauch dauernd verwenden.
In allen Nüancen vorrätig:
Preis der 1-lit.-Patent-Dose, für
16 □ m ausreihend, Mk. 1.60.
Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.50
per Dose.

Oelfarben,

zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen.
In einigen Stunden trocknend, ohne
nachzukleben.
Leinöl, Leinölgrün, Terpentin-
öl, Maltiv, Maltiv- und
Metall-Lacke.

Präpariertes Fussbodenöl,
für abgelebene Fussböden, Treppen u.
Parkett etc. vorzüglich geeignet. Rasch
trocknend und nicht nachklebend.
Liter Mk. 1.—

Pinsel in grösst. Auswahl.

la Parkett- u. Linoleumwachs.

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig.
Konserviert das Holz und schützt das
Linoleum vor dem Bruchwerden.
Bei leichter Behandlung und
geringer Anstrengung hohen dauer-
haften stehenden Glanz gebend.
Preis per Dose Mk. —.50 Pf. und
Mk. 1.—

la Stahlspäne.

1/2 Paket 25 Pf., 1/4 Paket 45 Pf.

Porzellan-Emaille-Lack,
empfehlenswerter als weisse Oelfarbe.
Als sauberer und dauerhafter Anstrich
für Küchen, Badezimmer, Kranken-
häuser und Klosets bevorzugt. Kilo
Mk. 1.70.

Möbelreinigungs- u. Schnellpolitur

beseitigt bei blind gewordenen Möbeln
Schmutz u. Oelausschlag leicht schnell u.
erzeugt einen dauernden Glanz.
Preis pro Flasche 25 u. 50 Pf.
Feinst. Hochglanz-Bronzen
in allen Farben. Beizen. K191

**„Nassovia“-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Teleph. 717.**

Eischränke

in grösster Auswahl (echtstahliges
Fabrikat) zu verkaufen. Wegen vorge-
rückter Saison **10 % Rabatt.**
Anfertigung aller Arten Eis- u. Stahl-
anlagen. 837

Hench & Kaesebier,
Friedrichstrasse 23.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 14. Juni: dem
Bader Karl Rint e. S., Karl Anton.
Am 15. Juni: dem Ehepaar
August Jäger e. S., Gustav Emil.
Am 17. Juni: dem Tagelöhner Emil
Kiedel e. S., Franz Josef. Am 17.
Juni: dem Glasermeister Bernhard
Kehler e. S., Philipp Rudolf. Am
18. Juni: dem Kaufmann Georg
Rehn e. S., Margot Alice Augusta
Rhe. Am 20. Juni: dem Vater
Richard Adler, Jüdische, namens
Mario Gertrude und Maria Katha-
rina. Am 15. Juni: dem Winger
Simon Kropf e. S., Simon. Am
19. Juni: dem Kaufmann Franz
Schultheis e. S., Maria Wilhelmine.
Am 19. Juni: dem Glasergehilfen
Theodor Hlott e. S., Heinrich Wil-
helm. Am 18. Juni: dem Eisen-
former Wilhelm Weiss e. S., Erna.
Aufgeboren: Rasthändler
Heinrich Thoma in Dörsheim mit
Anna Karagarete Gebhardt in Dörs-
heim. Viehhändler Hugo Kronen-
berger in Dörsheim mit Bella
Kaufmann hier. Krankefleger
Lorenz Wirs hier mit Marie Anna
hier. Außerordentlicher Professor
Dr. med. Dr. jur. Gustav Adolf Widel
in Charlottenburg mit Verta Broad-
land hier. Chauffeur Karl Emil
Rudolf Simon in Frankfurt a. M.
mit Amalie Luise Schulze dafelbst.
Verheiratet: Kaufmann Theo-
dor Vieber hier mit Frieda Gudes
hier. Postbote Friedrich Heilmann
hier mit Stefanie Krämer hier.
Nannierter Anton Mermer hier mit
Friederike Wöhrenth hier. Reg.-
Sekretär Johann Wibel hier mit
Emma du Bois hier. Architekt Wil-
helm Jammel hier mit Elisabetha
Vander hier. Schreinergehilfe Karl
Reichert hier mit Johanneette Selgen-
stein hier.

Gestorben: Am 19. Juni:
Steuerfuhrennummer Adolf Olgart,
23 J. Am 19. Juni: Schuhmacher
Johann Geiger, 40 J. Am 19. Juni:
Kellner Josef Caretta, 22 J. Am 20.
Juni: Katharine, geb. Schäfer, Witwe
des Schreinermeisters Otto Vogt,
60 J. Am 21. Juni: Rentner Julius
Wolff, 59 J. Am 20. Juni: Köchlerin
Karoline Balzer, 19 J. Am 21. Juni:
Anna, geb. Hofmann, Witwe des
Hdl. Kaufmanns Heinrich Gropf-
loppf, 53 J. Am 20. Juni: Emilie,
E. des Stadtmüllers Karl Leut-
schel, 4 J. Am 21. Juni: Rentnerin
Martha Gröber, 60 J. Am 21.
Juni: Adolf, E. des Sanddickers
August Kaiser, 8 J. Am 21. Juni:
Sennora Angela de Neaza, Witwe
des Plantagenbesizers Anton Martin
de Neaza aus Paris, 61 J. Am 20.
Juni: Lina, geb. Weber, Ehefrau
des Landwirts Karl Weing aus
Born im Untermainkreis, 25 J.
Am 21. Juni: Pertha, geb. Morosch,
Witwe des Garnison-Verwaltungs-
Direktors Rechnungsrats August
Rohland, 68 J. Am 21. Juni:
Köchlerin Auguste Biermann, 48 J.
Am 21. Juni: Tischmeister Jakob
Wathias Fort, 64 J.

Heute früh wurde unser
heiligeliebter, kleiner

Waldemar

unerwartet von uns ge-
rissen, was wir Freunden
und Bekannten hierdurch
mitteilen.

In tiefstem Schmerze

Familie Brerhage.

Wiesbaden, 23. Juni 1907.

Vorankündigungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-
musik.
Kurhaus, Nachm. 4.30 Uhr: Konzert.
Abends 8.30 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abends 7.30
Uhr: Salome.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Die Brüder von St. Bernhard.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Tausend und eine Nacht.
Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:
Konzert.
Königliche. Abends 8 Uhr: Geist-
liches Konzert des Regiments
Friedrich Kemp.
Lone Plats. Abends 8.15 Uhr: Ex-
perimental-Vortrag für Damen u.
Herren von Herrn Karl Kottbus.

Aktuarus' Kunstsalon, Taunusstr. 5
Bangers Kunstsalon, Kuffenstr. 4 u. 9
Kunstsalon Bister, Taunusstrasse 1,
Gartenbau.

Wiesbadener Turnvereine

Turngesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen
der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr:
Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr:
Kürturnen und Vorturnerschule.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis
10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule
bis-a-bis der Reichsbank. Klub-
lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Fechter-Verein Wiesbad. Von
8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule
Oranienstraße 7.
Französi. Konverf.-Zirkel. Mittelschule
Rheinstr. 90. Von 8—10 Uhr:
Konversations-Stunden.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Kriegenturnen der aktiven Turner
und Böhlinge. Nach demselben:
Allgemeiner Singabend.
Guttempler-Loge Taunuswacht.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Stemm- und Ring-Klub Athletia.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Stemm- und Ring-Klub Einigkeit.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr:
Übung.
Gesanglicher Arbeiterverein. Abends
8 1/2 Uhr: Singschulprobe.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neu-
gasse 7, 1. Ab. 8.45 Uhr: Französi.
Konversations-Abend.
Christlicher Verein junger Männer.
8.45: Bibelbesprechung.
Männergesangsverein Hilda. Abends
8 Uhr: Probe.
Stemm- und Ring-Klub Germania.
Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Menicitta.
9 Uhr: Übung.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereins-Abend.
Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr:
Übung.
Männergesang-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Gesang-Verein Neue Concordia.
Abends 9 Uhr: Probe.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr:
Übung.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen,
Freiverein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Versammlung.
Sängerchor Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal
Thüringer Hof.
Krieger- und Militär-Verein. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser
Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Ge-
sangsprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum.
Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Muder-Klub Wiesbaden. Abends:
Übung.

Versteigerung von Schuhwaren, sowie einer Laden-Einrichtung im Ver- steigerungssaale Schwalbacherstr. 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 289, S. 20.)

Einreichung von Angeboten auf die
Abnahme des Bruchsteins bei dem
Hdt. Kanalbauamt, im Rathaus.
Nummer Nr. 65. vorm. 11 Uhr.
(S. A. R. Nr. 47, S. 2.)

Versteigerung von Rohmaterialien
(Gehäusen, Schmiedestein, Rint,
Reising u. a.) im Hofe der Landes-
Feil- u. Wfge-Anstalt Ländberg
bei Gattenheim i. Rhn. vorm.
11.30 Uhr. (S. A. R. Nr. 47, S. 2.)

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	754.9	752.0	751.7	752.9
Thermom. C.	12.9	22.1	16.4	17.0
Dunstp. mm	8.3	9.7	11.6	9.9
Rel. Feuchtig- keit (%)	75	49	82	68.7
Windrichtung	NW	NW	NW	1
Niederschlag- höhe (mm)	—	—	1.2	—
Höchste Temperatur	23.2			
Niedrigste Temperatur	8.8			

23. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	752.3	752.9	754.4	753.2
Thermom. C.	15.9	18.5	15.4	16.3
Dunstp. mm	10.1	6.9	8.0	8.3
Rel. Feuchtig- keit (%)	75	44	61	60.0
Windrichtung	SW	SW	SW	1
Niederschlag- höhe (mm)	1.6	0.5	—	—
Höchste Temperatur	19.1			
Niedrigste Temperatur	13.1			

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (*) und Mond (**).

(Durchgang der Sonne durch Eiden nach mittel-
europäischer Zeit.)

im Süd-Ausgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
26. Juni	20.4	20.8	39.19
27. Juni	20.4	20.8	39.19
28. Juni	20.4	20.8	39.19
29. Juni	20.4	20.8	39.19
30. Juni	20.4	20.8	39.19

*) Hier geht Untergang dem Auf-
gang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond:

Am 26. Juni 3 Uhr morgens Erdnähe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 25. Juni.
164. Vorstellung.

Salome.

Drama in einem Aufzuge nach
Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung
in deutscher Uebersetzung von
Hedwig Rachmann.
Musik von Richard Strauß.
Regie: Herr Nebus.

Personen:

Herodias . . . Frau Schröder-Kaminska.
Salome . . . Frau Leffler-Burhard.
Hochanass . . . Herr Geisse-Winkel.
Hiraboth . . . Herr Friedrich.
Ein Page der Herodias . . . Fr. Heßl.

Fünf Juden . . . Herr Henke.
Herr Armbricht.
Herr Gerhardt.
Herr Schuch.
Herr Adom.

Zwei Nazarener . . . Herr Braun.
Herr Maier.

Zwei Soldaten . . . Herr Breuh.
Herr Pfeilsch.

Ein Cappadocier . . . Herr Weber.
Ein Sklave . . . Fr. Krämer.

Schauplatz der Handlung:
Eine große Terrasse im Palast des Herodes.

* * * Herodes: Herr Oskar Holz vom
Hdt. Hoftheater in Stuttgart als
Gast.

Decor. Entw.: Herr Oberinsp. Schid.
Kost. Entw.: Herr Oberinsp. Nische.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Mittwoch, den 26. Juni, neu ein-
studiert: Das Stütstüpfest. Die
Verlobung bei der Laterne.

Donnerstag, 27. Juni: Rignon.

Freitag, den 28. Juni: Klein Dorrit.

Samstag, den 29. Juni: Die Fieber-
maus.

Sonntag, den 30. Juni: Carmen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 25. Juni.

Duendarten gütig. Fünftiger-
arten gütig.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen v. Anton Orhorn.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Der Prior, Rud. Milner-
Schönan.

Der Subprior, Arthur Rhode.

P. Fridolin, Georg Müller.

 P. Servas, Wolfgang Leiler. || P. Simon, Reinhold Hager. |
| P. Reinrad, Rudolf Barta. |
| Fr. Erhard, Gerhard Saska. |
| Kleriker, Heinz Hetebränge. |
| Fr. Vaulus, Franz Duetz. |
| Kleriker, Albert Köhler. |
| Fr. Bruno, Mar. Ludwig. |
| Noviz, Marie, seine Frau. |
| Dobler, Drehsler, Clara Krause. |
| Marie, seine Frau, Gise Noorman. |
| Freiherr, Tischler, Friedr. Degener. |
| Brinkmann, Klotzer. |
| Förster . . . Thro Tachauer. |

Die Handlung spielt in der Gegenwart
und zwar mit Ausnahme des 2. Auf-
zuges, dessen Schauplatz die Wohnung
Doblers ist, im Kloster St. Bernhard.

Nach dem 2. Aufte findet die größere
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 26. Juni. Duend-
arten gütig. Fünftigerarten gütig.

Die schöne Marcellaferin.

Donnerstag, den 27. Juni: Der Abt
von St. Bernhard.

Freitag, den 28. Juni: Haben Sie
nichts zu verfallen?

Samstag, den 29. Juni, neu ein-
studiert: Nean.

Sonntag, den 30. Juni, neu ein-
studiert: Nean.

Walhalla-Theater

Operetten-Saison.

Dienstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr:

Tausend und eine Nacht.

Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten
von Leo Stein und Carl Lindau. Musik
von Johann Strauß. Bearbeitet von
Ernst Reiterer.

Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.

Personen:

Herr Suliman Ben | Eduard Rosen.

Alfar

Mosli, Fischer

(Von einem Darsteller gespielt.)

Gebin Abu Gassara, | Hans Gernier.

Oberzeremonien- | Hubert Borch.

meister u. Privatsek- | Hans Adolf.

retär des Fürsten

Moham. Merin, Groß- | Bruno Walbow.

beier

Der Kaimamam, | Erich Walters.

Wafur, | Georg Alexander.

Habor, | Emil Krozal.

Rasbar, | Paul Schulze.

Sammat, | Danna Simon.

Ormus, ein Magier

Vella, seine Nichte

Wally, Eddins Frau

Meruda, | Sophie Stabell.

Jaite, | Gomer, Gastella.

Goraide, | Elli Schumann.

Harms- | Annie Boese.

damen | Hanni Richter.

Aufelma, | Jenny Knoke.

Annabar, | Gise Mügge.

Stoly, Orient-Stuger

Tunim, Haremshüter

Kiohim, Diener bei

Ormus

Gesolge des Fürsten, Birtenträger.

Obdisten, Sklaven und Sklavinnen.

Mittwoch, 26. Juni: Die lustige Witwe.

In Vorbereitung: Das Jungfernstift.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 25. Juni.

Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmr

1. Choral: „Wer nur den lieben Gott
lässt walten“.

2. Ouvertüre zu „Pro-
metheus“ L. v. Beethoven.

3. Gute Nacht, sehr wohl,
Lied Fr. Kücken.

4. Das Leben für den
Glar, Mazurka Glinka.

5. Finale a. „Euryanthe“ C.M.v. Weber.

6. Toreador et Andalouse A. Rubinstein.

7. Deutscher Krieger-
marsch Joh. Strauß.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Aferai.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper
„Stradella“ F. v. Flotow.

2. Vorspiel zur Oper
„A basso porto“ Spinelli.

3. Polnischer National-
tanz Scharwenka.

4. Aubade u. Aragonaise
a. d. O. „Der Cid“ Massenet.

5. Ouvert. „Meeresstille
u. glückliche Fahrt“ Mendelssohn.

6. Zwei Mom. musikal. F. Schubert.

7. Phantasie aus d. Op.
„Der Maskenball“ G. Verdi.

8. Fanfare militäre Ascher.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Prom-
etheus“ L. v. Beethoven.

2. Von Glück bis Wagner,
Potpourri A. Schreiner.

3. Slavischer Tanz C-dur
Nr. 1 A. Dvorak.

4. Szene und Arie für
Klarinette A. Bergsohn.

Herr R. Seidel.

5. Ouvertüre zur Oper
„Der Freischütz“ C.M.v. Weber.

6. Variationen aus dem
A-dur-Quartett L. v. Beethoven.

7. Knyawiak, Mazurka Wieniawski.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 16.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Alzeier 3 1/2 % Stadt-Obligationen.
- 2) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 % Fl.-Lose von 1869.
- 3) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
- 4) Badische 4 % Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) v. 1867.
- 5) Bulgarische 6 % Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 6) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
- 7) Erzherzog Albrecht - Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
- 8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4 % Prioritäts-Anleihe von 1868.
- 9) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 10) Lütticher 2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 11) Oesterreichische 100 Fl.-L.v. 1864.
- 12) Portugiesische Eisenbahn-Ges., 4 1/2 % Obligationen I. Ranges.
- 13) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4 % Obligationen Emission 1888.
- 14) Süddeutsche Bodencreditbank, Pfandbriefe.
- 15) Türkische 3 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 16) Venezolanische 3 % Schuld v. 1905.
- 17) Westfälische 4 % Pfandbriefe.

1) Alzeier 3 1/2 % Stadt-Obl.
Verlosung am 28. Mai 1907.
Zahlbar am 1. Oktober 1907.
Lit. E. & 2000 .M. 113 189.
Lit. P. & 1000 .M. 83 140 206.
Lit. G. & 500 .M. 77 191 270.
Lit. H. & 200 .M. 83 247.

2) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 % Fl.-Lose von 1869.
39. Verlosung am 1. Juni 1907.
Zahlbar sofort mit 3 Fl. per Obl.
Serie 775 998 1508 2443 2681
3080 3294 3492 4442 4546 5203
6073 6556 6626 6866 6826 7082
7160 7310 7360.

3) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
120. Verlosung am 10. Mai 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1907.
Serien:

538 2712 6305 10931 12076
12680 13387 14161 15089 15116
15547 18826 19473 20107 20316
20912 21603 21051 23116 24795
25812 25798 27247 34521 35956
35029 35628 39716 40251 40262
41105 42045 42049 43623 43976
45976 46100 46111 48336 48339
49327 50083 51609 53699 54704
55573 56507 59332 59515 60041
60915 62179 63044 64916 65827
66477 67065 67132 68243 69281
70308 71423 72580.

Prämien:
Serie 6355 Nr. 13 (250), 12680 22,
19473 21, 20167 16, 21051 15 (500)
24, 25798 21, 27247 13, 34621 24,
35956 9 (250), 40251 14, 41105 4,
42645 16, 43623 7, 43976 4,
48039 7 16 24 (10.000), 49327 8,
59332 17, 62179 11, 63044 4 (1000),
69281 20, 72580 7.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

4) Badische 4 % Eisenb.-Präm.-Anleihe (100 Taler-L.) v. 1867.
40. Prämienziehung am 1. Juni 1907.
Zahlbar am 1. August 1907.
Am 2. April 1907 gezogene

Serien:
20 40 49 74 137 143 145 155
178 212 250 270 293 298 307
323 438 448 461 598 661 674
679 680 728 803 993 1007 1069
1108 1120 1157 1263 1272 1334
1369 1554 1631 1655 1680 1688
1701 1760 1779 1782 1815 1858
1924 1963 1996 1998 2002 2049
2103 2138 2191 2212 2215 2243
2246 2285 2288 2293 2324 2354.

Prämien:
968 (18.000), 2416 2431 2437 (300.000)
2441 2444 3082 3228 3245 3246 3247
3248 3249 3250 3251 3252 3253
3254 3255 3256 3257 3258 3259
3260 3261 3262 3263 3264 3265
3266 3267 3268 3269 3270 3271
3272 3273 3274 3275 3276 3277
3278 3279 3280 3281 3282 3283
3284 3285 3286 3287 3288 3289
3290 3291 3292 3293 3294 3295
3296 3297 3298 3299 3300 3301
3302 3303 3304 3305 3306 3307
3308 3309 3310 3311 3312 3313
3314 3315 3316 3317 3318 3319
3320 3321 3322 3323 3324 3325
3326 3327 3328 3329 3330 3331
3332 3333 3334 3335 3336 3337
3338 3339 3340 3341 3342 3343
3344 3345 3346 3347 3348 3349
3350 3351 3352 3353 3354 3355
3356 3357 3358 3359 3360 3361
3362 3363 3364 3365 3366 3367
3368 3369 3370 3371 3372 3373
3374 3375 3376 3377 3378 3379
3380 3381 3382 3383 3384 3385
3386 3387 3388 3389 3390 3391
3392 3393 3394 3395 3396 3397
3398 3399 3400 3401 3402 3403
3404 3405 3406 3407 3408 3409
3410 3411 3412 3413 3414 3415
3416 3417 3418 3419 3420 3421
3422 3423 3424 3425 3426 3427
3428 3429 3430 3431 3432 3433
3434 3435 3436 3437 3438 3439
3440 3441 3442 3443 3444 3445
3446 3447 3448 3449 3450 3451
3452 3453 3454 3455 3456 3457
3458 3459 3460 3461 3462 3463
3464 3465 3466 3467 3468 3469
3470 3471 3472 3473 3474 3475
3476 3477 3478 3479 3480 3481
3482 3483 3484 3485 3486 3487
3488 3489 3490 3491 3492 3493
3494 3495 3496 3497 3498 3499
3500 3501 3502 3503 3504 3505
3506 3507 3508 3509 3510 3511
3512 3513 3514 3515 3516 3517
3518 3519 3520 3521 3522 3523
3524 3525 3526 3527 3528 3529
3530 3531 3532 3533 3534 3535
3536 3537 3538 3539 3540 3541
3542 3543 3544 3545 3546 3547
3548 3549 3550 3551 3552 3553
3554 3555 3556 3557 3558 3559
3560 3561 3562 3563 3564 3565
3566 3567 3568 3569 3570 3571
3572 3573 3574 3575 3576 3577
3578 3579 3580 3581 3582 3583
3584 3585 3586 3587 3588 3589
3590 3591 3592 3593 3594 3595
3596 3597 3598 3599 3600 3601
3602 3603 3604 3605 3606 3607
3608 3609 3610 3611 3612 3613
3614 3615 3616 3617 3618 3619
3620 3621 3622 3623 3624 3625
3626 3627 3628 3629 3630 3631
3632 3633 3634 3635 3636 3637
3638 3639 3640 3641 3642 3643
3644 3645 3646 3647 3648 3649
3650 3651 3652 3653 3654 3655
3656 3657 3658 3659 3660 3661
3662 3663 3664 3665 3666 3667
3668 3669 3670 3671 3672 3673
3674 3675 3676 3677 3678 3679
3680 3681 3682 3683 3684 3685
3686 3687 3688 3689 3690 3691
3692 3693 3694 3695 3696 3697
3698 3699 3700 3701 3702 3703
3704 3705 3706 3707 3708 3709
3710 3711 3712 3713 3714 3715
3716 3717 3718 3719 3720 3721
3722 3723 3724 3725 3726 3727
3728 3729 3730 3731 3732 3733
3734 3735 3736 3737 3738 3739
3740 3741 3742 3743 3744 3745
3746 3747 3748 3749 3750 3751
3752 3753 3754 3755 3756 3757
3758 3759 3760 3761 3762 3763
3764 3765 3766 3767 3768 3769
3770 3771 3772 3773 3774 3775
3776 3777 3778 3779 3780 3781
3782 3783 3784 3785 3786 3787
3788 3789 3790 3791 3792 3793
3794 3795 3796 3797 3798 3799
3800 3801 3802 3803 3804 3805
3806 3807 3808 3809 3810 3811
3812 3813 3814 3815 3816 3817
3818 3819 3820 3821 3822 3823
3824 3825 3826 3827 3828 3829
3830 3831 3832 3833 3834 3835
3836 3837 3838 3839 3840 3841
3842 3843 3844 3845 3846 3847
3848 3849 3850 3851 3852 3853
3854 3855 3856 3857 3858 3859
3860 3861 3862 3863 3864 3865
3866 3867 3868 3869 3870 3871
3872 3873 3874 3875 3876 3877
3878 3879 3880 3881 3882 3883
3884 3885 3886 3887 3888 3889
3890 3891 3892 3893 3894 3895
3896 3897 3898 3899 3900 3901
3902 3903 3904 3905 3906 3907
3908 3909 3910 3911 3912 3913
3914 3915 3916 3917 3918 3919
3920 3921 3922 3923 3924 3925
3926 3927 3928 3929 3930 3931
3932 3933 3934 3935 3936 3937
3938 3939 3940 3941 3942 3943
3944 3945 3946 3947 3948 3949
3950 3951 3952 3953 3954 3955
3956 3957 3958 3959 3960 3961
3962 3963 3964 3965 3966 3967
3968 3969 3970 3971 3972 3973
3974 3975 3976 3977 3978 3979
3980 3981 3982 3983 3984 3985
3986 3987 3988 3989 3990 3991
3992 3993 3994 3995 3996 3997
3998 3999 4000 4001 4002 4003
4004 4005 4006 4007 4008 4009
4010 4011 4012 4013 4014 4015
4016 4017 4018 4019 4020 4021
4022 4023 4024 4025 4026 4027
4028 4029 4030 4031 4032 4033
4034 4035 4036 4037 4038 4039
4040 4041 4042 4043 4044 4045
4046 4047 4048 4049 4050 4051
4052 4053 4054 4055 4056 4057
4058 4059 4060 4061 4062 4063
4064 4065 4066 4067 4068 4069
4070 4071 4072 4073 4074 4075
4076 4077 4078 4079 4080 4081
4082 4083 4084 4085 4086 4087
4088 4089 4090 4091 4092 4093
4094 4095 4096 4097 4098 4099
4100 4101 4102 4103 4104 4105
4106 4107 4108 4109 4110 4111
4112 4113 4114 4115 4116 4117
4118 4119 4120 4121 4122 4123
4124 4125 4126 4127 4128 4129
4130 4131 4132 4133 4134 4135
4136 4137 4138 4139 4140 4141
4142 4143 4144 4145 4146 4147
4148 4149 4150 4151 4152 4153
4154 4155 4156 4157 4158 4159
4160 4161 4162 4163 4164 4165
4166 4167 4168 4169 4170 4171
4172 4173 4174 4175 4176 4177
4178 4179 4180 4181 4182 4183
4184 4185 4186 4187 4188 4189
4190 4191 4192 4193 4194 4195
4196 4197 4198 4199 4200 4201
4202 4203 4204 4205 4206 4207
4208 4209 4210 4211 4212 4213
4214 4215 4216 4217 4218 4219
4220 4221 4222 4223 4224 4225
4226 4227 4228 4229 4230 4231
4232 4233 4234 4235 4236 4237
4238 4239 4240 4241 4242 4243
4244 4245 4246 4247 4248 4249
4250 4251 4252 4253 4254 4255
4256 4257 4258 4259 4260 4261
4262 4263 4264 4265 4266 4267
4268 4269 4270 4271 4272 4273
4274 4275 4276 4277 4278 4279
4280 4281 4282 4283 4284 4285
4286 4287 4288 4289 4290 4291
4292 4293 4294 4295 4296 4297
4298 4299 4300 4301 4302 4303
4304 4305 4306 4307 4308 4309
4310 4311 4312 4313 4314 4315
4316 4317 4318 4319 4320 4321
4322 4323 4324 4325 4326 4327
4328 4329 4330 4331 4332 4333
4334 4335 4336 4337 4338 4339
4340 4341 4342 4343 4344 4345
4346 4347 4348 4349 4350 4351
4352 4353 4354 4355 4356 4357
4358 4359 4360 4361 4362 4363
4364 4365 4366 4367 4368 4369
4370 4371 4372 4373 4374 4375
4376 4377 4378 4379 4380 4381
4382 4383 4384 4385 4386 4387
4388 4389 4390 4391 4392 4393
4394 4395 4396 4397 4398 4399
4400 4401 4402 4403 4404 4405
4406 4407 4408 4409 4410 4411
4412 4413 4414 4415 4416 4417
4418 4419 4420 4421 4422 4423
4424 4425 4426 4427 4428 4429
4430 4431 4432 4433 4434 4435
4436 4437 4438 4439 4440 4441
4442 4443 4444 4445 4446 4447
4448 4449 4450 4451 4452 4453
4454 4455 4456 4457 4458 4459
4460 4461 4462 4463 4464 4465
4466 4467 4468 4469 4470 4471
4472 4473 4474 4475 4476 4477
4478 4479 4480 4481 4482 4483
4484 4485 4486 4487 4488 4489
4490 4491 4492 4493 4494 4495
4496 4497 4498 4499 4500 4501
4502 4503 4504 4505 4506 4507
4508 4509 4510 4511 4512 4513
4514 4515 4516 4517 4518 4519
4520 4521 4522 4523 4524 4525
4526 4527 4528 4529 4530 4531
4532 4533 4534 4535 4536 4537
4538 4539 4540 4541 4542 4543
4544 4545 4546 4547 4548 4549
4550 4551 4552 4553 4554 4555
4556 4557 4558 4559 4560 4561
4562 4563 4564 4565 4566 4567
4568 4569 4570 4571 4572 4573
4574 4575 4576 4577 4578 4579
4580 4581 4582 4583 4584 4585
4586 4587 4588 4589 4590 4591
4592 4593 4594 4595 4596 4597
4598 4599 4600 4601 4602 4603
4604 4605 4606 4607 4608 4609
4610 4611 4612 4613 4614 4615
4616 4617 4618 4619 4620 4621
4622 4623 4624 4625 4626 4627
4628 4629 4630 4631 4632 4633
4634 4635 4636 4637 4638 4639
4640 4641 4642 4643 4644 4645
4646 4647 4648 4649 4650 4651
4652 4653 4654 4655 4656 4657
4658 4659 4660 4661 4662 4663
4664 4665 4666 4667 4668 4669
4670 4671 4672 4673 4674 4675
4676 4677 4678 4679 4680 4681
4682 4683 4684 4685 4686 4687
4688 4689 4690 4691 4692 4693
4694 4695 4696 4697 4698 4699
4700 4701 4702 4703 4704 4705
4706 4707 4708 4709 4710 4711
4712 4713 4714 4715 4716 4717
4718 4719 4720 4721 4722 4723
4724 4725 4726 4727 4728 4729
4730 4731 4732 4733 4734 4735
4736 4737 4738 4739 4740 4741
4742 4743 4744 4745 4746 4747
4748 4749 4750 4751 4752 4753
4754 4755 4756 4757 4758 4759
4760 4761 4762 4763 4764 4765
4766 4767 4768 4769 4770 4771
4772 4773 4774 4775 4776 4777
4778 4779 4780 4781 4782 4783
4784 4785 4786 4787 4788 4789
4790 4791 4792 4793 4794 4795
4796 4797 4798 4799 4800 4801
4802 4803 4804 4805 4806 4807
4808 4809 4810 4811 4812 4813
4814 4815 4816 4817 4818 4819
4820 4821 4822 4823 4824 4825
4826 4827 4828 4829 4830 4831
4832 4833 4834 4835 4836 4837
4838 4839 4840 4841 4842 4843
4844 4845 4846 4847 4848 4849
4850 4851 4852 4853 4854 4855
4856 4857 4858 4859 4860 4861
4862 4863 4864 4865 4866 4867
4868 4869 4870 4871 4872 4873
4874 4875 4876 4877 4878 4879
4880 4881 4882 4883 4884 4885
4886 4887 4888 4889 4890 4891
4892 4893 4894 4895 4896 4897
4898 4899 4900 4901 4902 4903
4904 4905 4906 4907 4908 4909
4910 4911 4912 4913 4914 4915
4916 4917 4918 4919 4920 4921
4922 4923 4924 4925 4926 4927
4928 4929 4930 4931 4932 4933
4934 4935 4936 4937 4938 4939
4940 4941 4942 4943 4944 4945
4946 4947 4948 4949 4950 4951
4952 4953 4954 4955 4956 4957
4958 4959 4960 4961 4962 4963
4964 4965 4966 4967 4968 4969
4970 4971 4972 4973 4974 4975
4976 4977 4978 4979 4980 4981
4982 4983 4984 4985 4986 4987
4988 4989 4990 4991 4992 4993
4994 4995 4996 4997 4998 4999
5000 5001 5002 5003 5004 5005
5006 5007 5008 5009 5010 5011
5012 5013 5014 5015 5016 5017
5018 5019 5020 5021 5022 5023
5024 5025 5026 5027 5028 5029
5030 5031 5032 5033 5034 5035
5036 5037 5038 5039 5040 5041
5042 5043 5044 5045 5046 5047
5048 5049 5050 5051 5052 5053
5054 5055 5056 5057 5058 5059
5060 5061 5062 5063 5064 5065
5066 5067 5068 5069 5070 5071
5072 5073 5074 5075 5076 5077
5078 5079 5080 5081 5082 5083
5084 5085 5086 5087 5088 5089
5090 5091 5092 5093 5094 5095
5096 5097 5098 5099 5100 5101
5102 5103 5104 5105 5106 5107
5108 5109 5110 5111 5112 5113
5114 5115 5116 5117 5118 5119
5120 5121 5122 5123 5124 5125
5126 5127 5128 5129 5130 5131
5132 5133 5134 5135 5136 5137
5138 5139 5140 5141 5142 5143
5144 5145 5146 5147 5148 5149
5150 5151 5152 5153 5154 5155
5156 515

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 145.

Donnerstag, 25. Juni.

1907.

Sipo Matador.

Roman von Fritz Gapp.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ihre Haltung schlüßte ihn ein. Er wehrte mit der Hand ab und senkte seinen Blick vor ihrem flammenden Augenpaar.

„Dann öffne du lieber und lies“, sagte er nachsichtig. „Du wirst mir dann mitteilen, was der Brief enthält.“

Ein Blick des Triumphes glühte in ihrem Antlitz. „Gut!“ tief sie rath. „Aber dann mußt du mir auch versprechen, daß du mir die Beantwortung des Briefes überläßt, falls ich es möchte.“

Er sah sie betroffen an. Eine unendlich peinliche, niedrige Empfindung durchdrang ihn. Sein Gesicht empörte sich bei dem Gedanken, der Frau, die er einst geliebt, die ihn selbst vielleicht heute noch liebt, eine so grausame, unverdiente Demütigung auszusprechen.

Er schüttelte langsam, aber mit einer entschlossenen Gebärde den Kopf.

„Nein! Das erlaube ich mir nicht — da ist es mir doch lieber, ich vergesse überhaupt —“ Sie stieß einen Triumphschrei aus. Ihre Augen funkelten wie die eines Raubtieres. „Im Nu hatte sie den Brief mit ihren bebenden, langen, schmalen Fingern abgetrieben, viermal durchgelesen.“

„Erna!“ rief sie, über sich und seine Schamäue und über die ganze Umgebung erglühend. „Erna!“ Augleich erhellte er auf sie zu mit zurückhaltender Gebärde. Aber sie war rascher als er und sich ihm entwindend, stieß sie vor ihm, ihr Gesicht unverwundbar, unablässig mit wilden, zornigen Griffen fortsetzend.

„Da — da — da!“

Sie warf die Papierfalten in das neben dem Damenstisch stehende Papierkörbchen.

„Du hast es mir ja erlaubt!“ rief sie, den Rest des ungelesenen verstreuten Briefes betrachtend. „Er hat sich höchst auf einen nahen Sessel und vergräbt das vor Verschämung, Selbstverachtung und Empörung bleich gewordene zuckende Gesicht. Aber sie ließ ihm keine Zeit und Ruhe, sich seinen niedrigen Empfindungen hingeben. Rächend, als wäre nichts gewesen, beugte sie sich zu ihm hinab. Schweißperlen glänzten an der Stirn, die sie in die Haare drückte. Sie wachte an die seine und flüsterte ihm gütliche Worte an. Und wie sooft, gelang es ihr auch diesmal mit ihren Händen, mit ihrer wilden Gierlichkeit seinen Barm und seine Gemüthsregungen zu erfassen.“

Gegen Ende Juli hatte Sipo den Brief, die Komposition der ersten beiden Akte seiner Oper vollendet. Nach einigen Tagen war er auf Erna's Vorstoß eingegangen, nach der Meinung der Herren mit ihrer Unterstufung das, was von der neuen Oper fertig war, vor einem kleinen Kreise von Sachverständigen am Klavier vorzutragen.

Am ersten Juli stieß die Künstlerin in alle Winde auseinander, um die beiden freien Monate Juli und August teils auf Gastspielreisen, teils zur Erholung in

Wist fast wie eine Art Christus-Gestalt zu feiern scheint, eine Probe zu geben, sei hier ein kleiner Auschnitt aus dem 4. Kapitel abgedruckt: „Als wir von dem ersten Morgenpaziergang auf der Bellevue-Allee zurückkamen, führte mich Sipo die Treppe hinauf zu seinem Zimmer; er setzte sich vor das Klavier hin und intonierte Schuberts „Glocken“, welches er, wie er sagte, viele Jahre vorher transkribiert hatte. Die wunderbare Schönheit des Gesanges, mit dem er die erste und zweite Strophe des Liedes einander gegenüberstellte und dabei in gleicher Weise die erste und zweite viertaktige Gruppe vortrug, kam ihm wie ein vergessenes! Ich wurde von einer magischen, übernatürlichen Gewalt gefesselt. Erkenntnis beherzigt. Ich ersuchte Sipo, den mit einem Blick die proportionierenden Akte seines künstlerischen Strebens, und jetzt sah ich es auch in seiner Tätigkeit. Der Anfang war langsam, wurde dann, die Oberarme kurvenförmig langsam nach unten in beständig arbeitender Bewegung, die nicht durch irgendwelche auf- und abgehende oder hin- und hergehende Bewegungen gekennzeichnet wurde. Im zweiten Takte oszillierte sein Oberarm in eine Expiration hinüber, und in dem dritten und vierten Takte kurvierte seine Oberarme langsam nach oben, währenddessen der Oberarm nochmals seine konstanten Einwärts oszillierte. Die Hände brachten die Bewegung aus, um jedes Motiv zu schaffen. Eine Fingerschwärze war überlagert, was er über die Klarheit seines Transkriptionsaktes als einer künstlerischen Tätigkeit gelacht hatte — die Klarheit der Vollendung, welche die Sips Harmonien allein verstehen. Jetzt sah ich es in seinem Spiel sowohl, wie ich es hörte; in dem ich es selbst hatte ich es noch nicht gesehen, weil ich damals dieses geheime Gesetz noch nicht kannte. Ich erkannte die harmonische Entwicklung als Proportion in der Verschmelzung und nahm somit die Wärme und den Duft der absoluten Willens des freien Willens in dem Erscheinen seiner Formen wahr.“ Es sei den abstrakten Blicken des freien Willens unserer Leser überlassen, wie weit sie der „Offenbarung Sips“ — brock, 7 M. 50 Pf., gebunden 9 M. — wertvolle Unterweisung schenken wollen.

— **Beethoven's Sämtliche Briefe** — Kritische Ausgabe mit Erläuterungen von Dr. A. G. Kallisch. Verlag bei Schöner u. Köpfer, Berlin W. Die 12. und 13. Lieferung der wertvollen Publikation liegen vor, und wer in ihrem Besitz ist, wird auch den folgenden Lieferungen mit gespannter Erwartung entgegen sehen.

„Geeigneter Handbuchsverhalt“. Einleitung, fassende und zusammenfassende hierdurch auf ein hochschulbuch, das neuer in reichhaltiger und in überreicher Form ausgestattet ist und welches wiederum eine Reihe von neuen empirischen Untersuchungen enthält, hinführen. Auch sind in der Schrift u. a. weitere recht bemerkenswerte Stellen und Aufträge, die über die Arbeit in Weinheim stützende Jubiläumsgesellschaft und deren besondere Bestrebungen gemacht. Das Buch, welches in großen Entwürfen von 25 Pf. in 12 Lieferungen (bei Postbestellung 5 Pf. für Bestellgeld beizufügen) durch die Buchhandlung für Landwirtsch., Weinbau (B. 6, 4) zu beziehen. Es empfiehlt sich, das Buch zusammen mit den beiden früheren Ausgaben zu bestellen und alle drei Bände zum ermäßigten Preise von 55 Pf. zu beziehen. Wir können den Weg dieser Schriften als außerordentlich auszeichnetlich aus dem besten empfehlen.

„Guttenberg's Verfassungen in Vologien“. Von A. G. Kallisch. Berlin, Verlag, Berlin W. 35. Preis 50 Pf. Der frühere aktivierte Mitarbeiter des „Wiesbadener Tagblatts“, der die gebräuchlichsten Diktate der „Wiesbadener Tagblatt“ in der besten Weise abgefaßt hat, hat seine Erfahrungen und Eindrücke niedergelegt, die durch zahlreiche Illustrationen der ersten Verfassungen erläutert werden.

„Ballongarten“. 1. M. „Lauben“. 2. M. „Garten“. 3. M. „Wiese“. 4. M. „Wald“. 5. M. „Wasser“. 6. M. „Wiese“. 7. M. „Wald“. 8. M. „Wasser“. 9. M. „Wiese“. 10. M. „Wald“. 11. M. „Wasser“. 12. M. „Wiese“. 13. M. „Wald“. 14. M. „Wasser“. 15. M. „Wiese“. 16. M. „Wald“. 17. M. „Wasser“. 18. M. „Wiese“. 19. M. „Wald“. 20. M. „Wasser“. 21. M. „Wiese“. 22. M. „Wald“. 23. M. „Wasser“. 24. M. „Wiese“. 25. M. „Wald“. 26. M. „Wasser“. 27. M. „Wiese“. 28. M. „Wald“. 29. M. „Wasser“. 30. M. „Wiese“. 31. M. „Wald“. 32. M. „Wasser“. 33. M. „Wiese“. 34. M. „Wald“. 35. M. „Wasser“. 36. M. „Wiese“. 37. M. „Wald“. 38. M. „Wasser“. 39. M. „Wiese“. 40. M. „Wald“. 41. M. „Wasser“. 42. M. „Wiese“. 43. M. „Wald“. 44. M. „Wasser“. 45. M. „Wiese“. 46. M. „Wald“. 47. M. „Wasser“. 48. M. „Wiese“. 49. M. „Wald“. 50. M. „Wasser“. 51. M. „Wiese“. 52. M. „Wald“. 53. M. „Wasser“. 54. M. „Wiese“. 55. M. „Wald“. 56. M. „Wasser“. 57. M. „Wiese“. 58. M. „Wald“. 59. M. „Wasser“. 60. M. „Wiese“. 61. M. „Wald“. 62. M. „Wasser“. 63. M. „Wiese“. 64. M. „Wald“. 65. M. „Wasser“. 66. M. „Wiese“. 67. M. „Wald“. 68. M. „Wasser“. 69. M. „Wiese“. 70. M. „Wald“. 71. M. „Wasser“. 72. M. „Wiese“. 73. M. „Wald“. 74. M. „Wasser“. 75. M. „Wiese“. 76. M. „Wald“. 77. M. „Wasser“. 78. M. „Wiese“. 79. M. „Wald“. 80. M. „Wasser“. 81. M. „Wiese“. 82. M. „Wald“. 83. M. „Wasser“. 84. M. „Wiese“. 85. M. „Wald“. 86. M. „Wasser“. 87. M. „Wiese“. 88. M. „Wald“. 89. M. „Wasser“. 90. M. „Wiese“. 91. M. „Wald“. 92. M. „Wasser“. 93. M. „Wiese“. 94. M. „Wald“. 95. M. „Wasser“. 96. M. „Wiese“. 97. M. „Wald“. 98. M. „Wasser“. 99. M. „Wiese“. 100. M. „Wald“. 101. M. „Wasser“. 102. M. „Wiese“. 103. M. „Wald“. 104. M. „Wasser“. 105. M. „Wiese“. 106. M. „Wald“. 107. M. „Wasser“. 108. M. „Wiese“. 109. M. „Wald“. 110. M. „Wasser“. 111. M. „Wiese“. 112. M. „Wald“. 113. M. „Wasser“. 114. M. „Wiese“. 115. M. „Wald“. 116. M. „Wasser“. 117. M. „Wiese“. 118. M. „Wald“. 119. M. „Wasser“. 120. M. „Wiese“. 121. M. „Wald“. 122. M. „Wasser“. 123. M. „Wiese“. 124. M. „Wald“. 125. M. „Wasser“. 126. M. „Wiese“. 127. M. „Wald“. 128. M. „Wasser“. 129. M. „Wiese“. 130. M. „Wald“. 131. M. „Wasser“. 132. M. „Wiese“. 133. M. „Wald“. 134. M. „Wasser“. 135. M. „Wiese“. 136. M. „Wald“. 137. M. „Wasser“. 138. M. „Wiese“. 139. M. „Wald“. 140. M. „Wasser“. 141. M. „Wiese“. 142. M. „Wald“. 143. M. „Wasser“. 144. M. „Wiese“. 145. M. „Wald“. 146. M. „Wasser“. 147. M. „Wiese“. 148. M. „Wald“. 149. M. „Wasser“. 150. M. „Wiese“. 151. M. „Wald“. 152. M. „Wasser“. 153. M. „Wiese“. 154. M. „Wald“. 155. M. „Wasser“. 156. M. „Wiese“. 157. M. „Wald“. 158. M. „Wasser“. 159. M. „Wiese“. 160. M. „Wald“. 161. M. „Wasser“. 162. M. „Wiese“. 163. M. „Wald“. 164. M. „Wasser“. 165. M. „Wiese“. 166. M. „Wald“. 167. M. „Wasser“. 168. M. „Wiese“. 169. M. „Wald“. 170. M. „Wasser“. 171. M. „Wiese“. 172. M. „Wald“. 173. M. „Wasser“. 174. M. „Wiese“. 175. M. „Wald“. 176. M. „Wasser“. 177. M. „Wiese“. 178. M. „Wald“. 179. M. „Wasser“. 180. M. „Wiese“. 181. M. „Wald“. 182. M. „Wasser“. 183. M. „Wiese“. 184. M. „Wald“. 185. M. „Wasser“. 186. M. „Wiese“. 187. M. „Wald“. 188. M. „Wasser“. 189. M. „Wiese“. 190. M. „Wald“. 191. M. „Wasser“. 192. M. „Wiese“. 193. M. „Wald“. 194. M. „Wasser“. 195. M. „Wiese“. 196. M. „Wald“. 197. M. „Wasser“. 198. M. „Wiese“. 199. M. „Wald“. 200. M. „Wasser“. 201. M. „Wiese“. 202. M. „Wald“. 203. M. „Wasser“. 204. M. „Wiese“. 205. M. „Wald“. 206. M. „Wasser“. 207. M. „Wiese“. 208. M. „Wald“. 209. M. „Wasser“. 210. M. „Wiese“. 211. M. „Wald“. 212. M. „Wasser“. 213. M. „Wiese“. 214. M. „Wald“. 215. M. „Wasser“. 216. M. „Wiese“. 217. M. „Wald“. 218. M. „Wasser“. 219. M. „Wiese“. 220. M. „Wald“. 221. M. „Wasser“. 222. M. „Wiese“. 223. M. „Wald“. 224. M. „Wasser“. 225. M. „Wiese“. 226. M. „Wald“. 227. M. „Wasser“. 228. M. „Wiese“. 229. M. „Wald“. 230. M. „Wasser“. 231. M. „Wiese“. 232. M. „Wald“. 233. M. „Wasser“. 234. M. „Wiese“. 235. M. „Wald“. 236. M. „Wasser“. 237. M. „Wiese“. 238. M. „Wald“. 239. M. „Wasser“. 240. M. „Wiese“. 241. M. „Wald“. 242. M. „Wasser“. 243. M. „Wiese“. 244. M. „Wald“. 245. M. „Wasser“. 246. M. „Wiese“. 247. M. „Wald“. 248. M. „Wasser“. 249. M. „Wiese“. 250. M. „Wald“. 251. M. „Wasser“. 252. M. „Wiese“. 253. M. „Wald“. 254. M. „Wasser“. 255. M. „Wiese“. 256. M. „Wald“. 257. M. „Wasser“. 258. M. „Wiese“. 259. M. „Wald“. 260. M. „Wasser“. 261. M. „Wiese“. 262. M. „Wald“. 263. M. „Wasser“. 264. M. „Wiese“. 265. M. „Wald“. 266. M. „Wasser“. 267. M. „Wiese“. 268. M. „Wald“. 269. M. „Wasser“. 270. M. „Wiese“. 271. M. „Wald“. 272. M. „Wasser“. 273. M. „Wiese“. 274. M. „Wald“. 275. M. „Wasser“. 276. M. „Wiese“. 277. M. „Wald“. 278. M. „Wasser“. 279. M. „Wiese“. 280. M. „Wald“. 281. M. „Wasser“. 282. M. „Wiese“. 283. M. „Wald“. 284. M. „Wasser“. 285. M. „Wiese“. 286. M. „Wald“. 287. M. „Wasser“. 288. M. „Wiese“. 289. M. „Wald“. 290. M. „Wasser“. 291. M. „Wiese“. 292. M. „Wald“. 293. M. „Wasser“. 294. M. „Wiese“. 295. M. „Wald“. 296. M. „Wasser“. 297. M. „Wiese“. 298. M. „Wald“. 299. M. „Wasser“. 300. M. „Wiese“. 301. M. „Wald“. 302. M. „Wasser“. 303. M. „Wiese“. 304. M. „Wald“. 305. M. „Wasser“. 306. M. „Wiese“. 307. M. „Wald“. 308. M. „Wasser“. 309. M. „Wiese“. 310. M. „Wald“. 311. M. „Wasser“. 312. M. „Wiese“. 313. M. „Wald“. 314. M. „Wasser“. 315. M. „Wiese“. 316. M. „Wald“. 317. M. „Wasser“. 318. M. „Wiese“. 319. M. „Wald“. 320. M. „Wasser“. 321. M. „Wiese“. 322. M. „Wald“. 323. M. „Wasser“. 324. M. „Wiese“. 325. M. „Wald“. 326. M. „Wasser“. 327. M. „Wiese“. 328. M. „Wald“. 329. M. „Wasser“. 330. M. „Wiese“. 331. M. „Wald“. 332. M. „Wasser“. 333. M. „Wiese“. 334. M. „Wald“. 335. M. „Wasser“. 336. M. „Wiese“. 337. M. „Wald“. 338. M. „Wasser“. 339. M. „Wiese“. 340. M. „Wald“. 341. M. „Wasser“. 342. M. „Wiese“. 343. M. „Wald“. 344. M. „Wasser“. 345. M. „Wiese“. 346. M. „Wald“. 347. M. „Wasser“. 348. M. „Wiese“. 349. M. „Wald“. 350. M. „Wasser“. 351. M. „Wiese“. 352. M. „Wald“. 353. M. „Wasser“. 354. M. „Wiese“. 355. M. „Wald“. 356. M. „Wasser“. 357. M. „Wiese“. 358. M. „Wald“. 359. M. „Wasser“. 360. M. „Wiese“. 361. M. „Wald“. 362. M. „Wasser“. 363. M. „Wiese“. 364. M. „Wald“. 365. M. „Wasser“. 366. M. „Wiese“. 367. M. „Wald“. 368. M. „Wasser“. 369. M. „Wiese“. 370. M. „Wald“. 371. M. „Wasser“. 372. M. „Wiese“. 373. M. „Wald“. 374. M. „Wasser“. 375. M. „Wiese“. 376. M. „Wald“. 377. M. „Wasser“. 378. M. „Wiese“. 379. M. „Wald“. 380. M. „Wasser“. 381. M. „Wiese“. 382. M. „Wald“. 383. M. „Wasser“. 384. M. „Wiese“. 385. M. „Wald“. 386. M. „Wasser“. 387. M. „Wiese“. 388. M. „Wald“. 389. M. „Wasser“. 390. M. „Wiese“. 391. M. „Wald“. 392. M. „Wasser“. 393. M. „Wiese“. 394. M. „Wald“. 395. M. „Wasser“. 396. M. „Wiese“. 397. M. „Wald“. 398. M. „Wasser“. 399. M. „Wiese“. 400. M. „Wald“. 401. M. „Wasser“. 402. M. „Wiese“. 403. M. „Wald“. 404. M. „Wasser“. 405. M. „Wiese“. 406. M. „Wald“. 407. M. „Wasser“. 408. M. „Wiese“. 409. M. „Wald“. 410. M. „Wasser“. 411. M. „Wiese“. 412. M. „Wald“. 413. M. „Wasser“. 414. M. „Wiese“. 415. M. „Wald“. 416. M. „Wasser“. 417. M. „Wiese“. 418. M. „Wald“. 419. M. „Wasser“. 420. M. „Wiese“. 421. M. „Wald“. 422. M. „Wasser“. 423. M. „Wiese“. 424. M. „Wald“. 425. M. „Wasser“. 426. M. „Wiese“. 427. M. „Wald“. 428. M. „Wasser“. 429. M. „Wiese“. 430. M. „Wald“. 431. M. „Wasser“. 432. M. „Wiese“. 433. M. „Wald“. 434. M. „Wasser“. 435. M. „Wiese“. 436. M. „Wald“. 437. M. „Wasser“. 438. M. „Wiese“. 439. M. „Wald“. 440. M. „Wasser“. 441. M. „Wiese“. 442. M. „Wald“. 443. M. „Wasser“. 444. M. „Wiese“. 445. M. „Wald“. 446. M. „Wasser“. 447. M. „Wiese“. 448. M. „Wald“. 449. M. „Wasser“. 450. M. „Wiese“. 451. M. „Wald“. 452. M. „Wasser“. 453. M. „Wiese“. 454. M. „Wald“. 455. M. „Wasser“. 456. M. „Wiese“. 457. M. „Wald“. 458. M. „Wasser“. 459. M. „Wiese“. 460. M. „Wald“. 461. M. „Wasser“. 462. M. „Wiese“. 463. M. „Wald“. 464. M. „Wasser“. 465. M. „Wiese“. 466. M. „Wald“. 467. M. „Wasser“. 468. M. „Wiese“. 469. M. „Wald“. 470. M. „Wasser“. 471. M. „Wiese“. 472. M. „Wald“. 473. M. „Wasser“. 474. M. „Wiese“. 475. M. „Wald“. 476. M. „Wasser“. 477. M. „Wiese“. 478. M. „Wald“. 479. M. „Wasser“. 480. M. „Wiese“. 481. M. „Wald“. 482. M. „Wasser“. 483. M. „Wiese“. 484. M. „Wald“. 485. M. „Wasser“. 486. M. „Wiese“. 487. M. „Wald“. 488. M. „Wasser“. 489. M. „Wiese“. 490. M. „Wald“. 491. M. „Wasser“. 492. M. „Wiese“. 493. M. „Wald“. 494. M. „Wasser“. 495. M. „Wiese“. 496. M. „Wald“. 497. M. „Wasser“. 498. M. „Wiese“. 499. M. „Wald“. 500. M. „Wasser“. 501. M. „Wiese“. 502. M. „Wald“. 503. M. „Wasser“. 504. M. „Wiese“. 505. M. „Wald“. 506. M. „Wasser“. 507. M. „Wiese“. 508. M. „Wald“. 509. M. „Wasser“. 510. M. „Wiese“. 511. M. „Wald“. 512. M. „Wasser“. 513. M. „Wiese“. 514. M. „Wald“. 515. M. „Wasser“. 516. M. „Wiese“. 517. M. „Wald“. 518. M. „Wasser“. 519. M. „Wiese“. 520. M. „Wald“. 521. M. „Wasser“. 522. M. „Wiese“. 523. M. „Wald“. 524. M. „Wasser“. 525. M. „Wiese“. 526. M. „Wald“. 527. M. „Wasser“. 528. M. „Wiese“. 529. M. „Wald“. 530. M. „Wasser“. 531. M. „Wiese“. 532. M. „Wald“. 533. M. „Wasser“. 534. M. „Wiese“. 535. M. „Wald“. 536. M. „Wasser“. 537. M. „Wiese“. 538. M. „Wald“. 539. M. „Wasser“. 540. M. „Wiese“. 541. M. „Wald“. 542. M. „Wasser“. 543. M. „Wiese“. 544. M. „Wald“. 545. M. „Wasser“. 546. M. „Wiese“. 547. M. „Wald“. 548. M. „Wasser“. 549. M. „Wiese“. 550. M. „Wald“. 551. M. „Wasser“. 552. M. „Wiese“. 553. M. „Wald“. 554. M. „Wasser“. 555. M. „Wiese“. 556. M. „Wald“. 557. M. „Wasser“. 558. M. „Wiese“. 559. M. „Wald“. 560. M. „Wasser“. 561. M. „Wiese“. 562. M. „Wald“. 563. M. „Wasser“. 564. M. „Wiese“. 565. M. „Wald“. 566. M. „Wasser“. 567. M. „Wiese“. 568. M. „Wald“. 569. M. „Wasser“. 570. M. „Wiese“. 571. M. „Wald“. 572. M. „Wasser“. 573. M. „Wiese“. 574. M. „Wald“. 575. M. „Wasser“. 576. M. „Wiese“. 577. M. „Wald“. 578. M. „Wasser“. 579. M. „Wiese“. 580. M. „Wald“. 581. M. „Wasser“. 582. M. „Wiese“. 583. M. „Wald“. 584. M. „Wasser“. 585. M. „Wiese“. 586. M. „Wald“. 587. M. „Wasser“. 588. M. „Wiese“. 589. M. „Wald“. 590. M. „Wasser“. 591. M. „Wiese“. 592. M. „Wald“. 593. M. „Wasser“. 594. M. „Wiese“. 595. M. „Wald“. 596. M. „Wasser“. 597. M. „Wiese“. 598. M. „Wald“. 599. M. „Wasser“. 600. M. „Wiese“. 601. M. „Wald“. 602. M. „Wasser“. 603. M. „Wiese“. 604. M. „Wald“. 605. M. „Wasser“. 606. M. „Wiese“. 607. M. „Wald“. 608. M. „Wasser“. 609. M. „Wiese“. 610. M. „Wald“. 611. M. „Wasser“. 612. M. „Wiese“. 613. M. „Wald“. 614. M. „Wasser“. 615. M. „Wiese“. 616. M. „Wald“. 617. M. „Wasser“. 618. M. „Wiese“. 619. M. „Wald“. 620. M. „Wasser“. 621. M. „Wiese“. 622. M. „Wald“. 623. M. „Wasser“. 624. M. „Wiese“. 625. M. „Wald“. 626. M. „Wasser“. 627. M. „Wiese“. 628. M. „Wald“. 629. M. „Wasser“. 630. M. „Wiese“. 631. M. „Wald“. 632. M. „Wasser“. 633. M. „Wiese“. 634. M. „Wald“. 635. M. „Wasser“. 636. M. „Wiese“. 637. M. „Wald“. 638. M. „Wasser“. 639. M. „Wiese“. 640. M. „Wald“. 641. M. „Wasser“. 642. M. „Wiese“. 643. M. „Wald“. 644. M. „Wasser“. 645. M. „Wiese“. 646. M. „Wald“. 647. M. „Wasser“. 648. M. „Wiese“. 649. M. „Wald“. 650. M. „Wasser“. 651. M. „Wiese“. 652. M. „Wald“. 653. M. „Wasser“. 654. M. „Wiese“. 655. M. „Wald“. 656. M. „Wasser“. 657. M. „Wiese“. 658. M. „Wald“. 659. M. „Wasser“. 660. M. „Wiese“. 661. M. „Wald“. 662. M. „Wasser“. 663. M. „Wiese“. 664. M. „Wald“. 665. M. „Wasser“. 666. M. „Wiese“. 667. M. „Wald“. 668. M. „Wasser“. 669. M. „Wiese“. 670. M. „Wald“. 671. M. „Wasser“. 672. M. „Wiese“. 673. M. „Wald“. 674. M. „Wasser“. 675. M. „Wiese“. 676. M. „Wald“. 677. M. „Wasser“. 678. M. „Wiese“. 679. M. „Wald“. 680. M. „Wasser“. 681. M. „Wiese“. 682. M. „Wald“. 683. M. „Wasser“. 684. M. „Wiese“. 685. M. „Wald“. 686. M. „Wasser“. 687. M. „Wiese“. 688. M. „Wald“. 689. M. „Wasser“. 690. M. „Wiese“. 691. M. „Wald“. 692. M. „Wasser“. 693. M. „Wiese“. 694. M. „Wald“. 695. M. „Wasser“. 696. M. „Wiese“. 697. M. „Wald“. 698. M. „Wasser“. 699. M. „Wiese“. 700. M. „Wald“. 701. M. „Wasser“. 702. M. „Wiese“. 703. M. „Wald“. 704. M. „Wasser“. 705. M. „Wiese“. 706. M. „Wald“. 707. M. „Wasser“. 708. M. „Wiese“. 709. M. „Wald“. 710. M. „Wasser“. 711. M. „Wiese“. 712. M. „Wald“. 713. M. „Wasser“. 714. M. „Wiese“. 715. M. „Wald“. 716. M. „Wasser“. 717. M. „Wiese“. 718. M. „Wald“. 719. M. „Wasser“. 720. M. „Wiese“. 721. M. „Wald“. 722. M. „Wasser“. 723. M. „Wiese“. 724. M. „Wald“. 725. M. „Wasser“. 726. M. „Wiese“. 727. M. „Wald“. 728. M. „Wasser“. 729. M. „Wiese“. 730. M. „Wald“. 731. M. „Wasser“. 732. M. „Wiese“. 733. M. „Wald“. 734. M. „Wasser“. 735. M. „Wiese“. 736. M. „Wald“. 737. M. „Wasser“. 738. M. „Wiese“. 739. M. „Wald“. 740. M. „Wasser“. 741. M. „Wiese“. 742. M. „Wald“. 743. M. „Wasser“. 744. M. „Wiese“. 745. M. „Wald“. 746. M. „Wasser“. 747. M. „Wiese“. 748. M. „Wald“. 749. M. „Wasser“. 750. M. „Wiese“. 751. M. „Wald“. 752. M. „Wasser“. 753. M. „Wiese“. 754. M. „Wald“. 755. M. „Wasser“. 756. M. „Wiese“. 757. M. „Wald“. 758. M. „Wasser“. 759. M. „Wiese“. 760. M. „Wald“. 761. M. „Wasser“. 762. M. „Wiese“. 763. M. „Wald“. 764. M. „Wasser“. 765. M. „Wiese“. 766. M. „Wald“. 767. M. „Wasser“. 768. M. „Wiese“. 769. M. „Wald“. 770. M. „Wasser“. 771. M. „Wiese“. 772. M. „Wald“. 773. M. „Wasser“. 774. M. „Wiese“. 775. M. „Wald“. 776. M. „Wasser“. 777. M. „Wiese“. 778. M. „Wald“. 779. M. „Wasser“. 780. M. „Wiese“. 781. M. „Wald“. 782. M. „Wasser“. 783. M. „Wiese“. 784. M. „Wald“. 785. M. „Wasser“. 786. M. „Wiese“. 787. M. „Wald“. 788. M. „Wasser“. 789. M. „Wiese“. 790. M. „Wald“. 791. M. „Wasser“. 792. M. „Wiese“. 793. M. „Wald“. 794. M. „Wasser“. 795. M. „Wiese“. 796. M. „Wald“. 797. M. „Wasser“. 798. M. „Wiese“. 799. M. „Wald“. 800. M. „Wasser“. 801. M. „Wiese“. 802. M. „Wald“. 803. M. „Wasser“. 804. M. „Wiese“. 805. M. „Wald“. 806. M. „Wasser“. 807. M. „Wiese“. 808. M. „Wald“. 809. M. „Wasser“. 810. M. „Wiese“. 811. M. „Wald“. 812. M. „Wasser“. 813. M. „Wiese“. 814. M. „Wald“. 815. M. „Wasser“. 816. M. „Wiese“. 817. M. „Wald“. 818. M. „Wasser“. 819. M. „Wiese“. 820. M. „Wald“. 821. M. „Wasser“. 822. M. „Wiese“. 823. M. „Wald“. 824. M. „Wasser“. 825. M. „Wiese“. 826. M. „Wald“. 827. M. „Wasser“. 828. M. „Wiese“. 829. M. „Wald“. 830. M. „Wasser“. 831. M. „Wiese“. 832. M. „Wald“. 833. M. „Wasser“. 834. M. „Wiese“. 835. M. „Wald“. 836. M. „Wasser“. 837. M. „Wiese“. 838. M. „Wald“. 839. M. „Wasser“. 840. M. „Wiese“. 841. M. „Wald“. 842. M. „Wasser“. 843. M. „Wiese“. 844. M. „Wald“. 845. M. „Wasser“. 846. M. „Wiese“. 847. M. „Wald“. 848. M. „Wasser“. 849. M. „Wiese“. 850. M. „Wald“. 851. M. „Wasser“. 852. M. „Wiese“. 853. M. „Wald“. 854. M. „Wasser“. 855. M. „Wiese“. 856. M. „Wald“. 857. M. „Wasser“. 858. M. „Wiese“. 859. M. „Wald“. 860. M. „Wasser“. 861. M. „Wiese“. 862. M. „Wald“. 863. M. „Wasser“. 864. M. „Wiese“. 865. M. „Wald“. 866. M. „Wasser“. 867. M. „Wiese“. 868. M. „Wald“. 869. M. „Wasser“. 870. M. „Wiese“. 871. M. „Wald“. 872. M. „Wasser“. 873. M. „Wiese“. 874. M. „Wald“. 875. M. „Wasser“. 876. M. „Wiese“. 877. M. „Wald“. 878. M. „Wasser“. 879. M. „Wiese“. 880. M. „Wald“. 881. M. „Wasser“. 882. M. „Wiese“. 883. M. „Wald“. 884. M. „Wasser“. 885. M. „Wiese“. 886. M. „Wald“. 887. M. „Wasser“. 888. M. „Wiese“. 889. M. „Wald“. 890. M. „Wasser“. 891. M. „Wiese“. 892. M. „Wald“. 893. M. „Wasser“. 894. M. „Wiese“. 895. M. „Wald“. 896. M. „Wasser“. 897. M. „Wiese“. 898. M. „Wald“. 899. M. „Wasser“. 900. M. „Wiese“. 901. M. „Wald“. 902. M. „Wasser“. 903. M. „Wiese“. 904. M. „Wald“. 905. M. „Wasser“. 906. M. „Wiese“. 907. M. „Wald“. 90

Spekulationen und im weiteren Verlaufe ihrer Beobachtungen in ätherische Gestaltung. Da sie vermehren sich selbst zu empfinden, daß die Luft, so anprallend, doch inhaltslos, leer, gemacht und geklaut war und der hirtensenden Zinnigkeit und anziehenden Eigenart entbehrte.

Als der Stiff zu Ende war und gewalttholler Gestalt den glücklichen, freubenden, abnungslosen Komponenten umrauschte, trat Emma rasch an den Stiffler heran.

„Nun, Doktor Barner, ich sehe, Sie sind nicht zufrieden“, redete sie ihn an, ihren Stiger unter einer gleichmütigen, lächelnden Miene beruhigend.

Der Stiffler sah die Stimmungeln, an seiner Stelle stehend an.

Er machte in der That Muth, ihr den Schaden zu
Lehren. Aber sie hielt ihn mit ihrem gewöhnlichen
Lächeln zurück.

"Doch ist jetzt ganzes Stamm man ein bibben be-
schauung? Man, einen guten Tropfen Laß ich mir schon
gefallen, um den Steger hinunterzupulen. Das heißt"

"Wee neim", erwiderte sie stolz, legte ihre Hand auf den Arm des hinterfragenden alten Herrn und führte ihn dem Salon zu, in dem ein Blüffert aufgefingelen war.

"Montune", unterbroch er, "ja, davon geht es diesmal noch mehr als in meinem Villingenpost — Ich weiß selber chemie aktiv er ein hohes sprache an felds und

schmachtet in dieser Gasse und Umnatur. Alles toll,
leer, frostig. Zum Sonnenwetter noch mal, wenn man
hier und da nichts hat" — der Schwelende, heulte auf

Erna erblickte und erstarrte schmerzhaft. Ein Zucken durchlief ihre hohe Gestalt.

„Wieso. Sie sind der Straftat, daß es nichts ist?“

Wie hatten an das Mittel angelangt. Erna ließ den Mann des eifrigen Erdbodens folgen und sah sich nach der Seite umhinein. Er bestand sich noch immer in dem stillen, von einer Anzahl von Dreifachgittern umgeben und Säulen umgeben, die ihn noch immer umgeben. Er sah sich nach den Säulen umhinein, die zum Teil aus einem anderen, brechenen Stein, teils aus marmorierten, kritischen Begeisterung floßen.

stadt oder gar die bemittelte Anna Maria, das einzige
ihrer Gasse, darunter Doktor Warner und andere
Ärztler nicht mehr anwesend waren. Sie hatten sich
heimlich, ohne Abschied, dahingelassen.

Vert als alle Waſſe gegangen waren, ſiel ihm Veras
eigentümliches Aeſen auf. Sie ging mit ungelinemem
Schritten im Salon hin und her, und ſtellte mit freilich
gen merkwürdigen Bewegungen die Stühle aufrecht.

„Zug!“ rief sie. Nichts weiter als dieses eine mit aller Macht hinausgeschleuderte Wort.

Seit Anfang sie die Krone übereinander und sagten höhnisch, mit verächtlich gierenden Lippen: „Sage mal, bist du so stolz und so unerschrocken, daß du das, was dir

„Du meinst —?“ stellte er

„Sa — ja wohl“, sagte sie und der steter, daß sie selbst sich so geküßelt hätte, sieg ihr ins Gesicht und nahm ihr auch den letzten Rest von Zurechtweisung und

„Doflor Grarner?“ unterbroch er halb beläunzt.
Sachl Doflor Grarner. Sit dir denn nicht auf
geöffnelt.“

Der unglückliche, so unsonst aus allen seinen Glim-
meln getriebene Kompositi blühte eine Weile vergeblich
finnend vor sich hin. Erst fast kam ihm zum Bewußtsein

daß der große Strittes nicht unter denen geheßen, die ihn begünstigt und sehr gezeuget hatten. Denn die ebenen wie die andern Strittes der großen mehr

Die „M. J.“ schreibt: Jede Großstadt hat gleichsam ihre eigene „Zoneweis“, einen Weltanführer, der sich aus d

angegebene wichtige nimmt und danach über alles seine Meinung äussern muß. Berlin und Paris bieten darin dem öffentlichen Ton ihres Befandens zwei ziemlich große Beispiele, das erstere mehr nach der lauten,

Laufe der Convergence, der jeden Stromungspunkt, alle fremden Elemente ausbleibt, so wie im Schaumwerk nicht seinen Zugschubpunkt anreißt oder von ihm Strömung in beiden auf der Seite in der Strömung oder in

ihm — seiner Meinung nach — etwas ergötzen? Das alles ist in Deutschland, besonders in Berlin, anders. Das „Richtintentionsspringer“ in Bonn, München und Hamburg ist und noch sehr vieles in vielen und ganz

gleich der hannoverschen Prinzipal fundation. Was be-
trifft die in Berlin, der Stadt, wo die Meinungen sich am
ehesten und am besten bilden, in Anspruch gesetzt werden mit
Betrachtung für den Gemeinwohl. Daher das

folgte, wo er einfiel, nach Kantißellen oder nach
Gimindin. Mit diesem lauten Sprechen und Diskutieren
machte sich der Seufzer sofort bemerklich; dem Romanen

führt die Stille, die überall herrscht, der gedaupte Ton, den man der Dittidreit foudia an fein glanz, sehr mochtend. Von dicker Stille läßt natürlich die parter

Zeugnisse der für Gott vereinen müssen, oft der politischen Kampfbahn, ebenfalls immer ein Beispiel für den christlichen Ethiker, dem eine ideale Welt, ein gelingendes

Marinieren, die in den Kasten gingen, von roten sauren
Fischen an den Mannern, die von Muscheln, Stiefeln und
Gevölle freuden. Gibt keine Aufregung inbessert! Nach

bandeln lie eger etwas geringfügig; von „Klincken der Straße“ freuden mehrere Dichter und Künstler in miserablem Leben. So war Kollmann von 1830 an nie auf die Theater

Den drei Leutnants von sechs bis auf fünf Punkte gehen, denken wir immer daran, daß eine wohlweisliche Distanz und Sparsamkeit über uns wachen. Daher kommt natürlich auch nicht die Unhöflichkeit, die Gefeßen und

Die Maren der spärler StraÙe. Die leßteren find troß

== Bunte Welt. ==

„Schwäbiger Streichen Radfahrer“ geben seine Interessen den Ausführungen wie folgt wieder: Bei den meisten Kindern fallen uns die großen Stufen an, die so et-
 waunt in die Welt finden, sie fallen in aber der Gott,

Kinden, die von Natur aus stinngen in einem groen oder gar in einem fetten Gestalt waren, in erwachsenem Zustand nur ganz kleine Kugeln haben werden. Ein anderes Organ, dessen Entwicklung oft unangenehme

Weißt, da sich dieselbe im Laufe der Entwicklungsgänge zu einem wenig abgeleiteten Stieforgan anseß. Die frühe richtige Mole kann nur das Produkt eines frühen und normalen Wachsens des Kindes sein. Auch

feien und veränderlichen des Lebens. Das Kind hat im Allgemeinen in den ersten Jahren seines Lebens nur Glück und Vergnügen und wenig Schmerz. Bei dem

Manne und ansehen so die hantliche Leucht, in dem
dem Geßel einen anderen stündend geben.

Manne Twainas elegantes. Eine Condon wird be-

hohen Zinssätzen verblieben wäre. Er hat die Zinsen nicht verausgabt. Der amerikanische Staatshaushalt ist bei den Zinsausgaben mehrere Tausend, er ist sogar

seiner eigenen Vergangenheit. Seine Selbstagierung nämlich habe ihn verurteilt, daß er sterben müsse, und diese Wahrheit habe ihn sehr erquickert zu haben. Die

inmitten der Dörfer — nur von fern, daß er nachher zu belästigt sein möchte. „Das Paradies, dessen Ziel nur auf, das wird eine große Gasse. Ich werde auch

auszuweichen. Wie werde ich auch eine Quittung für das Leben?

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Hr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Hr. 2957.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 3 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren.
Bezugs-Bestellungen können außerdem jederzeit eingehen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145. Postanstalt in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 145. Postan-
stalten und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“
in einheitlicher Schloßform; 20 Pf. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 290.

Wiesbaden, Dienstag, 25. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ „ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Graf Posadowsky als Sozialpolitiker.

Beim Auscheiden des Mannes, der lange Jahre hindurch das Steuerrad der deutschen Sozialpolitik in zielbewusster Hand gehalten hat, wird seinem Wirken mit jeltener Einmütigkeit von der Presse aller Richtungen die Anerkennung in reichem Maße zuteil. Es werden nur wenige sein, die nicht ein lebhaftes Bedauern darüber empfinden, daß es dem bisherigen Staatssekretär des Innern nicht vergönnt ist, fernerhin in leitender Stellung die Entwicklung der Arbeiter- und Versicherungs-Gesetzgebung zu beeinflussen. Eine gediegene, fein gebildete, gegen Freund und Feind durch ruhige Sachlichkeit ausgezeichnete Persönlichkeit, eine Arbeitskraft ersten Ranges, wie sie aus der Reihe der preussischen Verwaltungsbeamten in solcher Luchtigkeit, Schaffensfreude und Beseitigung nicht oft hervorgegangen ist, ein gründlicher Kenner und Forscher auf dem Gebiete des gesamten geistigen und wirtschaftlichen Lebens — so steht Graf Posadowsky nach dem, was er geleistet hat, vor unser aller Augen. Daß er nach seinem Wirken als Landrat und als Abgeordneter bald zur Leitung des Reichsjustizamtes auserkoren wurde, bewies deutlich, wie sehr an maßgebender Stelle sein Wissen und seine Umsicht geschätzt worden ist.

Seinen gewandten Vorgänger v. Boetticher sodann in der Führung des Reichsamtes des Innern zu ersetzen, war eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Vergleicht man aber, was Graf Posadowsky in seinem dornenvollen Amte während des verfloßenen Jahrzehnts geleistet hat, mit der Art, wie früher die Bearbeitung der Angelegenheiten im Reichsamte des Innern erfolgte, so wird man bei gerechter Abwägung der Verhältnisse anerkennen müssen, mit welcher Gründlichkeit und in welcher folgerichtigen, besonnenen Weise die Tätigkeit des letzten Abschnitts fortgesetzt ist. Wer sich dabei vergegenwärtigt, wie jeder Fortschritt unserer Sozialpolitik mancherlei offen und geheim widerstrebenden Mächten geradezu abgerungen werden mußte, und wie fast jeder Kampf, der dabei zu führen war, ein Krieg gegen zwei Fronten gewesen ist, der vermag zu verstehen, wie aufreibend und wie nerven-

angreifend eine derartige Stellung sein kann. Und doch hat bis zum Augenblick seiner Verabschiedung Graf Posadowsky stets ganz seinen Mann gestanden. Noch vor wenigen Wochen hat er im Reichstag sein Programm der Fortführung sozialer Reformen entwickelt und die bedeutende Vorlage wegen der Vereinfachung der Arbeiterversicherung in nahe Aussicht gestellt. Man mag mit ihm in bezug auf die Einzelheiten dieser Umgestaltung übereinstimmen oder nicht — ein Kämpfer für die Verbesserung des Wohls der arbeitenden Klassen ist und bleibt der „Graf im Bart“ trotz alledem, und die wichtigsten anderen Maßregeln seiner Diensttätigkeit können nur dann zureichend beurteilt werden, wenn man sie von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, daß er der erwerbstätigen Bevölkerung und zugleich der Gesamtheit damit förderlich sein wollte.

Der vielangefeindete Zolltarif, dessen Ertragnisse zum Teil bereits gesetzlich für die Einrichtung der Witwen- und Waisen-Versicherung festgelegt sind, die in stetiger Folge aneinander sich schließenden Handwerker-Robellen, ja selbst das einstweilen in der Verfertigung verschwundene Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, bei dessen Ausarbeitung der Verfasser in mancher Hinsicht keine glückliche Hand gezeigt hat — sie sind vom Staatssekretär des Innern nicht aus Neigung zur Begünstigung von Sonderinteressen und noch viel weniger aus Abneigung gegenüber der Arbeiterklasse vorbereitet und vertreten, sondern ausschließlich deshalb, weil sein Blick weiter sah als der von anderen, am Nächstliegenden haftenbleibenden Augen. Es soll ihm unvergessen sein, daß er zu einer Zeit, als von den verschiedensten Seiten nicht nur ein „Galt!“, sondern sogar ein „Langsam zurück!“ unserer sozialen Gesetzgebung und ihrer Durchführung zugerufen wurde, unbeirrt und unbeflügelt immer weiter vorwärts gestrebt hat. Selbst als im verfloßenen Winter durch den Umsturz in den Reichsverhältnissen des Reichstages die Gefahr rückschrittlicher Bestrebungen auf sozialpolitischem Gebiete besonders dringend geworden war, ist er nicht um eines Haars Breite von seinem Kurse abgewichen, und man wird sicherlich nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß auf seinen Rat und seine Anregung der Gedanke: „Nun erst recht kein Preisgeben der sozialen Fürsorge!“ bei der Reichsregierung die Oberhand behalten hat.

Wie sich sein Nachfolger, Herr v. Bethmann-Sollweg, als Staatssekretär des Innern zu den schwelbenden Hauptfragen der Reform stellen wird, ist noch ungewiß, und es würde menschlich begreiflich sein, wenn die Gerüchte von einer Teilung des Reichsamtes des Innern sich bestätigen sollten. Aber den Wunsch können die Freunde des sozialen Fortschritts nicht beim Scheiden des Grafen Posadowsky unterdrücken, daß auch fernerhin ein ebenso einheitlicher, arbeiterfreundlicher, von Verständnis für alle wirtschaftlichen Fragen getragener Geist da herrschen möge, wo er in hervorragender Weise lange Jahre die Geschäfte geführt hat.

hd. Berlin, 24. Juni. An der heutigen Börse zirkulierte das Gerücht, daß der hiesige Reichs-

der zurückgetretene Staatssekretär Graf Posadowsky in die Verwaltung eines ersten Bankinstituts eintreten wird.

Graf Posadowsky wird dem „Berl. Tagebl.“ zufolge seinen Wohnsitz von Berlin nach Raumburg a. d. E. verlegen. Während der nächsten Jahre gedenkt er sich auf Reisen zu begeben, um die wirtschaftspolitischen und vor allem sozialpolitischen Verhältnisse fremder Staaten eingehend zu studieren. Sein Weg wird ihn nach Frankreich, Italien und England, vielleicht auch nach Amerika führen.

Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands wird den Grafen Posadowsky zum Ehrenmitglied ernennen. Diese Anerkennung von Seiten der Arbeitervereine für den scheidenden Staatssekretär bezeugt mehr, als Ordenssterne zu sagen vermögen.

Personenwechsel, kein Systemwechsel?

Die Veränderungen in den höchsten Staatsämtern werden in liberalen Kreisen vor allem unter dem Gesichtspunkt gewürdigt, daß es dem Fürsten Bülow gelungen ist, die Einheitlichkeit der Grundlinien herzustellen, deren er bedarf, um seine Völkspolitik vor Abirrungen und Hindernissen zu bewahren, wie sie durch ein nur zögerndes Eingehen auf seine leitenden Tendenzen entstanden waren. Der Reichskanzler ertrug es monatelang mit Unwillen, daß Herr v. Staudt, sei es aus subalternem Unverständnis für die Aufgaben des Tages, sei es aus der Hartnäckigkeit und Kleinlichkeit seiner konservativ-orthodoxen Anschauung heraus, die im Dezember begonnene Politik fortgesetzt durchkreuzte und mehr ein Minister der konservativ-klirralen als der konservativ-liberalen Paarung blieb. Die Schwierigkeit, die es dem leitenden Staatsmann bereitete, sich dieses reaktionären Hemmschuhes einer gedeihlichen Entwicklung zu entledigen, beweist am deutlichsten, welche zähe Kraft den Tendenzen innewohnt, die überwunden werden müssen, damit der liberale Gedanke den ihm zukommenden Einfluß auf die Gesamtheit der inneren Zustände im Reich und in Preußen erhalte. Der persönliche Erfolg des Fürsten Bülow wird aber erst ganz in helles Licht gesetzt durch den Rücktritt des Grafen Posadowsky, der sich gegen die Ausschaltung des Zentrums nicht etwa aus besonderer Sympathie zum Merkantilismus oder aus einem extremen Konservatismus heraus gewehrt hatte, sondern der in seinem Eifer für die Fortführung der Sozialreform der Meinung war, daß die gleichwertigen Richtungen im Zentrum nutzbar und fruchtbar gemacht werden müßten für eine positive Gesetzgebungsarbeit. Graf Posadowsky fällt also nicht eigentlich als ein Gegner des Einflusses des Liberalismus, sondern als ein Opfer seines gründlich unberechtigten Mißtrauens in den sozialen Eifer der Parteien der Linken. Da man nun aber auf der Linken weiß, daß dieses sein Mißtrauen unberechtigt ist, so ergibt sich die eigentümliche Sachlage, daß sein Sturz von denselben Parteien aufrecht befürwortet wird, denen er jetzt hat weichen müssen. Abgesehen gehört Graf Posadowsky

Fenilleton.

Der neue „Nauticus“.

Der Ausbau der Seerüstung. — Steigerung des Displacement. — Das Gleichgewichtsprinzip. — Die Altersgrenze und die Kosten der Linienschiffe. — Anfälle. — Artillerie und Torpedos. — Ungerückte Boote.

Man schreibt uns: In den nächsten Tagen wird im Verlag von Mittler und Sohn der neunte Jahrgang des von „Nauticus“ herausgegebenen „Jahrbuches für Deutschlands Seeresinteressen“ erscheinen. Wir sind heute schon in der Lage, unseren Lesern Mitteilungen über den Inhalt des bedeutsamen Buches zu machen. Der neue Jahrgang stellt im politisch-militärischen Teil, abgesehen von dem Überblick über die Politik des verfloßenen Jahres und der Untersuchung über die Entwicklung der deutschen Flotte, sowie der fremden Kriegsmarinen, jene wichtigen Fragen in den Vordergrund der Besprechung, die die Ausbildung des Personals der Kriegsflotte betreffen. Denn unter den Lehren, die der russisch-japanische Krieg uns von neuem vor Augen geführt hat, ist wohl keine von so zwingender Überzeugungskraft und keine so allgemein anerkannt wie die, daß der Befehl der Schiffe der wesentlichste Einfluß auf den Ausgang der Schlacht zugewiesen ist, vorausgesetzt, daß Schiffe und Waffe der Gegner nach Zahl und Gefechtswert sich ziemlich nahe kommen.

Die Marinepolitik der größeren fremden Seemächte ließ im vergangenen Jahre deutlich erkennen, daß sie der vornehmsten politischen Lehre des atlantischen

Krieges, der Lehre von der Bedeutung der Seemacht in der Weltpolitik, durch den weiteren energischen Ausbau ihrer Seerüstung Rechnung zu tragen gewillt sind. Die liberale Regierung Englands verharret nach wie vor auf dem „Two Power Standard“, und die französische Marineverwaltung beabsichtigt eine erhebliche Verstärkung der Seestreitkräfte, sowie die Durchführung einer logischen Schiffsbaupolitik auf längere Zeit hinaus durch ein Flottengesetz sicherstellen will. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben auf Grund der veränderten politischen Lage im Stillen Ozean eine weitere Vergrößerung ihrer Marine beschlossen, und das siegreiche Japan schickt sich an, die im Kriege erlangte Seemachtstellung in Ozeanen durch eine beschleunigte Wiederherstellung und Vermehrung seiner Seestreitkräfte zu festigen. Aber auch die Seemächte zweiten Ranges, wie Österreich-Ungarn und Italien, beileben sich, ihre maritimen Rüstungen der Bedeutung ihrer Seeresinteressen entsprechend weiter zu vervollkommen, und zum ersten Male steht man Länder, die bisher nur unbedeutende Mittel zur Verteidigung ihrer Küste aufzuwenden gewohnt waren, nämlich die wirtschaftlich immer mehr ersarrenden größeren südamerikanischen Staaten, durch die Bestellung einer Anzahl vollwertiger Gefechts-einheiten ihre Seestreitkräfte derart auszugestalten, daß diese in Zukunft mehr als bisher imstande sein werden, die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit ihrer Länder zu sichern.

Alle größeren Seemächte sind dem Vorgehen Englands in der Steigerung des Displacement der Linienschiffe und Panzerkreuzer gefolgt. Einige, wie die amerikanische und japanische, haben in ihren neuesten Typen bereits das Displacement der „Dread-

nought“ bedeutend überschritten. Es läßt sich nicht voraussetzen, wie weit die einzelnen Marinen in dem Bestreben, die Konzentration der Kraft in der Kampfeinheit immer stärker zu gestalten, mit der Steigerung des Displacement in Zukunft gehen werden. Nur soviel läßt sich feststellen, daß zur Zeit alle Seemächte, die auf einen wirksamen Schutz ihrer Seeresinteressen bedacht sind, geneigt zu sein scheinen, einer von den anderen Marinen vorgenommenen Displacementerhöhung zu folgen und nur solche Schiffe zu bauen, die den gleichartigen Einheiten fremder Mächte zum mindesten ebenbürtig sind.

Unter solchen Umständen hat sich in den letzten Jahren ein neues Prinzip in dem Gefechtswert der Marine zur Geltung gebracht, das sogenannte Gleichgewichtsprinzip, und dieses Prinzip hat sich zum treibenden Moment in der in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretenen Displacementfrage herausgebildet. Es ist aber doch anzunehmen, daß allmählich in dem Weltkampf um das Displacement ein Stillstand eintreten wird, vielleicht nicht zum geringsten Teil dadurch veranlaßt, daß der führende Staat sich das Odium auf sich zu nehmen hat, den Anstoß zu einer allgemeinen Vertenerung der Rüstungen gegeben zu haben, wie dies ja von Seiten Englands infolge des Baues der „Dreadnought“ ohne Zweifel geschehen ist. In allen größeren Marinen macht sich mehr als in früherer Zeit das Bestreben geltend, die älteren Schiffe von geringerem Gefechtswert auszurangieren und durch moderne Typen zu ersetzen. Die durchschnittliche Altersgrenze, welche von den Linienschiffen in den meisten größeren fremden Marinen bei ihrer Ausrangierung erreicht wird, beträgt etwa 20 Jahre gegenüber einer solchen von

domsky selber zu den Leuten, die durch den Sturz überrascht worden sind. Das klingt seltsam, aber wir wissen, daß es wahr ist. Wir wissen, daß Graf Rasadowsky noch im Beginn der vorigen Woche zu ihm nahestehenden politischen Personen Reformgedanken entwickelte, zu deren Verwirklichung es in erster Reihe gehörte, daß er auf seinem Posten blieb. Mit keinem Worte deutete er an, daß er sich zurückziehen wünsche oder daß er die politische Situation nach der sachlichen wie nach der persönlichen Seite hin als eine solche betrachte, die ihm den Gedanken an eine Krise nahe legen könnte. Man ersieht aus alledem, daß Fürst Bülow, ohne dessen Willen Graf Rasadowsky nicht aus dem Amt scheiden würde, gegenwärtig eine ungewöhnlich sichere Position haben muß, die es ihm erlaubt, sich auf ein außerordentliches Ereignis einzulassen. Denn ein solches war es nun einmal, als die Frage gestellt wurde, ob Fürst Bülow gehen oder bleiben, ob Graf Rasadowsky gehen oder bleiben solle. Trotzdem, wenn man die Personalveränderungen in ihrer Gesamtheit überblickt, kann ein nüchternes Urteil sie nur dahin zusammenfassen: Fürst Bülow hat schwerlich alles erreicht, was er als sein letztes Ziel im Auge hat, sondern er ist nur erst auf dem Wege zu diesem Ziele. Vom liberalen Standpunkt aus ist eine objektive Würdigung der jüngsten Vorgänge in wunderlicher Weise erschwert. Gewiß bereitet es Genugtuung, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident einige kleine Schritte tun konnte, die zur Möglichkeit einer Verwirklichung der Blockpolitik auch in Preußen hinzuführen scheinen, daß es vor allem gelungen ist, Herrn v. Studt zu entfernen. Und da Graf Rasadowsky nun einmal Mißtrauen gegen den Liberalismus hat, so braucht man am Ende auch nicht sentimental zu sein, sondern kann es sogar für nützlich halten, daß von dieser Seite her fortan keine Reibungen mehr kommen können. Aber, wie gesagt, eine rechte Befriedigung will nicht aufkommen. Merkwürdig jedenfalls bleibt die Zuminutung an die liberalen Parteien, sie sollen erfreut sein über Personalveränderungen, bei denen schließlich doch immer nur ein konservativer Mann durch einen anderen konservativen Mann, niemals aber durch einen liberalen, ersetzt wird. Dafür freilich leben wir in Ostelbien.

Die entscheidende Frage für den Liberalismus bei den soeben vollzogenen Personalveränderungen im Reichsamt des Innern und den beiden preussischen Ministerien des Kultus und des Innern ist doch eben die: Ist die geschehene Veränderung tatsächlich anzusehen als der erwartete Schritt Bülows, zur Fortführung seiner „Blockpolitik“ dem liberalen Teile des Blocks das verheißene Entgegenkommen zu zeigen? Diese Frage wird denn auch nicht so allseitig bejaht, wie man meinen möchte. Zwar hat die „Cölnische Zeitung“, wie wir in der Übersicht über die Preßstimmen schon mitteilten, die Neuernennungen als zur Fortführung der Blockpolitik unter dem einheitlichen Charakter für das Reich und Preußen geschehen bezeichnet, aber auch sie, die es nach ihren intimen Beziehungen zur Wilhelmstraße doch wissen muß, glaubt nicht an einen Systemwechsel. Noch skeptischer sieht die „Frankfurter Zeitung“ die Sachlage an. Sie beantwortet die Frage, ob auch wirklich eine Änderung des Systems erfolgen werde, insofern wenigstens, als auf liberale Grundanschauungen gebührend Rücksicht genommen und ihnen mehr Geltung verschafft würde, folgendermaßen:

„Auf diese Frage kann leider eine bestimmte Antwort nicht gegeben werden. Wir sagen leider, weil es in solchen Fällen schon bedenklich ist, daß man über die Hauptfrage im Ungewissen bleibt, und weil hier manche Begleiterscheinungen nicht gerade den Eindruck einer Konzeption nach Linien machen. Der neue Staatssekretär im Reichsamt des Innern und der neue Kultusminister, das sind die beiden wesentlichen Fragezeichen in der Ministerkombination. Der neue Minister v. Molke ist zwar auch politisch unbekannt; aber es läßt sich voraussehen, daß er keinerlei Programmwechsel bedeutet, da von einem Manne konservativer Grundrichtung schwerlich liberale Politik zu erwarten ist. Man wird schon zufrieden sein können, wenn er als Minister ebenso rücksichtsvoll gegen die Selbstverwaltung ist, wie ihm das als Oberpräsidenten

nachgelagt wird. Er könnte sich auch als Polizeiminister ein großes Verdienst erwerben, wenn er dafür sorgte, daß weniger Eingriffe in persönliche Rechte und Freiheiten erfolgen, wenn er die Ausweisungspraxis milderte oder lieber ganz mit den Ausweisungen aufräumte, und wenn er den direkten und indirekten Beeinträchtigungen des Vereins- und Versammlungsrechts, Wahlabtreibungen usw. ein Ende machte. Sodann wird er vor allem zur Frage der Wahlreform Stellung zu nehmen haben. Alle Parteien mit Ausnahme der Konservativen verlangen die Beseitigung des preussischen Klassenwahlrechts, am entschiedensten und weitestgehenden die freisinnigen Parteien. Wird der neue Minister des Innern sich dagegen ebenso abweisend verhalten wie sein Vorgänger? Die Regierung sollte sich doch selber sagen, daß sie nur stark sein kann, wenn sie sich im Einklang mit dem Willen des Volkes befindet; dieser Wille aber kann nur durch ein gerechtes, das Prinzip der Gleichheit erfüllendes Wahlsystem zum Ausdruck gebracht werden.“

Auch vom neuen Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg, der im preussischen Abgeordnetenhaus nichts weniger als liberale Ideen entwickelt hat, bezweifelt das Blatt, ob er wirklich die von liberaler Seite geforderten Garantien bieten werde.

„Man kann wohl die Tendenz der Neuernennungen dahin zusammenfassen, daß Fürst Bülow eine Homogenität in der Regierung einführen wollte. Ob das wirklich erreicht ist, wird von manchen Seiten be-



Minister Holle.

zweifelt. Finanzminister v. Rheinbaben z. B. ist schwerlich Anhänger der Blockpolitik in dem Sinne eines Entgegenkommens gegen die Liberalen, und es ist ja noch in der Erinnerung, wie er gegen den Schluß der Landtagsession in der Beamtenbefoldungsfrage mit Konservativen und Zentrum sich gegen die Linke einigte.“

Die neuen Personen bedeuten kein Programm, auch nicht diejenige des Kultusministers Holle. Er hat bislang jede programmatische Äußerung abgewiesen und sich nur darauf berufen, daß er in Weisbaden das Schulwesen studiert habe und mit beiden Konfessionen gut ausgekommen sei. Das hätte vermutlich auch Herr Studt von sich sagen können, als er vor 7 Jahren das westfälische Oberpräsidium mit dem Kultusministerium vertauschte. Der neue Kultusminister wird aber bald Gelegenheit haben zu zeigen, ob er ernstlich gewillt ist, wirkliche Kulturpolitik zu treiben. Soll dieselbe Rückständigkeit wie bisher dem Kultusministerium sein Gepräge geben, dann werden die Parteien der Linken den Kampf mit aller Entschiedenheit aufzunehmen haben, um der geistigen Freiheit und der kulturellen Entwicklung zum Siege zu verhelfen. Vorerst gilt es, abzuwarten, welches die Taten der neuen Männer sein werden.

Der neue Kultusminister.

Aus Dortmund wird uns geschrieben: Der neue Unterrichtsminister ist als Dortmunder Kind in diesen

Tagen hier natürlich der allgemeinunterhaltungsgegenstand, und seine einstigen Schulkameraden teilen lebhaft ihre Erinnerungen an ihn aus. Die Familie Holle ist in liberalen Anschauungen erzogen worden. Liberal ist nun immer noch ein ziemlich vieldeutiger Begriff. Jedenfalls ist ein scharfer Gegensatz zu den liberalen Bestrebungen ein wesentliches Element in den liberalen Anschauungen des Ministers. Das Zentrum darf von ihm in prinzipiellen Fragen ein Entgegenkommen ebenso wenig und eine weitherzige Toleranz noch weniger erwarten als etwa von Harnack. Freunde wissen zu berichten, daß die Neigungen Holles mehr literarisch-philosophischer als politischer, d. h. parteipolitisch-er seien, daß er aber wohl der nationalliberalen Partei nahesteht. Holle ist der ältere Bruder des Oberbürgermeisters von Essen und der Schwager des hiesigen Stadtverordneten-Vorstehers Lemweg; seinem Vater, Geh. Justizrat Holle, hat die Stadt Dortmund das Ehrenbürgerrecht verliehen. Selbst wenn Holle in der Führung des Ministeramts eher farblos als liberal sein sollte, so kennzeichnet sich Studts Erziehung durch ihn doch für die katholischen und protestantischen Alerikalen als ein entschiedener Misserfolg, und die kürzlich gehörte Versicherung, der Nachfolger Studts werde ein Mann der gleichen Richtung sein, ist ausfinden geworden. Diese Richtung existierte ja nur in Studt lebhaft. Wieviel Freude die Liberalen an Holle haben werden, steht noch dahin. Daß die Alerikalen nur Grund zum Mißvergnügen über seine Ernennung haben, steht dagegen fest, und wenigstens dies eine ist gut. Übrigens hat die Ernennung auch die ihm zunächst stehenden Personen absolut überrascht. Sie betrachten ihn nach seiner ganzen geistigen Individualität als einen Arbeits- oder Geschäftsminister ohne scharf ausgeprägte Tendenz.

Der zum Kultusminister ernannte frühere Unterrichtssekretär Dr. Holle hat sich gestern Abend nach Kiel begeben, um dort vom Kaiser empfangen zu werden.

Zur Spielaffäre in Hannover.

Man schreibt uns aus Offizierskreisen: Wer aus eigener Erfahrung weiß, welchen Krebsbissen das Spiel in Armeekreisen schon angerichtet hat, wie es die Kameradschaft untergräbt und einen Spalt im Zusammenhalt der Offizierskorps bildet, dem wird es eine gewisse Befriedigung gewährt haben, daß nunmehr die Habsburger des Militärereignisses etwas turbuliert worden sind. Die unumwundene offene Meldung, die der Vater eines durch das Spiel stark verpflichteten Dragoneroffiziers über die Vorgänge im ersten Hotel Hannovers an den Generalleutnant von Felsenberg-Padisch erstattete, darf als eine reinigende Tat angesehen werden. Zwar werden die Herren des Reittinstituts, die nunmehr ihr schönes Kommando zu der sportlichen Verschwendung vorzeitig abbrechen mußten, nicht sonderlich erbaunt gewesen sein und über die Verletzung der nach ihrem Kobey selbstverständlichen Disziplin empört die Nase rümpfen. Aber das schadet nichts; auf ihre Beurteilung des väterlichen Entschlusses kommt es nicht an. So und so viele Offiziersväter aber werden dem alten Herrn Dank sagen für sein Vorgehen, und so und so viele, die im Laufe der Jahre den Besuch des Reittinstituts seitens ihrer Söhne mit höchst drückenden Erinnerungen vermischen mußten, werden vielleicht bereuen, nicht selbst damals zu gleichem Entschlusse gekommen zu sein. Sie haben stillschweigend den Vatersinns erlegt, um keine „Affäre“ heraufzubeschwören. Welche trassen Formen die Organisation des Habsburgerspiels unter den Offizierskürnern des Militärereignisses angenommen hatte, geht daraus hervor, daß sich ein regelrechter Klub gebildet hatte, der über den Zutritt der einzelnen Offiziere als Mitglieder nach bestimmten Gesichtspunkten entschied. Die Frequenz des Klubs muß ziemlich blühend gewesen sein, wenigstens darf man das aus der Zahl der jetzt zu ihren Truppenstellen zurückgeschickten Offiziere schließen: es wurden Zahlen von 50-60 genannt.

Wer das militärische Hannover kennt, weiß, daß schon immer fleißig gespielt, oder wie es in Armeekreisen heißt, geübt worden ist, weiß auch, daß die Herren des

25 Jahren, die dem deutschen Flottengesetz als Grundlage dient. Englische Zählweise bezeichnen sogar ein Alter von nur 15 Jahren als die Grenze, bis zu der ein Linienschiff als vollwertiges Mitglied der Kampfflotte gerechnet werden darf. Diesem Grundsatz gemäß enthält die englische erste Kampflinie keine Linienschiffe von mehr als 15 Lebensjahren (vom Stapellauf gerechnet), und auch in der zweiten Kampflinie wird diese Grenze nur von wenigen Schiffen um einige Jahre überschritten.

Über die Kosten des Schiffbaues bieten die Angaben des „Nauticus“ recht interessante Daten. Die Gesamtkosten der „Dreadnought“ werden neuerdings auf 43½ Millionen Mark angegeben. Ihre außerordentliche Höhe erklärt sich zum Teil durch die während der ganzen Bauzeit zur Anwendung gekommene Überschreitung der normalen Arbeitszeit.

Die Unfälle, die im vergangenen Jahre einigen französischen Unterseebooten zugefallen sind, haben naturgemäß in der französischen wie auch in den anderen Unterseeboote bauenden Marinen die Frage der Schaffung und Verbesserung von Mitteln zur schnelleren Hilfeleistung beim Sinken von Unterseebooten in den Vordergrund treten lassen. Um die Bewegungen der Unterseeboote verfolgen und bei Gefahren den Schiffsort feststellen zu können, wurden in Toulon Versuche mit ausfließendem Öl angestellt, deren Ergebnisse aber nicht bekannt geworden sind, denen man jedoch eine gewisse Aussicht auf Erfolg nicht absprechen kann.

Die besondere Förderung der Schießausbildung, die in den letzten Jahren in allen Marinen erfolgt ist, hat nicht nur auf den Gebieten der Artillerie und der Schießtechnik befruchtend gewirkt, sondern auch darüber hinaus die Entwicklung der Schiffstypen

wesentlich beeinflusst. Mehr denn je wird die Stimme des Schießexperten, des praktischen Artillerieoffiziers, bei der Aufstellung von Neukonstruktionen gehört. Und so hat sich in der Entwicklung der Schiffswaffen und Schiffstypen wieder der Grundsatz Geltung verschafft, daß die Artillerie die Hauptwaffe ist, daß sie mehr als alle anderen Waffen Sieg oder Niederlage entscheidet und daß deshalb vor allen Dingen Zahl und Typen der Linienschiffe, als der Hauptträger der Artillerie, den Maßstab für die materielle Stärke einer Flotte bilden. Der Torpedo nimmt gegenüber dieser Hauptwaffe eine sekundäre Stellung ein. Der ostasiatische Krieg hat diesen Grundsatz bestätigt; die Torpedowaffe hat in diesem eine weit weniger wichtige Rolle gespielt als die Artillerie; sie wurde teils nicht richtig und nicht mit kraftvoller Energie verwendet, teils zeigte sie sich den Anforderungen des Krieges nach Verwendungsbereich und Wirkung nicht in allen Fällen gewachsen. Die englische ebenso wie die deutsche Marine sind auf dieser Erkenntnis organisatorisch, technisch und taktisch aufgebaut. Sie haben Artillerie und Torpedos ihrem Wert entsprechend gleichmäßig weiter entwickelt. Andere Marinen haben, ehe sie sich von der Notwendigkeit einer solchen Entwicklung überzeugten, entweder Perioden harter Überhöhung der Torpedowaffe durchlebt, wie die französische; oder es ist das Entgegengesetzte eingetreten, wie bei der amerikanischen Marine, welche die Torpedowaffe bereits vernachlässigte und eine Reihe von Jahren auf Linienschiffen überhaupt nicht verwendete. Diese beiden Marinen tranken noch heute an den Folgen einer unrichtigen Einschätzung der Waffe. Vor allem gilt dies für Frankreich, das sich dadurch von einer folgerichtigen Venpolitik auf längere Zeit hinaus hatte abbringen lassen. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben ge-

zeigt, daß eine Verwendung der Torpedowaffe auf große Entfernungen nur insofern stattfand, als die japanischen Torpedoboote im Anfang des Krieges ihre Schiffe auf übertrieben große Entfernungen abgaben, wobei sie wohl auch die Torpedos auf große Entfernungen eingeschleift hatten. Dadurch würden zum Teil die im Verhältnis zu der verfügbaren Munition sehr geringen Treffergebnisse aufgeklärt sein. Der ostasiatische Krieg hat auch den Trugschluß gezeitigt, daß die Schlachten der Zukunft sich stets außerhalb der Schußweite der Torpedos abspielen werden und daß die Entscheidung nur durch die Artillerie herbeigeführt werden wird. Die Schlacht bei Tsushima kann dafür kaum als Beweis angeführt werden. Die Japaner hatten infolge der vorzüglichen eigenen und der mangelhaften Schießausbildung der Russen, infolge der taktischen Fehler des Gegners, sowie der ungünstigen Schwimmlage und Stabilitätsverhältnisse seiner Schiffe so schnell ein beträchtliches artilleerisches Übergewicht erlangt, daß die Artillerie der Japaner für die Entscheidung des Kampfes allein vollständig genügt. Die Torpedowaffe hatte daher auf den Verlauf und den Ausgang der Schlacht keinen Einfluß. Der ostasiatische Krieg ist so im großen und ganzen ohne Einfluß auf die Entwicklung des Torpedobootes geblieben. Nur die starke artilleerische Bewaffnung moderner Torpedoboote ist eine Folge der Kriegserfahrungen. Von allen Marinen treibt gegenwärtig die englische die Geschwindigkeit ihrer großen Torpedoboote — Torpedobootszerstörer — am meisten in die Höhe, indem sie alle anderen Anforderungen dieser einen unterordnet. In Amerika wurden seit 1902 überhaupt keine Zerstörer und Torpedoboote mehr gebaut. Eine neue Phase in der Entwicklung der kleinen Torpedoboote wird möglicherweise durch das Erscheinen der Motor-

Reitinsitut ein starkes Kontingent zum Jeu stellen. Es ist nun merkwürdig, daß den Spielratten nicht früher auf die Finger geklopft worden ist; wie hätten sie sonst sich so sicher fühlen können, eine förmliche Organisation herauszubilden. Das geht energisch dahintergefaßt wird, ist ein Segen für die ganze Armee. Offensichtlich bleibt man nicht auf halbem Wege stehen. Um das Spiel aus der Armee auszurotten, nachdem es einmal im einzelnen solche dreiste Formen angenommen hat, bleibt nur übrig, das Fallbeil der Verabschiedung rücksichtslos wirken zu lassen. Wird hier Ernst gemacht, und auch für die Zukunft, zu Wasser und zu Lande und an welchen Orten es immer sei, und ohne Ansehen der Person, ob Edelmann oder Bürger, dann müßte es selbsten zugehen, wenn nicht ein heiliger Schrecken unter die Schädlinge am Ansehen, an der Kameradschaft und am wirtschaftlichen Ruß unseres Offizierskorps führe.

Die hohen vom Kaiser verfügte Revision der Ehrengerichtlichen Bestimmungen, die nach Prestestimmen mit dem Fall Gädde oder mit den Münchener Prozeßoffenbarungen in Zusammenhang gebracht wird, bietet passende Gelegenheit, das Kasardspiel als ehrengeachtetlich zu ahnden. Verstoß unter die Lupe zu nehmen. Das Kasardspiel — und das Kriminell — ist eine Verleumdung der Ehrengerechtigkeit. — Ist ein wissenschaftlicher, absichtlicher Verstoß gegen die Allerhöchste, in der Einführungs-Verordnung zur Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere zum Ausdruck gebrachte Willensmeinung, also wissenschaftlicher Ungehorsam. Und dazu ein Verstoß, dem nicht etwa Überlebens- oder Unübersichtlichkeit der Situation zugrunde liegen, sondern Motive niedrigerer Art. Streben nach materiellem Gewinn auf unläuterem Wege, das ist das Motiv; und da mögen Ritter und Edelmann, Bürgerliche mit Doppel- und einfachem Namen folgen, was sie wollen, von Nervenfädel, Anrechnung, Glücksspiel und dergl. fasseln: es ist und bleibt nur jenes Motiv!

Aber nun, wenn die Art energisch und nachhaltig, immer wieder an die Pochholzwurzel dieses Übels gelegt wird, ist auf eine Änderung zu zählen; denn weit tiefer, als man gemeinhin annehmen wird, sitzt in Armeekorps die Auffassung, daß das „Jeu“ zwar unerlaubt, aber doch etwas Chevalereskes sei. Die bürgerlichen Kreise, wie wir hierbei nicht verschweigen wollen, einmal die Kreise der jeunesse dorée, der haute-finance kommen diesen Auffassungen leider oft leidenschaftlich zustimmend entgegen. Mag sein! Der Zivilist steht sich hierbei nur in Widerspruch mit den Bestimmungen des Gesetzes, der Offizier aber außerdem mit seinen Dienstpflichten, an deren erster Stelle die durch den Fahnenstreich gelobte Disziplin steht. Die kaiserliche Auslegung des Ehrengesetzes, wie sie in der oben angegebenen Verordnung unabweisbar gegeben ist, hat für den Offizier als Richtschnur zu dienen. Weichen seine Ehrengesetze von jener ab, so hat er zu gehen — es wird nicht schade um ihn sein.

Die Friedenskonferenz.

hd. Haag, 24. Juni. In der gestern mittag beendeten Sitzung der dritten Kommission hielt der Präsident der Kommission, der erste italienische Delegierte Visschers, eine Rede, in der er an die Rolle erinnerte, die Italien wie von jeher bei Schaffung des Völkerrechts gespielt habe. Auch jetzt noch stehe Italien in der Vorhut der Bewegung. Visschers macht Vorschläge zur Arbeiterorganisation, wie vor allem zur Einteilung der Kommission in zwei Gruppen. Die erste Unterkommission hat zu behandeln: die Beschließung von Häfen, Städten und Ortschaften durch eine Flotte, das Legen von Torpedos und Minen, wie überhaupt die Vernichtung von Verrichtungsanstalten, ferner die Vervollständigung der Verträge von 1899 für den Seekrieg. Die zweite Unterkommission hat sich zu beschäftigen mit dem Regime, dem die Gebäude der Kriegführenden in neutralen Häfen unterworfen werden sollen; ferner mit den Prinzipien der Genfer Konvention von 1864, revidiert 1906. Auch sollen, wenn es nötig erscheint, Sonderausschüsse gebildet werden. Hieraus brachte Horace Porter (Vereinigte Staaten) einen noch nicht bekannten Vorschlag über die Beschließung von Häfen und Ortschaften im Seekrieg.

torpedoboote eintreten, über deren Konstruktion gegenwärtig in einigen Marinen Versuche angestellt werden.

In fast allen größeren Marinen wird heute anerkannt, daß die Unterseewaffe in der Hauptsache doch nur als eine Gelegenheitswaffe zu betrachten ist. Aber ihre fortschreitende Vervollkommenheit hat doch das Gebiet ihrer Anwendung so erweitert und die Wahrscheinlichkeit ihrer Erfolge so vergrößert, daß sie voraussichtlich in allen künftigen Kriegen eine wichtigere Rolle spielen wird, als es bisher, auch im russisch-japanischen Kriege, der Fall war.

J. C. L.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurt Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 24. Juni: Gräfin Hedwig Reicher spielte heute mit schönem Erfolg die „Salome“; leider mußte die erste Gastrolle „Maria Stuart“ wegen Erkrankung der Künstlerin ausfallen. Man wird also eine Fortsetzung des Gastspiels abwarten müssen, bevor sich die Frage eines späteren Engagements der talentvollen Darstellerin entscheidet. — Der Feldenvater Herr Wilhelm Diegelmann, der jetzt 26 Jahre unserem Ensemble angehört, hat ein Rollenmonopol als „Wallenstein“ und als „Rathen“ verlangt, und — da ihm das selbe abgelehnt wurde — um seine Entlassung gebeten. Diefelbe wurde ihm erteilt. Herr Diegelmann folgt nun zu 1. September einem verlockenden Engagementsantrag an das Deutsche Theater in Berlin. Möge der sympathische Künstler nie bereuen, eine Stellung abgegeben zu haben, die ein Lebensalter lang ihm so vielfache Anerkennung brachte.

* Die Vergrößerung des Britischen Museums. Aus London wird berichtet: Am nächsten Donnerstag wird König Eduard in Anwesenheit der fremden Gesandten,

Sir Ernst Satow behält sich vor, einen Vorschlag über Gebrauch von Torpedos und Minen zu machen. Der chinesische Delegierte erklärt, daß China das Zeichen der Genfer Konvention, das Rote Kreuz, annehme, nachdem auf der Londoner Konferenz herabgesetzt worden sei, daß das Rote Kreuz lediglich das Wappen der Schweiz darstelle. Die Türken lassen jedoch durch ihren Delegierten erklären, daß sie am Roten Halbmond als Zeichen für die Verwundetenfürsorge festhalten.

hd. Haag, 25. Juni. Der Kern der von dem englischen Delegierten Satow in der Seerechtskommission eingebrachten Anträge ist, daß das Seebeuterecht, in dem England einen Teil der Kriegführung sieht, bestehen bleibt, daß dagegen Konterbande auf Schiffen neutraler Nationen überhaupt nicht mehr konfisziert werden solle. Demgegenüber formuliert der amerikanische Vorkämpfer Choate einen völlig entgegengesetzten Antrag. Demzufolge soll die Verbringung und Konfiskation von Schiffen kriegsführender oder neutraler Mächte verboten werden, die Schifffahrt also völlig frei sein, während Konterbande beschlagnahmt werden darf.

In der gestrigen ersten Sitzung der Seerechtskommission haben die deutschen Delegierten den Antrag eingebracht, die Genfer Konvention auf den Seekrieg auszuweiten. Die Engländer stellen verschiedene Anträge über kleine Milderungen des Seerechts.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Triest ist die Meldung eingetroffen, daß Kaiser Wilhelm im Winter die Insel Corfu besuchen will, um das Schloß Achilleion zu besichtigen, und daß er von Corfu aus die Stadt Janina besuchen wird. Eine Bestätigung dieser Meldung ist noch nicht eingetroffen.

Der „Bos. Hg.“ zufolge hat König Eduard den deutschen Kaiser zum November eingeladen. Entschlüsse über die nächste Zusammenkunft der beiden Monarchen sind aber noch nicht getroffen.

Der Abgeordnete Rüst zu Rinn und Knipphausen teilt mit, daß er nicht daran denke, sein Reichstagsmandat niederzuliegen.

Der hessische Bundesratsbevollmächtigte Reichardt tritt nunmehr in den Ruhestand. Über seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes.

Oberpräsident v. Windheim ist gestern von Cassel nach Berlin gereist.

* Der Kaiser und die Japaner. Der Kaiser begrüßte an Bord des Kreuzers „Tuluba“ in Kiel die japanischen Seelente mit warmen Worten und sprach den Wunsch aus nach einem freundschaftlichen Zusammenwirken der deutschen und japanischen Marine.

* Das Reichsamt des Innern soll der „Freis. Hg.“ zufolge in der Weise in zwei neue selbständige Ämter zerlegt werden, daß das eine die eigentliche politische Abteilung, das andere die Arbeiter-Gesetzgebung und Volkswohlfahrt umfaßt.

* Eine alte Schuld. In der gestrigen Versammlung der Lübecker Bürgerschaft machte der Senat folgende Mitteilung: In den Jahren 1813/14 sind zugunsten der Stadt Lübeck für die Verpflegung schwedischer Truppen und die Lieferung an die schwedische Armeeverwaltung Forderungen von reellisch 50 000 rheinischen Gulden erwachsen. 1852 beim Abschluß des Handelsvertrages zwischen Lübeck und Schweden wurde festgestellt, daß Lübeck während der Dauer des Vertrages auf diese Forderung verzichte. Nach Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrages wurde der alte Vertrag mit Lübeck aufgehoben. Es gelang nun dem Lübecker Senat mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, die Forderung von 50 000 Gulden gleich 85 713 M. von Schweden ohne Zinsen einzuziehen.

* Der Abgeordnete Erzberger hat gegen den Verteidiger des Herrn von Bennigsen, Rechtsanwalt Altmann, die Beleidigungsklage eingereicht.

* Gegen die Berliner Bestausstellung. Auf eine Anfrage der händigen Ausstellungs-Kommission für deutsche Industrie erklärte die Kieler Handelskammer sich gegen eine Berliner Bestausstellung im Jahre 1913.

* Die Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist, wie die „D. R. N.“ hören, zurzeit Gegenstand der Beratungen in den Reichs- und

der Mitglieder des Parlaments und der Vertreter gelehrter Akademien den Grundstein zu dem Erweiterungsbau des Britischen Museums legen. Schon im Jahre 1894 wurden vom Parlament zu der dringend erforderlichen Vergrößerung des jetzt schon so gewaltigen Museums 4 Millionen Mark bewilligt und dafür die angrenzenden 60 Häuser mit 5 1/2 Acres Bodensfläche angekauft. Im Jahre 1900 vermählte Vincent Stauden-Pear für die Ausdehnung der Bibliothek 1 Million Mark, und zu dieser Summe hat die Regierung 3 Millionen Mark für die Errichtung des neuen Flügels hinzugefügt. Von sieben Architekten, die ihre Entwürfe einreichten, trug John James Burmel aus Glasgow den Sieg davon; sein Entwurf fügt sich am feinsten dem im griechischen Stile gehaltenen Bau Sir Robert Smirkes ein. Das neue Gebäude hat eine Fassade von 386 Fuß und zeigt eine einfache Ordnung ionischer Säulen auf einer Basis, die 10 Fuß über dem Straßenniveau liegt. Die Säulen werden von massiven Pilastern flankiert und von einer einfachen, 13 Fuß hohen Akrota gekrönt.

Personal-Nachrichten.

Der Dichter Joseph Lauff feierte am 24. Juni in Mariatalach seine silberne Hochzeit. Bei dem Festmahl traf aus Kiel vom Kaiser folgendes Telegramm ein: „Anläßlich Ihrer silbernen Hochzeit sende ich Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche, indem ich Ihnen meine Anerkennung dafür wiederhole, wie Sie es verdient haben, die Geschichte meines Hauses durch lobenswerte Darstellung meinem Volke vor Augen zu führen. Wilhelm, I. R.“

Dr. Fedor Mamrot, ein Wiener von Geburt, seit bald 20 Jahren Feuilletonredakteur der „Frankfurter Zeitung“, ein Journalist von Ansehen, ist gestorben.

preussischen Staatsbehörden. Die Frage dürfte voraussichtlich so geregelt werden, daß durch ein Reichsgesetz die Versicherungspflicht der ländlichen Arbeiter zur Einführung gelangt, die Durchführung derselben aber den Bundesstaaten durch Landesgesetz überlassen wird.

* Der sozialdemokratische Parteitag in Effen. Auf der Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitages in Effen ist hervorgehoben: den parlamentarischen Bericht erstattet Dr. Südekum, den Bericht über die internationalen Kommissionen Singer, über die Reichstagswahlen und die politische Lage August Bebel.

Die Winterbewegung in Frankreich.

„Figaro“ schreibt: Marcelin Albert hat bei seiner Unterredung mit Clemenceau diesem versprochen, in seine Heimat zurückzukehren und seinen ganzen Einfluß auf die Bauern auszuüben, um die Ruhe wieder herzustellen. Clemenceau hat ihn nicht verhaften lassen, weil er sich selbst gestellt hat. Vor seiner Abreise aus Paris hat Albert allen Zeitungen die Unterredung mit Clemenceau mitgeteilt, unter anderem, daß er sich verpflichtet habe, seinen Einfluß auf die Weinbauern geltend zu machen. Albert war in Paris am Tage nach der Verhaftung Ferrons eingetroffen, hat sich aber verborgen gehalten und war am anderen Tage nur auf dem Ministerium erschienen, um die Freilassung Dr. Ferrons und der anderen Mitglieder des Komitees zu erbitten.

Clemenceau hat gestern eine Deputation aus Nîmes empfangen, die ihn bat, Dr. Ferron und die Mitglieder des Komitees der Winter aus dem Gefängnis zu entlassen. Clemenceau antwortete, er sei geneigt, Milderungen zu lassen, wenn Dr. Ferron und die Mitglieder des Komitees sich verpflichten würden, ihre Unterwerfung zu übernehmen und zu gesetzlichen Zuständen zurückzukehren.

Oberst Gerard, der mit der Untersuchung der Ereignisse vom 19. und 20. d. M. vom Kriegsminister beauftragt ist, hat den ersten Teil seines Berichtes beendet. Der Oberst macht darin den General Turcas verantwortlich, seinen Dienst nicht erfüllt zu haben. Am Abend der Schießerei und am 20. hatte er keine Vorkehrungen getroffen, um die Zugänge des Unterpräfecturgebäudes zu bewachen, noch die kleine Straße abzusperren. Hierdurch gelang es der Menge, bis in das Unterpräfecturgebäude zu gelangen und Feuer anzulegen. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß die Gendarmen die Menge aufordneten, sich zurückzuziehen, daß aber die Aufforderung wegen des Tumultes von den meisten nicht gehört worden sei.

In einem Infanterie-Regiment der Garnison Avignon kam es gestern zu Ausschreitungen. Oberst St. James, der von einer Studienreise zurückkehrte, wurde vor einem Kasernenhofe von Soldaten verhöhnt; und dann im Kasernenhofe von Soldaten mit Äpfeln empfangen, während draußen Versuche gemacht wurden, das Tor zu sprengen. Vom Pius-Platz her, wo militärische Kundgebungen stattfanden, zog die Menge zur Kaserne. Sergeant-Junkin an der Spitze einer Abteilung drohte den Geranommenden mit einem Bajonett-Ausschlag. Dem Oberleutnant Dalbiez, dem populärsten Offizier der Garnison, gelang es nach längerem Parlamentieren, die Menge zum Abzug zu bewegen.

Der Zug mit dem 17. Infanterie-Regiment trat gestern abend in Marseille ein, wo die Einschiffung nach Korsika oder Algerien erfolgen soll. Der „Liberté“ zufolge hätten einige Soldaten geweint.

Aus Karbonne, wo Marcelin Albert abends eintraf, um die Reise nach Montpellier fortzusetzen, wird gemeldet, dieser habe dort erfahren, daß seine Verhaftung nicht beschlossen sei. Ferron und seine Genossen wurden sofort in Freiheit gesetzt. Bestätigt sich diese Meldung, so werden Albert und Ferron die von Ferron und Clemenceau vereinbarte Vermittlungsdaktion begreifen.

wh. Argeles, 24. Juni. Marcelin Albert traf um 5 Uhr nachmittags hier ein und wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

hd. Argeles, 25. Juni. Das Winterkomitee trat gestern unter dem Vorsitz Alberts zusammen. Letzterer

Dem Afrikareisenden Karl Schilling, der zurzeit in Frankfurt a. M. weilte, wurde der Professorittel verliehen.

Theater und Literatur.

Eine Gesamtausgabe der Werke des älteren Alexander Dumas ist in Vorbereitung. Sie soll 230 Romane auf 17 000 Seiten mit 2100 Zeichnungen umfassen und 40 Kilogramm in leichtem Einband wiegen. Viktor Hugo wiegt im Buchhandel nur 30 Kilogramm und Michelet 21 Kilogramm.

Bildende Kunst und Musik.

Leipziger und Dresdener Baugesenossen erwanden in Graupa bei Dresden das Haus, in welchem Rich. Wagner 1848 die Musik zum „Lohengrin“ entwarf. Das „Lohengrinhaus“ wird am 21. Juli der Öffentlichkeit übergeben.

Eine Reihe unveröffentlichter Kompositionen Franz Liszts befinden sich in den Händen eines Magdeburger Musikfreundes. Diese zum Teil sehr wertvollen Stücke werden in der von Werner Combari, Richard Strauß, Georg Brandes, Richard Mühler und Hugo v. Hofmannsthal herausgegebenen Wochenschrift „Morgen“ veröffentlicht.

Schulen.

In der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. ist ein Lehrstuhl für Mathematik errichtet worden, dessen Inhaber insbesondere die bisher von Herrn Stadtrat Bleicher gehaltenen Vorlesungen über Versicherungsrechnungen mitübernehmen soll. Auf den neuen Lehrstuhl ist Herr Dr. Brendel, zurzeit a. o. Professor an der Universität Göttingen, berufen worden und hat den Ruf angenommen.

legte über seine Pariser Mission Rechenschaft ab, wobei er den ihm erteilten Auftrag Clemenceaus zur Kenntnis brachte. Die Versammlung beriet über zwei Stunden, nahm aber schließlich eine Resolution an, in welcher die Vorschläge Clemenceaus abgelehnt werden und beschlossen wird, die Bewegung fortzusetzen. Weiter verlautet, daß die Komiteemitglieder es Albert zur Ehrenpflicht gemacht haben, sich dem Gericht zu stellen.

wb. Paris, 25. Juni. Gegen Mitternacht faßte der Hauptausschuß in Argeliers unter dem Vorsitz Marcelin Alberts den folgenden Beschluß: Da die Zulage Clemenceaus, Milde zu üben, die Gefangenen freizulassen, das Militär zurückzuziehen und den Weinbaurwerbenden hilfreiche Hand zu leisten, sobald die Weingewerbetreibenden sich wieder dem Gesez unterworfen haben werden, uns nicht ausreichend erscheint, so halten wir darauf, ruhig und friedlich die begonnene Aktion fortzuführen und alle verbündete Ausschüsse aufzufordern, sich uns anzuschließen.

wb. Narbonne, 25. Juni. Marcelin Albert erklärte in einer Versammlung des Weingewerbetreibenden, Clemenceau fand sich bereit, falls die im Kampfe gegen die Regierung Stehenden zum gesetzmäßigen Zustand zurückkehren, die Gefangenen freizulassen, den Ackerbau und die Weingewerbetreibenden zu unterstützen und die Truppen zurückzuziehen.

hd. Paris, 24. Juni. Der Deputierte Alby, Vizepräsident des Syndikats der Weinbauern in Béziers, veröffentlicht das Ergebnis seiner Prüfung über die Lage, das sehr pessimistisch ausfällt in Bezug auf die vorläufige Wirkung des von der Kammer beschlossenen Fälschungsgesetzes, das den Fälschern zu viel Möglichkeit läßt, ihr Handwerk fortzuführen, und daher dem Süden keine Besserung bringen wird.

hd. Montpellier, 25. Juni. Als die Verteidiger der Mitglieder des Weingewerbetreibenden erfuhren, daß eine Subskription eröffnet worden sei, um ihr Honorar zu decken, ließen sie erklären, daß sie unter keinen Umständen Geld annehmen würden.

hd. Béziers, 25. Juni. Ein Soldat des 17. Regiments beging Selbstmord, als er erfuhr, daß das Regiment nach Algier verlegt werden solle, nachdem er vorher ein junges Mädchen, das er hatte heiraten wollen, zu töten versucht hatte. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend.

hd. Lyon, 25. Juni. Dem Generalkommando ist der Bericht über die Verluste bei Unterdrückung der Ernteeingänge. Darnach hat das 19. Dragoner-Regiment am meisten gelitten. Unter anderem sind 2 Offiziere und 2 Unteroffiziere schwer verwundet worden. Die Verluste des 17. Kürassier-Regiments sind gleichfalls beträchtlich, dagegen sind diejenigen des 10. Kürassier-Regiments geringer.

hd. Paris, 25. Juni. Bis gestern Abend war im Ministerium des Innern kein neuer ernstlicher Zwischenfall aus den Süd-Departements gemeldet worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung der Erzherzogin Henriette mit dem Prinzen Georg von Bayern wird von autoritativer Seite demontiert.

In der gestrigen Sitzung des Industriekongresses wurde der Antrag, daß die Regierung der von Preußen geplanten Einführung von Schiffabgaben auf der Elbe unter keinen Umständen zustimmen soll, nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Ministerialrat Fries, die Regierung wende dieser Angelegenheit das aufmerksamste Studium zu. Die Regierung sei der Überzeugung, daß die internationale Rechtslage eine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Freiheit von den Abgaben biete. Fries wies sodann auf die bereits im Abgeordnetenhaus und im böhmischen Landtag in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärungen hin und fügte hinzu, die Regierung sei sich der Bedeutung der vertragsmäßigen Abgabefreiheit der Schifffahrt auf der Elbe bewußt und werde daher von jenen Garantien Gebrauch machen, die das geltende Recht in dieser Hinsicht Österreich biete.

Italien.

Der „Corriere della Sera“ weiß wieder eine Spionagegeschichte zu melden. In Triest wurde unweit der Grenze ein österreichischer Hauptmann festgenommen, nachdem eine große Anzahl von Terrainskizzen der Festungswerke in seinem Besitze gefunden worden waren.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondenz der „Pol. Kor.“ erhielt von dem russischen Finanzminister die Erklärung, daß die russische Finanzverwaltung die Deckung eines eventuell sich ergebenden Geldbedarfes nur in Rußland selbst vornehmen werde und daß sich somit die Finanzspruchnahme des internationalen Geldmarktes erübrige. Der internationale Geldmarkt scheint also nicht zu haben zu sein.

Das Zentralkomitee der Kadetten beschließt, Ende Juli eine Parteikonferenz nach Finnland einzuberufen. Infolge der Behandlung, die die zweite Duma erfuhr, will man jegliches Partieren mit den Oktoberisten aufgeben und ausgesprochen *oppositio-nell* werden, da nur eine solche Taktik den Kadetten die Stimmen der Linken zu sichern vermag, die durch das neue Wahlgesetz der Möglichkeit beraubt ist, ihre eigenen Kandidaten durchzubringen.

Nach einem Petersburger Telegramm der „Frankf. Ztg.“ wurden im Kreistage sämtliche politischen Gefangenen alle Vorrechte genommen. Sie sind ganz von der Außenwelt abgeschnitten und müssen in den Betten verbleiben. Der Sozialdemokrat Saltykow floh mit zwei bekannten Schriftstellern.

Auf das vorgestern vom Kongreß der Semstwo-Mitglieder an den Kaiser gerichtete Telegramm sandte dieser folgende Depesche: „Ich danke dem Kongreß für die mir ausgesprochenen Gefühle und den einmütig

fundgegebenen Wunsch, sich aufrichtig über die Fragen der Reform der Semstvos auszusprechen. Der Kongreß wird in den Gemütern der Semstvos die feste Überzeugung begründen von der Notwendigkeit, sich zu vereinigen und ernstlich zu arbeiten, um die Reformen des Lebens des russischen Volkes zu beschleunigen, welche von mir nach rein russischen historischen Grundsätzen angegeben sind. Nikolaus.“

Der Kommandeur und sämtliche Offiziere des Sappeur-Bataillons, welches am 18. d. M. in Kiew meuterte, wurden ihres Postens enthoben.

Im 11. Sappeurbataillon ist gleichfalls eine Meuterei ausgebrochen. Nur mit großer Mühe gelang es den herbeigerufenen Kosaken, die Ordnung wiederherzustellen. Hierbei wurden einige Soldaten verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Seit Sonntag findet in Terijoki (Finnland) die Konferenz des Zentralkomitees der Kadettenpartei mit den Delegierten des Provinzialkomitees statt. Im ganzen sind über 100 Delegierte erschienen. Bei der Debatte über die Parteitaktik hat sich eine Strömung zugunsten der Wahlenthaltung beim nächsten Wahlsfeldzug geltend gemacht, die Mehrheit ist aber entschieden dagegen.

England.

Im Anschluß an die Rückkehr des Lordmayors und der englischen Stadtvertreter erklärt die „Daily Graphic“, die damit beendete Reihe interessanter Versuche einer anglo-deutschen Ausbühnung dürfte die erfreulichsten Resultate zeitigen, falls die Staatsmänner auf beiden Seiten jetzt das gute Werk fortsetzen. Wenn jetzt offiziell Schritte getan würden, um zu beweisen, daß die alte Freundschaft wiederhergestellt sei, so würden sie sich zweifellos als äußerst populär erweisen.

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Lord Fitzmaurice beantwortete im Oberhaus eine Anfrage, betreffend die Forderung der englischen Firma Burns and Company an die deutsche Regierung wegen der Zwischensache auf den Marshallinseln. Er erklärte, die englische Regierung habe wiederholt die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Forderung gelenkt, aber bis jetzt noch keine bestimmte Antwort in betreff der Frage der Entschädigung erhalten. Die deutsche Regierung habe im Januar mitgeteilt, daß eine eingehende Prüfung der Forderung der Gesellschaft begonnen sei, dieselbe würde aber beträchtliche Zeit beanspruchen. Seitdem habe die englische Regierung die deutsche Regierung zweimal an die Forderung erinnert. Die Regierung vertraue, daß, nachdem jetzt einige Monate verstrichen sind, die deutsche Regierung sich bemühen werde, die Entscheidung in Bälde zu treffen. In Beantwortung einer Frage, betreffend die Verhandlungen zwecks Festlegung einer internationalen Handelslinie, erklärte Lord Fitzmaurice: Die Verhandlungen sind mit Deutschland begonnen worden, weil man der Ansicht ist, daß, wenn mit Deutschland eine Einigung über die grundlegenden Punkte erzielt ist, Großbritannien in einer günstigeren Lage sein wird, um an die anderen Länder heranzutreten. Die Verhandlungen mit Deutschland dauern noch fort. Die englische Regierung gab der deutschen zu verstehen, daß die englischen Vertreter bereit sind, mit den deutschen Vertretern in Hamburg zu einer Besprechung zusammenzutreten, wie dies von den deutschen Behörden angeregt ist. Die Antwort der letzteren wird jetzt erwartet.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat gestern den Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik San Domingo unterzeichnet, nach dem die Vereinigten Staaten Finanzverwalter der Republik San Domingo werden.

Peru.

Präsident Pardo hat ein Abkommen mit der Peruvian Corporation, jener Gesellschaft, hinter der die englischen Gläubiger Perus sich verstecken, unterzeichnet. Danach überläßt die Regierung von Peru dieser Finanzgruppe die Ausbreitung des Eisenbahnnetzes Perus, sowie andere Konzessionen. Das Geschäft ist für einen Zeitraum von 70 Jahren gegen eine jährliche Entschädigung von 80 000 Pfund Sterling abgeschlossen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Kreisynode Wiesbaden-Stadt.

Im Gemeindehaus in der Steingasse tagte gestern die Wiesbadener Kreisynode. Sie beschäftigte sich, wie das ja ihre Aufgabe ist, wieder mit den verschiedensten evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten unserer Stadt. Einen Teil dessen, was gestern zur Verhandlung gelangte, haben wir in dem kürzlich veröffentlichten Auszug aus dem Referat des Synodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse Wiesbadens bereits vorweggenommen; aus den übrigen Verhandlungen bringen wir nachfolgend dasjenige, von dem wir voraussetzen dürfen, daß es bei der Allgemeinheit unserer Leser Beachtung findet. Denn ob man kirchlich links oder rechts steht, oder ob man sich gar ganz von der Kirche abgewendet hat — in jedem Fall wird der Gebildete nicht gleichgültig sittlichen und religiösen oder auch lediglich innerkirchlichen Fragen gegenüberstehen, er wird so oder so dazu Stellung nehmen.

Die Frage der Belebung des Kirchengesanges, der Herr Pfarrer Schloffer ein recht ausführliches, gut durchdachtes Referat und Herr Rentner Cunn ein zwar kürzeres, aber unseres Erachtens recht treffendes Referat widmete, nahm den breitesten Raum in der Verhandlung ein. Herr Pfarrer Schloffer behandelte den Gegenstand mehr von der musikalischen Seite aus, während Herr Cunn größeres Gewicht auf den textlichen Inhalt, die sprachliche Form des Kirchenliedes, legte. Der Referent versteht die Auffassung des Herrn Pfarrers Schloffer sehr wohl, sie sagt ihm auch mit gewissen Ein-

skränkungen zu, er ist aber doch andererseits auch mit dem Korreferenten der Ansicht, daß es bei der Förderung des Kirchengesanges unter allen Umständen notwendig ist, den Text der Gesänge unserem eifrigen, sprachlichen und poetischen Empfinden entsprechend auszuwählen. Wenn es bei einem Gesange ganz besonders auch auf den Inhalt der Pieder ankommt, so ist es beim Kirchengesang. Sollte es denn nicht möglich sein, sprachlich, eifrig und dichterisch einwandfreie kirchliche Pieder in hervorragend guter Musik zu setzen?

Im Jahresbericht, den der Vorsitzende Herr Delan Vidal erstattete, wurde u. a. m. geteilt, daß der Herr Polizeipräsident es abgelehnt habe, eine Änderung der bisherigen Vorschriften bezüglich der Überbringung der Leichen in die städtische Leichenhalle einzutreten zu lassen. Herr Pfarrer Beesenmeyer knüpfte hieran bemerkenswerte und durchaus berechtigte Ausführungen. Er sagte, so sei denn wieder einmal festgelegt, daß der soziale Unverstand noch im Tode aufricht erhalten werden solle. Er könne durchaus nicht einsehen, weshalb auch hier den wohlhabenden Kreisen ein Recht eingeräumt werden solle, was der Arme, durch seine pekuniäre Lage gezwungen, aufgeben müsse. Das sei eine böse Sache. In dem Beerdigungsweisen müsse Einheitlichkeit erstrebt werden, und es sei ein Unfug, daß Wiesbaden fünf Totenwagen habe, und daß die Leute je nach dem Umfang ihres Geldbeutels mehr oder weniger glanzvoll zur Ruhe beihaltet würden. Nach der Eröffnung des neuen Friedhofs werde sich die Begräbnisordnung in der bisherigen Weise überhaupt nicht durchführen lassen. Es liege zunächst im Interesse der Bevölkerung, die von der Synode gewünschte Änderung im Beerdigungsweisen eintreten zu lassen.

Recht interessant gestaltete sich auch die Verhandlung über das Almosenwesen. Herr Pfarrer Beesenmeyer meinte, es sei einfach eine Schande für Wiesbaden, daß man hier immer noch an den Kupferkreuzern hänge, mit denen man ehemals den Ringelbeutel füllte. Man sollte wenigstens Almosen geben, aber keine Bettelkreuze, denn die Hauptbetätigung des kirchlichen Gemeindelebens sei die Armenpflege. Von Konfirmationsparlassen, von dem Unfug, der vielfach mit Konfirmationsgeschenken getrieben wird, war ferner die Rede. Es wurden Fälle erzählt, die zu dem Auspruch berechtigten, daß der geschenkte Konfirmationsanzug von manchen Leuten gewissermaßen als eine Prämie für die Konfirmation angesehen wird usw. Daß sich mit Konfirmationsparlassen in Wiesbaden nicht das erreichen läßt, was Herr Konfirmationsrat D. Sibach in Dohheim und Pfarrer Kopfermann in Breckenheim und Caub mit dieser Einrichtung erreicht haben, ist keine Frage. Bemerkenswert ist die Mitteilung, die Herr Pfarrer Kopfermann an den Vorsitzenden der Synode gelangen ließ, daß er nämlich in Caub innerhalb zwei Jahre über 10 000 M. für seine Konfirmationsparlasse eingenommen hat. Eine Probe wird man wohl auch hier machen; sie wird vermutlich der skeptischen Auffassung recht geben, welche der größere Teil der Synodalmitglieder gestern zeigte. D.

Von den Vorträgen zum Referat des Herrn Pfarrers Schloffer halten wir folgende für besonders erwähnenswert: „Die an sich treffliche Auswahl der in den Volksschulen zu übenden Melodien reicht für den Gottesdienst der Erwachsenen nicht aus. Zur Vermehrung des Melodienreichtums ist die Choralgefangstunde zu benützen. Die Einführung eines Melodienbüchleins ist zu erstreben. — Eine Hebung der Leistungen der Kinder im Kirchengesang ist von einer gleichzeitigen Hebung des allgemeinen Schulgesanges zu erwarten, für die eine erprobte Methode Vorbedingung ist. — Die schwierige Frage, wie die Gesangsbuchkenntnis der Schüler höherer Lehranstalten nach Wort und Melodie zu mehren ist, ist in Verbindung mit der Frage des Religions-Unterrichts überhaupt zu behandeln. Zunächst erzieherisch und erreichbar erscheint eine Übereinstimmung der höheren Schulen mit den Volksschulen in der Zahl und Auswahl der Melodien. — Die Kirchenchöre sind für uns notwendige und selbstverständliche Vereine kirchlichen Charakters, deren Arbeit von der Gemeinde und ihren Organen Anerkennung und Förderung erwarten darf. — Der Kirchengesang der Gemeinde ist nicht nur als Mittel der Andacht, sondern auch als Bekenntnis zu würdigen und deshalb von allen Gemeindegliedern zu pflegen. — Eine größere Vorkenntnis der Gemeinde ist von der Eingliederung liturgischer Gottesdienste, wohl auch von Sing-Gottesdiensten zu erwarten.“

Die Ausführungen des Herrn Cunn gipfelten in folgenden Sätzen: „Der Schwerpunkt liegt nicht in dem mehr oder weniger schönen Gesang, nicht in der Melodie oder dem Ton, wohl aber in der Überzeugungs-treue, mit der die Singenden ihren Text singen können. Die Erfahrung bekräftigt uns diese Tatsache immer. Werden zum Beispiel Pieder gesungen, wie „Nun danket alle Gott“, oder „Befiehl du deine Wege“, oder „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, so kann man immer die Beobachtung machen, daß diese Pieder von allen aus vollem Herzen mitgesungen werden, und zwar schön, von gemeinsamem inneren Empfinden getragen. Und warum? Weil die in diesen Texten ausgedrückten Gedanken allen sympathisch sind, weil sie ihnen allen aus der Seele gesprochen sind, weil die Gemeinde nicht gezwungen ist, mit dem Munde ein Lied zu singen, welches ihr nicht von Herzen kommt.“ Die Synode stimmte im allgemeinen den Vorträgen des Referenten zu.

Zur Weiterverfolgung der von der Synode als erzieherisch wert angesehenen Änderung im Beerdigungs-wesen wurde auf Vorschlag des Herrn Justizrats v. Ed eine Kommission, bestehend aus den Herren Bauräten Fischer-Did und Winter, gewählt, die eventuell gemeinsam mit Mitgliedern des Magistrats und dem Herrn Polizeipräsidenten beraten wird. — Herr Professor Dr. W. Fresenius sprach den Wunsch aus, daß bei künftiger Neuordnung der kirchlichen Umlagen nicht nur die Einkommenssteuer, sondern die gesamte Staatssteuer berücksichtigt werden möge. — Herr Pfarrer Beesenmeyer stellte den Antrag, es möge darauf hingewirkt werden, einen besseren Anschluß des hiesigen Diakonievereins mit den geordneten Organen der Kirchengemeinde herbeizuführen. Der Antrag wurde angenommen. Herr

Pfarrer Grein berichtete über die Tätigkeit des Vereins für weibliche Diakonie. Die nächstjährige Generalversammlung findet hier in Wiesbaden statt. Die Synode wählt als Delegierte zu derselben die Herren Dr. Schrader, Archivar Hagmann und Professor Thomae. Der Rechnungs-Voranschlag für 1907/10 wurde mit 33 500 M. Einnahme und Ausgabe laut Vorlage festgestellt. — Endlich wurde noch die Drucklegung des Sitzungsberichtes beschlossen.

Westerwälder Eisenbahnwünsche.

Vom Westerwald, 22. Juni, wird uns geschrieben: Große Unzufriedenheit herrscht hier über den Fahrplan der Westerwaldquerbahn, deren letzte Teilstrecken am 16. Juli dem Verkehr übergeben werden sollen. Die Anschlüsse in Westerburg sind schlecht: zwei Züge, einer in jeder Richtung, haben dort überhaupt keinen Anschlag; ein Zug (Westerburg an 8.50 vorm.) hat Anschluss nach Hachenburg, aber nicht nach Limburg, wofür der Zug 10 Minuten vor Ankunft des Zuges von Herborn abgeht. Bei zwei anderen Zügen (Westerburg ab 4.13 nachm. und 7.46 abends) haben die Reisenden langen Aufenthalt. Vergleicht man damit die Anschlüsse in Herborn für die Richtungen Siegen und Köln, dann findet man, dass diese fast alle sehr gut sind. Die Eisenbahnverwaltung war bei der Bearbeitung des Fahrplans offenbar der Meinung, dass über Westerburg hinaus nur geringer Verkehr in Aussicht stehe, für gute Anschlüsse in Westerburg also kein Bedürfnis vorliege. Das ist doch ein großer Irrtum. Nach Limburg und darüber hinaus Wiesbaden, Frankfurt und untere Bahn geht für die meisten Einwohner der neuen Bahn die Reise über Westerburg. Außerdem liegt es im wirtschaftlichen Interesse der Bewohner, dass der obere Westerwald auch von Süden her leicht erreichbar ist. Bisher war schon Marienberg eine stark besuchte Sommerfrische und auch Hennenrod war von Sommergästen vielfach besucht. Die frische Luft des Westerwaldes gibt Appetit und Schlaf und stärkt die Nerven. Da ist es doch eine wohl begründete Forderung, dass die neue Bahn wirklich zur Erleichterung des Verkehrs dient. Den Mängeln des Fahrplans kann ohne wesentliche Schädigung der Anschlüsse in Herborn durch folgende leicht zu bewirkende Änderungen zum Teil abgeholfen werden: Der Zug Westerburg an 8.50 Uhr wird um 15 Minuten beschleunigt, so dass der Anschluss nach Limburg noch erreicht wird; der Zug Westerburg ab 4.13 Uhr nachmittags geht etwa 40 Min. früher, der Zug Westerburg ab 7.16 etwa 25 Min. früher. Werden durch das Frühergehen der genannten Züge auch die Anschlüsse in Herborn etwas ungünstiger, so ist das keine Ungerechtigkeit, denn dort bleiben noch genug gute Anschlüsse. Die Reisenden von Frankfurt und Wiesbaden haben in der Regel in Limburg schon längeren Aufenthalt, also ist es billig, dass sie in Westerburg möglichst guten Anschluss finden. Außerdem verdienen die Reisenden in der Richtung von Mittenkirchen bessere Berücksichtigung, die jetzt jedesmal in Westerburg langen Aufenthalt haben. Die Eisenbahnverwaltung würde sich den Dank der durch die neue Bahn berührten Ortschaften verdienen, wenn sie noch vor der Betriebsöffnung der Strecken Hennenrod-Westerburg und Hachenburg-Marienberg die vorstehend bezeichneten Verbesserungen des Fahrplans anordnete.

Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg weist eben auf Schloss Konigstein, und zwar auf die Dauer von 3 Tagen. Abdomen wird die Fürstin für mehrere Wochen nach Luxemburg gehen, um anfangs August wieder nach Konigstein zurückzufahren, und zwar in Begleitung ihrer Entelinnen, der Prinzessinnenmutter von Luxemburg.

Personal-Nachrichten. Dem Pfarrer Christian am Diakonissen-Ritterhaus „Paulinenstiftung“ hier selbst ist die Annahme und Anlegung des von dem Großherzog von Luxemburg ihm verliehenen Ritterkreuzes des Militärs-Ordens des Großherzogs von Hessen gestattet worden. — Defant und Pfarrer Emil Lehr aus Prichitz ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Dausenau, Pfarrer Friedrich Endres aus Neunkirchen zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Seelbach im Defant-Kunzel, Pfarrer Ludwig Endre aus Schönbach zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Sinn, Stadtvater Friedrich Mohr aus Wiesbaden zum Vize der evangelischen Kirchengemeinde Oberlichten und Vize Friedrich Eibach aus Dohheim zum Hilfsprediger der evangelischen Kirchengemeinde Griesheim ernannt. — Pfarrer Adolf Schmitt in Diefelbach ist zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt. — Pfarrer A. D. Friedrich Ahmann zu Cronberg ist am 5. Juni d. J. verstorben. — Dem Hilfsprediger Johannes Seis zu Diefelbach ist der Titel „Pfarrer“ verliehen.

Todesfall. Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Hermann Grau, welcher lange Jahre am hiesigen Landgericht, anfänglich als Rat, später als Direktor tätig war und vor etwa einem Jahre in den Ruhestand trat, ist gestern vormittag 11½ Uhr in seiner Wohnung an der Rautenthalstraße gestorben. Lange Jahre und bis zuletzt war Direktor Grau Mitglied der evangelischen Kirchengemeindevertretung.

General-Superintendent D. Maurer ist vom 17. Juni bis 20. Juli d. J. beurlaubt worden.

Vor vierzig Jahren am heutigen Tage ereignete sich die gewaltige Ueberflutung, die in unserer Stadt, mehr aber noch in der Umgebung derselben und hier namentlich wieder in unseren Nachbarorten Sonnenberg und Rambach bedeutenden Schaden anrichtete. In der Nummer 218 des „Tagblatts“ vom 12. Mai d. J. wurde dieses elementare Vorkommnis in eingehender Weise in einer „Erinnerung“ gedacht, so dass wir uns heute darauf beschränken können, auf diesen Artikel hinzuweisen. Kurz sei hier nur noch hinzugefügt, was damals über die Folgen des Unwetters berichtet wurde: Die Verwüstungen, welche das Gewitter am 25. Juni zu Sonnenberg und Rambach anrichtete, treffen meist unbemittelte Einwohner. An den dem Einbruch drohenden Gebäuden wurden Rüstungen angebracht. Ein Gebäude, dessen Zimmer im Dachstuhl lagen, musste entfernt werden. Um den Bach, welcher seinen wilden Lauf durch die Mühlgräben in Sonnenberg nahm, und die dort befindlichen Gebäude stark beschädigte, in sein altes Bett zurückzuführen, muß ein Steindamm aufgeworfen werden. Die mühevollste Arbeit hatte man an denjenigen Stellen, wo die Gebäude, die zu nahe an dem Bett des Flusses

stehen, viele Ecken und Winkel bilden, welche einen raschen Abfluss des Wassers unmöglich machten und daher die Ueberschwemmung stark mitverschuldeten. In Rambach waren die Regengüsse so stark, daß schon nahe an der Wasserschleibe die Wege und Felder zerrissen wurden. Das Wasser hatte eine Höhe von mehreren Fuß erreicht, so daß es in Keller, Häuser und Zimmer drang, infolgedessen das Vieh teilweise aus den Ställen gebracht werden mußte. Es war eine solche Masse Schutt und Geröll in das Dorf gefloht worden, daß die sämtlichen Führen Rambachs mehrere Tage nötig hatten, um denselben wegzuschaffen. Unterhalb Rambachs stand das ganze Tal unter Wasser und glich einem wütenden Strom, der denn auch in kürzester Zeit die Brücke zwischen Stadelmühle und Rambach hinwegriß. Außer dieser Verwüstung der Felder durch Ueberschwemmung des Grundes hatte Rambach ganz besonders noch durch den Hagelschlag gelitten. Das Korn war fast ganz und der Weizen größtenteils vernichtet. Der Gesamtschaden in der Gemarkung Rambach allein wurde auf 25 000 fl. veranschlagt.

Der Architekten-Wettbewerb, den die „Turn-Gesellschaft“ zur Erlangung geeigneter Pläne für die Bebauung des von der Stadt erworbenen Grundstücks Schwalbacherstraße 8 mit einer Turnhalle nebst Wohnhaus und Restaurationsräumen veranstaltete, hatte, wie schon kurz erwähnt, ein günstiges Ergebnis. Der Wettbewerb war zwar auf hier ansässige und von hier stammende Architekten beschränkt, und doch sind 44 Entwürfe eingegangen. Das zu deren Beurteilung eingesetzte Preisgericht, aus dem Geh. Oberbaurat Hoffmann-Darmstadt, Regierungs- und Baurat Buh hier, Baurat Bojch hier, Architekt und Stadtverordneter H. Reichwein hier, sowie dem Vorsitzenden der „Turn-Gesellschaft“ Hofmusikalienhändler und Stadtverordneter H. Wolff, und den Vorstandsmitgliedern Schreinermeister Eduard Hanfmann und Spenglermeister J. Nibel (als Ersatzmann fungierte Architekt W. Wendt hier) bestehend, wählte während dreier Tage (von Donnerstag bis Samstag zu später Abendstunde) seines Amtes. Das Ergebnis der eingehenden Beratung war, daß mit dem 1. Preis von 1300 M. der Entwurf „Schwarzweihrot“ (Verfasser: Adolf Philipp hier), dem 2. Preis von 900 M. der Entwurf „Bater Jahn“ (Verfasser: A. Euler und Bergen hier) und mit dem 3. Preis von 500 M. der Entwurf „Axial“ (Verfasser: Harling u. Rah und D. Weis hier) ausgezeichnet wurden. Außerdem hat das Preisgericht einen Entwurf zum Ankauf empfohlen, dessen Verfasser erst nach der Beschlußfassung des Vorstandes hierüber ermittelt wird.

Heimarbeit-Ausstellung zu Frankfurt a. M. Am 20. d. M. fand in Frankfurt a. M. eine Sitzung des Hauptausschusses der Heimarbeit-Ausstellung statt. Es wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, namentlich die Aufstellung des Finanzplans, erledigt. Die Gesamtkosten des Unternehmens wurden auf 62 000 Mark veranschlagt; auf die wissenschaftlichen Arbeiten entfallen hiervon 32 000 M. An Einnahmen stehen den Ausgaben bis jetzt nur ein fester Beitrag des freien Deutschen Hochschuls und der Polytechnischen Gesellschaft von je 500 Mark und ein fester Beitrag der Frankfurter Stadtverwaltung von 15 000 Mark gegenüber. Es wurde beschlossen, sich auch an auswärtige Stadtverwaltungen zu wenden, um sie ebenfalls zu festen Beiträgen zu bewegen. Es sind ungefähr 50 Sonderauskünfte zur Untersuchung der einzelnen Zweige der Heimarbeit im Bezirke der Ausstellung gebildet worden. Zahlreiche freiwillige Hilfskräfte aus Unternehmer- und Arbeiterkreisen haben sich zur Verfügung gestellt. Im Interesse der Gründlichkeit der Untersuchungen, die ein möglichst vollständiges Bild der Hausindustrie des Bezirkes geben sollen, ist die Verschiebung der Ausstellung vom Herbst d. J. auf das Frühjahr 1908 beschlossen worden. Die hygienischen Verhältnisse der Hausindustrie sollen Gegenstand genauerer Untersuchungen bilden; ein hauptsächlich aus Ärzten bestehender besonderer hygienischer Ausschuss wird diese Arbeiten organisieren.

Eine Versammlung der Angestellten im Gastwirts-gewerbe fand diese Nacht um 12 Uhr statt und war von über 200 Personen besucht. Der Referent Frey beleuchtete die übliche lange Arbeitszeit in dem Gastwirts-gewerbe, und bezeichnete die Bundesratsverordnung von 1902 über Arbeitszeiten nur als eine Abschlagszahlung. Des weiteren betrachtete der Redner die Regelung des Lohnsystems als eine bedeutende Aufgabe seines Verbandes. Nicht allein, daß es Betriebe gibt, die keinen Lohn an die Kellner zahlen, nehmen deren Inhaber noch von dem jeweiligen Tagesumsatz Prozente von den Kellnern und lassen von denselben Verträge unterschreiben, die nur Pflichten des Arbeitnehmers kennen, und aller Würde Lohn sprechen. Allerdings trügen die Arbeitnehmer selbst dazu bei, indem sie sich bei Angebot gegenseitig Konkurrenz böten. Als weiteres Übel sei nicht zu vergessen die Stellenvermittlung. Hier zitiert Redner bei Feststellung der Arbeits-Nachweis-Konferenz 1905, daß von den Angestellten Gebühren bis 1 M. 50 Pf. für eine Stelle bezahlt würden. Auch hier müsse eine reichs-gesetzliche Regelung, die Selbsttaxen betreffend, eingeführt werden, wenn nicht zu erwägen wäre, ob die Stellenvermittlung gegen Entgelt ganz zu verbieten sei. Nach einer eingehenden Besprechung schloß die Versammlung um 1½ Uhr.

Den Mäusen Kaiser Friedrichs. An der alten Ruine Sporkenburg bei Ems wurde am Sonntag-nachmittag unter außerordentlich harter Beteiligung eine, vom „Lanussklub“ errichtete Kaiser Friedrich-Gedenktafel feierlich enthüllt. Die einfache, aus Bronze bestehende, mit den kaiserlichen Initialen geschmückte Tafel trägt eine vom Schriftsteller Hans Lubw. Vinkenbach verfasste Inschrift, die folgendermaßen lautet:

Dem Starlen, der herrliche Schlachten geschlagen,
Dem Großen, der duldete ohne zu klagen,
Dem Leuten, den trübend beim letzten Gang
Unsre Wälder umrauschten mit leisen Gesang
Dem Eblen, der einst diese Stätte geweiht,
Kaiser Friedrich zu Ehren für alle Zeit!
Hans Lubw. Vinkenbach.

1887.

Errichtet vom Lanussklub Ems.

1907.

Radfahrspori. Der vom „Deutschen Radfahrer-bund“ veranstaltete zweite Gaupreisfahrtentag, bestehend aus einem 100 und einem 50 Kilometer-Rennen, hat am Sonntag, den 23. d. M., auf der seitherigen Strecke Bischofsheim-Darmstadt und zurück stattgefunden. Die schlechte Witterung beeinträchtigte die Rennen sehr, und doch brachten es einzelne Fahrer zu sehr guten Leistungen. Der Start vollzog sich um 6 Uhr morgens, und zwar wieder minutenweise. Es starteten von Wies-badener Fahrern zum 100 Kilometer-Rennen: 1. Gustav Rablert, 2. Fr. Staud, 3. Johann Mehl, 4. W. Staud, 5. Albert Dubilzeit, 6. Paul Dubilzeit, 7. Karl Groß, ferner zum 50 Kilometer-Rennen: 1. Jos. Neuroth, 2. Herrn. Koch, 3. E. Dubilzeit, 4. Heinz Steder. Als Sieger des 100 Kilometer-Rennens dominierte wieder Albert Dubilzeit mit dem ausgezeichneten guten Resultat von 3 Stunden 28 Min., die beste Zeit des Rennens des Tages. In den ersten 50 Kilometer fuhr Dubilzeit trotz des förmlichen Wetters stellenweise 35 Kilometer Stundentempo. Im 50 Kilometer-Rennen konnte sich nur Steder platzieren. Resultate: 1. 100 Kilometer-Rennen: 1. Albert Dubilzeit 3 Stunden 28 Min., 2. Wilhelm Staud 3 Stunden 29 Min., 3. Fritz Staud 3 Stunden 31 Min., 4. Johann Mehl 3 Stunden 38 Min., 5. Gustav Rablert 3 Stunden 42 Min., 2. 50 Kilometer-Rennen: 1. Heinz Steder 1 Stunde 43 Min. Im 100 Kilometer-Rennen Paul Dubilzeit und Karl Groß durch zweimaligen Defekt ausgeschieden. Die Nichtplatzierten des 50 Kilometer-Rennens, Neuroth, Koch und E. Dubilzeit hatten wieder ihr gewohntes Pech. E. Dubilzeit erlitt gleich zu Anfang Reifenschaden und gab bei 10 Kilometer entmutigt das Rennen auf.

Zum Feldbergfest sei noch angeführt, daß als Höchstleistungen erzielt wurden im Stabhochsprung 10 Punkte (280 Meter hoch), Freihochsprung 11¼ P. (1,90 Meter erreicht), Steinhofen 17 P. (15 Kilo 7,40 Meter weit), Wettkampf 12½ P. (100 Meter in 12 Sek.). Die Spiele, die sich im Mittelkreise feiernder Beliebtheit erfreuen, kamen durch das windige Wetter nicht voll zur Geltung.

Zweiter Prozeß Boitke. Der hiesige Ärzteverein hat Herrn Boitke zum zweitenmal wegen unzulässigen Wettbewerbs bei der Staatsanwaltschaft denunziert. Es handelt sich diesmal darum, ob Herr Boitke den Rechen-hufen in wenig Tagen zu heilen vermag oder nicht. Herr Boitke behauptete öffentlich, daß er es kann, die Herren Ärzte sagen aber, daß es unmöglich ist. Termin zur öffentlichen mündlichen Verhandlung ist auf den 28. d. M., auf Freitag dieser Woche, vormittags 9 Uhr, bei dem hiesigen Amtsgericht anberaumt.

Polizeibericht. Auf Grund von Beschreibungen, welche verschiedene Personen von den Verübungen der Ein-brüche während der Nacht zum 18. d. M. in drei hiesigen Restaurants gaben, hat heute in Frankfurt die Festnahme der Leute erfolgen können. Es sind zwei Frankfurter, der 30 Jahre alte Philipp Freilich und der 22 Jahre alte Hugo Frohnapel, welche beide bereits als bestrafte Straftaten überführt gelten können. — Am 23. d. M. wurden aus einem Neubau an der Dohheimerstraße ca. 50 Stück weiße, blaueingemurte Porzellanplatten von 0,15 Meter Größe im Quadrat, welche zum Bekleiden von Wandflächen verwendet werden, gestohlen.

Von der Sanitätswache. Gestern nachmittag gegen 1½ Uhr wurde die Sanitätswache nach der Pfaffschen Kapselfabrik in Dohheim gerufen, wo die 15 Jahre alte Auguste B. von Krämpfen befallen worden war. Das Mädchen wurde nach seiner Wohnung in Dohheim transportiert. — Abends gegen 7¼ Uhr nahm die Hilfe der Sanitätswache der Tagelöhner Heinrich Sippel in Anspruch, welcher auf dem alten Friedhof an der Lang-gasse einen Krampfanfall erlitten hatte und ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. Sippel ist der Sanitätswache kein Unbekannter.

Gefährliches Spiel. Am Sonntagmittag kurz vor 5 Uhr machte sich eine Anzahl Schulkinder auf dem Beckelschen Lagerplatz, Nikolastraße 34, ein Feuerchen und schüttete Schwefel in die Flammen, so daß diese hoch aufloderten. Bei dem damit verbundenen Spiel der Kinder stieß man den jährigen Sohn des Metzger-Auf-sehers Wolfshol in das Feuer, so daß er sich derart ver-brannte, daß man ihn ins Paulinenstift bringen mußte, wo man um sein Aufkommen vorerst große Sorgen hatte. Jetzt hofft man, ihn am Leben zu erhalten!

Aus der Schule. Ein köstliches Stückchen leistete sich jüngst ein kleiner Schwerenöter in einer Mainzer Volksschulklasse. Der Lehrer behandelte im Religions-unterricht gerade das Sakrament der Ehe und richtete an die Klasse unter anderem auch die Frage: „Mit welchen Worten segnete Gott das Sakrament der Ehe ein?“ Nach kurzem Besinnen antwortet unser kleiner Gelehrter: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe.“ Ob unser „Enfant terrible“ wohl bei Vatern und Müttern zu Hause zu dieser Erkenntnis sich durch-gerungen hat?

Erlebte Pfarrstellen. Die Pfarrstelle zu Neun-kirchen. Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung geschieht durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind innerhalb vierzehn Tage bei dem Wahlkommissar Herrn Defant Raumann zu Hachenburg einzureichen. — Die Pfarrstelle zu Diefelbach. Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung geschieht durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind binnen vierzehn Tage an den Wahlkommissar Herrn Defant Woll zu Langenschwalbach ein-zureichen. — Die Pfarrstelle zu Prichitz. Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht auf Präsentation der Frau Gräfin von der Gabeln, geb. Gräfin von Niemanns zu Prichitz, Jägerallee 40. Bewerbungen sind bei derselben binnen drei Wochen ein-zureichen. — Die Pfarrstelle zu Schönbach. Grundgehalt 1800 M. und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung ge-schieht durch das Konsistorium. Bewerbungen sind binnen drei Wochen einzureichen.

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch, den 26. Juni, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Freiwaldheim. Die Abfahrt erfolgt von Wiesbaden um 4 Uhr 20 Min. mit dem Dampf-zug nach Freiwaldheim, von wo aus das Abendstück 8 Uhr 40 Min. zur Rückfahrt nach Wiesbaden benutzt wird. Die Mit-glieder des Vereins wie deren Damen werden zur regen Teilnahme an diesem lohnenden Ausfluge eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

Hochschulnachrichten. An der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. ist ein Lehrstuhl für Mathematik errichtet worden, dessen Inhaber insbesondere die bisher von Herrn Stadtrat Bleicher gehaltenen Vorlesungen über Versicherungsberechnung mit übernehmen soll. Auf den neuen Lehrstuhl ist Herr Dr. Brendel, zurzeit außerordentlicher Professor an der Universität Göttingen, berufen worden und hat den Ruf angenommen.

Hofprediger. Herr Hofprediger Herr Georg Felschenbach, Hofkapellmeister, wurde zum Hofprediger des Königs von Schweden ernannt.

Kleine Notizen. Die Gesangsvereine „Frisch auf“ hier und „Germania“ Naurob haben ihre auf dem Gesangs- und Wettstreit in Neu-Nürnberg errungenen Preise in dem Konfektionsgeschäft des Herrn Bruno Wand (Kirchgasse) auf einige Tage ausgestellt. — Im Konfessionsverfahren des Zigarrenhändlers Wilhelm, genannt Bernhard Schöndorfer, hier, Weststraße 10, sind Konfessionsforderungen bis zum 20. Juni 1907 (nicht 20. Juni) bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Mit Rücksicht auf die ungeheure große Zahl der zu den vollständigen Vorstellungen einlaufenden Vorstellungen macht die Intendantur bekannt, daß von Mittwoch, den 26. d. M., mittags, ab Vorausstellungen nur noch auf Plätze von 1 M. 50 Pf. an aufwärts angenommen werden können. Restruierende auf billigere Plätze werden ersucht, von Donnerstag, den 27. Juni, ab ihre Wünsche mündlich zwischen 10 und 12 Uhr an der Theaterkasse anzumelden.

Kurhaus. Bei dem morgen Mittwoch im Kurgarten stattfindenden großen Illuminations-Abende wird das Doppelkonzert von der städtischen Kapelle und der Kapelle des Regiments v. Gersdorff ausgeführt. Auch die Leuchtfantasielampe wird wieder in Erscheinung treten. Die Kurhausarten sind beim Eintritt vorzulegen, der im übrigen gegen Tageskarten zu 1 M. gestattet ist. Bei ungeeigneter Witterung fällt die Illumination aus und wird das Doppelkonzert im Hause abgehalten werden.

Reichshallen-Theater. Am Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, findet im Reichshallen-Theater hier selbst eine Separat-Vorstellung vor geladenen Gästen, der Behörde und der Presse der einzigen Original-Traumtänzerin Madeleine statt, die ab Donnerstag einige Gastspiele gibt. Es handelt sich um Original-Madeleine und nicht um eine schon gesehene Kopie derselben.

Raffaenische Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Deden, Unterarzt vom Regt. Inf.-Regt. Nr. 98, zum 2. Raff. Inf.-Regt. Nr. 88 versetzt.

N. Biedrich, 25. Juni. Gestern nachmittags wurde durch einen Radfahrer ein 6-jähriger Junge in der Kaiserstraße überfahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, der unbesetzte Radler kaufte davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern. Die Bemühungen der Passanten, denselben aufzuhalten, waren vergeblich. — Bei einem M. z. g. von Wiesbaden nach Biedrich hatte man nicht verfaßt, auch für den D. u. f. Sorge zu tragen. Einer der Beteiligten hatte dabei das Gesicht zu stark und sich zum Schlaf im Feld niedergelegt. Ein Polizeibeamter brachte den Schlummernden abends auf die Weine, wobei dieser so ungeschicklich wurde, daß sich der Beamte veranlaßt sah, ihn zur Wache zu führen. Auf dem Wege erging sich der Festgenommene in beleidigenden gegen den Beamten, so daß er während der Nacht in polizeilichem Bewachung blieb. Nach Feststellung seiner Personalien entließ man ihn heute früh wieder.

a. Bad Weilbach, 22. Juni. Die Abteilung Raffau des Bundes der Landwirte wird am 30. Juni ein Bundesfest für den 1. und 2. raffaenischen Wahlkreis in unserer idyllischen Bad abhalten. Ansprachen werden gehalten von den Herren Generalmajor a. D. v. Albedin, Landwirt Gg. Christian Unterlieberbach und Mediziner Obersteiner. Die Aurlapelle und verschiedene Gesangsvereine werden u. a. die Teilnehmer des Festes angenehm unterhalten. Für den Abend ist ein Tanzfranzöser vorgesehen.

!! Aus dem unteren Rheingau, 24. Juni. Die Traubenblüte ist jetzt fast überall im Gange. Der Weinberg erweist sich als ein sehr verlässlicher, was einen sogenannten „reife“ Herbst erwarten läßt. Ältere Weinberge und untere Lagen haben mehr Weine als jüngere Anlagen und höher gelegene Weinberge. Die Winger erklären diese Erscheinung mit den kalten Frühjahrsfröhen, welche je nach Alter und Lage der Weinberge mehr oder weniger nachteilige Spuren zurückließen. Im großen und ganzen läßt der Weinberg zu wünschen übrig. Die erste Beschneidung der Weinberge ist beendet.

?? Niederfelders, 23. Juni. Das Waldschiff des Verhönervereins „B. 1“ findet in diesem Jahre am Freitag Peter und Paul — 29. Juni — im Distrikt „Sommerfeld“ des hiesigen Gemeindefestplatzes statt. Die Aufführung des Festzuges, an dem sich sämtliche hiesige Vereine mit ihren Fahnen beteiligen werden, wird in der Brunnenstraße, unterhalb des Mineralbrunnens „König. Selters“, um 2 Uhr nachmittags erfolgen. — Der hiesige „B. 1“ des „L. 1“-Klubs hielt gestern Abend im „Schützenhof“ eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Der Obmann, Dr. med. Kaufmann, gab Kenntnis von der Gründung einer sog. Schülerherberge hier selbst, wofür die auf ihren Ferienwanderungen, vorwiegend in den Monaten Juli, August und September, zur Verpflegung der weltbekannten Mineralquellen „König. Selters“ alljährlich regelmäßig in großer Zahl hier eintreffenden Studenten, Gymnasiasten usw. Quartier und Frühstück lohnend, weiter gewünschte Verpflegung aber zu ermäßigten Preisen erhalten werden, und daß es von ihm und für Fälle seiner Abwesenheit von dem Apotheker Weis übernommen worden sei, jede diesbezüglich gewünschte Auskunft hier zu erteilen. Bezüglich der angestrebten Verwirklichung der Begemmerungen in hiesiger Gegend konnte die Festhaltung der Herbergszeichen an den Wegen nach Schindlershausen-Dornbach-Tenne, bez. Neumünster bekannt gegeben werden, während diejenige der Wege nach Wehr-Auenau und nach Dornbach beworfen. Mit dem „L. 1“-Klub „L. 1“ wird wegen der Verhinderung einer Touristenkarte für die Umgebung beider Orte noch verhandelt. — Die bei dem kürzlichen Diebstahl der Gemeindefestkasse zu Eisenbach entdeckte eiserne Kasse ist gestern im Eisenbach zwischen Eisenbach und Gohausen, unweit Eisenbach, von dem Sohne des Gemeindefestkassiers gefunden worden. Es fand sich nur noch ein Pfennigmarkstück darin vor, während über 1300 M. entwendet wurden über den Diebstahl fehlt bis jetzt noch jede Aufklärung.

! Herborn, 22. Juni. Auf unserem Bahnhof wurde gestern Abend ein 10-jähriger Schlosserlehrling aus Eibelshausen überfahren. Derselbe arbeitet hier auf der Pumpenfabrik von J. D. Hoffmann. Er wollte einen Zug früher nach Hause als sonst; hat aber, wie es scheint, die Arbeitsstelle etwas zu spät verlassen und kam erst, als der Zug nach Dillenburg 6 Uhr 10 Min. abfahren wollte, zum Bahnhof. Er übersprang nun leichtsinnigerweise, ehe es jemand verhindern konnte, die Schranke, überließ ein Geleise, kam aber, wahrscheinlich hängen bleibend, rücklings zu Fall auf das betreffende Geleise. In demselben Augenblicke sauste ein durchfahrender Güterzug heran und die schwere Maschine zerstückelte ihn in drei Teile. Der Unglücksfall ist auf den Leichtsinns des jungen Mannes zurückzuführen; das Bahnpersonal kann keine Schuld treffen.

treffen. — In Allendorf (Dill) tritt am 15. Juni unter gleichzeitiger Aufhebung der Posthilfsstelle eine Postagentur in Wirksamkeit. — Da unsere evangelische Kirchengemeinde in drei Gemeinden geteilt wurde, so sollen auch jetzt bei Beginn der Konfirmationsstunden unsere Konfirmanden den drei Pfarren zugewiesen werden. Gegen diese Verweisung der Konfirmanden machen die Eltern mit berechtigtem Unwillen Front; sie können nicht begreifen, daß solches beschlossen wurde. In größeren Städten, wo die meisten Kinder sich fremd sind, geht das, aber hier, wo die Kinder von Jugend auf zusammen aufgewachsen sind, ist es eine gewisse Härte; auch ist die Konfirmationszahl der 1. Pfarre, zu der die Kinder unserer Stadt bislang gehörten, keine sehr große. Wenn es 30–40 Konfirmanden sind, dann ist wohl die Höchstzahl erreicht. Nach der neuen Einteilung wohnen, die Zahl einmal auf 30 angenommen, 20 — wenn nicht mehr — in dem Bezirke der Pfarre 1; die letzten 10 verteilen sich auf Bezirk 2 und 3, vielleicht zu gleichen Teilen, manchmal auch in anderem Verhältnis, und wenn ich recht unterrichtet bin, diesmal 2:3. Warum nun diese letzten 10 trennen von den übrigen Konfirmanden und sie weltfremden Kindern der Filialgemeinden zuteilen? Sie sind zusammen aufgewachsen, sie besuchten dieselbe Schule und wollen auch zusammen konfirmiert werden. Die Eltern verlangen deshalb, daß es bei dem bisherigen Modus bleibe oder ihnen die Wahl der betreffenden Herren Geistlichen für ihre Kinder zugeteilt wird. Zwei wohlberechtigte Wünsche, denen sich die betreffenden Behörden auf keinen Fall verschließen dürfen!

Aus der Umgebung.

Die Mainzer Möbel-Industrie und die Darmstädter.

?? Mainz, 23. Juni.

Seit einigen Tagen ist Feinde zwischen der Residenz Darmstadt und der Provinzialhauptstadt Mainz ausgebrochen, die allem Anschein nach nicht so bald beendet sein dürfte. Anlaß zur Aufkündigung der Kriegsfriede war die für das Jahr 1908 in Darmstadt geplante Landes-Ausstellung, für die man den Mainzer Möbelfabrikanten anfangs einen besonderen Ausstellungsraum zur Verfügung stellen wollte, dann jedoch verfuhr, sie in Eden und Winteln zu plazieren. Was an dieser Behauptung, die von der Darmstädter Presse bestritten wird, wahr ist, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, das werden wohl die parlamentarischen Verhandlungen ergeben, die wieder angeknüpft worden sind, jedoch vorläufig geheim, wie wichtige Staatsgeheimnisse behandelt werden. Daß die Frage des Ausstellungsraumes nicht der einzige Konflikt ist, kann aber heute schon behauptet werden. ... Die Mainzer Möbelindustrie ist nicht nur eine ehrenvolle Vergangenheit, sondern auch eine glänzende Gegenwart. Zahlreiche Paläste Europas hat sie geschmückt. Man erzählt sich vor noch nicht langer Zeit hier folgendes Geschichtchen: Ein sehr reicher Herr, der alles, was nicht aus Paris kam, nicht schön und gut fand, hatte sich wieder eine Salon-Einrichtung aus der Hauptstadt an der Seine kommen lassen. Als die reich geschmückten Schränke, Spiegel, Tisch, Büfets in seinem luxuriösen Heim aufgestellt waren, gab er einen Gesellschafts-Abend, zeigte seinen Gästen die Neuwerbungen, räumte den Pariser Geschmack und die Solidität des Materials. Ein Mainzer Industrieller, der auch zu den Gästen zählte, hörte ruhig die Beschreibungen, die ausländischen Ware spendend wurde, an. Nachdem alles besichtigt und pfeifischuldisch bewundert war, war einstimmig behauptet, daß man solche Ausstattungsstücke nur in Paris kaufen könnte, zog der Mainzer Meister eine Schublade des so gerühmten Schrankes auf und zeigte an einer verborgenen Stelle den Stempel seiner Firma. Die Möbel waren in Mainz angefertigt worden, dann nach Paris gegangen und von dort wieder nach Mainz gekommen. Ähnliche Dinge sollen auch in der Herstellung von Klavieren, Billards usw. sich ereignet haben. Doch diese Vorkommnisse liegen, wenn sie überhaupt in dieser Form sich ausgetragen haben, 2 bis 3 Jahrzehnte zurück. Inzwischen hat man sich auch anderswärts umgesehen, und wenn auch die Mainzer Möbelindustrie noch achtunggebietend dasteht, so dominiert sie doch nicht mehr allein. Seit den Tagen der Darmstädter „Kunstkolonie“ war es der neue Stil, gegen den man sich hier sträubte. Nur zwei Firmen trugen dieser Richtung Rechnung: die anderen hielten Renaissance, Barock, Empire usw. für allein seligmachend. Die Folgen blieben nicht aus: dieser konservative Zug war mit Veranlassung, daß in Dresden die Mainzer Ausstellung nicht recht zur Geltung kommen, und trägt Schuld, daß man Darmstadt gegenüber sich ablehnend verhält. Im Interesse beider Städte ist es zu wünschen, daß der heillosen Meinungs-entzweiung Konflikt bald beigelegt wird.

— Frankfurt a. M., 24. Juni. Aus der großen Zahl photographischer Aufnahmen für das zurzeit im Ausbau begriffene „Denkmal-Archiv“ des städtischen historischen Museums ist eben in den Schaufenstern im oberen Gange des Leinwandhauses eine stattliche Anzahl von Bildern, meist in dem praktischen Format 13:18, ausgestellt. Einem Bericht der „F. R.“ entnehmen wir über diese Ausstellung folgendes: „Mit Absicht sind die Aufnahmen von Photographen ausgeschlossen, um den vielen Liebhabern Photographien in unserer Stadt einmal recht deutlich vor Augen zu führen, welche treffliche Dienste sie mit ihrer Kunst auch für wissenschaftliche Zwecke zu leisten vermögen, und um den einen oder anderen von ihnen anzuregen, sooft ihm die Aufnahme eines interessanten Bauwerks, eines Straßenzugs oder eines Landschaftsbildes aus Frankfurt und Umgebung gelungen ist, dem Museum einen guten Abzug zur Verfügung zu stellen. Gegenständig beschränkt sich die Ausstellung auf Frankfurt und Umgebung. Von den Bildern der Altstadt gelangt der Besucher vorbei an einer Anzahl von Brückenaufnahmen zu den Straßenschildern von Sachsenhausen und darüber hinaus zu den Dörfern außerhalb der alten Landwehr. In einzelnen Serien werden bestimmte Einzelerscheinungen über das ganze Stadtgebiet verfolgt, so die lindenlose Reihe der alten Brunnen, die den Plätzen der Altstadt einen eigentümlichen Reiz verleihen, und die doch wohl auch mancher guter Kenner von Frankfurt noch nicht alle an Ort und Stelle aufgesucht hat. Eine andere Reihe bieten die Bilder der gemütlichen alten Labenfelder, soweit sie bis vor etwa zwei Jahren sich erhalten hatten. Eine weitere schöne Folge zeigt die Dorfskirchen unserer Umgebung. Die neu aufgelegte Reihe der unvergleichlichen Reichensteinschen Altfraunfurter Aquarelle, die gerade in diesem Zusammenhang besonders zur Geltung kommen, macht die interessante Ausstellung noch anziehender.“ — Der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Caspari ist den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, den er am Montag, eben aus Karlsbad von einer Kur zurückgekehrt, erlitten hatte. Dr. Caspari ist 62 Jahre alt geworden.

m. Bingen, 23. Juni. Der mittelhessische Architekten- und Ingenieur-Verein hatte gestern seine diesjährige Tagung in Bingen. Zunächst fand im Saale des hiesigen Bahnhofs unter Leitung des hiesigen Stadtbauamts Herrn Koch eine Versammlung statt, woran sich eine Besichtigung der hervorragenden Gebäude der Stadt und ein Promenadenkonzert auf der Terrasse der Burg Klopp schloß. Das Mittagessen wurde in dem Hotel Starckenburgshof eingenommen, dann erfolgte ein Dampferausflug nach St. Goar. Nach der Rückkunft war abends gemütliches Zusammenkommen mit Konzert im „Hotel Düssel“.

Sport.

Die Kieler Woche.

Kiel, 24. Juni.

Die Rede des Prinzen Heinrich bei dem heutigen Diner im kaiserlichen Jagtschlößchen lautete: Eure Majestät! Meine Herren! Zu Ende neigt sich die Kieler Woche, und wiederum dürfen wir zurückblicken auf eine sportliche Veranstaltung, bei welcher uns allen das Herz höher geschlagen hat, höher deshalb, weil wir unter den Augen unseres allerdurchlauchtigsten und allergnädigsten Kommodore wiederum die Prüfung im Segeln durch Wind und Wetter bestehen dürfen. Ich weiß, daß ich Fürsprecher für die Herren sein darf, indem ich Eurer Majestät meinen Dank dafür zu sagen wage, daß Eure Majestät in diesem Jubiläumsjahre wiederum die Gnade gehabt haben, uns den Weg zu zeigen, und daß Eure Majestät die Hand schützend gehalten haben über den köstlichen Wasserport. Auch namens der hier erschienenen Gäste darf ich Eurer Majestät ebenso herzlich wie tief empfundenen Dank aussprechen. Wir aber wollen dem, was uns heute befehl, Ausdruck geben dadurch, daß wir die Gläser erheben und rufen: Unser Allerdurchlauchtigster Kommodore, Seine Majestät der Kaiser und Königin hurra, hurra, hurra! Der Kaiser erwiderte auf den Toast des Prinzen Heinrich mit folgenden Worten: Indem ich mein Glas erhebe, um meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem Jubiläum auszusprechen, wünsche ich dem Klub zehn ebenso günstige Jahre, wie er sie gehabt hat, in derselben Freude an der Arbeit. Ich erhebe mein Glas und leere es auf das Wohl des Prinzen Heinrich und des Klubs. Hurra, hurra, hurra! Füllen Sie Ihre Gläser meine Herren! Der kaiserliche Jagtschlößchen hat am heutigen Tage die Freude und Ehre, Gäste aus allen Teilen der Welt bei sich zu sehen. Ich fordere Sie auf, auf deren Wohl Ihre Gläser zu leeren. Von fern wie von nahe sind sie gekommen, und unter ihnen wollen wir nicht zum mindesten mit Dankbarkeit gedanken der hohen Gäste aus unserem schönen Nachbarlande. Unsere Gäste, sie sollen leben. Hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser begab sich heute nachmittags 7 1/2 Uhr nach dem kaiserlichen Jagtschlößchen, wo er zunächst die Preisverteilung für die Wettfahrten der Kriegsschiffsboote vornahm. Hieran folgte in den Räumen des Klubs das Festessen, bei dem, wie gemeldet, Prinz Heinrich und sodann der Kaiser Trinksprüche hielten. Der Kaiser saß zwischen dem Kronprinzen und dem japanischen Botschafter rechts und dem amerikanischen Botschafter und dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein links. Gegenüber dem Kaiser saß Prinz Heinrich zwischen dem Prinzen Adalbert und dem Fürsten von Monaco rechts, und den Prinzen Oskar und Waldemar links. An dem Diner nahmen teil der Staatssekretär v. Tirpitz, Groß-Admiral v. Köster, die meisten der hier weilenden Fremden, insbesondere Franzosen, Japaner, Argentinier, Spanier, Dänen, Belgier, Engländer und Amerikaner. Nach dem Diner verweilten die Teilnehmer in den oberen Räumen des Klubs. Der Kaiser hielt Cercle ab. Die im Hafen liegenden deutschen und fremden Kriegsschiffe waren glänzend illuminiert. Das Wetter war kühl und regnerisch. Der Kaiser verließ dem Generalkonsul Dolmann den Kronenorden 2. Klasse, dem Guisbiger v. Schiller den Roten Adlerorden 3. Klasse. Es wurden noch weitere Auszeichnungen vergeben; u. a. erhielt der Sekretär des französischen Jagtschlößchen Monsieur Glandaz den Roten Adlerorden 4. Klasse. Die Kaiserin verweilte abends auf der „Iduna“ bei der Prinzessin Cécile Friedrich.

wh. Kiel, 24. Juni. Der Kaiser hat heute morgen an Bord des japanischen Kreuzers „Tsushima“ folgende Worte gesprochen: „Meine Herren! Ich heiße Sie und Ihre Schiffe in meinem Namen wie im Namen meiner Flotte und meines Landes in meinem Namen herzlich willkommen. Ich weiß die gütige Absicht Ihrer Majestät des Kaisers von Japan bei der Entsendung dieses Geschwaders nach Kiel in hohem Maße zu würdigen. Ich beglückwünsche Sie zu dem Aussehen Ihrer Schiffe und Ihrer vorzüglichen Mannschaften, und ich vertraue und hoffe, daß die japanische und die deutsche Flotte stets als gute Freunde und Kameraden zusammen wirken mögen, sowie daß ihre Flaggen stets Seite an Seite wehen mögen zur Erhaltung von Frieden und Ordnung in der Welt.“

wh. Kiel, 24. Juni. Ergebnisse der heutigen Segelregatta: Rennjachten der 5a-Klasse (Jachten von 8 bis über 7 Segellängen): 1. Preis erhielt „Feinstliebchen III“. Rennjachten der 5b-Klasse (Jachten von 7 bis über 6 Segellängen): 1. Preis erhielt „Friedrich II“. 2. „Lunula“ unter Protest. Rennjachten der 6. Klasse (Jachten von 6 Segellängen und darunter): 1. Preis gewann „Mara III“. 2. „Schelm“. Kreuzerjachten der 5a-Klasse (Jachten von 8 bis über 7 Segellängen): 1. Preis erhielt „Widende“. 2. „Rixe IV“. Kreuzerjachten der 5b-Klasse (Jachten von 7 bis über 6 Segellängen): 1. Preis gewann „Widende“. 2. „Mariechen“. 3. „Leipzig“. Kreuzerjachten der 6. Klasse (Jachten von 6 Segellängen und darunter): 1. Preis errang „Harald II“. Einheitsjachten des Norddeutschen Regatta-Vereins: 1. Preis erhielt „Helene“. Jachten der Sonderklasse: 1. Preis gewann „Widende“. 2. „Tilly X“. 3. „Wannsee“. 4. „Angela VI“. 5. „Labautermann“. 6. „Ballen“. 7. „Döhr“. 8. „Hamburger Jacht-Klub“. 9. „Wolke“. 10. „Sonderling“. Außerdem starteten „Mourisfort“, „R. S. C.“, „Revermind“ und „Matador“ nicht. Die Jachten „Glück auf IV“, „Glück auf V“ und „Cyane“ gaben das Rennen auf.

*** Frankfurter Regatta.** Auch am gestrigen zweiten Tage der Frankfurter Regatta war der Besuch sehr zahlreich. Den Kaiserpreis gewann der Ludwigsbafener Ruderverein, der sich überhaupt in verschiedenen Rennen als durchaus auf der Höhe zeigte. Die Frankfurter Vereine hatten wenig Glück, dagegen schnitt Offenbach mehrfach sehr gut ab. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt: 1. Ernunterpreis. 1. Mainzer R. V. 7:54. 2. Frankfurter R. V. 8:05. 3. Offenbacher R. V. 8:28. 4. Ludwigsbafener R. V. 8:34. 2. Kaiserpreis. (Bieret.) 1. Ludwigsbafener R. V. 7:34. 2. Brunn R. V. 7:36. 3. Mainzer R. V. Der Ludwigsbafener

Kurhaus.

Im Abonnement:
Mittwoch, den 26. Juni, 8 1/2 Uhr, nur
bei geeigneter Witterung:
Grosser Illuminations-Abend.

Doppel-Konzert. Leuchtfantome.
Die Kurhauskarten sind vorzu-
zeigen. — Tageskarten 1 Mk. Eine
rote Fahne zeigt an, daß die Veran-
staltung stattfindet. Bei ungeeigneter
Witterung: **Doppel-Konzert** im
grossen Konzertsaal und in der
Wandelhalle. F 243
Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener

Männergesang-Verein. E. V.



Donnerstag, den
27. Juni, abends
9 Uhr, in der Wart-
burg:

**Zweite
ordentl. Haupt-
versammlung.**

- Tagesordnung:**
1. Bericht der Rechnungsprüfer.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Rechnungsabrechnung für das Vereins-
jahr 1907/08.
 4. Wahl einiger Ausschüsse.
 5. Vereinsangelegenheiten.
- F 358
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Steinweg-Flügel

mit herrlichem Ton, sofort reich, für
3 Monate od. länger privat preiswert zu
vermieten. Anzulegen von 2 bis 3 Uhr
Vormittags bis 16. 1. 7906

Alte Kartoffeln zu f. gel.
Dohrmeyerstr. 24, 1.

Als Spezialität empfehle:

Feinsten Perlkaffee,
gar. reineschmeck. — naturell gebrannt,
2 Pfd. 95 Pf.

Ausserdem erinnere an meine
Spezialmischungen
zum Preise von 1.00 bis 1.80 Pf. p. Pfd.
Gratisproben franko.

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9. • Telefon 652,
Kaffeebrennerei
mit Patent-Schnellröster.

Wanzen

nebst Brut vernichtet radikal meine
Patent-Ausrüstung. Preis per
Zimmer Mk. 4.50, braucht nicht
geräumt zu werden. Mein Ver-
fahren ist bis jetzt das beste und
von keinem übertroffen. Näheres
Drogerie Sanitas, Mauritius-
strasse 3. **Prämiert goldene
Medaille Paris.** 681

Reisetoffer,

Rohrpl., Kaiser-, Coupee-, Schiff-
u. Sandkoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. f. billig Weberstrasse 3, D. V.
**Phrenologie
und Arithmomanie!!**
berühmt am Platz. Für Damen und
Herren wieder persönlich zu sprechen
42 Seemannstr. 42, Vorderb. nur
1. Etage. Separater Eingang.

Pianos

neue u. gebrauchte,
— nur ersikl. bekannte Fabrikate —
Schiedmayer, Rönisch, Biese, Seiler etc.,

24. 40 Instrumente
in allen Holz- und Stilarten vorrätig,
verkauft zu bekannt billigen Preisen,
auch gegen kleinste

Monatsraten.

Mietpianos von 4 Mk. per Monat an.
F. König, Bismarckring 16.
Flügel-, Piano-, Harmonium-Lager.

Großer Brot-Abschlag.

Reines Kornbrot 40 Pf.
Suche noch einige Stunden. Bestellungen
nimmt **Karl Petri, Geflügelhändler,**
Bücherplatz 5, entgegen.

**M. Bentz, 411
WIESBADEN,
Gegr. 1883.**
Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph.
341.
**M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.**

Grüne Bohnen
per Pfd. 35 Pf., für Niedervert. bill.,
empfehlen **Knappe & Strassburger,**
Dohrmeyerstr. 55, Moritzstr. 13. Tel. 769.

**Sanatorium für
Zuckerkrante.** F 7
Dr. Friedr. Bluth, Neuenahr.



Kellers

Einkoch-Apparat

ist der beste bis jetzt existierende u.
von Autoritäten auf dem Gebiete
der Konservierung vielfachig an-
erkannt u. dem **Weekschen Apparat**
vorgezogen. K 129

Prospekte gratis u. franko durch
Conrad Krell,
Lammstrasse 13.
Alleinverkauf für Wiesbaden.

Sämtliche Kolonialwaren

laufen Sie in nur prima Qualität
recht und preiswert bei
K. Joli, Viebrich a. Rh.,
Kaiserstrasse 1, Ecke Zahnstrasse.
Tagblatt-Ausgabe stelle.

**Echtes holländisches 854
Apfelgelee per Pfd. 50 Pf.**
empfiehlt **J. Haub, Mühlgrasse 17.**

Weine.

Hämatois.	FL.	50
angenehmer Rotwein.	FL.	65
Orig.-Rotwein.	FL.	75
voll und kräftig.	FL.	75
Marca Gracia.	FL.	75
sehr kräftig und alt.	FL.	75
Samos Tinent.	FL.	1.20
Medizin.-Wein.	FL.	
Mediz.-Süsswein.	FL.	
Tokayer Ersatz.	FL.	

Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Noten,
1. u. 2-händige, zu verkaufen, auch
fl. Apothekenbedarf. Barfische 10.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Hengsbauer.
Dampf-Schneiderei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 776

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befordrungen und Gänge.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerrand,
Aldrucke auf Kranzschleifen,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Kath. Hofmockel

Jean Keller

Verlebte.

Nürnberg Wiesbaden
Juni 1907.

Todes-Anzeige.

Bekanntes, Freunden und
Bekannten hierdurch die traurige
Mitteilung, daß unser liebes
Töchterchen,

Lina,

im Alter von fast 5 Jahren
infolge eines Unfalls und
plötzlich durch den Tod ent-
rissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten
Die schwer gekrümmten Eltern:
**Wilhelm Vetter
und Frau.**

Die Beerdigung findet Mitt-
woch, 26. Juni, nachm. 4 Uhr,
vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh, 23. Juni, um
2 1/2 Uhr, verschied mein einzig
innigstgeliebtes Kind, **Annaliese
Ebling,** genannt **Kensh,**
nach schwerem, anhaltendem
Leiden im Alter von 3 Jahren.

Die trauernde
liebevolle Mutter:
Frau Kensh.
Luzernburg, 23. Juni 1907.
Die Beerdigung findet statt
am 25. Juni, nachm. 4 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treuer Vater,
Schwiegerater, Grossvater, Bruder und Schwager,

Geheimer Justizrat

Hermann Grau,

Landgerichtsdirektor a. D.,

im 72. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Otilie Grau, geb. Wagner,
Rudolf Grau,
Seminardirektor Dr. Leonhard Grau,
Frieda Follenius, geb. Grau,
Liese Grau, Oberlehrerin,
Friedrich z. S. Robert Grau,
Suse Grau, geb. Blumauer,
Hanni Grau, geb. Räther,
Landgerichtsrat Dr. Karl Follenius
und zwei Enkel.**

Wiesbaden, Johannesburg, Schlüchtern, Minden, Kiel,
24. Juni 1907.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. 897

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langen,
mit grosser Geduld ertragenen Leiden mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Sohn und Schwiegersohn,

Joh. Wilh. Niedhammer,
Rentner,

51 Jahre alt, was schmerz erfüllt anzeigt

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julie Niedhammer, geb. Müller.

Wiesbaden, den 25. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag
11 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser
lieber Bruder,

Herr Albert Plöcker,

in noch nicht vollendetem 23. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Freifrau v. Dobenech, verwitwete Plöcker,
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 23. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26., um 11 Uhr vormittags, vom Leichenhause
des alten Friedhofs aus statt.

Butter und Käse!

Schrahutafelbutter der Molkerei Räschen, Waldd., bei 2 Pfd. und anerkannt feinste haltbarste erhaltene Butter, mehr Abnahme butter aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffl. Qual., **à 121. 1.32.**
Schrahutafelbutter erstklass. Molkerei a. pasteurisiert. Rahm Pfd. 1.25.
Zentrifugen-Schrahutafelbutter Pfd. 1.20 Pf.
Butterbutter Pfd. 108 Pf., **Landbutter** (bayerische) Pfd. 100 Pf.
Schöter Emmentaler, feinste Qualität, Pfd. 105 Pf.
Schöter Emmentaler Käse, vollreife, erhaltene Ware, b. g. Kugel à Pfd. 85 Pf.
Schöter Holländer Käse, vollreife, Pfd. 95 Pf.
Limburger Käse Pfd. 90 Pf., **Bratäse** Pfd. 90 Pf.
Camembert-Käse Stück 26 Pf., **Alpen-Käse** Stück 16 Pf.
Limburger Käse, weichschnittige Ware, im Stein à Pfd. 32 Pf.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.

Geschäftsleute!

Zwecks Verminderung der Portospesen etc. sucht hiesiger Geschäftsmann einen oder mehrere Teilnehmer zur fortlaufenden gemeinschaftlichen Versendung von Prospekten an besser situierte Familien. Offerten unter F. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Rex-Konservengläser

in allen Größen zu Fabrikpreisen empfohlen

Moritzstr. 15. **Süd-Kaufhaus,** Tel. 3553.
Inh. Franz Knapp.

Einmach-Zucker 195 Pf.

Kristall-Zucker, ungebleicht, 10 Pfund

Hutzucker im ganzen Hut Pfd. 21
Einmach-Weinessig Ltr. 24 Pfg. **Essig-Essenz** 1/4 Fl. 33
Sämtliche Gewürze billigst.
Ansatz-Schnaps 1/4 Fl. 65 Pfg. **Dauborner** 1/4 Fl. 90
Fruchtbrandwein 1/4 Fl. 65 Pfg. **Mognak**, Verschn. 1/4 Fl. 150 u. 120
Nordhäuser 1/4 Fl. 75 Pfg. **Rum**, Verschn. 1/4 Fl. 150 u. 120

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.

Großfeine ital. Meistergerichte

zu verkaufen. Offerten unter N. 41
Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 7909

Kinderwagen u. Kleinfahrräder
billig Bleichstraße 22, 2.
1. Handtasche, 1 Gitarre
u. noch versch. Instrumente b. a. ver-
kaufen. Gegenst. Bleichstraße 37.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch.-Kagale mit leeren Zerkleinerungsfässen
billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse 27.

Für Futterföhen
werden junge Kriegerhunde abgegeben.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Op

Strauß- u. Fantasiefedern, Bons, Stolas etc. etc.,

in Material, zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Straußfedern-Manufaktur
Blank,

Friedrichstraße 29, 2. Stod.
Bitte genau auf Firma u. Haus-
nummer zu achten.

Sehr schöner Küchensch., Bettstelle,
Sofa, 1 Tisch u. 1 Grammophon mit
Platten bill. zu verkaufen. Bleich-
straße 42, Bld. 1 St.

Kinderwagen, sehr gut erhalten,
preiswert zu verl. Näheres im Obst-
geschäft Marktstraße 13.

Fahrrad mit Freilauf, 35 Ml.,
zu verl. Schwalbacherstr. 19, Lad.

Luxus-Rad,
vorzüglich erhalten, zu verl. Wein-
handlung Friedrichstraße 48.

1 Damen- u. 1 Herrenrad
billig zu verl. Seidenstraße 24, 1.

Eine gut erh. Badewanne
zu kaufen gesucht. Dasselbst ein großer
Balken mit Ofen zu verkaufen.
Off. u. D. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zähler Nr. 4.—
zu haben in Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

12,000 Ml.

eventuell als 2. Hypothek per 1. Oktober
d. J. zu vergeben. **Conrad Carle**,
Immobilien-Agentur, Bleichstraße 11.

42,000 Mark
auf 2. Hypothek auszuliehen, auch ge-
reist. Näheres Rheinstraße 61, Part.
2. R. Marx.

Mar. 10,000 als zweite Hyp.
nach auswärts
gekauft. Gef. Offerten an **Conrad**
Carle, Bleichstraße 11.

Licht. led. Geschäftsmann sucht a.
Erweiterung seines vieljährig bestehenden
Geschäfts ein Darlehen von 500 Ml. bei
event. Beteiligung alsbald. Gef. Off.
unter M. 548 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Hübsche Villen,

kleine und größere, sind billigst zu
verkaufen. Off. erbeten u. C. 541
an den Tagbl.-Verlag.

Waingerstraße 60a, ganz in der Nähe
des Hauptbahnhofs, Part. 4 Bim.,
Bad, Küche u. Keller, oder eventl.
1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche
u. Keller, sofort zu vermieten. 2069

Wilhelminenstr. 2, Wohnung,
herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Bad, 2 Balkone,
2 Mans., 2 Keller, a. 1. Okt. zu vin.
Anzusehen v. 11—1 Uhr u. v. 8 bis
4 Uhr. Näheres 3. Stod. 1844

Bleichenstraße 42, 1. Et., sehr schönes
möbl. Zimmer zu vermieten.

2. Bim.-Wohn. nebst 11. Werkstat.
per sof. gef. Näh. Tagbl.-Verl. Od

Wohnung 5-6 Zimmer,
südlich gelegen, in 1. Et. od. Part.,
zu mieten gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. N. 548 a. d. Tagbl.-Verlag.

Lebensstellung!!

Suche auf sofort zu möglichst
raschem Eintritt eine erste Kraft als
Borarbeiter und Meister für
sehr eingerichtete Werkstätte mit
Kraftbetrieb (20 Mann durchschnitl.)
in mittlerer Stadt der Rheinpfalz.
Da derselbe noch Möglichkeit auch
praktisch zu arbeiten soll, so muß
er allen vornehmend Kunstschneide-
und Baufacharbeiten, wie auch
Eisenkonstruktionen, so moderner
Zadenarbeiten, Treppen, Fenster-
und Gitterbau, selbständig und un-
abhängig vorziehen können, und flott
im Umgang mit der Kundschaft sein.
Ebenfalls finden tüchtige solide,
durchaus selbständige, verheiratete
Bauschlosser, die in obigen Arbeiten
bemerkt sind, dauernde, gut be-
zahlte Arbeit, Lohn 50—55 Pf. p. St.
Neigungsrichtungen, Gehaltsansprüche
und Tag des ebl. Eintritts unter
N. R. 26 a. d. Tagbl.-Verl. erb. F 81

Lehrmädchen

aus anständiger Familie und mit
guten Schulzeugnissen gegen so-
fortige Vergütung gesucht.
Rosenthal & David,
Wilhelmstraße 38.

Junges Mädchen
zur Aushilfe auf 4 Wochen gesucht.
Näheres Bleichstraße 2, Laden.

Sofort Arbeiter gesucht

für die Umzugszeit
(vom 25. Juni bis 4. Juli 1907).
Taglohn Ml. 4.—, Ml. 4.50,
1/2 St. Früh- u. Vesperpause,
1/2 St. Mittagspause. Arbeits-
zeit v. 6 Uhr morgens bis 7 bis
8 Uhr abends. Anwärter ein-
malige Hin- u. Herfahrt 4. Klasse
Vergütung. Tüchtige Leute
Ausfahrt auf dauernde An-
stellung mit vielen Vergünsti-
gungen u. Chance es bis zum Ober-
stadmeister zu bringen. Anmel-
dungen schriftlich oder auf dem
Bureau der Firma 7908

2. Kettenmacher,

Expedition, Möbeltransport,
Rheinstraße 21,
Wiesbaden. Teleph. No. 12.

In feinem reichem Herrn
od. Dame sucht Dame als Gefährtin,
Reisebegl. od. Hausdame tageweise
od. lang. Engagement. Gef. Off.
unter N. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Samstag abend ein gold. Armband
v. Theater Sonnenbergerstr. (Strak-
Bahn). Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Sonnenbergerstr. 52.

Goldene Herren-Uhr
mit Ketten Sonntag auf Spielplatz
unter den Eichen verloren. Gute
Belohnung. Näh. Tagbl.-Verl. Oo

Graue Handtasche
mit Portemonnaie, Kuchentorte,
Tafelutensil u. Portemonnaie verloren.
Abzugeben a. Belohn. Gießstr. 4, B.

Verloren schwarzes Handtäschchen
(mit Geld u. Schlüssel) Kirchstraße
Friedrich od. Bleichstraße. Gute Be-
lohnung. Abzug. Gießstr. 2, 1.

Gürtel gefunden.
Bleichstraße 13, 1.

Abhanden gekommen
Montag abend kleiner Messingfächer,
schwarz mit etwas braun. Ml. 6.
Gute Belohn. a. d. Tagbl.-Verl. 7919

Seirat.

Junger Beamter, kath., wünscht mit
liebvollem Fräul. mit Vermögen zweide-
Seirat in Verbindung zu treten. Off.
mit Photographie postl. unt. No. 999
Haupt. Wiesb. Verlags. Ehrenf. 7919

Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.**
Myring, Rent., m. Fr., London.
Hotel zum neuen Adler.
Dressel, Magdeburg. — Brandis, Dr.,
Griesheim. — Pausis, Kfm., m. Fr.,
Holland. — Zillis, Fr., Bielefeld. —
Semperle, Oberndorf. — Banning, Fr.,
Lengerich. — Gempt, Fr., Lengerich.
— Rielbrock, Fr., Lengerich.
— Driesche, Forstkandidat, Althausen.
— Plum, Kfm., m. Fr., Deventer.
— Lemke, Rent., m. Fr., Elbing.
— Napherson, Ing., m. Fam., Peters-
burg. — Köhler, Magdeburg. — Haupt,
Magdeburg. — Witt, Kfm., m. Fr.,
Hamburg. — Siebert, Dr. phil., Char-
lottenburg. — Lyons, Kfm., Berlin.
— Posthoff, Chemiker, Driesburg.
— Hillebron, Kfm., Mannheim. — Mai,
m. Fr., Frankfurt.
- Alteesaal.**
Müller, Fabr., Solingen. — Gausin,
Kand., Lund. — Kramer, Kaufm.,
Gelsenkirchen. — Raerfeld, Rent., m.
Fr., Münden. — Abner, Rent., Köln.
- Bayrischer Hof.**
Werner, Fr., Frankfurt. — Günther,
Kfm., Frankfurt. — Wagenblass, Kfm.,
New York.
- Belgischer Hof.**
Buss, Dr., Genf. — Reuter, Wein-
gutsbes., Radesheim.
- Bellevue.**
Bechtel, Fr., Fabrikdr., m. 2 Kind.,
Hannau. — Stürz, Fr., Kommerzien-
rat, Würzburg.
- Hotel Bender.**
Köhler, m. Fr., Hamburg. — Dick,
Kfm., Dresden. — Wenker, Fr., Rent.,
Arnsbach.
- Hotel Berg.**
Rose, Kfm., London. — Schubring,
Ing., Dessau. — Berger, Fabr., m. Fr.,
Bochum. — Bongers, Ing., Köln.
— Zypries, Rent., Schlave. — Vollmer,
Hotelbes., m. Fr., Elberfeld. — Putz,
Kfm., Köln. — Geidner, Kaufmann,
Bachum. — Heerde, Fr., Leut., m.
Kindern u. Jungfer, Freising. —
Schulze, Brandinspektor, Leipzig. —
Kern, cand. phil., Marburg. — Böhner,
Kgl. Baurat, Biedenkopf. — Eisen-
hardt, Kfm., Karlsruhe. — Saalfeld,
Regisseur, Ulm. — Wilhelmy, Direkt.,
Langenschwalbach.
- Hotel Biemer.**
Adler, Rent., m. Fam., Amerika.
- Schwarzer Bock.**
Meentzer, Fr., Oldenburg. — Reibe-
rant, Fr., Rent., Charlottenburg. —
Grubel, Bergass., Brühl. — Krebs, K.
Oester-ungar. Generalkonsul, Neapel.
— Morozewicz, Dr. med., m. Frau,
Warschau. — Jacobson, Fr., Rent.,
Hannover. — Schwöbe, Fr., Rent.,
m. Tochter, Kottbus. — Benckiser,
Fr., Pforzheim. — Amel, Kfm., m. Fr.,
Weisenfels. — Benckiser, Pforzheim.
— Walter, Kfm., m. Fr., Reckling-
hausen.
- Zwei Böcke.**
Danb, Fr., Eisfeld. — Steinseifer,
Fr., Eisfeld. — Cohn, Kfm., Berlin.
— Schneider, Fr., Cochem.
- Hotel Burghof.**
Burmeister, Fr., Lübeck. — Junge,
m. Tocht., Altona. — Nachtigal, Ing.,
Mannheim. — Haras, Kgl. Oberlehr.,
Wattenscheid. — Bierganz, Kaufm.,
Bocholt. — Wilmeroth, Hotelbesitzer,
Krefeld.
- Central-Hotel.**
Kälp, Steglitz. — Katzenstein, Kfm.,
m. Fr., Kassel. — Bauer, Kfm., m.
Fr., Mannheim. — Stamm, Fr., Haag.
— Damm, Ing., Augsburg. — Grüne-
wald, Kfm., m. Fr., Haag. — Gner,
Limburg. — Hiller, Fabrikbes., Al-
schille. — Hillebron, Kfm., Mannheim.
— Obrecht, Kfm., Freiburg. — Piekke,
Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Bendle,
Rent., Strausburg. — Bendle, Kfm.,
Berlin. — Dullmann, Kfm., Aachen.
— Fischer, Kfm., Berlin. — Lindau,
Fabr., m. Fr., Barmen.
- Hotel Christmann.**
Siegel, Fr., Mannheim. — Kolk,
Asemannshausen.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Heilbronn, Kfm., Gotha. — Auer-
bach, Kfm., Elberfeld. — Kray, Reg-
Schr., m. Fr., Koblenz. — Hohwa,
Apothek., m. Fr., Dresden. — Pezeler,
Rent., Schleswig.
- Hotel Dahlheim.**
van Chocon, m. Fr., Amsterdam. —
Sadeck, Dr. med., St. Johann. —
Simon, Edinburgh. — Glaser, Kfm.,
Stuttgart.
- Darmstädter Hof.**
Krause, m. Fr., Osnabrück. —
Petersen, Tondern. — Flenker,
Hannover. — Meyer, Rent., m. Fr.,
Berlin. — Junghans, Ing., Hannover.
— Zimmer, Geometer, Weiburg. —
Schaefer, Hotelbes., m. Fr., Nieder-
dollendorf. — Nippes, m. Fr., Weyer.
— Koenen, Kfm., m. Fr., Koblenz.
— Ellenberger, Kfm., m. Fr., Ingolstadt.
— Herrmann, Ing., m. Fr., Linz.
- Kuranstalt Dietenmühle.**
Heddaeus, Fr., Idar.
- Hotel Einhorn.**
Wolff, Kfm., Berlin. — Baumann, m.
Fam., Herborn. — Grindel, Kaufm.,
Limbach. — Ring, Kfm., Hannover.
— Lattmann, Kfm., Lah. — Schulte,
Kfm., Kassel. — Gross, Heseloch.
— Blichfeld, Techniker, m. Fr., Odensee.
— Nothmann, Dir., Hagen i. W.
— Gendemann, Dr. med., m. Frau,
Leipzig.
- Eisenbahn-Hotel.**
Springmann, Fr., Edenkoben. —
Wagner, m. Fam., New York. — Hopf,
Ing., m. Fr., Neustadt. — Koemards,
m. Fr., Venlo. — Knorr, Fr., Haag.
— Koemards, Fr., Haag. — Winkler,
Limburg. — Breuer, Telegraphenass.,
m. Fr., Wetzlar.
- Englischer Hof.**
Samter, Kfm., m. Fr., Manchester.
— Hirsch, Redakteur, m. Fr., Stock-
holm. — Reedmann, Fr., m. Tocht.,
Antwerpen. — Gingersoll, m. Frau,
Irakut. — Jötten, Fr., Kreuznach.
— Dietrich, Kfm., Madersdorf.
- Hotel Erbrprinz.**
Werdmann, Fr., Hamburg. —
Siebert, Architekt, Berlin. — Baum,
Kfm., m. Fr., Köln. — Weyer, Ingen.,
Weilburg. — Scherlau, m. Fr., Wien.
— Glossmann, m. Fr., Frankenthal.
— Kutzner, Kfm., München. — Schmidt,
Kfm., Ratingen. — Müller, Kaufm.,
Ratingen. — Schaf, Kfm., Ratingen.
— Schmidt, Ing., m. Fr., Düsseldorf.
— Jost, Rent., m. Fr., London. —
Siegmans, Rent., London.
- Europäischer Hof.**
Amandi, Kfm., Beran. — Knappe,
Stettin. — Koenig, Fr., Major, Longe-
ville. — v. Schukowsky, Ing., Peters-
burg. — Rostock, Kfm., Berlin. —
Dahlen, Fabr., Rotterdam. — Stadt-
müller, Kfm., m. Fr., Eschwege. —
Schneider, Kfm., Berlin. — Fischer,
Fr., Königsberg. — Hirsch, Fran-
Königsberg. — Berlin, Berlin. —
Sommer, Fr., Berlin. — Schulz, Kfm.,
Berlin. — Herrmann, Berlin. —
Strecke, Berlin. — Pincus, Kaufmann,
Berlin. — Gärtner, Kfm., Bernburg. —
Vogler, Rent., Elberfeld.
- Frankfurter Hof.**
Hübgen, Kfm., Köln.
- Friedrichshof.**
Marosky, Kfm., Halle. — Kain,
Kfm., Berlin. — Willert, Kfm., m.
Frau, Berlin.
- Hotel Fahr.**
Grossheim, Kfm., Saarbrücken. —
Uebemann, Fr., Gutsbes., Hohenlim-
burg. — Schulte, Fr., Rent., Wengern.
— Wagner, Fr., Lehrerin, Sellesbeck.
— Gross, Malstatt. — Weegmann,
Telegr.-Insp., Stuttgart. — Erler, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Langer, Kfm., m.
Fr., Berlin. — Kamberger, Kfm., m.
Fr., Zürich. — Roth, Fr., Rent., Idar.
— Klein, Fr., Idar. — Romcoethoff,
Advokat, Zutphe. — Jacoby, Kaufm.,
Mannheim.
- Hotel Happel.**
Christ, Kfm., Dresden. — Michaelis,
Kfm., Stuttgart. — Kipp, Kfm., mit
2 Schwestern, Hamburg. — Krug,
Kfm., Kiel. — Mager, Sekretär, mit
Frau, Lübeck. — Neumann, Kreis-
sekretär, Simmern. — Rosenbusch,
Stud., Hannover. — Rosenbusch, mit
Fr., Hannover. — Brattkohl, Fr.,
Bingen. — Wies, Fr., Bingen. —
Meyer, Rechnungsrat, Münster i. W.
- Hotel Hohenzollern.**
Beer, Journalist, London. — Duis-
burg, Fr., Berlin. — Duisburg, Fabrik-
besitzer, Berlin. — Brückner, Fabrik-
bes., m. Fr., Calbe. — Seiberling, Fr.,
Petersburg.
- Grüner Wald.**
Redner, Kfm., Berlin. — Philipp,
Kfm., Köln. — Maeker, Rent., m. Fr.,
Friedenau. — Volkmann, Kfm., Elber-
feld. — Ohse, Kfm., Bremen. — Unger,
Kfm., Erfurt. — Appelbaum, Kfm.,
Leipzig. — Meyer, Kfm., Hamburg.
— Hohm, Kfm., Hamburg. — Hübner,
Kfm., Amsterdam. — Holdert, Fabr.,
Amsterdam. — Hamm, Kfm., m. Fr.,
Köln. — Wittmann, Kfm., m. Frau,
Stuttgart. — Scholber, Stuttgart. —
Kiehn, Kfm., m. Fr., Bergedorf. —
Kolkman, Kfm., Krefeld. — Augustin,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Berger, Kfm.,
Berlin. — Schmidt, Kfm., Braun-
schweig. — Höfner, Kfm., Hannover.
— Heine, Kfm., m. Fr., Pforzheim. —
Bonnemann, Kfm., Köln. — Sternberg,
Assessor, Limburg. — Streibe, Arch.,
Bonn. — Bauer, Kfm., m. Fr., Cronen-
berg. — Lewinneck, Fr., Wanne. —
Bauer, Fabr., m. Fr., Cronenberg. —
Hoffmann, Kfm., Hannover. — Weber,
Kfm., Hamburg. — Reinders, Kfm.,
Berlin. — du Mont, Kfm., Köln. —
Mahr, Lehrer, Landau. — van How-
vaninger, m. Fr., Nymegen. — Manitz,
Kfm., Duisburg. — Augustin, Kfm.,
m. Fr., Kronach. — Jansen, Kfm., m.
Fr., Münster. — Hanneleben, Archit.,
Essen. — Nordmann, Kfm., m. Frau,
Düsseldorf. — Hauff, Kfm., Schöne-
berg. — Strauss, Kfm., Offenbach. —
König, Kfm., Annaberg. — Schlesinger,
Kfm., Berlin. — Pangen, Kaufmann,
Bochum. — Schumann, Dir., m. Fam.,
Herborn. — Heftendahl, Kfm., Melope. —
Sachs, Kfm., Berlin. — Falte, Major,
Königsberg. — Neustadt, Kfm., Berlin.
— Zobel, Kfm., m. Fam., Bromberg. —
Schaf, Kfm., m. Fr., Nordhausen. —
Grünebaum, Kfm., Potsdam. — Leichle,
Kfm., Kempten. — Fischer, Direktor,
Esslingen. — Mannheim, Kfm., Han-
nover. — Heybruch, Kfm., Essen. —
Osnabrück, Kfm., Bochum. — Cohn,
Kfm., Frankfurt. — Blumenthal,
Kfm., Leipzig. — Lange, Fr., Frank-
furt. — Herz, Fr., Frankfurt.
- Hotel Prinz Heinrich.**
Keller, Worms. — Hackenbroch, m.
Fr., Kalk.
- Vier Jahreszeiten.**
Langer, Fr., Aachen. — Reuss, Mil-
wauke. — Krzyński, Graf, Warschau. —
Pelizaens, Fr., Kassel. — Heyden,
Fr., Rent., Essen. — Battersby, Fr.,
Bournemouth. — Cooper, Bourn-
mouth. — v. Burgsdorff, m. Fr., Ber-
lin. — de Valcourt-Vermont, Graf,
Paris.
- Hotel Impérial.**
Rittershaus, jun., Harmer. — Pritz,
m. Fr., Potsdam. — Warschaner,
Kfm., m. Fr., Berlin.
- Kaiserbad.**
Jacobi, Kfm., Hamburg. — Abrah-
sen, Kapitän, Upsala.
- Privat-Hotel Goldene Kette.**
Simon, Kfm., Königsberg.
- Kaiserhof.**
Heyser, Fabrikdirekt., Freden. —
Becker, Fabrikdirekt., Danzig. —
Petersold, Fabrikdirekt., Konstanz. —
Kögel, Fr., Rittmeister, Saarbrücken. —
Vopelius, Fabrikant, m. Fr., Sulz-
bach. — Demeure, Dir., Eckemetz. —
Becker, Fabrikbes., Langfuhr. —
Rock, Kommerzienrat, Ludwigsthal. —
Vopelius, Major u. Mitglied d. Herren-
hauses, Sulzbach. — Vopelius, Kom-
merzienrat, Sulzbach. — Mark, Dir.,
Göthenburg. — Kinoshita, Tokio. —
Rosenfeld, New York. — Winkler,
Kommerzienrat, Fürth.
- Kölischer Hof.**
Füllweber, Fr., Kronach. — Rühl,
Fr., Bamberg. — Leuschner, Gerichts-
Assessor, Lauban. — Rathschek,
Notar, Burscheid. —
- Hotel Kronprinz.**
Gron, Kfm., m. Fr., Amsterdam. —
Baum, Kfm., Wieser. — Gunzen-
dörfer, m. Fr., Adelsdorf. — Levin,
Fr., Pirmas.
- Hotel zum Landsberg.**
Knopp, Buchdruckereibes., Wittlich. —
Wierz, Bahnassistent, m. Frau,
Alsenz. — Schütz, Ottweiler. —
Presser, Ottweiler.
- Weisse Lilien.**
Mirus, Fr., Rent., Leipzig-Gohlis. —
Hopf, Fr., Apolda. — Köppe, Kom-
missar a. D., m. Fr., Frankfurt.
- Hotel Mehler.**
Tautz, Leut., Strassburg.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Smith, New York. — Burke, Paris.
— Woistner, Elberfeld. — von Becker,
Fr. u. Fr., Elberfeld. — Block, m. Fr.,
Automobil, u. Bed., New York. —
Gundlach, Gerstungen. — Meyer-
Schneider, m. Fr., Elberfeld. — von
Jambor, Architekt, Budapest. —
Tietz, m. Fr., Berlin. — Osenburg,
St. Johann. — Luhn, Fabrikbes.,
Barmen. — Simons, Fabrikbes., Elber-
feld. — Geiger, Fr., Basel. — Merian,
Basel. — Hoerber, m. Fam., Chicago.
— Paltoff, m. Fr., Russland. — Palm,
Graf, m. Automobil, Russland. —
Simons, Elberfeld. — Gilger, Kommer-
zienrat, Westfalen. — Darling, m. Fr.,
New York. — Braut, m. Fr., Balti-
more. — Fitzjames, Fr., London. —
Galler, Berlin. — de Hemptinne, Graf,
m. Gräfin, Belgien. — Grasveld, mit
Fam. u. Bed., Nymegen. — Hesse, m.
Fr., Frankfurt. — Hetjen, Dr., Haag.
— Kries, Fr., Berlin. — Vischer,
Rent., Basel.
- Hotel-Rest. Nassauer Warte.**
Berg, Kfm., m. Fr., München. —
Meister, Ing., m. Fr., Emmerich. —
Stark, Fr., Eltville.
- Hotel Nizza.**
Schramm, Fabrikant, Hof. —
Schmidt, Dr., Freiburg.

Nach mußte aufgeben, weil ein Fußriemen zerriß. Ludwigshafen heute leicht. Am Start 4. 3. Preis vom roten Damm. (Einer.) 1. Held (Hinter M. Al. Donau) 8:33%, 2. Reicheim (Seel. Zuger) 8:38%, 3. Maue (M. B. Cassel) 8:42%, 4. Preis von Oberstad. (Hinter.) 1. Mannheimer M. Al. 7:03%, 2. Frankfurter M. G. Germania 7:07%, 3. Frankfurter M. B. 7:09%, 4. Schaffner Endkampf. 5. Regatta-Vereinspreis. (Einer.) 1. Offenbacher M. B. 8:74%, 2. Bremer M. B. 7:29%, 3. Mannheimer M. Al. 7:40%, 4. Preis von der Werbermühle. (Einer.) 1. Müller (Frankfurter M. G. Germania) 7:48%, 2. Bismann (M. B. Bismann-Ling) 8:02%, 3. Alti (M. B. Gms). Lucas-Karlruhe, der als Favorit galt, gab auf. 7. Preis von Sachsenhausen. (Einer.) 1. Sport Nautique we Wand 7:17%, 2. M. B. Nürnberg 7:18%, 3. Münchener M. Al. 7:28%, 4. Inselpreis. (Zweiter ohne Siegermann.) Am Start 4. 1. Mühle, Draus (Heilbronner M. G. Schwaben), 2. Stamm, Wahnau, (Frankfurter M. G. Sachsenhausen), Ludwigshafener M. B. disqualifiziert. 3. Preis von der Kaiserin (Einer.) 1. Offenbacher M. B. 7:15%, 2. Rainzer M. B. 7:20%, 3. Schweinfurter M. Al. 7:43%, 4. Germania Preis. (Hinter.) Am Start 4. 1. Ludwigshafener M. B., 2. Frankfurter M. B., 3. Bremer Ruderverein. An die Regatta schloß sich die Preisverteilung auf dem Festplatz.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein Simulant.

Der Maurer Peter S., 32 Jahre alt, von Dieburg, ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, welcher seit langem schon einen festen Wohnsitz nicht mehr hat. Zuletzt wurde er zu 10 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus verurteilt, welche er bis auf einen kleinen Rest in einem heftigen Zuchthaus — wo? will er nicht wissen — verbüßte. Dieser Rest mit 7 Monaten 10 Tagen wurde ihm im Dezember v. J. unter der Bedingung erlassen, daß er sich in den nächsten 5 Jahren keines Verbrechens oder Vergehens schuldig mache. Zur Zeit seiner Entlassung verfügte er über 600 M. Arbeitsverdienst. Zunächst scheint er sich nach Dieburg, dann nach Wiesbaden gewandt zu haben, wo er eine seiner Schwestern wohnen hat, und dort wurde er am 27. Mai neuerdings verhaftet, weil er ein Fahrrad, welches in Dieburg etwa 11 Tage vorher einem Kammfabrikanten gestohlen worden war, zu Geld zu machen versucht hatte. Heute ist er zur Verantwortung gezogen wegen rückfälligen Diebstahls, er will jedoch weder wissen, wie er zu dem Rad gekommen sei, noch überhaupt, was er seit seiner Entlassung aus dem Zuchthaus gemacht habe. Nur dunkel will er sich entsinnen, hier bei seiner Schwester gewesen zu sein, die 10 Jahre Zuchthaus, erzählt er, habe er in ihrem ersten Teile vollständig, im letzten Teile zum Teil in Einzelhaft verbracht, da sei sein Gedächtnis weg, er wisse nicht mehr, was er tue. Hier ist festgestellt worden, daß S. in der letzten Zeit hies zwischen Wiesbaden und dem Hessischen hin- und hergewandert ist, daß überall, wo er sich aufgehalten, und das ist besonders in fast allen Ortschaften zwischen Frankfurt und Darmstadt der Fall, Diebstähle verübt worden sind. Im Ganzen zählt man deren 51 auf, an denen er dem Anschein nach beteiligt war. Es handelt sich dabei um Diebstähle jeder Qualifikation und jedes Verres. Heute schenkte der Gerichtshof seinen Angaben bezüglich der geistigen Verfassung, in der er sich befinden will, keinen Glauben, erachtete ihn vielmehr des Diebstahls verübt im strafverheißenden Rückfall für überführt und belagerte ihn mit 2 Jahre 3 Monaten Zuchthaus samt 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

h. Vörschur, 25. Juni. Im Mai dieses Jahres hatte der Arbeiter Dujot bei Garstadt den Gendarmen Kelp, der ihn verhaften sollte, durch Messerstiche in die Brust lebensgefährlich verletzt und den ihn verfolgenden Knecht Otto, sowie den Stellmacher Cordes durch Messerstiche getötet. Das Schwurgericht verurteilte den Verbrecher zu lebenslangem Zuchthaus.

Kleine Chronik.

Geheiter. Aus Leon in Chile wird telegraphiert: Der britische Dampfer „Santiago“ scheiterte in einem heftigen Sturm, 50 Seemeilen nördlich von Puerto de Corral. Soviel bekannt ist, wurde nur ein Passagier und ein Offizier gerettet. Der Rest der Passagiere und die ganze Mannschaft sollen ertrunken sein.

Italienische Mordgefallen. In New Orleans haben 14 Italiener, Angehörige der „Schwarzen Hand“, einen achtjährigen Anaben geraubt und vergebens 6000 Dollar Lösegeld verlangt. Dann wurde der Anabe stranguliert und zerstückelt. Neun Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Eine verhaftete Frau gestand und nannte weitere Komplizen. Es wird ein Lynchgericht befürchtet.

Revolte an Bord. Einer Meldung aus New York zufolge ist der Dampfer Deutschland in New York mit einem Tag Verspätung eingetroffen. Der Grund hierfür war eine Revolte der Mannschaft. Infolge des Aufstandes der Seeleute in Hamburg war der Dampfer genötigt gewesen, Seeleute verschiedener Nationalitäten anzuwerben. Ein englischer Seizer hatte unterwegs einen Maschinenführer und den Dampfheizer mit glühenden Eisenstangen angegriffen. Daraufhin haben 50 Seizer sich geweigert, weiter zu arbeiten, wenn man ihnen keine Garantie für die Reise nach Europa geben würde, da sie befürchteten nach Beendigung des Hamburger Streiks wieder durch deutsche Seeleute in New York ersetzt zu werden.

Typhus. Von den an einem typhusähnlichen Fieber erkrankten Soldaten des 161. Regiments in Trier liegen noch 20 Mann im Lazarett, hauptsächlich Leute vom 1. Bataillon. Das Verlassen der Kaserne ist allen Soldaten streng untersagt.

Bei der Sparkasse von Luge, Provinz Ravenna, hat der Oberbuchhalter Taroni 800 000 Lire veruntreut und, als er entdeckt war, Selbstmord verübt. Der Verwaltungsrat hat sich bereit erklärt, den Abgang zu decken.

Selbstmord eines Arztes. Der bekannte Arzt des neunten Wiener Stadtbezirks Dr. Moritz Deutsch erhängte sich aus unbekannten Gründen.

Aus gekränktem Ehrgeiz hat sich in Elberfeld zwischen 3 und 4 Uhr morgens ein innerer Ingenieur

erschossen. Der junge Mann, der vorher geäußert hatte, sich zu erschließen, war von seinen Freunden genötigt worden, daß er seinen Mut hierzu habe. Nach Verabreichung der Tat wurde der junge Mann noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo er vormittags 11 Uhr verstarb.

Die Gebeine Garibaldis. Auf Befehl der italienischen Regierung wurden die Überreste Manlio Garibaldis an die alte Stelle, neben der Gruft des alten Garibaldi, zurückgebracht. Ricciotti Garibaldi suchte sich vergebens zu widersetzen und überhäufte die die Arbeit leitenden Genie- und Karabinier-Offiziere mit schweren Insulten.

Denkmalerhöhung. In Gegenwart des Großherzogs und zahlreicher fürstlicher Verwandten wurde gestern in Weimar das wohlgeordnete Reiterhandbild des Großherzogs Karl Alexander von Professor Brütt auf dem Karlsplatz enthüllt. Der Schaft gestaltete sich außerordentlich weisevoll.

Feuer im Zoologischen Garten. Großfeuer vernichtete gestern früh einen großen Teil des Veranstaltungsaufbaus im Zoologischen Garten zu Josen. Die Mauttiere, deren sich große Unruhe bemächtigte, wurden durch das energische Eingreifen der Feuerwehr vor Vernichtung bewahrt.

Selbstmord. Der zu einer vierzehntägigen Übung eingezogene Landwehr-Unteroffizier, Kaufmann Heinrich Brothman aus Goslar, verübte gestern morgen Selbstmord, indem er sich einen Stiel in die Brust beibrachte und die Kehle durchschnitt. Brothman war seit vier Jahren verheiratet und Vater eines zweijährigen Töchterchens. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Breslau, 25. Juni. Graf Salferem beging gestern sein 50jähriges Offiziersjubiläum. An Ehren des Jubiläums gab das Offizierskorps des Leibkürassier-Regiments im Kasino ein Festessen, in dessen Verlauf, wie die Morgenblätter melden, das folgende Telegramm des Kaisers aus Kiel einlief: Ich freue mich herzlich, Ihnen meine Glückwünsche zum heutigen Tage auszusprechen, an welchem Sie seit 50 Jahren die Uniform meiner Leibkürassiere tragen. In diesem gewichtigen Zeitabschnitt haben Sie im Krieg und Frieden, im Sattel und auf dem Präsidentenstuhl des deutschen Reichstages Ihre hervorragenden Gaben energisch für das engere und weitere Vaterland eingesetzt. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Ich hoffe, daß Sie noch lange Jahre den Ihrigen, dem Regiment und Ihrem Könige erhalten bleiben werden.

Paris, 25. Juni. Aus Toulon wird gemeldet, daß alle sechs Schiffe des Geschwaders Befehl erhalten hätten, heute morgen auszufahren. Es ist das Gerücht verbreitet, daß zwei dieser Schiffe, nämlich „Du Chayla“ und „Desaix“ nach Madeira bestimmt seien, wo neben aus Amerika der Panzerkreuzer „Viktor Hugo“ eingetroffen ist, an dessen Bord sich die Mannschaften während der Überfahrt gegen die Offiziere empört haben sollen. — Im Marineministerium wird versichert, daß dieses Gerücht haltlos sei.

London, 25. Juni. Nach einer Zeitungsmeldung aus Peking wurde der Aufbruch in Auangtung unterdrückt und die Ordnung wieder hergestellt.

London, 25. Juni. Der „Standard“ berichtet aus Lahore: Achtzehn Hindus, die an den Unruhen in den Distrikten Lahore und Jullundur beteiligt waren, wurden zu sechs Monaten schwerer Kerkerhaft verurteilt. Die verhafteten Mohammedaner wurden freigelassen.

Depeschenbureau Herald.

Gen, 25. Juni. Der „Cölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Für den Zeitraum der gleichzeitigen Abwesenheit des Staatssekretärs Dernburg und des Unterstaatssekretärs v. Lindequist wird der Ministerialdirektor Conze in Vertretung des Staatssekretärs die Leitung der gesamten Geschäfte übernehmen und dabei die Geschäfte der Finanz-Abteilung weiter führen, während der Geheim-Regierungsrat Gollinelli Herrn v. Lindequist als Chef der Verwaltungs-Abteilung vertreten wird.

Petersburg, 25. Juni. In Zefaterinoslaw sind ernste Unruhen ausgebrochen. Die einschreitenden Kosaken wurden mit Gewehr- und Revolvergeschüssen empfangen und machten hierauf ebenfalls von der Feuerwaffe Gebrauch. Es gab viele Tote und Verwundete. Die Revolutionäre veröffentlichten eine neue Liste von Todesurteilen gegen eine Reihe hochstehender Personen. Den Häuptern der revolutionären Militär-Organisation ist es größtenteils gelungen, der Polizei zu entkommen. Die Führung unter den Truppen der verschiedenen Departements dauert fort, insbesondere wird eine Meuterei der Festungstruppen befürchtet.

Lissabon, 25. Juni. Der König hat sich geweigert, das ihm vom Ministerpräsidenten vorgelegte Dekret zu unterzeichnen, welches strenge Maßnahmen gegen die Aufwiegler vom 18. Juni vorsieht.

hd. Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Verband deutscher Gaskarte, der etwa 500 Vereine mit 50 000 Mitgliedern zählt, und mit Ausnahme der nördlichen Reichshälfte, für die eine besondere Organisation besteht, das ganze übrige Deutschland umfaßt, hält heute und die nächste Tage seinen 15. Bundestag in Frankfurt ab. Mit einem geistigen Abend im Zoologischen Garten wurde der Bundestag gestern begonnen. Heute vormittag wird im großen Saal des Zoologischen Gartens in die Beratungen eingetreten. — Gestern nachmittag kürzte am Rixdallfer an den Vadeanstalten der 12 Jahre alte Sohn eines Gaskartebesizers in den Main und ertrank. — Durch die Explosion eines Spiritusbehälters erlitt eine Verkäuferin, die sich die Haare brennen wollte, schwere Brandwunden im Gesicht und am Kopf.

hd. Berlin, 25. Juni. Der in der Verwaltungsstelle der jüdischen Gemeinde angestellte Kassierer Abt ist nach Vertreibung von 60 000 M. flüchtig geworden. Wahrscheinlich ist der Fehlbetrag noch weit größer. Von dem Flüchtigen fehlt jede Spur.

hd. Gmunden, 25. Juni. Vom Sonnenstein ist der 16-jährige Gmunden-Goltinger abgestürzt und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

hd. Borsig, 25. Juni. Infolge Wilschlagers ist der Bohrturm sowie sämtliche Elvorteile des Schachtes Neu-Galitzien niedergebrennt.

wd. London, 25. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: In der Nacht zum 24. Juni fuhr ein Personenzug auf der Station Hartford der Eisenbahnlinie New York-Haven-Hartford auf einen Arbeiterzug, 11 Arbeiter wurden getötet, 35 verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 25. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 202.60, Diskonto-Kommandit 168.20, Dresdener Bank 138, Deutsche Bank 221.50, Handelsbank 150.90, Staatsbahn 141.20, Lombarden 27.60, Baltimore und Ohio 92.20, Sächsischen 180.30, Bochumer 223.20, Sarpener 202.80, Laurahütte 223.50, Türlenlohe 138.20, Nordd. Lloyd 115.40, Hamb.-Amer.-Paket 130.20, Apros. Ruffen 75, Tendenz: still.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Juni.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung	Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	150.50 151.10
6½	Commerz- u. Discontobank	114.75 115
8	Darmstädter Bank	128.80 128.70
12	Deutsche Bank	221.50 221.75
11	Deutsch-Asiatische Bank	144.50 145
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106.25 106.25
9	Disconto-Commandit	168.30 168.60
8½	Dresdner Bank	137.80 137.90
7½	Nationalbank für Deutschland	119 118.99
9½	Oesterr. Kreditanstalt	— —
8,22	Reichsbank	153.40 154
8½	Schaaffhausener Bankverein	135.90 135.90
7½	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Pfandbrf. unk. 1916	100 107
8	Berliner grosse Strassenbahn	166 167
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	124.40 124.40
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	130.20 129.90
8½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	115.50 115.50
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	141.75 —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	27.60 27.40
7½	Gothard	— —
5	Oriental. E.-Betriebe	118.60 118.90
5½	Baltimore u. Ohio	91.90 92.25
6½	Pennsylvania	— —
6½	Lux Prinz Henri	129.75 130.40
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	115 116
5	Südd. Immobilien	92 93
8	Schöfferhof Bürgerbräu	142 141
8	Cementw. Lothringen	124.25 122.40
30	Farbwerke Höchst	422 423.50
22½	Chem. Albert	354 355
9½	Deutsch Ueberrsee Elektr. Act.	145.30 145.90
10	Felten & Guilleaume Lahm.	162.50 161
7	Lahmeyer	117.75 117.80
5	Schuckert	103.10 103.75
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	136 136
15	Adler Kleyer	305 305.75
25	Zellstoff Waldhof	323.75 323.80
15	Bochumer Guss	223 223.50
8	Buderna	109 108.50
10	Deutsch-Luxemburg	172.25 172.75
14	Eschweiler Bergw.	219.50 219.75
10	Friedrichshütte	167.75 169
11	Gelsenkirchener Berg	190.50 190.60
5	do. Guss	101.75 101
11	Harpener	201.25 202
15	Phönix	200.30 200.90
12	Laurahütte	223.5 222.60

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.
Montag, den 24. Juni 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1825	1850	Helene, Amalie	—	18900
Augusta Victoria	13100	—	Hermann I.—III.	2750	2850
Blankenburg	2450	2450	König Ludwig	27500	28300
Borussia	—	—	Königin Elisabeth	21350	21700
Constantin der Gr.	33000	34000	Lothringen	830.30	83750
Deutschl. b. Haßlgh.	5300	5500	Mont-Cenis	17650	—
Dorstfeld	12500	13100	Schärb. Charlottb.	1560	1600
Eintracht Tiefbau	5000	5450	Trappe	—	3200
Ewald	53000	55500	Tremonia	8175	8275
Fr. Vogel u. Unverh.	3475	3550	Trier	425	4975
Graf Schwerin	—	—	Victor	—	—
Heinrich	5350	5250	—	—	—
Braunkohle.					
Brühl	—	—	Roddergrube	—	—
Donatus	12700	13100	Schallmauer	3400	3475
Eis.					
Alexandershall	8000	8075	Heldringen	1475	1550
Beienrode	5750	5950	Hohenfels	—	8300
Burbach	11200	11350	Hohenzollern	—	4675
Carlsfund	7150	7500	Johannashall	2800	2900
Deudemana	4600	5075	Kaiseroda	—	7750
Deutschl. Justenbg.	3200	4000	Neustadt	15300	—
Glückauf/Sonderh.	—	—	Rothenb., Hedwgb.	1600	1650
Großb. v. Sachsen	4900	5100	Wilhelmshall	12050	12300
Günthershall	4175	4750	Wintershall	12000	12450
Eisen.					
Apfelbaumerrug	1150	1250	Henriette	1725	1775
Bautenberg	1825	1900	Klaserwilde	—	—
Biberer Gruben	—	1650	Victoria b. Lüttfeld	1000	1050
Fernie	4300	4400	Wildberg	160	190

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 25. Juni:
Morgen abwechselnd Sonnenschein und Regenschauer.
Mäßige nordwestliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert, Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Setzung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degenhardt; für das Geschäftliche: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt, Sport und Gesellschaftliches: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt, Aus der Umgebung, Fremdenverkehr und Gesellschaft: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Werbefragen: H. Degenhardt, in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenschen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Da ich wegen **Abbruchs des Hauses** am Ende dieses Jahres nur noch während der nächsten Winter-Saison meine jetzigen Lokalitäten inne habe, unterstelle ich

das ganze Frühjahrs- und Sommer-Lager in feiner Damen-Confection

einem **grossen Ausverkauf.**

Es bietet sich eine seltene Gelegenheit, wirklich erstklassige Ware billig zu kaufen.



H. STEIN,

Wilhelmstrasse 36.

Kohlentasse zur Gegenseitigkeit.

Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-hause, Weidrichstrasse 41:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Geschäftsbericht. 3. Beschlußfassung über den Reingewinn. 4. Ergänzungswahlen des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Anträge. 6. Sonstiges. F 462

Der Vorstand.

Reisekoffer,



einfacher solider Holzkoffer,
v. 10.— b. 17.— Mk.,
guter Bügelkoffer
mit Ecken,
v. 18.— b. 30.— Mk.,
schmale Kabinenkoffer
v. 18.50 b. 23.— Mk.,
Kaiserkoffer
v. 31.50 b. 45.— Mk.,

Handkoffer, Hutkoffer

Kaufhaus Führer,

48 Kirchgasse 48.

Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- u. Spielwaren.

**Sports-
leute**

Touristen

sollen niemals ohne eine Flasche **Ponds Extract** sein, denn eine Einreibung mit demselben stärkt u. belebt die durch Anstrengung erschöpfte Muskulatur. Ebenso bietet Ponds Extract sichere Hilfe bei Verrenkungen, Verstauchungen, Quetschungen, Entzündungen usw.

Ponds Extract, ein 15% Alkohol haltiges Destillat aus Hamamelis virg., ist zu haben in Flaschen à 1.35 Mk., 2.60 Mk. und 4.80 Mk. in den Apotheken. Fordern Sie ausführliche Broschüre gratis ebendas. od. bei dem General-Depot: **Ponds Extract Co.**, Köln, Neue Mainstrasse 19.

**Ponds
EXTRACT**
THE OLD FAMILY DOCTOR

Ponds Extract erhältlich in der Taunus-Apotheke. 976

Activa.

	Mk.	Pf.
1 Kasse	403	78
2 Immobilien-Konto:		
a) Fertige Häuser-Konto	184 146.60	
b) Grundstück-Konto	1.—	
c) Brunnen-Konto	61.80	
3 Hausschulden der Erwerber	282 417	12
4 Konto-Korrent-Debitoren	12 537	79
5 Neukaufschilling-Konto	28 589	29
6 Straßenbau-Vorlage-Konto	9 707	59
7 Mobilien-Konto	1	—
8 Effekten-Konto	2 234	—
9 Geschäftsanteile bei Genossenschaften	2 650	—
10 Depositionen-Konto	551	35
11 Zinsen-Konto (Stückzinsen)	10	—
	523 311	32

Bilanz per 31. Dezember 1906.

Passiva.

	Mk.	Pf.
1 Kass. Hauptgenossenschaftskasse	19 156	—
2 Konto-Korrent-Kreditoren	8 044	50
3 Spareinlagen-Konto	6 504	08
4 Hypotheken-Konto	434 786	77
5 Eigenes Vermögen:		
a) Geschäftsguthaben d. Genossen	13 869.89	
b) Referendats-Konto	6 431.—	
c) Betriebsrücklage-Konto	24 248.88	
d) Amortisations-Konto	1 101.91	
e) Geschenke-Konto	1 219.58	
6 Akzept-Konto	7 000	—
7 Unerhobene Dividenden	4	71
8 Gewinn pro 1906	950	—
	523 311	32

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1906.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
1 Verlust aus 1905	367	25	1 Aus Betriebsrücklage-Konto zur		
2 Zinsen-Konto	9 544.43		Deckung d. Verl. pro 1905	367	25
3 Mieten-Konto	1 278.—		2 Zinsen-Konto	4 360.92	
4 Verwaltungskosten-Konto	600.—		3 Mieten-Konto	9 188.85	
5 Geschäftsunkosten-Konto	2 235.78		4 Geschäftsunkosten-Konto	1 129.73	
6 Abschreibung a. Mobilien-Konto	378	27	5 Aus Grundstückenverkauften		
7 Gewinn für 1906	950	—	und andere Konten	1 862.48	
	15 413	73		15 046	48
				15 413	73

Mitgliederbewegung, Geschäftsguthaben und Haftsumme.

	Zahl der Mitglieder.	Geschäftsguthaben der Mitglieder.		Zahl der Geschäftsanteile zu je 100 Mk.	Betrag der Haftsumme, 100 Mk. pro Geschäftsanteil.	
		Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Stand am 1. Januar 1906	171	13 717	57	203	20 300	—
Zugang in 1906	3	1 826	26	8	800	—
Stand am 31. Dez. 1906	174	15 043	83	211	21 100	—
Abgang per 31. Dezember 1906:						
a) freiwillig und durch Wegzug	3					
b) durch Tod	2					
c) durch Ausschluss	0					
	5	1 173	94	5	500	—
Stand am 1. Januar 1907	169	13 869	89	206	20 600	—

Spar- und Bauverein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Heilhecker. Balzer. Schuhmacher.

F 462

Reform- Kochkisten,

Reform-
Bratkisten,
Reform-
Selbstkocher,

unerreicht in
Leistung und Ausführung.

empfehlen das

Magazin für
Haus- und Küchengeräte

Hch. Adolf Weygandt

Ecke Weber- u. Saalgasse.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. Juli beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (217.) Lotterie sind Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmestellen zu Wiesbaden.

R. Wieneke,
Mainzerstr. 31.

v. Tschudi,
Adelheidstr. 7.

v. Branconi,
Webergasse 3.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Dienstag, den 25. Juni, abends von 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert,

ausgef. von der Kapelle des II. Nass. Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz und dem gesamten Trompeter-Korps des I. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Musik-Direktors Herrn Fehling und Herrn Stabsmusikanten Heinrich.

Zum Schluss kommt zur Aufführung: Das grosse Schlachten-Ton-gemälde von 1870—71 von Sarz.

Der letzte Teil, sowie das Schlachten-Potpourri, wird von beiden Kapellen zusammen ausgeführt.

Morgen Mittwoch, den 26. Juni:

Grosses Militär-Konzert.

Billige Natur-Weine.

Schon von 55 Pf. per Flasche ab 1904er garantiert natur-reine Weine, Oestricher 75 Pf. 894

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelheidstr. 33.